



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verfasst bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagsummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 52.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 2. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Der Landweg Burghaun-Großenmoor wird in der Ortslage Burghaun von der Krach'schen Wirtschaft ab vom 5. Mai d. Js. ab auf einige Tage wegen der Ausführung von Holzarbeiten gesperrt. Der Verkehr kann während dieser Zeit über den Ortsweg am evangelischen Pfarrhaus umgeleitet werden.

Hünfeld, den 1. Mai 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Auf die von dem Oberlehrer und Arzt an der königlichen Landesturnanstalt in Spandau Dr. med. Müller herausgegebene Schrift „Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportvereinen, auf Wanderfahrten und in der Jugendpflege“ (Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis 75 Pf.) mache ich hiermit aufmerksam.

Hünfeld, den 30. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der diesjährige Erholungsurlaub des Kaisers und der Kaiserin auf Korsu steht vor seinem Abschluß. Am Montag, den 4. Mai nachmittags reisen die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ wieder von Korsu ab. Die Fahrt geht direkt bis Genua, von welchem italienischen Hafenplage aus die weitere Heimreise mittels Dampferzuges erfolgt.

Die abgelaufene Woche hat am Dienstag den noch-möglichen Wiederzukommen des Reichstages gebracht. Das Haus befaßte sich in dieser seiner ersten Sitzung nach den Osterferien mit der Beratung von Petitionen, welche auch noch den größten Teil der Sitzung vom Mittwoch ausfüllte. Diese Petitionsdiskussion bewegte sich ausschließlich im Rahmen des alten Streites zwischen den Freunden und den Gegnern des Impens, auf Grund der vorliegenden Impenspetitionen. Letztere wurden schließlich der Reichsregierung teils zur Berücksichtigung, teils zur Ermäßigung überwiesen. Bei der mittels „Dammelsprunges“ vorgenommenen Abstimmung über die Resolution des Zentrumsabgeordneten Dr. Pfeiffer, eine parlamentarische Kommission zur Prüfung der Impensfrage einzusetzen, ergab sich Stimmengleichheit. — 119 gegen 119 Stimmen — womit also die Resolution abgelehnt ist. Dazwischen erledigte der Reichstag am Mittwoch in erster Lesung noch den neuen Nachtragsetat für 1914, der u. a. die Forderung der Uebertragung des Grundstückes Viktoriastraße 34 zu Berlin vom Reichschatzamt an

die Deeresverwaltung zwecks Neubaus des Militärkabinetts enthält. Kriegsminister v. Falkenhayn begründete und verteidigte diese Regierungsforderung, welche von den Abgeordneten Stücken (soz.) und Viehsing (Volksp.) heftig bekämpft wurde. Der Nachtragsetat ging dann an die Budgetkommission. Am Donnerstag standen u. a. eine Interpellation über die mecklenburgische Verfassungsfrage und die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes auf der Tagesordnung des Hauses. Der letztere war vom Dienstag ab in der Budgetkommission des Reichstages eingehend behandelt worden, wobei Staatssekretär v. Jagow ausführliche politische Darlegungen gegeben hatte.

In der Geschäftsloge des Reichstages ist noch keine sonderliche Klärung zu verzeichnen. Die Meldung, es seien aussichtsreiche Kompromißverhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Führern der bürgerlichen Mehrheitspartien des Reichstages über die besonders gefährdete Novelle zur Besoldungsordnung im Gange, erweist sich als unbegründet.

Im preussischen Abgeordnetenhaus kam es am Mittwoch bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Kultusetats zu einer ausgedehnten Debatte über den „Fall Traub“, in welche auch der anwesende Abgeordnete Traub, der seines geistlichen Amtes entsetzte ehemalige Dortmund-Pfarrer, selbst eingriff.

Der Großadmiral v. Köster beging am Mittwoch seinen 70. Geburtstag unter überaus zahlreichen Bewunderungen herzlicher Teilnahme. Der Kaiser würdigte in einer Kabinettsorder die Verdienste des Großadmirals.

Der Reichsschatzsekretär Kühn hat angeichts der vielen Mutmaßungen über die Ergebnisse des Wehrsteuerbeitrages erklärt, es könne zurzeit eine Gesamtübersicht über diese Ergebnisse noch nicht aufgestellt werden.

Der erste Mai hat wiederum die traditionelle Kaiserfeier der sozialdemokratischen Partei gebracht, welche Demonstration in diesem Jahre zum 25. Male ins Werk gesetzt wurde. Störende Zwischenfälle bei der Kaiserfeier sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Oesterreich-Ungarn. Die Berichte über das Befinden des Kaisers Franz Josef lauten allmählich wieder günstiger, so daß zu hoffen steht, daß der greise Monarch auch seinen neuesten Krankheitsanfall wieder vollständig überwinden werde.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Dienstag in Budapest zu ihrer neuen Session zusammengetreten. Am Mittwoch vormittag folgte in der Ofener Hofburg der offizielle Empfang der Delegationen durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nach. In seiner Erwiderung auf die Duldigungsansprachen der

beiderseitigen Präsidenten verbreitete sich der Thronfolger in knappen Worten über die internationale Lage, deren fortschreitende Entspannung betonend, über die Thronbesteigung des Fürsten Wilhelm von Albanien, über die Neuforderungen für Heer und Marine und über den begonnenen Bau der strategischen Bahnen in Bosnien und der Herzegowina. — Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation gab der Minister Graf Berchtold am Mittwoch ein längeres Exposé über die allgemeine politische Lage, welches im großen und ganzen in friedenszuversichtlichem Sinne gehalten war.

Frankreich. Die am 26. April vollzogenen Neuwahlen zur französischen Deputiertenkammer haben wesentliche Veränderung in der bisherigen politischen Zusammensetzung der Kammer nicht bewirkt. Auch die noch vorzunehmende ca. 250 Stichwahlen dürften keine besonderen Ueberraschungen mehr bringen.

Schweden. König Gustav von Schweden beginnt sich von den Nachwehen der an ihm vorgenommenen Magenoperation langsam wieder zu erholen. Die Aerzte haben festgestellt, daß der Aufenthalt in Drottningholm und die Automobilausflüge, die der König täglich in Gesellschaft der Königin in die Umgebung unternommen hat, ihm gut getan haben. Die Mitteilung in dem letzten Bulletin, daß der König den größten Teil des Tages im Bett zubringe, ist nicht so zu verstehen, als ob er völlig entkleidet im Bett liege. Der König geht voll angekleidet in seinem Zimmer umher, kann aber naturgemäß sich nicht lange bewegen, sondern muß einen großen Teil des Tages im Bett zubringen. Der Appetit ist gut, freilich muß der König Diät halten; doch versucht man, den Speisetzettel so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

England. In England steht man im Zeichen der erneut verschärften Ulsterkrise. Die Regierung scheut aber offenbar vor einem tatkräftigen Vorgehen gegen die Ulsterrebelln noch immer zurück, trotz ihrer Flottendemonstration an der Küste von Ulster. Sie ist eben des Gehorsams der Offiziere und teilweise auch der Mannschaften der in Irland garnisonierenden Regimenter keineswegs völlig sicher. Haben sich doch die Offiziere der in Dublin stehenden Regimenter, welche Marschbefehl nach Ulster erhielten, direkt geweigert, etwaige kriegerische Schritte gegen die Ulsterleute zu unternehmen, worauf dem Vernehmen nach die Regierung entgegenkommende Erklärungen gab. Im Unterhaus wurde am Mittwoch die Debatte über das von der unionistischen Opposition beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung wegen ihrer Haltung in der Ulsterfrage beendet und das Tadelsvotum mit 344 gegen 264 Stimmen abgelehnt.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, tue es, lieber Heinz. Also die Anna ist ein tüchtiges Mädchen, das freut mich zu hören. Und was ist aus der zweiten Tochter geworden? Wie hieß sie doch?“ Etern war bei dieser Frage aufgestanden, er trat hinter den Rollstuhl.

„Das jüngere Fräulein von Werdenstädt heißt Ellen,“ sagte er kurz.

„Ist sie auch in der Pension beschäftigt?“

„Nein, oder wohl nur teilweise; sie bildet sich in der Musik aus.“

„So? Hat sie denn Talent?“

„Sie singt sehr schön.“

Die knappen Antworten des Riffen fielen der alten Dame auf.

Etern schwebte noch am selben Tage an Anna.

„Rodenfeld in der Markt, Station Rodenfeld, 10. Mai.“

Gnädiges Fräulein!

Hätten Sie wohl für den 20. Mai zwei im Partier gelegene Zimmer frei? Meine Tante, Baroness Ernestine von Olfersburg, soll in Wiesbaden die Kur gebrauchen. Sie ist sehr leidend und hat mich gebeten, für ihre Unterkunft zu sorgen. Ich glaube bestimmt, daß sie bei Ihnen am besten aufgehoben wäre. Bitte um umgehende Antwort. Ich bleibe nur einige Tage hier und möchte gern, ob Tante bei Ihnen ankommen kann.

Durch Götz erfahre ich, daß es Ihnen und den

verehrten Ihrigen gut geht, was mich herzlich freut. Mit der Bitte, mich Ihrer Frau Mutter und Fräulein Schwester bestens zu empfehlen, verbleibe ich, gnädiges Fräulein

Ihr ergebener

Heinz von Etern.“

Fräulein Ernestine erklärte sich mit dem Inhalt des Briefes einverstanden, es befremdete sie aber, ihn ganz geschäftlich abgefaßt zu sehen.

„Ich glaube, du siehst mit den Werdenstädt's befreundet?“ sagte sie.

„Ja, früher, Tantchen.“

Wieder diese kurze Antwort.

Am Abend saßen Heinz und die Tante bis neun zusammen und plauderten.

„Junge, du bist verändert. Drückt dich etwas? Hast du Schulden?“ fragte die alte Dame.

„Nein, Tante.“

„Was ist es sonst? So sprich dich doch aus!“

Etern schwieg.

Da sagte Fräulein von Olfersburg:

„Du mußt heiraten. Du lebst zu einsam als Jungeselle.“

Er lachte gezwungen.

„Ich bin ganz zufrieden so, Tante.“

Fräulein Ernestine schüttelte den Kopf. Sie glaubte nicht recht daran.

Als sie sich zurückzog, ergriff sie die Hand des Offiziers, und ihre guten, klugen Augen blickten ihn forschend an. Er senkte die Wimpern vor diesem Blicke. —

Der Todestag Werdenstädt's war gerade heute. —

Eine Zigarre rauchend, ging Etern noch lange im Garten auf und nieder. Die Rosen blühten; ihr Duft zauberte Erinnerungen hervor. Und in den blühenden

Zweigen sang eine Nachtigall. Etern dachte an Ellen, wie sie in der Geißblattlaube gesessen und er sie dort gefunden hatte. War er zu weit gegangen? Hatte sein stürmisches Herz ihn fortgerissen?

Ich muß dich vergessen
Und kann es doch nicht,
Weil jeder Gedanke
Von dir immer spricht.
Ich will dich vergessen,
Ob's Herz darüber bricht;
Ich muß es und will es
Und kann es doch nicht!

Am andern Morgen ganz früh ging Heinz auf die Kesperich.

Wie sehr liebte er den Wald im ersten bräutlichen Frühlingschmuck! Er schoß einen hospitalen Bock und lehrte fröhlich und erfrischt nach Rodenfeld zurück.

Die Tante war eben aufgestanden und begrüßte ihn herzlich.

In der ländlichen Stille vergingen die Tage ihnen allzu schnell.

Kurz ehe Eterns Urlaub obliefe, kam die Antwort aus Wiesbaden. Anna schrieb, daß sie zwei Zimmer frei hätte. Ihre Mutter sei bei ihrem Bruder in Köln und die behaglichen Räume ständen leer; es seien die besten im ganzen Hause.

„Du mußt kommen und mich besuchen,“ bat Fräulein Ernestine, „versprich es mir, lieber Heinz.“

„Ich weiß nicht, ob es gehen wird, Tantchen.“

„Nichte es so ein, ich werde alle Tage auf dich warten. Du brauchst Abwechslung, bist mir viel zu still geworden. Es quält dich etwas, das lasse ich mir nicht ausreden, mein Junge.“

Albanien. Die griechischen Truppen sind endlich aus den von ihnen noch besetzt gehaltenen Grenzdistrikten Südbalkanens abgezogen, eine Folge der jüngsten gemeinsamen Note der Großmächte an das Athener Kabinett. Die aufständischen Kordepioten scheinen indessen trotzdem die Waffen gegen die albanische Regierung noch nicht niederlegen zu wollen, da diese Verstärkungen in Höhe von 2500 Mann Miliz nach Korika entsandt.

Amerika. In dem kriegerischen Konflikt zwischen der Union und Mexiko will es mit den eigentlichen militärischen Operationen noch nicht sonderlich vorwärtsgehen, was wohl mit den eingeleiteten Vermittlungsbemühungen der südamerikanischen Republiken zusammenhängt. Der brasilianische Gesandte in Washington teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der vermittelnden Mächte darauf abzielt, einen Waffenstillstand zu erwirken. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit dem Waffenstillstand einverstanden sind, falls ihnen zugesichert wird, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner in Mexiko vorkommen. — Zur Haltung der mexikanischen Rebellen in dem Konflikt zwischen der Quertischen Regierung und der Union wird berichtet, daß die Rebellenführer Villa und Carranza übereinkamen, sich in dieser Beziehung einstweilen passiv zu verhalten.

— Im Streifgebiet zu Denver in Colorado haben neue blutige Kämpfe zwischen den streifenden Bergleuten und der aufgebotenen Miliz stattgefunden.

— Bei Beckley West in Virginia ereignete sich eine Schlagwetter-Katastrophe. 200 Bergleute sollen rettungslos eingeschlossen sein.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 1. Mai 1914.

— Den vom 1. Mai ab gültigen Sommerfahrplan werden wir der nächsten No. unseres Blattes beilegen. Für unsere Station bringt er wenig Veränderungen, nur der Münchner Frühzug (D-zug) fährt etwas früher hier ab 6.16 Uhr. Die Reisenden, welche nach Frankfurt fahren wollen, müssen den Zug schon in Fulda wieder verlassen, anstatt wie früher in Elm, und fahren dann mit dem Elzug in Fulda 7 Uhr ab und sind schon um 8.57 Uhr in Frankfurt a. M.

— Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde und der Verein zur Erhaltung und Fortführung eines Heimatmuseums im Kreise Hünfeld werden zu Gunsten des letzteren Vereines Sonntag, den 10. Mai, im Hotel „Engel“ einen musikalischen Abend veranstalten. Bewährte musikalische Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt.

— In seinem hübsch und sinnig geschmückten Clublokale veranstaltete gestern Abend der Rhönclub Zweigverein Hünfeld eine hübsche Maiseier bei duftender Maibowle. Punkt 12 Uhr zogen die Clubisten mit Campions und vollen Gläsern an das Rathaus und begrüßten den schönen Monat Mai mit dem herrlichen Lied:

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus
Da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!“
Kräftig schallte das Lied durch die so stillen Straßen der Stadt und fröhlich zogen die Sänger wieder ihrem Clublokale zu, wo noch einige hübsche Wanderlieder angestimmt und beschossen wurde, den schönen Monat Mai recht oft zu Ausflügen in unsere schöne Umgebung zu benutzen.

— Wie allgemein bekannt ist, soll anlässlich des 50jährigen Bestehens des Roten Kreuzes mit dem 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens in ganz Deutschland eine Sammlung zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege eingeleitet werden. Der Segen der Roten Kreuzorganisation ist jedermann bekannt, ist es doch von unschätzbarem Wert für das Volk und unsere Wehrmacht,

Noch ein anderer Gast hatte sich in der Pension Quistana angemeldet. Dennwitz schrieb aus Tirol, wo er die letzten Wochen verlebt hatte:

„Gnädiges Fräulein!

Ich bitte Sie darum, mich wieder freundlichst in Ihrem Hause aufnehmen zu wollen, ich halte es nicht länger vor Sehnsucht nach meiner Tochter aus. Auch verlangt der Arzt eine Wiederholung der vorjährigen Kur. Es geht mir recht gut, und ich hoffe nach abermaligem Gebrauch ganz hergestellt zu werden. So schön es hier ist, so kann ich es kaum erwarten, in Wiesbaden einzutreffen. Rätchen schreibe ich heute auch noch.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihr ergebener

Wilhelm von Dennwitz.“

Anna war gerade dabei, die Spargel für den Mittagstisch zu schälen. Sie ließ das Messer fallen und griff nach dem Briefe mit der wohlbekannten Handschrift. Sie wunderte sich, daß ihr Herz plötzlich so heftig pochte.

Rätchen kam aus der Schule. Sie hatte des Vaters Brief erhalten und lief glücklich in das Zimmer, in dem Anna saß.

„Mütterchen,“ jubelte das Kind, „Papa kommt! Freust du dich nicht auch?“

Anna zog das Mädchen in die Arme und küßte es, aber sie beantwortete die Frage nicht. In ihrer Freude merkte es Rätchen nicht. Sie lachte und schwagte aufgeregt und tanzte dazwischen umher.

Anna sah ihr traurig nach, als sie hinauslief. Wie lieb war ihr das Kind geworden! Nun mußte sie es bald hergeben. Dennwitz würde es mit sich nehmen, und wie sehr würde ihr das muntere, junge Geschöpf

wenn im Falle eines Krieges den verwundeten und erkrankten Kriegern durch die freiwillige Krankenpflege ausgiebige Hilfe gebracht werden kann. Damit eine möglichst hohe Summe zusammengebracht wird, hat der Herr Minister des Inneren Hausfassammlungen und Veranstaltung von Sammlungen jeglicher Art für die Zeit vom 10. Mai bis zum 1. Dezember genehmigt. Vor einigen Tagen hatten sich auf Einladung des Herrn Landrates die Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins zu einer Vorbesprechung über die Note Kreuzsammlung im Landratsamt eingefunden. Anschließend an einige Worte über die Bedeutung der Sammlung durch Herrn Landrat wurde beschlossen, im Monat Juni ein Wohltätigkeitskonzert mit Theateraufführung im Saale des kath. Vereinshauses, wobei der Verkauf von Abzeichen und Postkarten durch junge Damen in Aussicht genommen ist, stattfinden zu lassen. Die nähere Bestimmung darüber, wann eine Hausfassammlung in den Gemeinden des Kreises Hünfeld vorgenommen werden möchte, soll einer späteren Beratung vorbehalten bleiben. Zur weiteren Beratung der Angelegenheit werden die Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins in Kürze wiederum zusammentreten.

— Gestern nachmittag gegen 5 Uhr kam in prächtigem Fluge ein Eindecker aus der Richtung Bebra und flog der Bahn entlang nach Fulda zu weiter. Das hell von der Sonne beschienene Flugzeug war von erhöhtem Standpunkt aus lange zu sehen. Nach einer späteren Meldung aus Fulda ist der Eindecker gegen 1/6 Uhr auf einem Weizenacker der Domäne Biehers gegen Wotordesfelds gelandet. Es war das Militärflugzeug Gotha 15, welches auf der Fahrt nach Mülhausen (Els.) begriffen war. Führer war ein Flieger der Gothaer Flugzeugwerke mit einem Leutnant als Begleiter. Der Weiterflug hat gestern stattgefunden.

— Wie sind die diesjährigen Obstausichten? Der „F. G. M.“ schreibt: Das übereinstimmende Urteil aller Obstbaumzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre einer ungewöhnlich reichen Obsternte entgegen sehen dürfen. Erstreulicherweise gilt dies von allen Obstarten ohne jede Ausnahme. Ein Gang durch die ausgedehnten Obstfelder am Rhein, am Main, an der Bergstraße, in der Wetterau und dem blauen Ländchen zeigt überall daselbe Bild: Bäume voll äppigster, gesunder Blütenpracht oder auch schon übersät von überreichem Fruchtansatz. Die Frühobstarten, wie Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche u. a. weisen schon Früchte von Erbengröße in Massen auf. Der Fruchtansatz ist hier so reich, daß die Bäume diese Fülle später unmöglich zu tragen vermögen. Dabei sind die jungen Früchte von seltener Frische und voll des besten Wachstums. Man lebt der festen Hoffnung, daß das Frühobst kaum noch unter Nachtfrösten zu leiden haben wird, da es bereits sehr kräftig entwickelt ist. Auch die Aepfel- und Birnblüte geht sehr rasch und günstig bei reichstem Blütenansatz von statten. So besteht die wohl begründete Hoffnung, daß wir in diesem Jahre wieder einmal zu billigem Obst kommen werden.

— Kennzeichnung der deutschen Militärflugzeuge. Die Kennzeichnung ist dahin erfolgt, daß die Militärflugzeuge mit je einem dunkelfarbigem Querstrich auf der Unterseite der Flügel — bei Doppeldeckern nur auf den unteren Tragflächen — versehen worden sind.

— Wie man Flieder frisch erhält. Der Flieder blüht in diesem Jahre früh und sehr schön. Fliederfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß welcher Flieder, weil er eine Blüte mit Holzstengel ist, sich nie wieder erholt, selbst wenn man ihn in heißes, nicht kochendes Wasser stellt, wodurch z. B. andere Blumen mit fleischigem Stengel sich leicht erhalten. Flieder muß wenn er uns zu Hause Freude machen soll, frisch gekauft und sobald als möglich in nicht zu kaltes Wasser

fehlen. Ja, schwer würde ihr die Trennung fallen, bitter schwer. Mechanisch beendete sie ihre Arbeit. Dann ging sie in die Küche, traf ihre Anordnungen und beaufsichtigte alles, denn es waren schon viele Pensionäre gekommen, und die Arbeit häufte sich und erforderte Zeit und Aufmerksamkeit.

„Es ist gut so,“ dachte Anna, „es ist gut so.“
Auch Ellen suchte in der Arbeit die Ruhe der Seele wiederzufinden, die sie zu verlassen drohte. Eterns Brief, in dem er um Ausnahme für seine Tante bat, hatte sie in große Aufregung versetzt. Gewiß würde er einmal herüberkommen, um die Tante zu besuchen, dann mußte auch Ellen ihn wiedersehen.

„Ich darf ihm nicht zeigen, daß ich ihn nicht vergessen habe, ich muß kalt und gleichgültig sein. Was ihm nur flüchtiges Spiel gewesen ist, mir war es mehr. Ich weiß jetzt, daß ich ihn innig liebe. Kein anderer Mann könnte mir gefallen.“

Sie dachte an Schermatoff. Olga hatte ihr geschrieben, daß die Verlobung ihres Bruders rückgängig geworden, daß sie beide zunächst in die Schweiz und in die bayrischen Alpen zu reisen gedächten, um über Wiesbaden im Sommer heimzukehren.

Wenn Ellen ihre beiden Verehrer verglich, geschah es nicht zu Gunsten des jungen Russen. Er erschien ihr knabenhaft und unfertig neben Etern, der mit seinem männlichen, in sich gefestigten Wesen Zutrauen einflößen mußte.

Bislotte war mit einer Tante auf Reisen gegangen. Die Mutter fand ihr sonst so fröhliches Kind recht verändert, und da der Hausarzt eine Baderkur in Elster für notwendig hielt, wurde Bislotte trotz aller Bitten, sie daheim zu lassen, dorthin geschickt. Der Professor fragte seine Frau, warum ihre Tochter so still geworden wäre. Oft träumte das junge Mädchen vor sich hin, und ihr

und in ein nicht zu kleines Gefäß gestellt werden, bekommt er dann jeden Tag frisches Wasser und werden jeden Tag die Stielenden etwas gesürzt, dann kann man eine ganze Woche seine Freunde daran haben.

— Haltet den Wald rein! Diese Aufforderung, so lesen wir in dem Aprilheft der „Rhön“, ertönt jetzt zu Beginn des Frühlings überall da, wo in der Nähe der Gemeinde sich ein Forst befindet. Wo der Wald der Benutzung des Publikums freigegeben ist, da sollte dieses stets bedenken, wie sehr es zur Erhaltung der Schönheit unserer Wälder beitragen kann. Die leidige Unsitte mancher Ausflügler, ganze Sträucher aus Nutwillen oder Gedankenlosigkeit abzuhäbeln, ist ebenso zu bekämpfen, wie das Herumwerfen von Papier bei Ausflügen. Den Gemeinden liegt um diese Jahreszeit die Pflicht ob, den Wald einer Generalreinigung zu unterziehen, denn sie bleibt die notwendige Voraussetzung für die Reinhaltung des Waldes im Sommer. Die Maßnahme hat auch die erzieherische Wirkung, daß das Publikum sich mehr zusammennimmt, denn wenn der Ausflügler einen reinen Wald betritt, dann wird er sich schämen, ihn zu verunreinigen. Die Säuberung des Waldes kann ohne große Kosten durch Gemeindegeld oder ältere, beschäftigungslose Männer und Frauen vorgenommen werden.

Ransbach, 30. April. Herr Rittergutsbesitzer Duperh auf Hohenroda hat von dem Forstfiskus eine größere Waldfläche käuflich erworben, um dieselbe urbar zu machen und Dauerweiden zu errichten. Auch soll auf der neu gewonnenen Weide eine große Mastanstalt für Schweinezucht eingerichtet werden.

Fulda, 29. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist voraussichtlich in der elfjährigen Geschichte der Kanalaffäre das letzte Wort gesprochen worden. Es bleibt nach dem erzielten Kompromiß bei einem einmaligen Beitrag der Hausbesitzer in der Höhe eines Achtels der Baukosten. Das bisher strittige weitere Achtel wird von der Stadtklasse übernommen. Die jährlich dadurch entstehenden Lasten müssen durch eine Erhöhung des Wassergeldes von 20 auf 22 Pfg. für das Kubikmeter aufgebracht werden. Dafür gewinnt aber die Gesamtheit der Bürgerschaft den Vorteil, daß die bisherigen hohen Kanalbenutzungsgebühren herabgesetzt werden können.

Miscellaneous.

* Crainfeld, 29. April. Die Meldung von der Verhaftung des Mörders, der den Handelsmann Abraham Stein erschlug und seine Frau und die vier Kinder durch Peilhiebe schwer verletzete, bestätigt sich nicht. Man hat allerdings in einem Hause in Salz einen blutigen Mittel und eine blutgetränkte Gamache gefunden, die wahrscheinlich dem noch unbekanntem Mörder gehört. Die Ermittlungen werden inzwischen fortgesetzt. Die Behörden sind jetzt der Ansicht, daß nur ein Täter in Frage kommt, und daß ein Nachhaft vorliegt. Der Zustand der Frau Stein sowie des jüngsten Sohnes und der ältesten Tochter ist fast hoffnungslos, während die jüngste Tochter und der älteste Sohn weniger schwer verletzt sind. Alle fünf haben im Krankenhaus in Lauterbach Aufnahme gefunden. Die Großherzogliche Staatsanwaltschaft Gießen hat folgende Bekanntmachung erlassen: 600 Mark Belohnung. Nord, Nordverlauf und Brandstiftung. In der Nacht vom 27. zum 28. April 1914 zwischen 1 und 2 Uhr wurden in Crainfeld (Oberhessen) der Warenhändler Abraham Stein und seine Frau und je zwei erwachsenen Söhne und Töchter bestehende Familie im Schlafe überfallen und durch scharfe Peilhiebe auf den Kopf schwer verletzt, so daß Stein seinen Verletzungen schon nach wenigen Stunden erlag, während die übrigen sämtlich in Lebensgefahr schweben; außerdem hat der Täter in der an das Wohnhaus anstoßenden Scheuer des Stein Feuer angelegt, durch das die Scheuer,

Frohstinn schien erloschen. Am liebsten sah sie bei Ellen oder machte einsame Spaziergänge. Ein den Eltern in jeder Hinsicht erwünschter Freier wurde von ihr abgewiesen, worüber Frau von Gräfnitz recht verstimmt sich gegen ihren Mann äußerte.

„So laß doch dem Kinde den Willen,“ sagte Gräfnitz, „ste ist noch so jung und weiß noch nicht, was Liebe ist.“
„Weißt du das so genau, Albert? Ich bin anderer Meinung.“

„Wieso? Ich verstehe dich nicht, liebe Frau.“
„Bislotte interessiert sich für Leutnant von Werdensstätt. Ist es dir nicht zu Weihnachten aufgefallen?“

„Nein, ich habe sie wenig zusammen gesehen, sie kennen sich ja kaum.“

„Und die häufigen Rodelpartien? Ich war dagegen, aber du kannst Bislotte nichts abschlagen und verwöhnst sie,“ tadelte die Professorin.

„Nun, wenn sich die beiden lieben, sehe ich keinen Grund, dagegen zu agitieren.“

„Aber, bester Mann, ein armer Offizier ist doch keine passende Partie für unsere Tochter!“ rief Frau von Gräfnitz ärgerlich, „Bislotte kann ganz andere Ansprüche erheben.“

„Nun, höre einmal, Auguste, ich denke, wir sind wohlhabend genug, unserm einzigen Kinde freie Wahl zu lassen, ich halte ihn für solide und strebsam, er trägt einen alten Namen, und nach allem, was ich von Freunden aus Koblenz über ihn gehört habe, bürgt er mir für das Glück Bislottes.“

„Und seine Armut, lieber Mann!“
„Das ist Nebensache. Wir können dem jungen Paare so viel geben, daß es behaglich leben kann. Denke doch daran, als wir uns heirateten.“

(Fortsetzung folgt.)

das Stallgebäude und der Dachstuhl des Wohnhauses von Stein, sowie die ganze Nachbarhofreite eingestrichert wurden. Wertgegenstände hat der Täter, soweit bis jetzt ermittelt, nicht mitgenommen; es fehlt aber der Schlüsselbund, an dem sich auch der Schlüssel zum Sekretär befand, in dem das Geld und die sonstigen Wertgegenstände aufbewahrt waren. Von dem Täter ist bisher nur so viel bekannt, daß es ein großer Mann war, der einen langen dunklen Mantel trug und entweder das Gesicht geschwärzt oder eine Larve davor hatte. Bei Verübung der Tat soll er eine vierreihige Stalllaternen in der linken Hand getragen haben. Wir erlauben um eifrigste Nachforschung und telegraphische oder telephonische Mitteilung aller Wahrnehmungen und sichern denjenigen Personen, durch deren sachdienliche Mitteilung die Ermittlung des Täters gelingt, eine Belohnung von 600 Mark zu.

* Herbstzeitlosen als Viehfutter. In Simmern stand ein Landwirt die Herbstzeitlosen auf seiner Wiese aus, um sie dann seinen Schweinen als Futter vorzulegen. Das hatte die bedauerliche, aber erklärliche Folge, daß beide Tiere innerhalb eines Tages verendeten.

* Göppersdorf b. Röderrau, 29. April. Hier legte ein 14-jähriges Dienstmädchen, das unter dem Verdacht eines Giftmordversuches verhaftet worden war, das Geständnis ab, daß es, um von seiner Herrschaft loszukommen, wiederholt Arsenikbohnen, die zur Mäusevertilgung bestimmt waren, in das Essen getan habe, sodas die Dienstherrschin erkrankte.

* Die Dauerfahrt des „S. L. II“. Das für Köln bestimmte neue Militärtauchschiff „Schütte-Lanz II“ hat am Dienstagabend eine große auf etwa 20 Stunden berechnete Abnahmefahrt angetreten, die den Ballon im Laufe der Nacht über Norddeutschland nach Hamburg, Ostpreußen und morgens über Berlin nach Leipzig führen sollte.

* Leipzig, 30. April. Die Landung des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ im hiesigen Luftschiffhafen gestaltete sich schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, sehr hart auf. Die vordere Maschinen Gondel, die sich hinter der Führergondel befindet, stieß so stark auf den Erdboden, daß in der Führergondel einige Streben brachen, und in der hinteren Maschinen Gondel die Leiter zum Ausgang zertrümmert wurde. In den beiden mittleren Rotorgondeln, deren Rotore beim Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt wurden, konnten die Schrauben nicht rechtzeitig in die wagerechte Lage gebracht werden, daher stiegen sie auf, wobei die Flügelenden zerbrachen. Im Schiffkörper selbst sind zwei Längsstreben geknickt. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Die am 29. April abgelaufene Berichtswochen hat in Deutschland geradezu eine Knappheit an Getreide in Erscheinung treten lassen, wie

man sie nach zwei vorangegangenen reichlichen Ernten nicht hätte für möglich halten sollen. Aus der durch die Feldarbeiten erfolgten Einschränkung der Beschickung der Märkte seitens der Landwirtschaft kann diese auffallende Tatsache nicht erklärt werden. Sie ist vielmehr durch den fortgesetzten starken Export deutschen Getreides in der Hauptsache herbeigeführt worden. Der außergewöhnlich umfangreiche Begehr nach deutschem Getreide hat hinwiederum seinen Grund in dem teilweisen Versagen der sonst den Weltmarkt hauptsächlich versorgenden überseeischen Getreide-Ausfuhrländer. Hat doch Argentinien seit Beginn des Jahres 1914 400 t weniger Weizen als gleichzeitig in letzter Saison expediert und betragen doch die gesamten Weltveräußerungen seit dem 1. Januar an Weizen und Weizenmehl mit 4691000 t 427000 t weniger als im Vorjahre. Nach dem letzten Anweis sind nach dem europäischen Festland nur 417000 t gegen 889000 t Weizen gleichzeitig im Vorjahre auf dem Seewege unterwegs. Für Berlin machte sich die im Inlande herrschende Knappheit auch aus dem Grunde besonders empfindlich geltend, als es seinen Bedarf aus beschränkten, auch hauptsächlich für den Export liegenden Produktionsgebieten deckt. Hierzu kommt noch, daß die Mühlen und Mälzer wegen der früher unfinderen und schwächeren Marktlage sich nicht größere Vorräte hinzulegen wagten und nunmehr von Vore zu ziemlich entblößt sind. Bei dieser Sachlage haben die Preise für inländisches Getreide durchweg um 2-3 Mk. angezogen, zuletzt förderte auch das anhaltend trockene Wetter die Preissteigerung. Mais besserte sich anfangs auf unerwünschte Regenfälle in Argentinien, wurde dann aber nachgiebiger. Die Preise für den Wintertermin stellten sich schließlich wie folgt: Weizen 197,25, Roggen 163,70, Hafer 156,75, Mais 139,50.

* Bei ansteckenden Krankheiten ist eine vollkommene Desinfektion der Wäsche ebenso wichtig, wie deren Reinigung selbst. Es wird deshalb unsere Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß das bekannte selbsttätige Waschmittel Persil nicht nur ein hervorragendes Reinigungsmittel, sondern auch gleichzeitig ein wirksames Desinfektionsmittel ist. Nach wissenschaftlichen Feststellungen wirkt Persil in gleicher Weise desinfizierend wie entsprechende Karbol- oder Sublimat-Lösungen und zwar schon bei den niedrigen Temperaturen von 30 bis 40°, d. h. bereits beim Waschen in handwarmer Lauge. Das ist besonders wichtig bei der Reinigung von Wollstücken, die ja bekanntlich nicht gefocht werden dürfen. Die Reinigung bei Anwendung von Persil ist vollkommen, und es werden dabei gleichzeitig alle Krankheitskeime, ohne jede Beschädigung der Wäsche, restlos beseitigt. Schon aus diesem Grunde sollte Persil in keinem Haushalte fehlen.

Neueste Nachrichten.

- Prinz und Prinzessin Heinrich sind von ihrer Südamerikareise gestern wieder in Hamburg eingetroffen.
- Der frühere Oberlandstallmeister Graf v. Lehndorff ist gestern abend in Berlin an Lungenentzündung gestorben.
- Im Bereiche des Zweckverbandes Großberlin ergibt der Wehrbeitrag insgesamt 144 655 600 Mark.
- Oberst Göthals hat bestimmt, daß der Schiffsverkehr durch den Panamalanal am 10. Mai beginnen soll.

— Paris, 29. April. Unter den Häftlingen der Strafkompanie zu Aniane bei Montpellier brach eine Meuterei aus 24 sind entwichen und verbreiteten durch ihre Missetaten Schrecken unter den Landbewohnern, Gendarmen und bewaffnete Bauern machen Jagd auf die Meuteer, die sich in die Wälder geflüchtet haben. 14 wurden bereits eingefangen.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Westfalia Kinderwagen-Industrie

Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden. Nur direkt an Private u. treuhändl. Lieferer wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Handhaltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet. Verlangt Prochtat. Nr. 145 kostenlos. Gef. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Brno Richtzenhain Osnabrück

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Samstag, den 2. Mai 1914.
Meist trübe, zeitweise Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.
Dazu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 18.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
in jeder Größe und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.
Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

MOBEL

in bester Ausführung
grösster Auswahl
und billigsten Preisen
Joseph Weber, Fulda
Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

Tapeten und Borden
größte Auswahl am Platze
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Oskar Wingenfeld
Baugeschäft Hünfeld
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:
Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzriegel und Bieber-schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-platten, Steinholzfußboden, Dach- und Holzerpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.
Ferner alle Sorten
Bretter • Dielen u. Latten sowie **Baubolz** rund und nach der Liste geschnitten.

Drahtgeflechte
viereckig und sechseckig.
Stacheldraht
sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.
Carl Siebert, Hünfeld.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:
Rottklee — Schwedenklee
Gelbklee — Luzerne
Timothe u. Raygras
Eckendorfer und Oberndorfer Runkelkerne
sowie sämtliche
Feld- und Gartenlämereien
in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen
Original Runkelsamen
von v. Borries aufmerksam.
H. Hattendorff, Burghaun.

GABELS-BERGER

Stenogr.-Verein Gabelsbgr. Hünfeld.
Sonntag, den 3. Mai
Ausflug nach Dammersbach.
Abfahrt 12²⁰ bis Warbach.
Die verehrlichen Vereinsmitglieder, deren Eltern und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schöne Auswahl in
Tapeten
und die dazu passenden
Borden
empfiehlt billigst **Kilian Lehmer.**
Eisen-Portland-Cement
frisch eingetroffen und offeriert billigst
B. Kohlmann.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Kay**, Inhaber der Firma **Julius Kay**, in Hünfeld wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. März 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer von dem Königlichen Heren Regierungspräsidenten zu Cassel zu erlassenden Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwassererfahrung liegt vom 22. April bis 2. Juni 1914 im städtischen Geschäftszimmer öffentlich aus.

Hünfeld, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 30 cbm Fallschlamm und ca. 15 cbm Fallschlamm soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Gasbadesofens sowie die Herstellung einer Baderinrichtung soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914
Vormittags 10 Uhr

im städtischen Hospital vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.

Der Hospitalvorstand.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Brennholzes für die städt. Bureaus und Schulen soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonnabend, den 2. Mai
abends 9 Uhr

Versammlung

im **Hotel Engel.**

Sonntag, den 3. Mai
von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen

auf dem Schießstand des Schützenvereins Rüst.

Der Vorstand.

Sonntag, den 3. Mai
von 2 Uhr ab

Grosses Preisschiessen.

Schießstand Hohenwehrda.
Freundlichst ladet ein

Das Comité.

Gut schmeckender

Kaffee

billigt bei

A. Strauß.

Nutz- und Brennholzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Madenzell am Montag, den 4. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft zu Dammersbach.

Revier Dammersbach. Distr. 43a Bärenhecke. 73 rm Buch. Scheite, 75 rm Buch. Knüppel, 30 rm Birk. Seite, 40 rm Birken-Knüppel, 16 rm Kiefern Stöcke. Distr. 63a, 56, 58b, 52b, 43b, 61a, 54b, 58a, 57a, 53b, 43c, 51b rd. 80 rm Brennholz und 49 rm Stöcke (Eichen, Buchen u. Nadelholz). Im ganzen Revier: Rund 100 Nadelholzstämme und Stangen sowie Eichenlangnußholz.

Revier Koffkuppe. Im ganzen Revier: Rund 80 rm Buchen-Scheite, Buchen-Knüppel usw., 10 fm Eichenlangnußholz, 1 rm Eichenknüppel, 5 fm Nadelholzlangnußholz.

Der im Termin anwesendeendant nimmt Zahlungen entgegen. Die betr. Förster erteilen auf Ansuchen nähere Auskunft.

Sonntag, den 10. Mai 1914

nachmittags 3 Uhr

bei Gastwirt **Friedrich Altstadt, Burghaun** die

ordentliche General-Versammlung

der **Molkerei-Genossenschaft Burghaun** statt.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Entlastungsurteilung
3. Wahl eines nach dem Statut ausscheidenden Vorstandsmitgliedes.
4. Wahl für die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder und Ersatzwahl.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Böler.



Aufruf an das Deutsche Volk

für eine **Rote Kreuz-Sammlung 1914** zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Daraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegsanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protoktoren und Protoktorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn bezw. Ende ist festgesetzt auf die Zeit vom 19. Mai bis 1. Dezember.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Ausrüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez

Kath. Meister- u. Gesellen-

Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai

Generalversammlung

mit Vortrag u. Musikvorträgen

Um volljähriges Erscheinen bittet

Der Präses.

Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

besten Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,
Burghaun.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bestmögliche und wohlschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei

Rud. Aha, Hünfeld
Otto Hocke

Apotheker in Burghaun.

Australische Äpfel

neuer Ernte

Balencia Apfelsinen

Citronen

Kopfsalat

Salatgurken

empfehlen billigt

Joseph Vogt.

Vom 10. Mai ab liefert wieder

Ziegelsteine

in bekannt guter Qualität die Dampfziegelei Burghaun.

Emil Leister u. Wilh. Lindemann.

Alle Sorten

Feld- und Garten-Sämereien

Gras- und Kleesaaten

Edendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen

Abgepackte Blumenamen

in bester Qualität

Rudolf Aha.



Es ist uns aus langjähriger Erfahrung bekannt, wie gerne das Publikum anstelle von neuen Pianos mehr oder weniger gespielte mit erheblichem Preisnachlaß kauft. Wir möchten daher nicht unterlassen, auf unser reichsortiertes Lager in diesen Instrumenten hinzuweisen. Zur Zeit haben wir ca. 50 solcher

Pianos

auch Flügel und Harmoniums in jeder Preislage mit entsprechender reeller Garantie und Umtauschberechtigung am Lager u. laden zur unverbindlichen Besichtigung höflich ein. — Auf Wunsch gewähren wir bequeme Zahlungs-Erleichterung.

Lichtenstein

Frankfurt a. M. Zeil 102.

Biel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Beifütterung pro Duhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters "NAGUT" zu haben bei:

Rudolf Aha,
Ant. Zentgraf, Hünfeld.

Frau Doktor Schneider, Bilgramsdorf Nr. Goldberg i. Schl. schreibt am 31. 1. 12

Hierdurch bitte ich um alsbaldige Zusendung von 50 Ko. Nagut. Seit ich Nagut füttere legen meine Hühner jetzt bei 12—14 * N. Ralte.

Fisch eingetroffen:

Appels Tafel-Del in Flaschen

à Flasche zu 45, 60 u. 90 Pf.

la Tafel-Del Str. 2.— Pf.

la Salat-Del " 1.60 "

Salat-Del " 1.20 "

Carl Medler.

Spitzenwäsche

Stickerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verfasst bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gelbstele Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 53.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 5. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

In Ausführung des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 (Reichsgesetzblatt S. 583) ist für Preußen folgendes bestimmt worden:

I. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie unter der Herrschaft des Gesetzes vom 1. Juni 1870, die Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk Berlin der hiesige Polizeipräsident anzusehen (§ 39 Abs. 2).

Die gleichen Behörden sind an sich zur Entgegennahme der Erklärung über die Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 20 und 21 zuständig. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Verlautbarung der Erklärung auch bei den nachgeordneten Behörden (schriftlich oder zu Protokoll) erfolgen kann.

Die vorerwähnten Behörden sind ferner zuständig zur Erteilung der Genehmigung zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß § 25 Abs. 2.

II. Als „Militärbehörde“ im Sinne der §§ 22 Absatz 1, Ziffer 3, 26 Absatz 3, sowie 32 Absatz 2 und 3 sind von dem Herrn Kriegsminister und mir auf Grund des § 39 Abs. 2 für Offiziere die Generalkommandos, im übrigen die Bezirkskommandos bestimmt.

Welches Generalkommando oder Bezirkskommando in Betracht kommt, richtet sich:

a) im Falle des § 22 Abs. 1 Ziffer 3 nach der Kontrollstelle, b) im Falle des § 26 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit Abs. 3 sowie des § 32 Abs. 1 in Verbindung mit Absatz 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit des Niederlassungsortes im Inlande oder, falls der Betreffende sich dort nicht niedergelassen hat, nach der örtlichen Zugehörigkeit des Ortes, in dem er seinen letzten Wohnsitz im Inlande gehabt hat,

c) im Falle des § 32 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit der Militärbehörde, der sich der Betreffende stellt.

Berlin, am 13. Februar 1914.

Der Minister des Innern J. A. gez.: v. Jarosky.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Der Landrat v. Jerin.

In der zweiten Hälfte dieses Monats findet die diesjährige Zuchtbullenschau statt. Vorgeführt werden müssen alle Bullen, welche zum Decken fremder Rasse oder Rinder verwendet werden, gleichviel ob sie bisher schon angeführt waren oder nicht. (§ 6 Abs. 2 der Polizeiverordnung vom 9. Januar 1914 — Kreisblatt Nr. 16 vom 5. Februar 1914 —).

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baron G. v. Schlippenbach.
(Herbert Kowlet.)

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mühte ich als Konzertmeister in F. nicht mit sehr bescheidenen Mitteln unsern Hausstand gründen? Jeder tüchtige Mann kann es in seinem Berufe zu etwas bringen! Habe ich das nicht bewiesen, Auguste?“

„Ja, aber beim Militär ist es anders.“

„Wenn Werdenstätt auch Zeit braucht, er hat das Zeug in sich, vorwärts zu kommen, und bis dahin halte ich ihn über Wasser. Birelotte soll nicht wegen kleinlicher Bedenken unglücklich werden.“

„So verlobe sie doch gleich!“ rief Frau von Grafenitz spitz und lief in hellem Ärger davon.

Der Professor blickte ihr lächelnd nach und trommelte einen Siegesmarsch auf den Tisch. Er kannte seine choleriche Ehegaltin, die trotz ihrer Festigkeit die beste der Welt war.

„Kommt Zeit, kommt Rat.“ meinte er philosophisch und ging in sein großes Zimmer, wo er seine Stunden gab. Ellen, seine Lieblingshelferin, war soeben gekommen. Was für Fortschritte sie in dem einen Jahre gemacht! Heute konnte ihr der Professor mitteilen, daß er zwei Klavierschülerinnen für sie gefunden hätte. Ganz toll wurde Ellen vor Freude und dankte ihrem gütigen Lehrer herzlich.

„Schade“, dachte Grafenitz, „sie würde eine gute Konzertsängerin werden. Will doch schweben, ob es sich nicht machen läßt, ich muß mit der Schwester sprechen. Wie viele würden sich an dieser herrlichen Stimme erfreuen! Es hieße, das Licht unter den Scheffel stellen, wenn Ellen von Werdenstätt nicht an die Definitivität träte.“

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher haben bis spätestens zum **10. d. Mts.** ein Verzeichnis der vorhandenen und zum Decken fremder Rasse oder Rinder bestimmten Bullen einzurichten.

Das Verzeichnis muß enthalten:

1. Namen der Bullenhalter,
2. Farbe, Alter und Rasse der Bullen,
3. Markennummer des Herdbuches, wenn der Bulle in ein solches eingetragen ist,
4. Angabe, ob der Bulle Eigentum des Bullenhalters oder der Gemeinde ist,
5. Angabe, ob der Bulle durch den Herrn Kreisarzt vorgeführt ist

Kreuzungsbullen, natürlich überhaupt nur solche, welche nach dem Körperbau befriedigen und die ausgeprägten Rassenmerkmale der Simmentaler Zuchtichtung zeigen, werden ausnahmsweise noch für kleinere Gemeinden oder für solche Orte zugelassen werden, wo daneben noch rein gezüchtete Bullen aufgestellt sind

Das Alter und die Abstammung aller Bullen muß durch Nachweise belegt werden und zwar bei den Reinzuchtbullen durch eine Bescheinigung des betreffenden Herdbuches oder der Zuchtvereinigungen. Im übrigen wird in Zweifelsfällen die Anführung davon abhängig gemacht werden, daß die Abstammung des betreffenden Bullen von einer guten Milchkuh nachgewiesen wird.

Alle Nachweise sind von den Herren Bürgermeistern einzulegen und mit der Nachweisung vorzulegen bez. wenn dies ausnahmsweise nicht möglich ist, spätestens im Rörtermin von den Bullenhaltern beizubringen.

Da der Kreis auch in diesem Jahre die Einführung männlichen Zuchtmaterials aus Oberhessen und Gersfeld unter Gewährung der üblichen Unterstützung ins Auge gefaßt hat evtl. durch Bevollmächtigte die dortigen Zuchtmärkte besuchen lassen wird, sind Wünsche auf Beschaffung solcher Bullen durch den Kreis seitens der Gemeinde bez. der Bullenhalter sofort anzumelden.

Hünfeld, den 1. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter den Rindviehbeständen des B. Deim, Joseph Peter, Joseph Starl, Josef Kutscher und Josef Goldmann in Soisdorf ist Bläschenauschlag festgestellt.

Die vorgeschriebenen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Hünfeld, den 29. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

An die Herren Schulverbandsvorsteher und die Herren Bürgermeister der Einzelschulverbände des Kreises.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich die Schuloorstände des Kreises nicht überall mit den Be-

treffungen morgen 5 Uhr nachmittags ein.

Dennwiz.

Anna hatte ihm auf seine Anfrage geantwortet, daß die von ihm im vorigen Herbst bewohnten Zimmer freiständen; nur einige knappe Worte hatte der Brief enthalten.

Nun standen Rätchen und das „Mütterchen“ wieder auf dem Bahnsteig und erwarteten den Reisenden. Das Kind trippelte vor Ungeduld hin und her und richtete Frage auf Frage an Anna.

Da lief der aus München kommende Zug in die Bahnhofshalle ein.

„Pap, Papa!“ jubelte das kleine Mädchen, als sie das Gesicht des Vaters am Fenster des Abteils erspähte.

War der Mann, der da schnell zu Boden sprang, und aus dessen fleischgedrängtem Gesicht zwei fröhlich lachende Augen schauten, derselbe, der vor einem halben Jahre blaß und siech Wiesbaden verlassen hatte?

Dennwiz hob sein Kind auf und herzte es. Dann die leichte Last zur Erde schend, streckte er Anna die Hände entgegen.

„Da bin ich wieder, anädiges Fräulein.“ rief er, und sich niederbeugend, drückte die härtigen Lippen auf die starke Frauenhand, die unermüdlich schaffte und sich schühend über seine Tochter gebreitet hatte.

Anna sagte einige Worte des Willkommens, dann schritten die drei durch den Bahnhof, Rätchen in der Mitte, die beider Hand hielt.

„Sie sehen ja vorzüglich aus, Herr von Dennwiz.“ sagte Anna, als sie in der Drochke Quissiana zurollten.

„Es geht mir auch gut. Die Luft der Berge war köstlich, aber der Arzt wollte doch noch eine Badekur hier, und ich bin gern gekommen.“

Sie waren in der Villa angelangt. In der Lounge war der Kaffeetisch gedeckt. Auch Ellen gesellte sich zu

stimmungen der §§ 11 bis 16 der Verordnung der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Cassel vom 5. Juli 1911 über das Verfahren bei Festsetzung der Entschädigung der Volksschullehrer für Vertretung in Volksschul- bzw. Kirchengemeindevertraut gemacht haben.

Die Verordnung ist auf Seite 102—105 des Amtlichen Schulblattes vom Jahre 1911 abgedruckt.

Es ist unter anderem vorgekommen, daß die zur Vertretung herangezogenen Lehrer bei der Anforderung der ihnen zustehenden Vergütung den im § 16 b der Verordnung vorgeschriebenen Instanzenweg nicht eingehalten haben. Die Schuloorstände haben g. F. hierauf ein besonderes Augenmerk zu richten und in denjenigen Fällen, in welchen der Lehrer seinen Forderungsnachweis unmittelbar beim Schulverbände einreicht, vor der Anweisung des Betrages ersteren unter Hinweis auf jene Bestimmung zurückzugeben.

Ferner ist die Entschädigung für Vertretung im Kirchengemeindevertraut vielfach auf die Schulkasse zur Zahlung angewiesen worden, während nach § 15 c jener Verordnung die Kosten der Vertretung im Kirchengemeindevertraut den Kirchengemeinden obliegen. Der Schulverband würde diese Kosten zu tragen nur dann verpflichtet sein, wenn das Stelleneinkommen frei ist; das würde nur dann der Fall sein, wenn die mit Kirchengemeindevertraut verbundene Schulstelle nicht besetzt ist.

Ich erlaube dies in Zukunft zu beachten.

Hünfeld, den 27. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar befindet sich zur Stunde auf der Rückreise von Norfu nach Deutschland, die bis Genua an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ zurückgelegt wird. Am Freitag den 8. d. M. treffen die Majestäten in Braunschweig ein, wo sie am nächsten Tage der feierlichen Taufe des braunschweigischen Erbprinzen beiwohnen. Von Braunschweig aus begibt sich die Kaiserin direkt nach dem Neuen Palais zurück, der Kaiser folgt erst später nach, da er zunächst noch den Festspielen in Frankfurt beiwohnen gedenkt.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, ist in Straßburg angekommen und hat sein Amt übernommen. Seine erste amtliche Tätigkeit bestand darin, daß er an dem am 1. Mai gefeierten Stiftungsfest der Kaiser Wilhelm Universität in Straßburg teilnahm. Auf die Begrüßungsrede des Rektors Prof. Dr. Chiari antwortete Herr v. Dallwitz mit einer kurzen

ihnen, und als Anna den duftenden Trank einschenkte und den selbstgebackenen Streuzelluchen zerschchnitt, sagte Dennwiz:

„Es ist mir, als käme ich nach langer Wunderschaft nach Hause.“

„Ja seinem Zimmer stand ein blühender Flieder, und Maiglöckchen dufteten.“

Rätchen blieb bei dem Vater. Sie erzählte lebhaft von der Schule, und wie gut das „Mütterchen“ für sie gesorgt habe.

— Frau von Werdenstätt schrieb, daß sie mit ihrem Bruder, der Witwer war, nach Biarritz gehe. Sie ließ sich ihre Toiletten nachschicken und war voll freudiger Erwartung, das Modedebüt kennen zu lernen.

Bald nachdem Dennwiz angekommen war, traf auch Fräulein von Olfersburg in Wiesbaden ein. Die Reise hatte die alte Dame sehr angegriffen. Sie sah so elend aus, daß Anna und Ellen erschrakten.

„Hätte Mama das gewußt, sie hätte nicht zugegeben, daß ihre Zimmer von einer so schwer Leidenden benutzt werden.“ sagte Ellen. „Sie meinte, es wäre ihr schrecklich, wenn sie hier stürbe.“

Das alte Fräulein lag einige Tage zu Bett, dann begann sie mit den Bädern. Diese vermehrten zunächst ihre Schmerzen. Anna suchte sie zu trösten; sie erklärte ihr, daß dies oft zu Anfang der Kur der Fall sei.

Eine besondere Vorliebe schien Fräulein von Olfersburg für Ellen gefaßt zu haben. Sie bat sie oft, bei ihr zu bleiben, und erstreckte sich an ihrer Musik, die sie selbst in jüngeren Jahren eifrig betrieben hatte. Oftmals begleitete Ellen die Dame auf ihren Spazierfahrten und nach dem Karthause oder saß bei ihr auf einem schattigen Plätzchen.

„Sie kennen meinen Neffen, Heinz von Eckern?“ sagte die alte Dame eines Tages.

Zigaretten von der Sorte, wie solche dem Birte Stod weg- gekommen waren. Jetzt wollte die Kirchner fort, ange- lisch nach Hause zu ihren Eltern. Frau Stod schickte sie jedoch in die Küche an ihre Arbeit. Die Kirchner ging jedoch in die Kammer eines Knechtes nahm dort schwe- dische Streichhölzer weg, ging in die Scheune und zün- dete hier einen Strohhäusen an. Welch enormer Schaden hierdurch entstanden ist, ist ja bekannt. Dem Birte Stod persönlich sind Gegenstände im Werte von 5-6000 Mk. verbrannt. Der Landgraf von Hessen hat rund 30000 Mk. Schaden. Die Angeklagte ist geständig und spricht bei der Verhandlung ganz überlegend. Der Staatsan- walt beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Ge- richt erkennt auf ein Jahr Gefängnis.

— Ein Sturz aus den Lüften. Aus Hersfeld wird berichtet: Donnerstag nachmittag gegen 1/5 Uhr erschien in raschem Fluge ein Doppeldecker in etwa 500 bis 600 Meter Höhe über unserer Stadt und entschwand schnell in der Richtung nach Osten. Der Flieger hatte über der Stadt eine Flugpost abgeworfen, die auf das Bahngelände der Frankfurt-Debraer Strecke in der Nähe des Ueberganges am Peterstor niederfiel und sofort an Herrn Oberleutnant Ludewig vom Dragoner-Regiment Nr. 9, zurzeit Inspektionsoffizier an der Hersfelder Kriegs- schule, für den die Post bestimmt war, ausgehändigt wurde. Führer des Flugzeuges war Oberleutnant Car- ganico. Sein Begleiter war Hauptmann Reckfeld. Das Flugzeug war von Graudenz unterwegs. Oberleutnant Ludewig (seit 2 Jahren als Flugzeugbeobachter tätig) war vor seiner Kommandierung zur hiesigen Kriegsschule beim Fliegerbataillon 4 in Straßburg, wo er ständiger Begleiter des Leutnants Carganico war und mit diesem eine große Anzahl Ueberlandflüge usw. ausgeführt hatte.

— Ein ziemlich scharfer Frost trat in der Nacht zum Sonntag ein. Die Temperatur fiel Sonntag früh stellen- weise auf 3 Grad Kälte. In weniger geschützten Lagen wurde an Blüten und jungen Blättern viel vernichtet. Auch in Thüringen soll die Obstblüte durch Nachtfrost stark gelitten haben.

Rothe mann v. Fulda, 1. Mai. Bei dem gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr über unser Dorf ziehenden schweren Gewitter wurde die Ehefrau des Maurers Wil- helm Jüller, welche auf dem Felde beschäftigt war, durch einen Blitz getroffen und erheblich verbrannt. Auch ihr 12jähriges Töchterchen, welches bei ihr war, wurde durch den Schlag niedergeworfen und blieb einige Zeit bewußt- los liegen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Es konnte in das eine halbe Stunde entfernte Dorf eilen und Hilfe holen. Der Arzt stellte fest, daß die Frau außer den Verbrennungen keinen Schaden genommen hat. Sie hat sich auch wieder ziemlich erholt.

Hersfeld, 2. Mai. Die früher seit dem Jahre 1735 hier bestehende Zunft der Schmiede, Schlosser, Wagner, Uhrmacher, Spengler, Messer- und Goldschmiede ist dieser Tage wieder ins Leben gerufen worden. Die interes- santen Urkunden und Inventarstücke der alten Zunft sind in der alten Zunftlade gesammelt und werden wie auch die Zunftfahne von dem Wagner Ludwig Schleicher, der sich besonders um das Wiederaufleben der Zunft bemühte, verwahrt und Interessenten vorgezeigt.

Hersfeld, 2. Mai. Gesellenprüfung. Vor dem hie- sigen Prüfungsausschuß für das Schreinerhandwerk be- standen gestern nachstehende Schreinerlehrlinge die Ge-

sellenprüfung: Andreas Ruhn, Heddersdorf, Johs. Schmidt, Oberfeld (Kr. Hünfeld), Josef Vogel, Dofaschenbach, Josef Dohmann, Mittelaschenbach und Georg Renzel, Mansbach Oberaula, 1. Mai. Das 3jährige Kind des Zimmer- meisters Veer im nahen Friedigerode verunglückte gestern dadurch, daß ihm beim Essen von Süßigkeiten ein Zucker- stückchen in die Luftröhre geriet. Ein Arzt traf auf tele- phonische Nachricht alsbald ein, doch kam seine Hilfe zu spät. Das Kind war bereits erstickt.

Heringen, 1. Mai. Der viereinhalbjährige Sohn des Schreiners Georg Jordan hier stürzte in der Scheune aus beträchtlicher Höhe herunter in die Tenne, wo das bedauernswerte Kind bewußtlos liegen blieb. Die Folge des Sturzes war ein Schädelbruch, dem der arme Junge bald erlegen ist.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die Maschinen der ersten Fernzüge, die heute früh den Schlächterner Tunnel passiert hatten, waren mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Die Züge trafen pünktlich ein. Nunmehr fahren die Lo- komotiven die 160 Kilometer lange Strecke Debra-Frank- furt glatt durch; sie wechseln unterwegs nicht. Verschie- dene D-Züge haben zwischen Debra und Frankfurt keinen Aufenthalt mehr; in umgekehrter Richtung halten mehrere D-Züge nur noch auf wenigen Stationen. Der D-Zug 129 Frankfurt-Berlin, ab 8.37 früh, fährt ohne jeden Aufenthalt direkt bis Debra, wofür er 10.50 eintrifft. In Berlin kommt er 3.34 an.

Vermischtes.

* Grainfeld, 1. Mai. In der Grainfeld'scher Mordaffäre wurden von den Verwandten des ermordeten Händlers Stein noch 500 Mark Belohnung für die Auffindung des Täters ausgelegt, so daß insgesamt 1100 Mark Be- lohnung ausstehen. Der Mörder hat, um seine Spur zu verwischen die blutige Gamache und den blutigen Mittel auf das Grundstück der verhaftet gewesenen Hof- mann geworfen und es ist ihm auch dadurch gelungen, den Verdacht auf diese beiden zu lenken. Die Behörden verfolgen eine neue Spur.

* Mainz, 1. Mai. Zu dem heute Vormittag erfolgten Eisenbahnunglück in der Station Nieder-Saulheim in Rheinhessen wird gemeldet, daß der Zusammenstoß mit solcher Heftigkeit erfolgte, daß beide Lokomotiven voll- ständig ineinander rannten und aus den Gleisen sprangen. Die Maschinen sind beide vollständig zerstört. Die Ge- töteten sind Maschinensführer Lehr-Alzey, Näherin Elise Wieland aus Flohheim, Witwe Margarethe Guttantin Wörstadt. 5 Personen sind schwer verletzt. Darunter befindet sich der Heizer des Personenzuges, eine Frau Philipp Rohmann aus Alzey und ein Spezialewaren- händler Krämer Alzey. Die Zahl der Leichtverletzten wird z. Zt. mit 10 angegeben. Der Verkehr auf der Strecke ist gesperrt und wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist bedeutend. Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks verlautet, daß der Loko- motivführer des Personenzuges, der tödlich verunglückt ist, ein Signal überfahren hat.

* Brückenau, 1. Mai. In Hübbersdorf ereignete sich Mittwoch früh ein schweres Brandunglück. Im Anwe- sen des Brauereibesitzers und Gastwirts M. Bittel war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausge- kommen, das trotz der Windstille mit großer Schnellig-

keit um sich griff. In einer halben Stunde standen das ganze Anwesen, drei Scheunen und zwei Nebengebäude in hellen Flammen, die alle bis auf die Umfassungs- mauern eingäschert wurden. Leider fiel dem Elemente auch ein Menschenleben zum Opfer. Der 13 Jahre alte Werktagsschüler Konrad Senkel beteiligte sich an den Löscharbeiten und reichte eben einen Feuerreimer weiter, als ihn der zusammenstürzende Kamin eines Wohnhau- ses zerquetschte. Der Tod des Knaben trat sofort ein.

* Limburg, 1. Mai. Ein Opfer der Starkstromleitung ist heute nachmittag der Monteur Bräuner von der A. E. G. geworden. Bei Arbeiten an einem Mast der Stark- stromleitung im sogenannten „Kleinen Rohr“ kam er den Drähten zu nahe und verbrannte vollständig. Man fand die Leiche am Fuße des Leitungsmastes liegend.

* Mannheim, 1. Mai. Das Luftschiff Schütte-Lanz 1 ist nach der erfolgreichen Durchführung der zwanzig- stündigen Dauerfahrt in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Es ist also fraglich, ob das Luftschiff noch einmal nach Mannheim zurückkehrt. Wie verlautet, soll der Kapitän des Luftschiffes, Honold, in die Dienste des militärischen Luftschiffwesens übernommen werden.

* München, 1. Mai. Bei der heutigen Maibockprobe im Münchener Hofbräuhaus, an der nach altem Brauche auch Prinzen und Minister teilnehmen, wurden 2000 Liter Maibock getrunken und 5000 Bratwürste verzehrt. Vertilgt wurden ferner acht gebratene Rälber und zwei Schweine, ferner 1500 Leberknödel und 500 Rettige. Und das alles zum Fröhlichoppen!

* Berlin, 1. Mai. In den Jahren 1910-1912 sind in Berlin 106 Personen ermordet worden — eine erschrek- liche hohe Ziffer. 2193 Personen endeten in den ge- nannten drei Jahren durch Selbstmord, 275 starben an Säuerwahnsinn.

Neueste Nachrichten.

— Der beste französische Lenkballon „Adjutant Jean“ wurde durch Feuer fast völlig vernichtet.

— Washington, 4. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Marineamt zugegangen ist, haben die mexika- nischen Bundesstruppen mit den Insurgenten einen Waffen- stillstand geschlossen.

— Altenbruch, 3. Mai. Heute besichtigten die Mit- glieder des Bundesrates und des Reichstages den auf der Altenbrucher Reede liegenden Dampfer „Vaterland“ unter sachkundiger Führung in allen seinen Teilen und empfan- gen überall von dem großartigen Erzeugnis deutscher Schiffsbaukunst den besten Eindruck. Bei dem Frühstück hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 5. Mai 1914
Vollig, vereinzelte Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Für die

Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Ex- pedition entgegengenommen.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauh Bretter, sowie schwedische Hobe- dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Rauhsponder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitäle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,

— Bauholz, nach Liste geschnitten —

Zur Anfertigung von:

mechan. Zugmarkisen

sowie

Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten

empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.

Georg Kraus, Schlossermeister,

Hünfeld

viz-a-viz der Schreinerei J. Ebert.

Fußbodenöl, Staubfrei

nicht schwarz werdend.

Carbolineum

bestes Fabrikat

offeriert billigst

Joseph Bräuning
Großenbacher Tor.

Zur Frühjahrssaat

Echendorfer- und Oberndorfer

Runkelherne

Rothlee, Schwedenklee, Gelbklee

Grasamen

in bekannt guter Qualität

A. Strauß.

Wollgarne

in den verschiedensten Farben und in den Preislagen von Mk. 3.—, 3,40, 3,80, 4,60 und 5,50 hält vorrätig

Josep Vogt.

Fisch eingetroffen:

Appels Tafel-Del in Flaschen

à Flasche zu 45, 60 u. 90 Pf.

la Tafel-Del Nr. 2.— Mk.

la Salat-Del „ 1.60 „

Salat-Del „ 1.20 „

Carl Medler.

Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster,

beste Sorte Doppelsalzziegel

naturrot und silbergrau

prima Portland-Cement

normal- und raschbindend

glasierte Steingegrohre

jeder Größe und Facon

Cement-Ranatrohre, Eisenrohre,

Flurplatten in Ton und Cement

verschiedenster Farbe.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.

Rheinische Schwemmsteine,

feuerfeste Steine,

Bathofenplatten,

gebrannten Gyps,

Schweinfurter Schleifsteine

Alle Sorten:

Ofen, Herde, Kessel,

Kochgeschirre,

Tür- & Fensterbeschläge, Nägel

etc. etc.

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-

schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,

Ton-Rippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre,

Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-

platten, Steinholzfußboden, Dach- und Isolierpappe,

dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,

Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und

nach der Liste geschnitten.

Bekanntmachung

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die nach der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1904 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei der Polizeibehörde überhaupt nicht oder erst sehr verspätet erfolgen.

Die polizeiliche Anmeldung hat binnen 6 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung einer Abmeldebekundigung des bisherigen Wohnorts zu erfolgen, während die Abmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hindernisgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bewirkt werden muß.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Die vorkommenden Uebertretungen werden durch strenge Strafen geahndet werden.

Hünfeld, den 2. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Bekanntmachung

Die Anfuhr von ca 30 cbm Balfalkleinholz und ca. 15 cbm Balfaltgras soll

Wittwoch, den 6. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr
im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung

Die Anfuhr des Brennholzes für die städt. Bureau und Schulen soll

Wittwoch, den 6. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr
im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.
Dienstag, den 5. Mai d. Mt.
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Zu vermieten.
Ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Bienenwohnungen
sowie alle zur Bienenzucht u. Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Rrs. Kirchhain.
Preisliste auf Wunsch frei.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige

Thüringer Kunstfärberei Königsee
chemische Wäscherei
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!
Josephine Strauss.

Tag
jeden
steigt
Er

nöher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.
Verlangen Sie bitte nur PILO.

Holzverkauf

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Montag, den 11. Mai d. Js. von vormittags 9 1/2 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft zum „Engel“ dahier versteigert werden:

1. Schutzbezirk Unterstoppel Distr. 47. u. 52 (Hainbach pp.)
Buchen: 24 rm Scheit. Kiefern: 25 rm Knüppel.

2. Schutzbezirk Burghaun Distr. 33, 35, 36, (Pläzer).
Kiefern 54 rm Stockholz, 20 rm Reiserknüppel.
Distr. 57-62, 64-68, 70, 74, Mittelberg, Göttesgraben, Gäntherswald pp.)

Erlen 4 fm Abschnitte 5 Cl. Kiefern: 41 rm Knüppel, 188 Stockholz, 419 Reiserknüppel, 215 Stammreis.

3. Schutzbezirk Großtaft Distr. 7, 8, 10, 13-15, 18, (Stallberg).

Buchen: 151 rm Scheit, 64 Knüppel, 1235 Reis 3. Cl.
Fichten 2 fm Stämme 4. Cl., 179 Stangen 2., 3. Cl. 2,65 Hdt. 4.-6. Cl.

4. Schutzbezirk Leibolz Distr. 23, 26, (Rüdersberg).
Buchen: 390 rm Reis 3. Cl. Fichten: 26 Stangen 2.-4. Cl.
Der Verkauf des Holzes aus den Schutzbezirken Großtaft und Leibolz beginnt nicht vor 10 1/2 Uhr
Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Thiergarten am Mittwoch, den 13. Mai, von vormittags 9 1/2 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Kaspar Jos. Weber in Schwarzbach.

Schutzbezirk Gotthards. Distrikt Windberg, Vogelberg, Kermerhart, Schwarzbacherhute, Lichterholz. Eichen: 3 Stämme 1,91 fm, 2 rm Knüppel, 5 rm Brennknüppel. Kiefern: 48 Stämme 12,68 fm, 206 rm Scheit u. Knüppel, 24 rm Stöcke. Fichten: 6 Stämme 1,21 fm 155 Stangen 1.-3. Cl., 21 rm Scheit und Knüppel 60 rm Reis. Schutzbezirk Dohlfeld. Distr. Mauerschelle, Schweinsberg. Buchen: 40 rm Scheit Kiefern 83 rm Knüppel. Fichten: 10,0 B. D. Reis. Schutzbezirk Sandberg. Distr. Sandberg, Schrotzbach, Klingegraben. Buchen: 78 rm Scheit und Knüppel. Birken: 12 rm Scheit und Knüppel. Kiefern: 42 Stämme 15,80 fm, 100 rm Scheit und Knüppel, 41 rm Reis 1. Cl.
Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.

**Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai
Kaninchen-Ausstellung**

zu Rossbach
mit Prämierung Verlosung und Tanz bei Gastwirt August Müller, wozu höflichst einladet
Die Ausstellungsleitung.

Verlangen Sie
Ulrich von Hutten
Polarbär, Prinz Heinrich
Feine 8er Cigarren
Hausmarken
der Firma Rudolf Aha.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche
Schuhwaren, Leder, Schäfte, Gamaschen,
Rucksäcke und Schuhmacherartikel.

G. A. Werner

Schuh- u. Stiefel-Geschäft und Lederhandlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß das bisher unter der Firma Julius Katz bestandene Schuhgeschäft künftig unter der Firma:

Albert Katz, Schuhlager, gegenüber dem Rathaus
weitergeführt wird

Ich werde bemüht bleiben meine werten Abnehmer mit größter Sorgfalt durch nur beste, erprobte Qualitäten, bei wirklich billigen Preisen zu bedienen und bitte ich bei Ihren Einkäufen in allen nur erdenklichen Schuhwaren, erst mein reichhaltiges Lager zu besuchen denn ich bin sicher, daß Sie bei mir stets das Gewünschte finden.

Hünfeld.

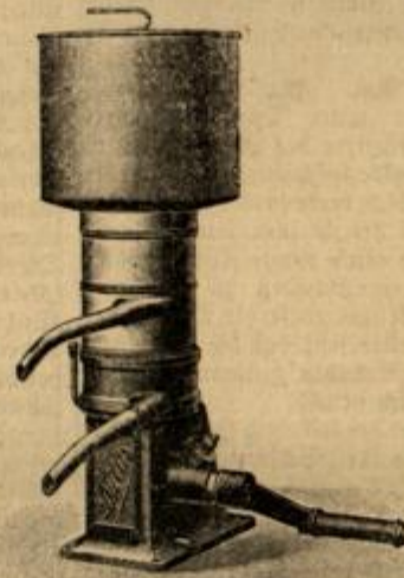
Albert Katz
Schuhlager
gegenüber dem Rathaus.

Wasschblusen

weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

Durus



ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators
der, ein Produkt
20jähriger Erfahrung.

Gediegenheit der
Ausführung,

Dauerhaftigkeit
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei



Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. — Reichhaltigster Katalog gratis. — Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25

Pflugmacher's
Eichel Malzkaffee
empfiehlt

H. Sattendorff.
Kleinverkauf für Burghaun und Umgegend.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Beleggeld Einzelne und Belegnummern, à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 54.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 7. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Oktober 1914 ab in den königlichen Oberförstereien Thiergarten, Fulda, Burghaun und Mackenzell bei den öffentlichen Holzverkäufen Bürgerschaften für Holzkaufgelder nicht mehr angenommen werden.

Coffel, im April 1914.

Königliche Regierung, Abteilung III B.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 30. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Zur Aufnahme der im laufenden Jahre vorkommenden Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden hat das königlich Preussische Landesamt zu Berlin mit entsprechendem Ausdruck (für Zustellung und Ausfüllung) versehene Doppelkorten herstellen lassen, die den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern in Kürze zur Ausfüllung zugehen werden. Für jede Ueberschwemmung ist eine besondere Karte auszufüllen.

Die ausgefüllten Antwortkarten sind bis spätestens zum 5. Januar l. Js. an mich zurückzusenden. Für Gemeinden pp., welche keine Angaben zu machen haben, genügt Fehlanzeige bei Nennung der Gemeinden.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. Dezember 1913 bis 30. April 1914 erteilten Jagdscheine.

(Das beigelegte Datum bedeutet den Tag des Beginnes der Gültigkeit.)

Laufende Nr. des Verzeichnisses

Tag des Beginnes der Gültigkeit

A. Jahresjagdscheine.

159. Rehm, Leopold Schreiner und Wirt Mählert's A. D.	2. 12. 13.
161. Comitti, B. Apotheker Hünfeld	2. " "
164. Weber, Heinr. Adam Bauer Herberts	4. " "
166. Zell, Hans Hilsfänger Randobach	4. " "
167. Schudert, Wendelin Ausziller Wöll	7. " "
169. Hoppe, Richard Gutbesitzer Schwarzengrund	13. " "
170. Rig, Ferdinand Landwirt Soisdorf	13. " "
172. Reinhardt, Hermann Oberamtmann Fürsteneck	15. " "
174. Henkel, Emil Bauer Großenbach	17. " "
175. v. Jerin, Kgl. Landrat Hünfeld	23. " "
176. Bachhaus, Rechtsanwalt Hünfeld	23. " "
177. Goldmann, Gerichtsreferendar Hünfeld	23. " "
178. Lude, Hans Regierungsrat a. D. Mählertshof	23. " "
179. Thamm, Richard Jagdaufsicht Hohenwehrda	23. " "
180. Drees, Wilhelm Galtwirt Gierfeld	29. " "
181. Wiegand, Gutbesitzer und Oberleutnant im Feld.-Artill.-Reg. Nr. 47. Fulda	30. " "
183. Hüperg, Adolf Rittergutsbesitzer Hohenroda	30. " "
184. Wöllhardt, Adam Bauer Reisenbach	3. 1. 14.

186. Volkmannd, Johs. Müller und Landwirt Jahn- mühle b. Großenast	5. 1. 14.
190. Dangel, Wilhelm Gast- und Landwirt Sargenzell	15. " "
192. Hüperg, Gerhard Leutnant a. D. Hohenroda	17. 3. " "
193. Rohrbach, Johs. Heinrich Bauer Mäsenbach	31. " "
1. Burmeister, Wilhelm Kaufmann Schöningen	19. 4. " "
2. Wöllhardt, Johannes Landwirt Reisenbach	24. " "
3. Herrlich, Adalbert Landwirt Unterbernhards	1. 5. " "

B. Tagesjagdscheine.

160. Stüder, Georg Arbeitersekretär Gladbeck i. B.	4.-6. 12. 13.
162. Sell, Georg Müller Großenbach	3.-5. " "
163. Abel, Valentin Bauer Kimmels	8.-5. " "
165. Wippler, Karl Kaufmann Hünhan	4.-6. " "
168. Wöllhardt, Joh. Adam Bauer Rothkirchen	9.-11. " "
171. Seydert, G. Oberpostsekretär Offenbach a. M.	16.-18. " "
173. Maerchen, Herm. Gutsinspektor Mählertshof	18.-20. " "
182. Florde, Richard Bergwerksdirektor Buttlar	30. 12.-1. 1. 14.
185. Kern, Anton Apotheker Würzburg	5.-7. " "
188. Ziegler, August Landwirt Gierfeld	13.-15. " "
189. Sahn, Joseph Maurermeister Buttlar	14.-16. " "

C. Unentgeltliche Jagdscheine.

191. Wittig, Victor Forstassessor Hünfeld	12. 2. 14.
---	------------

Hünfeld, den 1. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der zum Ortsdiener der Gemeinde Schwarzbach bestellte Josef Weber ist heute eidlich verpflichtet worden. Der Herr Bürgermeister zu Schwarzbach hat dies ortsfählich bekannt machen zu lassen.

Hünfeld, den 1. Mai 1914.

Der Landrat: J. B.: Deigmann.

Unter dem Schweinebestande des Josef Diez in Rasdorf ist die Schweinepeste ausgebrochen. Die vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 30. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Herr Kreisierarzt hier hat folgende Bullen:

1. der Gemeinde Burghaun, (Bullenhalter Rudolf Müller daselbst), „Rotsched.“ geb. Oktober 1912,
2. der Gemeinde Buchenau, (Bullenhalter Georg Kropp daselbst), „Simmentaler Reinzucht.“ geb. 6. 12. 12,
3. der Gemeinde Dammersbach, (Bullenhalter Josef Baier daselbst), „Gelbsched.“ geb. 1. Oktober 1912,
4. der Gemeinde Großenast, (Bullenhalter Heinrich Jos. Jost daselbst), „Rotsched.“ geb. 14. 7. 1912,
5. der Gemeinde Großenast, (Bullenhalter Emil Abel daselbst), „hellfarbig.“ geb. November 1912,
6. der Gemeinde Rothkirchen, (Bullenhalter Johann Friedr. Kemler II daselbst), „gelbschedig.“ geb. 6. 10. 12.

7. der Gemeinde Kofzbach, (Bullenhalter Pius Rig daselbst), „Rotsched.“ geb. Januar 1912.
 8. der Gemeinde Redrod, (Bullenhalter Oberamtmann Reinhardt zu Fürsteneck, „Simmentaler Reinzucht.“ geb. 16. 3. 12.
 9. der Gemeinde Rodenzell, (Bullenhalter Theodor Trapp daselbst), „gelbsched.“ geb. August 1912,
 10. der Gemeinde Michelstombsch, (Bullenhalter Carl Fr. Waider daselbst), „gelbschedig.“ geb. Juli 1912,
 11. der Gemeinde Steinbach, (Bullenhalter Franz Bogt daselbst), „gelbsched.“ geb. April 1912.
 12. der Gemeinde Wöll, (Bullenhalter Witwe Trabert daselbst), „Rotsched.“ geb. August 1912,
- zur Zucht für tauglich erklärt.
- Dieselben dürfen bis zum nächsten Abdrückstermine zur Zucht verwendet werden.
- Hünfeld, den 15. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Montag ihren diesjährigen Aufenthalt auf der Insel Korfu wieder beendet. Sie reisten am genannten Tage in der zweiten Nachmittagsstunde an Bord der „Hohenzollern“, welcher die Kreuzer „Breslau“ und „Goeben“, sowie das Depeschboot „Sleipner“ folgten, von Korfu nach Genua ab. Vorher hatte sich das Kaiserpaar von der Königin von Griechenland verabschiedet, die ebenfalls noch im Laufe des Montag Korfu wieder verließ und nach Athen zurückkehrte.

Kronprinz Rupprecht von Bayern weilte vom Sonntag vormittag bis Montag abend zum Besuch am Dresdner Hofe.

Der Reichstag nahm am Montag die kürzlich abgebrochene zweite Lesung der Vorlage, betr. die Abänderung der sich auf die Konkurrenzklausel beziehenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, wieder auf. Hierzu lag der während der parlamentarischen Osterpause zwischen den Konservativen, dem Zentrum, den Nationalliberalen und der Volkspartei erzielte Kompromißantrag vor, welcher die Konkurrenzklausel für nichtig erklärt, wenn das Gehalt des Handlungsgehilfen die Höhe von 1500 Mark nicht übersteigt und der ferner die ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse hinsichtlich der Erfüllungslagen abändert. Für den Kompromißantrag traten alle Redner der bürgerlichen Parteien ein, während ihm die sozialdemokratischen Redner widersprachen und den Antrag ihrer Fraktion, welcher überhaupt jede Konkurrenzklausel verbieten will, verteidigten. Die Debatte, welche mehrfach

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Schermatoff die Hoffnung gehegt hatte, seine Werbung schnell anbringen zu können, so sah er sich getäuscht. In der ruhigen, abmehrenden Art, in der Ellen sich ihm gegenüber gab, lag keine Ermütigung.

„Warum sind Sie so verändert gegen mich, gnädiges Fräulein?“ fragte Schermatoff, als sie eines Tages allein waren. „Ich habe mich so sehr gekreut, Sie wiederzusehen, und hoffte, da anzuknüpfen, wo wir vorigen Sommer abbrachen.“

„Ich wußte, daß Sie damals verlobt waren, Fürst.“ „Nun ja,“ sagte er ungeduldig, „und jetzt bin ich frei; das ist doch kein Grund, daß Sie mich schlecht behandeln.“ Ellen ärgerte sich.

„Ich behandle Sie, wie es mir paßt,“ sagte sie schroff. Er grüßte steif und wollte gehen; es tat Ellen leid.

„Bardon, ich will Sie nicht länger belästigen.“ „Fürst, so laufen Sie doch nicht fort!“ rief sie ihm nach.

Er wandte sich um, sein Gesicht strahlte.

„So wollen Sie, daß ich bleibe?“ fragte er.

„Ja, — wenn Sie mir versprechen, sich als derselbe gute Kamerad zu geben, wie im vorigen Jahre.“

„Fräulein von Werdenstätt — Fräulein Ellen —“

„Und nun kommen Sie. Wollen wir eine Partie Tennis spielen?“

Er folgte ihr verstimmt und verlor beim Spiel.

„Wie schlecht Sie heute spielen,“ tabelte Ellen. „Reinen Ball fangen Sie!“

Er schleuderte sein Racket fort und warf sich auf eine Bank.

„Ich habe keine Lust mehr.“

„Wie kindlich,“ dachte Ellen und suchte sich einen anderen Partner. Sascha Schermatoff sah zu. Er konnte die Augen nicht abwenden von der prächtigen Gestalt. Aerger und Liebe kämpften in seinem Herzen.

„Oja hat recht,“ sagte er sich, „sie wird mich nie lieben.“

Er dachte an Anastasia, an ihre blinde, treue Liebe, an ihre Geduld, wenn er sie kühl behandelte, an den Schmerz, den er ihr zufügt.

„Warum kann ich sie nicht lieben? Solch ein gutes, treues Geschöpf!“

Mit diesen Gedanken verließ er den Tennisplatz.

Professor Gräfnitz arrangierte mit seinen Schülern und Schülerinnen einen musikalischen Abend, der in einem der kleineren Kurhausäle stattfinden sollte.

Nach Ellen war von ihrem Lehrer aufgefordert worden, sich zu beteiligen. Sie sollte einige Lieder singen und ein Klavierstück vortragen. Gräfnitz war speziell auf diese Schülerin stolz; er wußte, daß er mit ihr Ehre einlegen würde. Nach dem Konzert war ein geselliges Zusammensein mit Tanz geplant.

Anna hatte auch versprochen, hinzukommen, und Dennwig bot sich als Begleiter an.

Mit mütterlicher Fürsorge hatte Anna ein lustiges, weißes Seidenbotifkleid, reich mit Stickereien besetzt, für die Schwester gekauft. Ellen machte ihr wegen des ziemlich hohen Preises Vorwürfe.

„Tue es nicht, Liebling,“ bat Anna, „ich kann es mir erlauben.“

Sie selbst zog ein gutfigendes helles Boilekleid an. Ihre

schöne Gestalt kam darin voll zur Geltung, so daß Dennwig einige bewundernde Worte fallen ließ.

„O, ich bin schon siebenundzwanzig Jahre alt,“ versetzte Anna aufrichtig.

„Und ich 10 Jahre älter, gnädiges Fräulein, das ist noch mehr ins Gewicht fallend.“

„Beim Manne nicht, Herr von Dennwig,“ sagte Anna lachend.

Fräulein von Olfersburg wünschte Ellen zu sehen, ehe diese ins Kurhaus ging. — Wohlgefällig ruhten die freundlichen alten Augen auf der holden Erscheinung.

„Mein liebes Kind, wie gern hörte ich Ihrem Gesange zu,“ sagte die Kranke, „leider geht dies nicht.“

„Ich habe rechtes Lampenfieber,“ gestand Ellen ein.

Sie ging ins Kurhaus; die Blumen, die Schermatoff ihr geschickt hatte, brachte sie Fräulein von Olfersburg.

„Woher sind die herrlichen Rosen?“ fragte diese. „Wohl von dem jungen Russen, der ab und zu hierher kommt?“

„Ja, gnädiges Fräulein.“

In dem kleinen Kurhausaal versammelten sich die Zuhörer.

Bald nachdem die Werdenstättischen Damen die Villa verlassen hatten, rollte eine Droschke in schnellem Trab dahinter und hielt vor Luiskana. Ebern sprang aus dem Wagen, er wollte die Tante überraschen.

„Heinz, mein lieber Junge!“ rief sie, „wo kommst du her?“

„Direkt aus Potsdam, Tanten, ich kann eine Woche bei dir bleiben. Nun, wie geht es dir?“

„Immer gleich; ich habe mich darin ergeben. — Aber höre: heute ist eine musikalische Soiree mit nachfolgendem Tanz im Kurhause, von Professor Gräfnitz arrangiert. Ziehe rasch deinen Frack an und gehe hin. Die

fach scharfe Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten und weiter heftige Vorstöße der letzteren gegen den Reichskanzler zeitigte, endete mit Ablehnung des genannten sozialdemokratischen Antrags und noch anderer Anträge der Sozialdemokraten, worauf das beantragte Kompromiß-Genehmigung fand. Zuletzt stimmte das Haus noch mehreren zu dem vorliegenden Gesetzentwurf eingebrachten Resolutionen zu.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat sich die zweite Lesung des Kultusetats aus der abgelaufenen Woche noch in die neue Woche hineingezogen; auch die Montagssitzung des Hauses wurde noch vollständig mit dieser Beratung ausgefüllt. — Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, haben sich die Geschäftsleitungen beider Häuser des preussischen Landtages und die Mehrheitsparteien entschlossen, die Etatsberatung, die in Preußen noch sehr stark im Rückstande ist, unter allen Umständen vor Pfingsten noch zu Ende zu führen. Um dieses zu erreichen, hatte sich die Finanzkommission des Herrenhauses bereit erklärt, ihre Arbeiten schon vor der förmlichen Beendigung der Beratung im Abgeordnetenhaus zu beginnen.

Zur Ministerkrise im Herzogtum Koburg-Gotha liegt noch nichts Entscheidendes vor. Nur verlautet, daß nach wie vor wenig Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, daß Staatsminister Dr. v. Richter vielleicht doch noch im Amte verbleiben wird.

Oesterreich-Ungarn. Im Befinden des Kaisers Franz Joseph sind nach den offiziellen Wiener Bulletins weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die Krankheitsercheinungen sind sämtlich im Rückgange begriffen. Die Nachtruhe ist zwar noch durch den Hustenreiz etwas gestört, doch fühlt sich der Kaiser trotzdem während des Tages sehr wohl und munter. In Publikumsreisen wird indes vielfach die Ansicht geäußert, daß diese Berichte für die Öffentlichkeit zurecht gestutzt seien und nicht die volle Wahrheit über den Zustand des Kaisers enthielten. — In Fiume ist ein Teil des erwarteten britischen Mittelmeergeschwaders am Montag eingetroffen, die Kriegsschiffe „Barrion“ und „Clouester“. Die Schiffe gaben 21 Salutsschüsse ab. Die Kommandanten der Kriegsschiffe besuchten die Erzherzogin Rothilde, den Gouverneur und die Chefs der Militär- und Zivilbehörden. Zu Ehren der englischen Gäste, die einige Tage verweilen, werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. In den nächsten Tagen werden noch zwei englische Kriegsschiffe in Fiume erwartet.

Frankreich. Im Sensationsprozeß gegen Frau Caillaux hat der Untersuchungsrichter in Paris die wochenlangen Zeugenvernehmungen beendet, und die Gerichtsärzte, die Frau Caillaux seit ihrer Einlieferung ständig beobachteten, um Abgabe ihres Berichtes über den Geisteszustand der Frau Caillaux aufgefordert. Der Prozeß wird erst im September zur Verhandlung vor den Geschworenen kommen. Unterdessen ist die Duellaffäre des Exministers Caillaux „gestiegen“. Am Montag fand im Parc des Princes bei Paris das von den beiderseitigen Zeugen vereinbarte Pistolenduell zwischen Herrn Caillaux und dem Grafen d'Allieres statt. Es verlief unblutig; die Gegner wechselten auf 25 Schritt Entfernung zwei Kugeln miteinander, keine traf.

England. Im englischen Unterhause hielt Schatzkanzler Lloyd George Montag die erwartete Budgetrede, in der er namentlich das gegenseitige Verhältnis zwischen Staatssteuern und Gemeindesteuern ausführlich behandelte. Er zählte hierbei die Zwecke auf, für welche den Gemeinden Staatszuschüsse gegeben werden sollen, und erklärte, daß sich durch diese Zuschüsse, welche hauptsächlich die öffentliche Gesundheitspflege, das Unterrichts- und die Krankenversicherung betreffen, das Defizit auf 9 800 000 Pfund Sterling erhöhe. Der Schatzkanzler

Damen Werdenstätt sind eben fortgegangen; Ellen singt und spielt dort. Ach, das ist ein liebes Mädchen!

Ein heller Freudenschein ging über des jungen Mannes Gesicht. Es blieb von der scharfsinnigen alten Dame nicht unbemerkt.

So warf denn Heinz sich schnell in den Frack, sagte der Tante Lebwohl und eilte zum Kirchhause. Es gelang ihm, noch einen guten Platz zu finden. Unweit davon bemerkte er Anna. Er ging zu ihr und begrüßte sie. Dennwih liebte sie vorstellen.

Es blieb wenig Zeit zum Sprechen, der Stab des Kapellmeisters klopfte, still wurde es ihm Saale.

Gräfnitz legte Ehre mit seinen Schülern und Schülerinnen ein. Als dritte Nummer stand Ellens Name auf dem Programm. Sie sollte einige Nummern von Strauß singen, dann das Lied:

Es waren zwei Königskinder —

Das Lied hatte Gräfnitz selbst komponiert. Ellens weicher Sopran brachte es wunderschön zu Gehör. Ihr Lehrer freute sich, es zum ersten Mal öffentlich so vollendet vortragen zu hören.

Edern war recht unaufmerksam bei den ersten Nummern. Seine Nerven vibrierten vor leidenschaftlicher Erregung. Sollte er sie doch gleich wiedersehen, an die er alle Tage in Sehnsucht gedacht, die er innig liebte — er fühlte es deutlicher als je.

Ellen hatte hinter den Folten der Sammetportiere das vielköpfige Publikum gemurmelt. Da plötzlich — was war das? Täuschten ihre Augen sie nicht? War das wirklich Graf Edern? Sie hatte ihn gleich erkannt, obgleich sie ihn zum ersten Mal ohne Uniform sah. Er kam ihr magerer vor, und das schmale raffe Gesicht sah verändert aus.

Ellen fühlte ihr Herz in der Brust laut pochen, ihre Knie wankten. Sie setzte sich auf einen Stuhl, lehnte

machte dann eine Reihe von Vorschlägen zur Beseitigung des Defizits. — Die englischen Suffragetten fahren in ihren fanatischen Taten fort. Das Bild Sargents in der Kgl. Akademie zu London wurde von Frauenrechtlerinnen durch drei Schmitte beschädigt. Das Bild stellt den Schriftsteller Henry Dames dar und ist eins der besten Werke Sargents. Als ein Mann die Täterinnen zu schlagen versuchte, stürzten sich mehrere Besucher auf ihn und mißhandelten ihn.

Albanien. Fürst Wilhelm von Albanien hat jetzt seine erste Ordensverleihung vollzogen. Ihr Empfänger ist der Herzog der Abruzzin, der Kommandeur des vor Durrazzo ankernden italienischen Geschwaders, welchem vom Fürsten Wilhelm das Großkreuz des albanischen Ordens verliehen wurde.

Amerika. In Sachen der Vermittlungsalaktion der südamerikanischen Republiken im Konflikt zwischen der Union und Mexiko verlautet, daß die Vermittler beschloffen hätten, ihre Tätigkeit vorläufig auf die Beilegung der Frage des Flaggenfaluts in Tampico zu beschränken. Präsident Huerta bestimmte zu seinen Vertretern bei der geplanten Vermittlungskonferenz den Unterstaatssekretär im mexikanischen Justizministerium Augustine Garra Galindo und den Anwalt Emilio Rabala in Mexiko. Ueberrigens behaupten neuere Privatmeldungen aus der Stadt Mexiko, daß Huerta vor seiner Abdankung stehe.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. Mai 1914.

— Auf die im amtlichen Teile befindliche Bekanntmachung der Königlichen Regierung, Abteilung III B weilen wir an dieser Stelle noch besonders hin. Das bisher übliche Bürgerpflichtwesen bei den Holzverkäufen ergab eine wesentliche Mehrbelastung für die Holzläufer durch Beschaffung der Bürgen und des Bürgerpflichtstempels, für die beteiligten Beamten durch die Prüfung der Bürgscheine und ihre Pflichten. Die Art der Bürgerpflichtleistung für die meist sehr geringen Beträge entspricht auch durchaus nicht mehr dem Kreditwesen im modernen Geschäftsverkehr, der auch auf dem Lande heute überall durch Einrichtung von Sparcassen, Kreditvereinen usw. erheblich erleichtert ist. Von Seiten der Vorstände wirtschaftlicher Vereinigungen und Genossenschaften wird heutzutage auf alsbaldige Parzählung gedrungen, sodaß auch für die staatlichen Betriebe die Verpflichtung erwächst, die Bevölkerung hieran zu gewöhnen, da nur durch die Parzählung gekaufter Waren die beste Klarheit in einer geordneten Buchführung erhalten wird.

— Berichtigung. In dem der letzten Nr. unseres Blattes beigelegten Fahrplan ist der um 12.27 Uhr in Hünfeld abgehende Güterzug irrthümlich so angegeben, als ob dieser Zug in Hersfeld 12.57 Uhr halten würde. Dies ist jedoch nicht richtig, der Zug hält in Hersfeld nicht und kommt in Bebra bereits 1.04 Uhr an. Wir bitten, dies in dem Fahrplan zu berichtigen.

— Die Fuldaer Brieftauben-Neisevereinigung, bestehend aus 10 Vereinen, darunter auch der Hünfelder, sandte am Samstag zwei mit Brieftauben beladene Güterwagen nach Gerstungen, woselbst die Tiere Sonntag früh aufgelassen wurden. Die Tauben des Hünfelder Vereins kamen größtenteils schon nach einer Stunde Flugzeit hier wieder an.

— Berichtet wurde der Reg.-Baumeister des Eisenbahnbauamtes Lieser, bisher in Schlüchtern, als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes nach Fulda.

— Das allgemeine große Kirchengebet. Der König hat eine Allerhöchste Verordnung, betreffend eine Aenderung des allgemeinen Kirchengebetes bezüglich der Fürbitte für die Luftfahrtruppen erlassen, wonach die betreffende Stelle folgende Fassung erhält: „Beschüge das königliche Kriegsheer und die gesamte deutsche Kriegs-

den Kopf gegen die Wand und schloß die Augen. Gräfnitz trat erschreckt auf sie zu.

„Was ist Ihnen, Baronesse?“ fragt er, „sind Sie krank?“

Sie zwang sich zu einem Nicken. „Es ist nichts, Herr Professor,“ sagte sie, nach Fassung ringend, „es geht vorüber. Eine kleine Schwächeanwandlung — nichts weiter.“

Gräfnitz trat an den Tisch und füllte ein Glas mit Sekt.

„Trinken Sie,“ sagte er fast befehlend. „Sie dürfen mir nicht im letzten Augenblick versagen. Das hieße, dem ganzen Konzert den Glanzpunkt rauben.“

Ellen nahm das eisige Getränk auf einen Zug, sie fühlte sich danach neu belebt.

„Mut, Mut, gnädiges Fräulein,“ sagte Gräfnitz, freundlich, „die vielen Menschen dürfen Sie nicht einschüchtern.“

„Wenn er wächte,“ dachte Ellen. „Was bedeutet mir diese große Versammlung! Nur vor ihm hange ich, vor ihm, der mich noch nie öffentlich auftreten sah.“

Und wieder lugte sie zitternd durch den roten Sammetvorhang.

Hinter Edern saßen Schermatoff und Olga. Gleichgültig streiften Ellens Augen die beiden. Während der zwei ersten Nummern des Konzerts sammelte sie sich. Sie war nur sehr bloß, das liebliche Gesicht hatte seine Frische verloren.

„Jetzt,“ dachte sie, „es muß sein!“

An der Hand des Professors betrat sie das Podium. Nun stand sie da in ihrer schlanken Schönheit, und aller Augen ruhten auf ihr. Edern schaute zu ihr hinauf. Wie reizend sie ausah in dem weißen Kleide! Kein Schmuckstück zierte das Gewand; aber gerade dadurch wirkte es apart. Zuerst klang ihre Stimme etwas zu leise, aber bald perlten die Töne in voller Schönheit

macht zu Lande und zu Wasser, insonderheit die Schiffe und die Luftfahrzeuge, welche auf der Fahrt sind.“ — Auf Anordnung des Oberkirchenrates wird man nunmehr vom nächsten Sonntag ab das allgemeine Kirchengebet in dieser veränderten Fassung in den Kirchen hören.

— Biedersteiner Fohlenweide. Der Auftrieb der Fohlen und Kinder findet in diesem Jahre am 12. Mai statt. Aufgetrieben werden 120 Stück, 60 Fohlen und 60 Kinder. Die Anmeldungen waren diesmal so zahlreich, daß gerade die doppelte Zahl zurückgewiesen werden mußte; ein Zeichen, daß der Wert des Weidenganges nunmehr endlich erkannt wird.

— Nach einer Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer zu Cassel ist der Schluchstermin für die Anmeldung der Erzeugnisse für Acker- und Gartenbau, für Bienenzucht, für wissenschaftliche und sonstige Darstellungen zur Bezirks-Ausstellung Hersfeld bis zum 15. Mai verlängert.

Hersfeld, 4. Mai. Am gestrigen Sonntag wurde der entseelte Körper eines ehemaligen alten Garde-Jägers und ehemaligen Kämpfers von 1866 und 70 des Herrn Hegemeisters Schuppelius dem kühlen Schoß der Erde übergeben. Nicht nur alte Kollegen sondern jung und alt gaben dem alten Herrn das letzte Geleit. Herr Pfarrer Gounermann hielt eine Gedächtnisrede, die der Wirklichkeit entsprach und zu Herzen ging. In der vollen Hoffnung und Erwartung, daß nur dort Frieden und Einigkeit herrschen möge, möge dem alten Garde-Jäger ein ewiger steter Frieden beschieden sein.

Salmanster, 4. Mai. Das Sanatorium Stolzenberg, G. m. b. H., ist in Konkurs geraten.

— Frankfurt a. M., 5. Mai. Die Versicherungsgesellschaft Atlas in Ludwigshafen, die an den Stichtag des Pops nach dem Tode seiner zweiten Frau 20 000 Mark ausgezahlt hat, klagt jetzt auf Herausgabe des Nachlasses. Das Landgericht Frankfurt erkannte der Klage gemäß, so daß der gesamte Nachlaß Pops der Versicherungsgesellschaft zufällt.

Vermischtes.

* Bacha, 6. Mai. Die Anmeldungen zu der vom 18.—28. Juli in Bacha stattfindenden Gewerbeausstellung sind aus allen Teilen des Eisenacher Oberlandes außerordentlich zahlreich eingegangen, so daß der Zweck der Ausstellung, ein Bild des Gewerbefleißes im 4. Bezirk zu zeigen, voll und ganz erfüllt werden dürfte. Wir möchten nur einiges aus der Zahl der Anmeldungen hervorheben. Die im Oberlande verbreitete Holzschneiderei, als Hausindustrie und Fabrikbetrieb zu finden, wird vertreten sein durch die Fachschule für Zeichnen, Modellieren und Holzschneiden in Empfertshausen-Kaltennordheim, durch die Fabrik des Herrn G. Möller-Empfertshausen und andere Einzelaussteller. Würdig anreihen werden sich die Erzeugnisse der in Kaltennordheim und anderen Orten des Bezirkes betriebenen Kunstschlerei und Büromöbelfabrikation. Ein alter in Oberweid heimischer Webereibetrieb, ursprünglich Teppich- und Blüschweberei, jetzt auch Gobelin-Handweberei, dessen künstlerische Leitung in der Hand des Professors F. Krüger liegt, wird Gobelins ausstellen. Eine besondere Anziehungskraft werden auch die im Oberlande angefertigten Puppen in der Tracht der Heimat ausüben. Weiter werden vertreten sein Korikwaren, Aluminiumwaren, Erzeugnisse der Kallindustrie, sowie Erzeugnisse fast aller Handwerke. Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Motore, landwirtschaftliche Maschinen werden das Bild der Ausstellung vervollständigen. Auch die Gewerbe- und Industrieschulen des Bezirkes werden vertreten sein. Alles in allem verspricht die Zahl und Art der Anmeldungen, daß die Ausstellung eines regen Besuches von nah und fern wert sein wird.

über ihre Lippen. Mithelos wie der Vogel auf blühendem Strauche sang sie ihre Lieder.

Kauschender Applaus dankte ihr.

Safcha Schermatoff war hingerissen, aber es betrübte ihn, daß sie die weißen Rosen, die er ihr geschickt hatte, nicht in der Hand hielt.

Wie gebannt lauschten die Zuhörer, und von ihnen allen ergriff doch keinen der Gesang so tief, wie Edern. Jetzt sang Ellen des Professors Komposition:

Es waren zwei Königskinder,
Die hatten einander so lieb;
Sie konnten zusammen nicht kommen,
Das Wasser war viel zu tief.“

Im Saale herrschte tiefe Stille, aber dann brach der Applaus hervor. Man jubelte der jungen Sängerin begeistert zu.

Jetzt verschwindet die weiße Gestalt und die andern Nummern des Konzertes folgen. Einmal nur hat Ellen zu Edern hinübergeschaut, eine Sekunde tauchten ihre Augen ineinander.

„Sie haben sich selbst übertroffen,“ sagte Gräfnitz und schüttelte Ellens kalte Hand.

Ja, sie hat für ihn gesungen, für ihn allein. Sie hat mit ihrer heißen Liebe gekämpft und geglaubt, sie sei tot. Nun ist sie aufgewacht und klopft herrisch an ihr Herz. Sie fühlt, daß sie Edern mehr denn je liebt. Und doch muß sie ihm gegenüber ruhig bleiben. Sie ringt in stummer Verzweiflung die Hände.

In dem zweiten Teile des Konzerts muß Ellen noch einmal auftreten, aber es fällt ihr leichter, da sie einige Klavierstücke vortragen soll. Sie entledigt sich dieser Aufgabe tadellos, und Gräfnitz ist wieder voll des Lobes.

(Fortsetzung folgt.)

* Borsch (Rhön), 2. Mai. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Landwirts August Kumpel stürzte in den Ortsbach und ertrank, ehe Hilfe hinzukam.

* Lauterbach, 4. Mai. Ihrem Leben ein Ende machte die erwachsene Tochter eines hiesigen Gastwirts, indem sie Gift genommen hat.

* Jossa, 4. Mai. Das heftigste Leibgarde-Regiment Nr. 115 aus Darmstadt traf vorgestern als erste Truppe, welche den Übungsplatz bei Orb bezieht, auf demselben ein.

* Biedenkopf, 3. Mai. In Eisfeld zündete ein kleiner Junge beim Spielen mit Zündhölzern seiner 7jährigen Schwester die Kleider an. Das Kind ist an den Brandwunden gestorben.

* Montabaur, 3. Mai. Die letzten Nächte haben auf dem Westerwald starken Frost gebracht. In den ungeschützten Tälern herrschen 2 bis 3 Grad Kälte. Das Frühobst, das gerade in diesem Jahre in der seltensten Blütenpracht steht, ist angeblich so gut wie vernichtet, nur in geschützten Höhenlagen scheint noch eine Ernte sicher zu sein.

* Salzung, 4. Mai. In Tiefenort ist die Schneidemühle von Oskar Franke niedergebrennt. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Die Firma Krupp erwarb bei Bentheim ein Gelände von achtzig Morgen Größe zur Förderung der Viehzucht und Viehwirtschaft, um den Fleischbedarf der Kruppischen Werksangehörigen befriedigen zu können.

* Selbstmord eines Referendars. Der 31jährige Referendar K., der in der Barbarossastraße zu Berlin wohnte, machte am Freitag seinem Leben freiwillig durch Erhängen ein Ende, weil er im Assessorenexamen zum zweiten Male durchgefallen war, trotzdem er es bestimmt zu bestehen hoffte. Er hatte sich daraufhin schon vor einiger Zeit öffentlich verlobt.

* Groß-Berliner Waldankäufe. Seit langer Zeit beschäftigt sich der Zweckverband Groß-Berlin mit der Frage von Waldankäufen vom Fiskus, um der Berliner Bevölkerung für immer die für die Volksgesundheit dringend erforderlichen Wälder in der näheren Umgebung Berlins zu erhalten. Am Sonnabend wurde die Frage endlich ihrer Lösung zugeführt. Es tagte an diesem Tage die Verbandsversammlung des Verbandes Groß-Berlin. Nach 4 1/2stündiger Beratung beschloß sie mit 67 gegen 27 Stimmen, 40 000 Morgen fiskalischen Forstes vom Staate zum Preise von 50 Millionen Mark zu erwerben.

* Ein 74jähriger im Kampfe mit Einbrechern. In die Gastwirtschaft von Heidlamp in Münster drangen zwei Einbrecher ein. Der 74jährige Wirt, ein alter Duppelkämpfer, trat ihnen mit geladenem Gewehr gegenüber und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die Einbrecher 16 Revolvergeschüsse auf den Wirt abfeuerten. Dieser streckte einen der Einbrecher mit einem Schuß nieder und machte den anderen mit einem Schläge mit dem Gewehrkolben auf den Kopf kampfunfähig.

* Autounfälle. Bei Dernau verunglückte der Automobilbesitzer Wittich aus Neuenahr. Infolge falscher Steuerung überschlug sich das Automobil und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der 14jährige Sohn des Besitzers ist tot. Wittich selbst erlitt einen Schädelbruch. Drei weitere Insassen kamen mit Knochenbrüchen

davon. — Bei Güstrow (Mecklenburg) stürzte das Auto des Fch. von Thiele-Winkler, als der Chauffeur einem Hunde ausweichen wollte, in den Chauffegraben. Die Frau des Hotelbesizers v. Müller war auf der Stelle tot. Fch. von Thiele erlitt einen Armbruch. — In der Nähe von New York wurde vor einem heraufstehenden Auto eine Bahnbrücke heruntergelassen. Das stark bremsende Auto überschlug sich. Das Benzin explodierte und die Insassen verbrannten.

Die verlassene Geliebte freigesprochen.

* Berlin, 4. Mai. Das Schwurgericht sprach heute die Angeklagte Charlotte Diefeld, die angeklagt war, ihren Geliebten, der seine Beziehungen zu ihr lösen wollte, durch vier Revolvergeschüsse schwer verletzt zu haben, frei. Als der Obmann der Geschworenen den auf Nichtschuld lautenden Wahrspruch der Geschworenen verkündet hatte, brach das Publikum im Saale in minutenlanges Beifallsstillsitzen aus, sodaß der Vorsitzende die Ruhe nur mit Mühe wieder herstellen konnte.

Neueste Nachrichten.

— Bei Beratung des Militäräts im Reichstag erklärte gestern der Kriegsminister, daß die Durchführung des Wehrgesetzes ohne Schwierigkeiten gelungen ist. Deutschland behält jetzt noch jährlich 38000 völlig taugliche Mannschaften übrig.

— Die Budgetkommission lehnte gestern die in dem Ergänzungsetat angeforderten 2,5 Millionen Mark zum Erwerb des Grundstücks Viktorialstraße 34 in Berlin ab, das für die Zwecke des Militärkabinetts bestimmt sein sollte. Die Ablehnung erfolgte gegen sieben Stimmen, nämlich die der Konservativen und dreier Nationalliberalen.

— Nach amtlichen Feststellungen aus Mexiko sind die Gerüchte über die Ermordung einer Frau Beckmeier unzutreffend. Ebenjowenig trifft die Meldung zu, daß ein junger Deutscher vom Rob zu Tode geprügelt worden sei.

Das Geständnis eines zweifachen Mörders.

— Dresden, 5. Mai. Der Soldat Luder aus Chemnitz, der hier wegen Fahnenflucht sich im Festungsgefängnis befindet, hat, angeblich von Gewissensbissen gepeinigt, das Geständnis abgelegt, daß er mit Hilfe eines Mannes namens Schmidt im Brunwald bei Berlin einen anscheinend den besseren Ständen angehörenden Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche beraubt und verscharrt habe. Dann sei er mit einer Prostituierten namens Ditschmann nach Mex abgereist und habe sie, als er sich mit ihr entzweite, in einem Walde der Umgegend niedergeschossen und die Leiche ebenfalls begraben. Die Nachforschungen sind jetzt im Gange.

1000 Mark Belohnung.

— Potsdam, 5. Mai. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des Lustmörders, der bei Zülpelbrog ein 12jähriges Mädchen vergewaltigte und ermordete, tausend Mark Belohnung ausgesetzt.

Explosion eines Dynamitmagazins.

Panama, 5. Mai. Das Dynamitmagazin der Regierung von Panama ist durch eine Explosion zerstört worden. Dabei wurden acht Personen getötet und neunzehn schwer verletzt.

— Panama, 5. Mai. Die Explosion in dem Dynamitmagazin wurde durch einen Waldbrand herbeigeführt, der auf das Gebäude übergrieff. Die meisten der Getöteten sind Feuerwehrleute.

Granada und die Alhambra. Der große Schwarm der Bergnütungsreisenden, die alljährlich ihre Schritte zu den Gestaden des Mittelmeeres lenken, wendet in letzter Zeit neben dem sonnigen Italien seine Aufmerksamkeit auch wieder mehr dem spanischen Königreiche zu. Und mit Recht! Spanien ist nicht nur landschaftlich ein außerordentlich schönes Land, sondern auch reich an historisch berühmten Stätten. An erster Stelle ist hier wohl das altmaurische Granada mit der Alhambra zu nennen. Heute eine Stadt 76 000 Einwohnern, war Granada einstmals der Hauptstadt des drei Millionen zählenden Reiches, das die Araber bei ihrem Vorgehen zur Verbreitung des Islams in Europa gegründet hatten. Bis zu 400 000 Menschen sollen damals in der Stadt gewohnt haben, in der sich 50 gelehrte Schulen, 70 Bibliotheken und zahlreiche Moscheen befanden. Eine mit 1030 Türmen versehene Mauer umschloß die Stadt. Heute bietet Granada dem Fremden ein hochinteressantes malerisches Bild. In einem Meer von Rosen, Zypressen und Weinlauben liegen die weißen Häuser verstreut und ziehen sich in windigen Straßen am Fuße der Sierra Nevada hinauf. Den höchsten Punkt der Stadt bildet die Alhambra, ein mit märchenhafter Schönheit ausgestattetes, teilweise ganz renoviertes maurisches Schloß. Keine Worte vermögen die blendende Pracht und Herrlichkeit dieses wundervollen Baues aus einer verschwundenen Kulturwelt zu schildern, er zwingt uns willkürlich zur Bewunderung von einer hohen Kunst. — Um Granada und die Alhambra kennen zu lernen, bietet sich bei der vom Norddeutschen Lloyd veranstalteten zweiten Mittelmeerfahrt gute Gelegenheit. Die Reise beginnt am 12. Mai in Genua und endet am 3. Juni in Bremerhaven. Granada wird am 17. Mai von Malaga aus mittels Sonderzuges besucht. Die Fahrt berührt übrigens noch eine ganze Reihe schöner Städte wie Barcelona, Palma de Mallorca, Tanger, Funchal (Madeira), Lissabon, Villagarcia, Ryde (Insel Wight) und Rotterdam.



JOE LÖE

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 7. Mai 1914.
Wolkig, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturveränderung, westliche Winde.

Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art

finden Sie stets in der

Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen Kleiderschränke 1 und 2türig, Vertikow verschiedener Ausführungen, Küchenbuffets und -Schränke, Komoden und Wascheschränke, Waschkomoden, Waschschränkchen und Nachtschränkchen mit und ohne Marmor.

Bettstellen gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

Tische, Stühle, Spiegel, Sessel in allen Preislagen, Sofas, Divans in nur guter Ausführung, Sprungrahmen, Patentmatrasen mit 3 teiligen Seegrass und Kabokpolster.

Schlafzimmer in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

Speise- und Schlafzimmer

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.

Als praktische Geschenke

für alle Zwecke empfehle ich besonders

weiss lackierte Blumenkrippen,

Sessel geflochten und gepolstert,

sowie meine neu eingeführten

Noten- und Actenschränke

mit 9 englischen Auszügen und Rolladenverschluss in Kiefern- und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware.

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interessenten ohne Kaufzwang gern gestattet.



Alle Sorten

Feld- und Garten-Sämereien

Gras- und Kleearten

Getendörfer u. Oberndorfer Runkelsamen

Abgepackte Blumenamen

in bester Qualität

Rudolf Aha.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen
Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die **neuesten Modelle** sind eingetroffen, Besichtigung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. Reparaturen billigst.

Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld,

Töpferstrasse 158.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

B. Albig.

Bekanntmachung

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die nach der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1904 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei der Polizeibehörde überhaupt nicht oder erst sehr verspätet erfolgen.

Die polizeiliche Anmeldung hat binnen 6 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung des bisherigen Wohnorts zu erfolgen, während die Abmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hinderungsgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bewirkt werden muß.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Die vorkommenden Übertretungen werden durch strenge Strafen geahndet werden.

Hünfeld, den 2. Mai 1914

Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Die **Genossenschaftsfischerei Hünhan** in der sog. alten Haune von der Hünfelder Gemarkungs-grenze bis zur großen steinernen Brücke in Hünhan soll auf 6 Jahre verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf **Dienstag, den 19. Mai 1914** nachmittags 6 Uhr

in der Dangel'schen Gastwirtschaft anberaumt und werden Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Hünhan, den 6. Mai 1914.

Der **Fischerei-Vorsteher**:
Dangel.

M. G.

Heute, **Mittwoch** abend
punct 8 1/2 Uhr

Gesangstunde

Begen dem bevorstehenden Gesangswettbewerb werden die Mitglieder ersucht vollzählig zu erscheinen.

Der **Vorstand**.

3. Fussartillerie-Regmt. Mainz.

Vorbereitung zur Regimentsfeier

Sonntag, den 10. Mai nachmittags 3 Uhr
bei Gastwirt **Wilh. Malfmus** in Hünfeld.

Donnerstag auf dem Markt große Sendung **frischen Spinat** extra großen Kopfsalat 10 Pf. Riesenkopfsalat 12 Pf. In Spargel pr. Pfd. 65 Pf. Gurken, Rhabarber, Äpfel, Apfelsinen, Rabies.
W. Küffer.

Eine Partie gute

Speisekartoffeln

(Industrie) hat noch abzugeben.
E. Jodisch, Gruben.

Jüngeres Zweitmädchen gesucht.
Frau Rechtsanwält Backhaus

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Königliche Oberförsterei Mackenzell.

Brennholzverkauf am **Dienstag, den 12. Mai 1914**, vor-mittags 9 1/2 Uhr, im **Hotel Engel zu Hünfeld.**

Schutzbezirk Gafelstein, Distr. 96a Hächterberg Nr. 138 bis 172 = 165 Buchenreis 3. Cl.; **Aspen:** 1 Scheite, 8 Knüppel 15 Reis 3. Cl. **Fichten:** 5 rm Reis 3. Cl. **Distr. 101c. Hintere Steinhaut.** Nr. 866-889. **Fichten:** 1 Knüppel, 200 Stammreis. Der Hegemeister **Lorenz** erteilt nähere Auskunft.

Fuldaer Landkrankenhauswald.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am **Dienstag, den 12. Mai**, vormittags gegen 10 Uhr im **Hotel Engel zu Hünfeld.**

Im ganzen Revier (außer Hofberg): **Eichen:** 7 Stämme = 2,19 fm 1 Scheit; **Buchen:** 34 Stämme = 24,76 fm, 2 Schichtnugholz in Rollen, 112 Scheite, 74 Knüppel, 972 rm Stamm- und Astreis; **Aspen:** 1 Knüppel, 10 Reis; **Nadelholz:** 449 Stämme = 114,89 fm, 3 Nughüppel, 3 Scheite, 19 Knüppel.

Nähere Auskunft wird an Wochentagen vormittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei Mackenzell erteilt.

Vorschußverein Hünfeld

c. G. m. u. S.

Vermögensübersicht vom 31. Dezbr. 1913.

Aktiva.		Passiva.	
	Sto.		Sto.
Cassa-	980 93	Contocorrent-	9 500.—
Contocorrent-	163 633.79	Spareinlagen-	602 007.41
Vorsch.-Wechsel.	232 431.87	Stammanteile-	45 269.45
Hypotheken-	167 784.20	ditto gef. aber	
Lombard-	34 741.05	nicht abgehoben	432.05
Effecten-	51 189.—	Spareinl.-Zins-	24 231.86
Discont.-Wechsel.	70 126.53	Reservefonds-	17 643.56
Mobilien-	100.—	Superreservefond-	40 065.94
Gerichtskosten-	5.44	Effectenreservefond-	4 100.64
Vorsch.-Zinsen-	12 595.78	Gewinn-Verlust-	4 680.22
Lomb.-	1 958.38		
Hypoth.-	5 238.66		
Contocorr.-Zins-	7 145.50		
	747 931.13		747 931.13

Genossenbestand am 31. Dez. 1913 — 886 Genossen.
Gemäß §§ 44—48 des Genossenschaftsgesetzes und der §§ 31, 32 und 33 des Statuts laden wir die Genossen zu der

Dienstag, den 19. Mai 1914

nachmittags 4 Uhr

in der Gastwirtschaft des „**Jos. Marschall II.**“ in Hünfeld stattfindenden

Generalversammlung

ein und bemerken, daß die Jahresrechnung für 1913 im Geschäftslokale des Vorschußvereins Hünfeld zur Einsicht der Genossen offen liegt.

Die zur Beratung kommende **Tagesordnung** umfaßt:

1. Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1913, Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Ersatzwahl von 4 ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.
3. Besprechungen genossenschaftlichen Inhaltes.

Hünfeld, am 29. April 1914.

Der Vorstand:

W. Albiez. E. Koch. Ed. Steinbach.



Teile Ihnen erg. mit, dass ich das am 10. 1. 14. bei Ihnen gekaufte **Tenorhorn** behalten will. Es spricht sehr leicht an, hat einen sauberen Ton, bin sehr zufrieden damit. Werde Ihre werthe Firma jedem Musiker empfehlen.
Thalau, 18. Jan. 14. **B., Musiker.**

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Blenles gestrickte Knaben-Anzüge und Mädchen-Sweaters.

Reparaturen zu Original-Preisen.

Rudolf Aha.

Musikalische Abendunterhaltung.

Zu Gunsten unseres Heimatmuseums wird **Sonntag, den 10. Mai**, abends 8 Uhr im **Hotel Engel** eine

musikalische Unterhaltung

stattfinden, wozu die unterzeichneten Vereinsvorstände ergebenst einladen.

Eintritt 50 Pfennig.

Die Vorstände des Geschichtsvereins und des Museumsvereins.

Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai

Kaninchen-Ausstellung

zu **Rosbach**

mit **Prämierung, Verlosung und Tanz** bei Gastwirt **August Müller**, wozu höflichst einladet

Die **Ausstellungsleitung.**

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlte zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, **Cement- und Tonrohre** jeder Weite, **Flurplatten** aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehkrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Feinste Maffaroni

Schülers **Eierröhrchen**, **Anorrs Hahn-Packungen**, **Band- und Hohlnudeln**, **Körbchen u. Blättchen**,

Suppeneinlagen

stets frisch.

Rudolf Aha.



Steckenpferd-Seife.

die beste **Lilienmilch-Seife** für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pf. Ferner macht „**Dada-Cream**“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei

Rudolf Aha;
in **Burghaun H. Mattendorff**,
in **Eiterfeld:**
Apotheker Prützmann.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

offeriert

C. Medler.

Empfehle meine reinschmeckend:

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,

Burghaun.

Neue

Ägypter Zwiebeln

sind wieder eingetroffen.

Joseph Bogt.

50 Jahre bewährt
1864 — 1914

Es ist uns aus langjähriger Erfahrung bekannt, wie gerne das Publikum anstelle von neuen Pianos mehr oder weniger gespielte mit erheblichem Preisnachlass kauft. Wir möchten daher nicht unterlassen, auf unser reichsortiertes Lager in diesen Instrumenten hinzuweisen. Zur Zeit haben wir ca. 50 solcher

Pianos

auch Flügel und Harmoniums in jeder Preislage mit entsprechender reeller Garantie und Umtauschberechtigung am Lager u laden zur unverbindlichen Besichtigung höflich ein. — Auf Wunsch gewähren wir bequeme Zahlungs-Erleichterung.

Lichtenstein
Frankfurt a. M. Zeil 102.

20 Centner Grummet
zu verkaufen.
Wer? sagt d. Erped. des Blattes.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern 6 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 55.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 9. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Das diesjährige Impfgeschäft in den Impfbezirken des hiesigen Kreises findet an nachstehenden Terminen statt:

1. Impfbezirk Hünfeld I.

(Impfamt Dr. Richardt zu Hünfeld.)

1. Impfort Hünfeld, (Rathaus.)

a. Impfung:

Freitag, den 15. Mai
Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder,
11³/₄ „ Schüler.

b. Nachschau:

Freitag, den 22. Mai
Vorm. 10¹/₂ bzw. 11³/₄ Uhr

2. Impfort Madenzell, (Schule.)

a. Impfung:

Freitag, den 15. Mai
Nachmittags 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Freitag, den 22. Mai, nachm. 3 Uhr.

3. Impfort Gotthards, (Schule.)

a. Impfung:

Montag, den 18. Mai
Nachm. 2 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Montag, den 25. Mai, nachm. 2 Uhr.

4. Impfort Hofaschenaubach, (Gastwirtschaft Dangel.)

a. Impfung:

Montag, den 18. Mai
Nachm. 4 Uhr für Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Montag, den 25. Mai
Nachm. 4 Uhr für Kinder und Schüler.

2. Impfbezirk Hünfeld II.

(Impfamt: Dr. Kretschmer Burghaun.)

1. Impfort Michelsrombach, (Impflokale Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.
Nachm. 2 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Mittwoch, den 27. Mai d. Js.
Nachm. 2 Uhr Kinder und Schüler.

2. Impfort Rasdorf, (Impflokale Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Freitag, den 22. Mai d. Js.
Vorm. 11 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Freitag, den 29. Mai d. Js.
Vorm. 11 Uhr Kinder und Schüler.

3. Impfort Kirchhasel, (Impflokale Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Freitag, den 22. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Freitag, den 29. Mai d. Js.
Nachm. 2 Uhr Kinder und Schüler.

4. Impfort Steinbach, (Impflokale Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Sonnabend, den 23. Mai d. Js.
Vorm. 9.30 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Sonnabend, den 30. Mai d. Js.
Vorm. 9.30 Uhr Kinder und Schüler.

5. Impfort Großentast, (Impflokale Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Sonnabend, den 23. Mai d. Js.
Nachm. 2 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Sonnabend, den 30. Mai d. Js.
Nachm. 1 Uhr Kinder und Schüler.

3. Impfbezirk Burghaun.

(Impfamt: Sanitätsrat Dr. v. Stefenelli zu Burghaun.)

1. Impfort Burghaun, (Impflokale Evangl. Schule daselbst.)

a. Impfung:

Montag, den 18. Mai d. Js.
Vorm. 10 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Montag, den 25. Mai d. Js.
Vorm. 10 Uhr Kinder und Schüler.

2. Impfort Langenschwarz, (Impflokale Evangl. Schule daselbst.)

a. Impfung:

Montag, den 18. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Montag, den 25. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

3. Impfort Neukirchen, (Impflokale Gastwirtschaft Goebel daselbst.)

a. Impfung:

Dienstag, den 19. Mai d. Js.
Vorm. 10 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Dienstag, den 26. Mai d. Js.
Vorm. 10 Uhr Kinder und Schüler.

4. Impfort Odenkassen, (Impflokale Gastwirtschaft Schneider daselbst.)

a. Impfung:

Dienstag, den 19. Mai d. Js.
Mittags 12¹/₂ Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Dienstag, den 26. Mai d. Js.
Mittags 12¹/₂ Uhr Kinder und Schüler.

5. Impfort Wehrda, (Impflokale Evangl. Schule daselbst.)

a. Impfung:

Dienstag, den 19. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Dienstag, den 26. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

6. Impfort Rothenkirchen, (Impflokale Evangl. Schule daselbst.)

a. Impfung:

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.
Vorm. 11 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Mittwoch, den 27. Mai d. Js.
Vorm. 11 Uhr Kinder und Schüler.

4. Impfbezirk Eiterfeld.

(Impfamt: Sanitätsrat Teschauer zu Eiterfeld.)

1. Impfort Mansbach, (Impflokale Evangl. Schule daselbst.)

a. Impfung:

Montag, den 18. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Montag, den 25. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

2. Impfort Buchenau, (Impflokale in der Gastwirtschaft Ranst daselbst.)

a. Impfung:

Dienstag, den 19. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Dienstag, den 26. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

3. Impfort Oberhausen, (Impflokale in der Gastwirtschaft Ulrich daselbst.)

a. Impfung:

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

b. Nachschau:

Mittwoch, den 27. Mai d. Js.
Nachm. 3 Uhr Kinder und Schüler.

4. Impfort Eiterfeld, (Impflokale Kathl. Schulzimmer daselbst.)

a. Impfung:

Freitag, den 22. Mai d. Js.
Vorm. 9 Uhr Kinder, Nachm. 1 Uhr Schüler.

b. Nachschau:

Freitag, den 29. Mai d. Js.
Vorm. 9 Uhr Kinder, Nachm. 1 Uhr Schüler.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben vorstehende Termine in ihren Gemeinden und Ortsbezirken mit dem Anfügen sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß der Impfung unterliegen:

1. die im Jahre 1913 geborenen und noch lebenden Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben.
2. jeder Schüler einer öffentlichen Schule oder Privatschule, welcher
a) im Jahre 1914 das 12. Lebensjahr zurückgelegt,
b) den Nachweis der in den letzten 5 Jahren ge-

sehenen erfolgreichen Impfung nicht erbracht oder innerhalb dieser Zeit die natürlichen Blattern nicht überstanden hat.

3. die Kinder, welche im Jahre 1913 impfpflichtig waren, aber ohne genügenden Erfolg oder garnicht geimpft worden sind.

Besonders ist darauf aufmerksam zu machen, daß Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 des Reichsimpfgesetzes vom 4. April 1874 ihnen obliegenden Nachweis, daß die Impfung ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, zu führen unterlassen, mit einer Geldbuße bis zu 20 Mark bestraft werden.

Sodann ist namentlich dafür Sorge zu tragen, daß alle impfpflichtigen Kinder und Schüler mit sauberer Wäsche und gewaschenem Körper pünktlich an Ort und Stelle erscheinen.

Die Herren Bürgermeister der Impfstationsorte haben dafür zu sorgen, daß die bezeichneten Impfstellen zu den Terminen gehörig feucht gereinigt und gelüftet sind, daß in denselben zweckmäßige Sitzgelegenheiten für den Arzt und die Mütter der Impflinge vorhanden sind, sowie ein Tisch mit der nötigen Waschgelegenheit ausgestattet, in dem Lokale aufgestellt ist. Auch muß bei jedem Impfstelle ein entsprechender Warteraum mit den nötigen Sitzgelegenheiten vorhanden sein.

Sodann haben die Herren Bürgermeister eine Schreibhülle zur Verfügung zu stellen; ich empfehle die Herren Lehrer, denen eine angemessene Vergütung zu gewähren ist, hierum zu ersuchen. Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher oder dessen gesetzliche Vertreter und die Herren Lehrer haben sich im Impftermin mit einzufinden. Wo mehrere Lehrer an der Schule sind, braucht nur einer zu erscheinen.

Sobald Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung kurz vor dem Termine in größerer Ausbreitung auftreten, ist sofort Anzeige zu erstatten.

Vorkommende Versäumnisse werde ich durch Klage oder Bestrafungen ahnden müssen.

Die Neueinteilung der Impfbezirke ist im Kreisblatt No. 51 von 1914 bekannt gemacht, die zu beachten ist. Hünfeld, den 5. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In teilweiser Abänderung der Vorschriften des Kundenerlasses vom 27. November 1909 -- II f 1853 -- unter Ziffer I wird folgendes bestimmt:

An Stelle der bisher gebräuchlichen Interimslegitimationskarten treten zwecks schärferer Hervorhebung des interimsistischen Charakters dieser Papiere vom 1. Juli d. Js. ab „Vorläufige Ausweise“ nach anliegendem Muster. Für den Ausweis ist an das Grenzamt die Grundgebühr von 2 Mk. zu entrichten.

Die Erteilung der endgültigen Legitimationskarte erfolgt nach Eingehung eines Arbeitsverhältnisses bei fristgerechter (innerhalb 10 Tagen) Vorlage des Ausweises bei der Ortspolizeibehörde **kostenfrei**.

Wird die Frist versäumt, so erfolgt die Legitimierung nach den für die Legitimierung an der Arbeitsstelle allgemein geltenden Vorschriften; doch wird die Gebühr für den vorläufigen Ausweis auf die Gebühr für die Legitimationskarte in Anrechnung gebracht.

Die Ortspolizeibehörden verfahren wie bisher nach Maßgabe der Vorschriften in den Absätzen 3 und 4 unter Ziffer 1 des angezogenen Kundenerlasses vom 27. November 1909.

Für den Fall, daß der vorläufige Ausweis von dem Inhaber aus irgend einem Grunde zum Umtausch in eine Arbeiter-Legitimationskarte nicht benutzt wird, erfolgt die Erstattung der dafür gezahlten Gebühr an den im Ausweis benannten Inhaber bei Vorlegung des Papiers in einem der Grenzämter der Deutschen Arbeiterzentrale

1. sofern die Vorlage innerhalb der 10tägigen Frist erfolgt und nicht etwa feststeht, daß der betreffende Arbeiter in einer legitimationspflichtigen Beschäftigung gestanden hat,

2. auch nach Ablauf der 10tägigen Frist, wenn der Vorzeiger des Ausweises nachweist, daß er sich während seines Aufenthaltes im Inlande nicht in einem legitimationspflichtigen Dienstverhältnis befunden hat.

Die erforderlichen Ueberdrucke für die Landräte, Königlichen Polizeiverwaltungen, der Stadtkreise pp. sind beigelegt.

Im Auftrage. gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 28. Dezember 1909 Amtlicher Anzeiger Nr. 1 für 1910.
Hünfeld, den 2. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Nr. 53 abgedruckte Verfügung vom 1. Mai d. Js. mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß im nächsten Aderungs-terminen auch die bereits früher angeforderten Zuchtbulen vorzuführen und daher zu diesem Zweck anzumelden sind. In der Anmeldung ist anzugeben, wann die frühere Anforderung erfolgt ist.

Die Anmeldungen müssen bis zum 11. d. Mts. bestimmt hier eingehen.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der auf Donnerstag, den 14. Mai d. Js. in hiesiger Stadt angeordnete Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 6 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914 (Amtsblatt S. 182) ist der gewerbmäßige Handel mit Klauenvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Fulda, den 29. April 1914.

Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 4. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das deutsche Kaiserpaar ist nunmehr aus Korfu auf deutschen Boden zurückgekehrt, es traf am Donnerstag, mittels Sonderzuges von Genua kommend, in Karlsruhe ein, wo die Majestäten im großherzoglichen Residenzschloße abstiegen. Vor ihrer Ankunft in Genua hatten der Kaiser und die Kaiserin dem ehemaligen Botschafter Mumm von Schwarzenstein auf dessen Besichtigung Villa San Giorgio in Portofino einen Besuch abgestattet. — Kronprinz Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen feierte am Mittwoch seinen 32. Geburtstag. Der Kronprinz nahm in seinem Palais zu Berlin zahlreiche Glückwünsche zu seinem Geburtstagsfest entgegen; später war größere Frühstückstafel im kronprinzlichen Palais.

Am diesem Sonabend nachmittag findet in Braunschweig die feierliche Taufe des kleinen Erbprinzen im Gegenwart einer größeren Anzahl fürstlicher Gäste, an ihrer Spitze das Kaiserpaar und die Herzogin von Cumberland, statt.

Der Reichstag plagt sich noch immer mit der zweiten Lesung des Reichshaushaltsetats ab. Am Dienstag begann er die Beratung des Militäretats, die am Mittwoch fortgesetzt wurde. In letzterer Sitzung verbreitete sich Kriegsminister v. Falkenhayn über eine ganze Reihe von Fragen, Wünschen und Beschwerden, die bislang aus dem Hause zum Militäretat geäußert worden waren, wobei er namentlich auf das Thema der Soldatenmishandlungen und weiter nochmals auf die Zäbener Vorlesung einging. Aus dem Hause ließen sich in der Mittwochsdiskussion die Abgeordneten Rogalla von Bieberstein (kons.), Dr. Müller-Meinigen (Volksp.), Dagenscheid (Reichsp.),

Berner-Hersfeld (Reformp.) und Gaegy (Elf.) vernehmen. Am Donnerstag unterbrach der Reichstag die weitere Beratung des Militäretats zugunsten der zweiten Lesung der Novelle zur Besoldungsordnung. — Nach ziemlich bestimmt auftretenden Gerüchten in Berliner parlamentarischen Kreisen hat sich die Situation zwischen der Regierung und dem Reichstage erneut zugespitzt, hauptsächlich im Zusammenhang mit den Unstimmigkeiten in der Frage der Neuordnung der Besoldungsordnung. Es heißt, daß der Reichstag vielleicht schon am 16. Mai entweder vertagt oder gar formell geschlossen werden würde.

Das preussische Abgeordnetenhaus besprach am Mittwoch in Fortsetzung der zweiten Lesung des Kultusetats das Privatschul- und das Elementarschulwesen.

Die Ministerkrisis in Koburg-Gotha hat ihre Beendigung damit erfahren, daß Herzog Karl Eduard das Demissionsgesuch des Staatsministers Dr. v. Richter genehmigte und zu seinem Nachfolger den loburgischen Ministerialchef v. Bassewitz ernannte.

Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist am Mittwoch mittag in Gegenwart einer distinguierten Festversammlung, an ihrer Spitze König Friedrich August, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde von Sachsen, eingeweiht worden.

Oesterreich-Ungarn. Im Befinden des Kaisers Franz Josef ist keine besondere Veränderung zu verzeichnen. Die Wiedergenesung des greisen Monarchen von seinem Bronchialkatarrh schreitet nur langsam vorwärts.

Italien. In einer Anzahl italienischer Universitätsstädte, so in Padua, Pavia, Turin, Bologna haben studentische Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn stattgefunden, als Zeichen des Protestes wider die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der italienischen Bevölkerung in Triest. Daß derartige antiösterreichische Kundgebungen in Italien so bald nach der Zusammenkunft zwischen den Ministern di San Giuliano und Graf Berchtold in Abbazia, die so überaus freundschaftlich verlief, möglich sind, dies erscheint immerhin bemerkenswert.

Albanien. Die albanische Regierung muß in ihrem Feldzug gegen die Aufständischen in Nordepirus eine empfindliche Niederlage ihrer Streitkräfte verzeichnen. In mehrtägigen heftigen Kämpfen mit den Rebellen nördlich von der Stadt Aggyrocastro wurden die Albaner geschlagen und erlitten beträchtliche Verluste. — Eine Schandtat der nordepiratischen Aufständischen wird aus dem Dorfe Skodra bei Tepeleni berichtet. 200 gefangen genommene mohammedanische Albaner wurden von den Rebellen in der dortigen Kirche gekreuzigt, worauf die Armenen die Kirche in Brand steckten. — Auch von Serbien drohen dem Fürstentum Albanien Verlegenheiten. Serbische Truppen überschreiten die albanische Grenze nordwestlich von Dibra und besetzen einen Höhenrücken.

Marokko. Ein österreichisch-ungarisches Geschwader, aus zwei Panzerschiffen bestehend, ist am Mittwoch in Tanger eingetroffen. Abends fanden daselbst größere Festlichkeiten für die Besatzung des Geschwaders statt. Es handelt sich um eine Übungsfahrt des Geschwaders, die keinerlei politische Zwecke verfolgt.

Amerika. Die fremde Vermittelungsaktion in Sachen des Konflikts zwischen der Union und Mexiko schreitet nur langsam vorwärts. Nach einer Bekanntgabe des Staatssekretärs Bryan tritt die Vermittelungskonferenz erst am 18. Mai in Niagara Falls, also auf kanadischen Boden zusammen. Ueber die Aussichten der Konferenzverhandlungen läßt sich einstweilen gar nichts Bestimmtes sagen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

— In der am Dienstag, den 5. Mai 1914 Abends 8 Uhr im kleinen Rathhauseaal stattgefundenen Stadter-

ordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Pflasterung vor dem Fuldaer Tor dahier. Dem Magistratsvorschlag wird zugestimmt.
2. Betr. Vorlage des Projekts mit Kostenanschlag über Neupflasterung am Großenbacher Tore. Projekt mit Kostenanschlag wird genehmigt und von dem seitens des Kreises hierzu bewilligten Zuschuß von 1000 Mk. Kenntnis genommen.
3. Betr. Antrag des Kreis-Ausschusses hier auf Umgegendung von Grundflächen. Wird genehmigt.
4. Betr. Bau einer Kraftwagenhalle für die Post-Autoverbindung nach Schmalkalden sowie Uebernahme von 3000 Mk. Aktien auf die Stadt für die Auto-Verbindung nach Bieberstein. Die Sache betr. Auto-Verbindung Schmalkalden-Hünfeld wird dem Magistrat zur weiteren Verhandlung mit der Oberpost-Direktion Erfurt überwiesen. Bezüglich der Auto-Verbindung nach Bieberstein wird der Magistratsvorlage zugestimmt.
5. Betr. Antrag auf Bewilligung einer Unterstüßung. Wird bewilligt.
6. Betr. Kassen-Prüfungs-Protokoll pro März/April cc. Kenntnis genommen.

— Das Konzert, das am Sonntag Abend im Hotel „Engel“ zu Gunsten unseres Heimatmuseums stattfindet, dürfte Musikfreunden ein paar wirklich genussreiche Stunden bereiten. Es werden die Damen Frau Koehler und Fräulein Borgmann sowie die Herren Oberlandmesser Kreis, Oberlehrer Möllers, Lehrer Ständer und Lehrer Just mitwirken. Zum Vortrage kommen u. a. Kompositionen von Beriot, Schubert, Meyerbeer, Loewe. Näheres wolle man aus dem Anzeigeteil unseres Blattes ersehen! Im Hinblick auf die schönen Kompositionen, die zum Vortrage kommen werden, sowie im Interesse des Zweckes der Veranstaltung wäre dieser ein recht guter Besuch zu wünschen.

— Für die Rote Kreuz-Sammlung 1914, deren Beginn für den 10. d. M. in Aussicht genommen ist, hat der Kaiser einen Beitrag von 20000 Mark gestiftet.

— Die Oberförsterstelle Dillenburg im Regierungsbezirk Wiesbaden ist zum 1. Oktober d. Js., die Oberförsterstelle Oberkaufungen im Regierungsbezirk Cassel zum 1. November d. Js. und die Oberförsterstelle Rotenburg-Lüdersdorf im Regierungsbezirk Cassel zum 1. Januar n. Js. zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 10. Juni eingehen.

Steinbach, 5. Mai. Herr Lehrer Schramm wurde bei seinem Eintritt in den Ruhestand vom König der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen. Am Sonntag nachmittag erschien der Kreis-Schulinspektor, Herr Pfarrer v. Jagemann, in der Wohnung des Herrn Lehrers Schramm, um ihm in Gegenwart des Kreis-Schulinspektors und einiger Mitglieder des Schulvorstandes den Orden zu überreichen. In seiner Ansprache hob er besonders die Treue und Gewissenhaftigkeit in Ausübung seines Berufes hervor, wodurch Herr Lehrer Schramm allen jüngeren Lehrern als Muster und Vorbild dienen könne. Möge Herr Lehrer Schramm die wohlverdiente Auszeichnung noch recht lange tragen können!

Steinhaus, 5. Mai. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai wurde dem Hättner A. Rübham hier ganz nahe bei seinem Hause eine Eiche mitten durchgesägt. Vielleicht stellt sich noch heraus, wem der Baum im Wege gestanden hat.

Fulda, 6. Mai. In hiesiger Gegend wird zurzeit das massenhafte Auftreten der Blutläuse an Aepfelbäumen beobachtet. Zahlreiche Bäume waren derart schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß keine andere Rettung möglich war, als die Bäume zu fällen.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Edern hatte sich so gesetzt, daß er ihr feines Profil sehen konnte, die dunklen, gekrümmten Wimpern, die bis zum Ellenbogen entblühten, runden Arme. In kleidsamer Frisur ist das reiche Haar geordnet. — Das Konzert ist zu Ende.

„Jetzt muß ich ihn wiedersehen,“ denkt Ellen bellommen.

Edern steht neben Anna und unterhält sich mit ihr und Dennwitz, da tritt Ellen auf die Gruppe zu.

„Guten Abend, Herr Graf,“ sagt sie ruhig.

Er ergreift die Hand, die so kühl in seiner heißen liegt.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein,“ sagt auch er.

Nach einer kleinen Pause schlägt Anna vor, aus dem Konzertsaal in den kühleren, großen des Sturhauses zu gehen.

Ellen hat den Arm der Schwester genommen, es ist ihr, als müßte sie bei dem „Mütterchen“ Schutz suchen.

Edern geht mit Dennwitz hinterher; sie sprechen über gleichgültige Dinge, wie es bei einer ersten Bekanntschaft zu sein pflegt.

Fürst Schermatoff und Olga sind herbeigekommen. Sascha geht an Ellens Seite, und sie unterhält sich lebhaft mit ihm. Eine rasende Eifersucht packt Graf Edern. Er erkundigt sich bei Dennwitz nach dem jungen Ruffen und erfährt, daß dieser schon im vorigen Sommer in Wiesbaden als Pensionär in Villa Quisiana war.

Die Klänge des Walzers aus „Hoffmanns Erzählungen“ locken die junge, tanzlustige Welt. Paar um Paar verschwindet im Saale.

Da gleitet Ellen am Arme des Fürsten über das Parkett. Zwei dunkle Männeraugen sehen ihr nach. Schermatoff ist glücklich, heute ist Ellen weniger abweisend gegen ihn. Er tanzt vortrefflich und immer wieder schweben die beiden vorüber. Anna und Dennwitz haben sich in eine ruhigere Ecke gesetzt; Graf Edern gesellt sich zu ihnen.

„Sie tanzen nicht?“ fragt Anna.

„Ich warte, bis ihre Schwester frei wird,“ entgegnet er. „Ich möchte Ihnen noch für Ihre Fürsorge um meine Tante danken, Fräulein von Werdenstätt, sie fühlt sich sehr glücklich bei Ihnen.“

„Das freut mich. Ich hoffe, Fräulein von Olfersburg erholt sich hier.“

Der Walzer ist zu Ende. Schermatoff führt Ellen zu der Schwester zurück. Auch Olga wird von ihrem Herrn freigegeben.

„Bitte, gnädiges Fräulein.“

Edern rückt einen Stuhl neben den seinen. Ellen kann nicht anders, sie muß der Aufforderung nachkommen.

„Sie sind ganz unverhofft angekommen, Herr Graf,“ beginnt Ellen die Unterhaltung. „Ihre Tante haben Sie doch wohl schon gesehen?“

„Ja, aber nur einige Minuten; sie veranlaßte mich, hierher zu gehen. Ich wollte doch sehen, ob Sie Fortschritte gemacht haben,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Nun wird er mir Komplimente über meinen Gesang machen,“ dachte Ellen, aber Edern schwieg über diesen Punkt, und das gefiel ihr. Datten doch die überschwenglichen Lobesworte Schermatoffs sie peinlich berührt.

„Erzählen Sie mir etwas aus Potsdam, Graf,“ nahm Ellen das stockende Gespräch wieder auf. „Sind Sie mit Ihrem jetzigen Oberst zufrieden? Und was macht Almansor, das von Götz gekaufte Pferd? Ach! und blühen meine Rosen schon im Garten?“

Edern beantwortete alle ihre Fragen, und nach und nach kamen sie in lebhaftere Unterhaltung. Es war beiden, als sei die alte, schöne Zeit zurückgekehrt, als liege nicht ein langes Jahr zwischen dem Einst und dem Jetzt.

Ein neuer Walzer lockte. Sie hatten den Lancier versäumt, weil sie ganz in ihr Gespräch vertieft waren.

„Darf ich um diesen Tanz bitten, gnädiges Fräulein?“ Ellen nickte zustimmend.

Edern umfaßte die leichte Gestalt, und sie flogen durch durch den Saal. Beide dachten an die Bälle, die sie früher zusammen mitgemacht hatten, beide fühlten den alten, gefährlichen Zauber. —

Sie tanzten, und viele Blicke folgten bewundernd dem schönen Paare. Auch Sascha Schermatoff sah finster auf Ellen und ihren Cavalier. Seine Schwester suchte ihn zu beruhigen, als sie seine Aufregung bemerkte, aber er ärgerte sich und fuhr sie unfreundlich an. Zum nächsten Lancier versuchte er, Ellen zu engagieren, aber Graf Edern hatte sich diesen Tanz schon gesichert. Mißmutig lehnte Schermatoff an einer der Säulen und die But lockte in ihm. Wer war dieser lange Deutsche, der sich auf einmal so um Ellen bemühte? In einer Pause näherte er sich ihr.

„Sie scheinen alte Freunde zu vergessen, gnädiges Fräulein,“ sagte er in vorwurfsvollem Tone.

„Wieso?“ fragte Ellen. „Ihre Aeußerung ist höchst sonderbar.“

„Sie tanzen ja fast nur mit diesem Deutschen,“ versetzte er gereizt, „ich denke, ich bin doch auch ein alter Bekannter.“

Ellen stieg das Blut zu Kopf.

„Graf Edern und ich kennen uns jedenfalls länger, — schon seit mehreren Jahren.“

Sie ließ ihn stehen und ging zu Anna.

„Ich möchte nach Hause,“ sagte sie.

Fortf. folgt.

Fulda, 6. Mai. Als der pensionierte Werkmeister Wilhelm Wolf, ein Mann von 65 Jahren, gestern Nachmittag einen Spaziergang machte, wurde er in der Nähe der Gurmiwerke von einem Schlaganfall betroffen und blieb auf der Stelle tot. Mit ihm ist einer jener Getreuen aus der Welt geschieden, die von Anfang an die Entwicklung der Fuldaer Stanz- und Emaillewerke F. C. Bellinger bis zu ihrer jetzigen Höhe mitgemacht haben.

Hemmen bei Rämmerzell, 6. Mai. Die 65jährige Witwe Eifert von hier hatte auf einem mit Stroh beladenen Wagen Platz genommen. Als sie einen herabfallenden Korb ergreifen wollte, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte von dem Wagen ab. Sie brach das Genick und war sofort eine Leiche. Vor zirka vier Jahren wurde ein Enkelkind der so jäh aus dem Leben Geschiedenen von einem Fuhrwerk überfahren und getötet.

Hersfeld, 5. Mai. Gestern fand der Auftrieb auf die Jungviehweide statt, die einen recht üppigen Graswuchs aufweist. Aufgetrieben wurden 41 Stück Rindvieh und 2 Fohlen. — Wie in den Vorjahren, wird auch heuer wieder der Zuchtviehmarkt der hiesigen Zuchtgenossenschaft für Simmentaler Kreuzung auf der Jungviehweide und zwar am Mittwoch, den 20. Mai abgehalten. Siehe das Inserat in heutiger Nr.

Hersfeld, 7. Mai. Der Metzgergeselle Dänzel, welcher bekanntlich im Januar d. Js. die Frau Rot durch Messerstücke tötete und deren Ehemann schwer verletzte, hatte sich nach der Tat vor einen Eisenbahnzug geworfen, der ihm ein Bein abfuhr. Nunmehr hat Dänzel ein künstliches Bein erhalten und ist aus dem Krankenhaus entlassen worden. Gestern wurde er nun zum ersten male dem Untersuchungsrichter in Cassel vorgeführt, der gleich nach der ersten Vernehmung die Verhaftung Dänzels wegen Mordes verfügte. Der Prozeß kommt vor der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung.

Hersfeld, 7. Mai. Georg Gliemerth †. Im hohen Alter von fast 79 Jahren starb gestern der früher in Böhlershausen ansässige, zuletzt in unserer Stadt im Ruhestand lebende, Gutsbesitzer Georg Gliemerth, eine in Landwirtschaftskreisen allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1862 der damaligen Bezirksversammlung, später dem Kreisrat an und war in verschiedenen Kommissionen noch bis in die jüngste Zeit hinein tätig.

Hersfeld, 7. Mai. Vom Viehmarkt. Der allgemeine Rückgang von Ferkeln brachte auch auf dem heutigen Rindviehmarkt in allen Gattungen einen gedrückten Handel: infolgedessen wurden verhältnismäßig wenig Geschäfte abgeschlossen. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 437 Stück. Das Geschäft lag auch hier darnieder, so daß ein großer Teil unverkauft blieb. Für 4—5 Wochen alte Ferkel wurden pro Paar 20—24 Mk. bezahlt.

Wigenhausen, 6. Mai. Bei dem nahen Wendershausen treten Wildschweine stark auf. Da diesen Tieren schwer beizukommen ist, hatte der Jagdberechtigte eine Art Wolfsgrube ausheben lassen und diese mit Wätschen verdeckt. Die Wildschweine gingen aber nicht in die Falle, dagegen befand sich eines Morgens eine Wendershäuser Frau darin, welche noch spät den Heimweg durch den Wald antrat und in das Loch stürzte.

Cassel, 6. Mai. Gestern abend sprang hier in der Hegelsbergerstraße die vierzigjährige Ehefrau Hauf in einem Anfall von Wahnsinn aus ihrer im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung zum Fenster heraus. Bei dem

Sturz auf das Straßenpflaster trug die Bedauernswerte neben Brüchen beider Arme lebensgefährliche innere Verletzungen davon.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Vor der Strafkammer standen heute fünf internationale Taschendiebe, die im Oktober vorigen Jahres in Frankfurt festgenommen wurden, nachdem sie jahrelang in den Hauptstädten Europas ihr Gewerbe ausgeübt hatten. Ihre Spezialität bestand in der Bestehlung von Personen, die auf einer Bank größere Beträge empfangen hatten. Die Angeklagten injenierten dann auf der Straße eine Gedränge, wobei sie die betreffende Person, auf die sie es abgesehen hatten, bestahlen. So entwendeten sie am 29. Oktober 1913 einem Bankbeamten beim Umsteigen aus der Straßenbahn die Brieftasche mit 1200 Mark. Die Angeklagten sind der 45 Jahre alte angebliche Kaufmann Matteo Rosenjo aus Bordeaux, der in Italien der Polizei als Anarchist bekannt ist, der 42jährige Baudonnet aus Brüssel, der in Frankreich bereits 12 Jahre Gefängnis verbüßt hat und dann bei seiner Deportation nach Cayenne entsprungen war, der Pferdehändler Casson aus Reims, der Mechaniker Verio aus Nizza und der Kaufmann Etcheloba aus Paris. Jeder der drei Angeklagten wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wiesbaden, 6. Mai. Auf dem Pforzheimer Exerzierplatz überschlug sich heute mittag beim Geschützerieren ein Geschütz der sechsten Batterie des hier garnisonierenden 27. Artillerieregiments und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Zwei Kanoniere wurden schwer und zwei andere leicht verletzt.

Vermischtes.

Vom Kreuzberg, 6. Mai. Die Wallfahrten nach der Wallfahrtskirche auf dem Kreuzberg haben am Sonntag begonnen. Nicht weniger als 14 Prozessionen mit über 1300 Wallfahrern aus der Umgebung von Bischofsheim, Haselbach, Sandberg, Waldberg usw. trafen hier ein. Die Festpredigt hielt P. Gregor von Bamberg. — In der Nacht zum Montag haben die grünen Buchentriebe durch die Kälte stark gelitten. Auch im Tale bei Bischofsheim soll die Kälte den Blüten arg geschadet haben.

* Krainfeld, 6. Mai. Im Lauterbacher Krankenhaus ist gestern das zweite Opfer der Krainfelder Mordtat gestorben: die älteste Tochter Lina der Familie Stein. — Die Polizei verfolgt zwar jetzt noch eine andere Spur, doch wurde der Landwirt Hofmann junior aus Salz weiterhin in Haft behalten, da die Untersuchung seiner Kleider zum mindesten Entlastungsmaterial nicht gebracht hat. Nachträglich wird berichtet, daß auf dem Beil, mit dem die Mordtaten ausgeführt worden sind, Blutspuren gefunden wurden, die mit dem Fingerabdruck des verhafteten Hofmann übereinstimmen sollen.

Neueste Nachrichten.

— Der Reichstag hat gestern in zweiter Lesung die nach den Beschlüssen der Kommission erweiterte Befolungsnovelle einstimmig angenommen.

— Von dem Kriegsgericht der 24. Division in Metz wurde der Musketier Stoffels zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, der versucht hatte, im Auftrage des französischen Spionagebureaus ein Maschinengewehr zu stehlen.

— Die letzten Vorkommnisse in Albanien veranlassen die Mächte, ein Eingreifen der internationalen Kontrollkommission in Erwägung zu ziehen.

Mißhandlung und Ermordung von Deutschen durch mexikanische Rebellen.

— Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Amerikanische Flüchtlinge, die aus Veracruz angelangt sind, erzählen, schreckliche Dinge von Unmenschlichkeiten, die sie in Mexiko erlebt haben. Ein Arzt sagte, daß Villa und Carranza nur dadurch auf die Treue der wilden Horden unter ihrem Befehl rechnen können, daß sie ihnen alle Verbrechen und Schandtaten nachsehen. In einem Falle, sagte der Erzähler, wurde das Haus eines Deutschen überfallen. Vater und Mutter wurden gebunden, die Töchter vor ihren Augen schrecklich mißhandelt. Der Vater wurde schließlich zu Tode gemartert, die Töchter ohnmächtig weggebracht. Eine Bestätigung liegt von anderer Seite noch nicht vor.

Ein Sympathiestreit in Petersburg.

— Petersburg, 7. Mai. Als Ausdruck der Sympathie für die aus der Reichsduma ausgeschlossenen Abgeordneten ist gestern abend ein Streik ausgebrochen. Es streikten etwa 60 000 Mann.

Unentbehrlich im Haushalt

ist
Dr. Thompson's
Seifenpulver



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
½ Pfund-Paket 15 Pf.

Marke „Weißer Elefant“



Über 40 000 Anerkennungen u. 70 000 Kunden
Nur direkt an Private u. nachträgl. Lieferung
Wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haushaltsgegenstände, Umtausch gestattet.
Verlangt Proskatal. Nr. 145 kostenlos.
Gef. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

MOTORWAGEN



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Samstag, den 9. Mai 1914
Wechselnde Bewölkung einzelne Regenschälle, kühl westliche bis nordwestliche Winde.
Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 19.



Schönes Kuhkalb
zu verkaufen.
Jos. Sauer, Hünfeld.

Jüngerer Zweitmädchen
gesucht.
Frau Rechtsanwält Backhaus

Ein sauberes
Mädchen
vom Lande zum sofortigen Eintritt für Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Rud. Aha.

Australische Äpfel
neuer Ernte
Balencia Apfelsinen
Citronen
Kopfsalat
Salatgurken
empfehlen billigst
Joseph Vogt.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Die ständige Beifütterung dieser garantiert reinen Futterwürste ist nicht nur ein erprobtes Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und Seuchen, sondern fördert außerdem die Entwicklung aller Tiere in hohem Maße.
Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Eßt nur in Packungen mit nebenst. Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei Rudolf Aha, Drogerie; Joseph Vogt; in Citerfeld bei Paul Brühmann, Apotheker.



Blumengitter
verstellbar, zu jedem Fenster passend, offeriert
Carl Siebert, Hünfeld.
empfehlen
Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 ¼ Pf. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei

Wasserversorgung

Rothenkirchen, Kreis Hünfeld.

Die für die Herstellung des Wasserwerkes nötigen Lieferungen u. Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden und zwar:

- Los 1. Herstellung der Quellsammlung und der Sammellammer mit Entsäuerungsanlage, sowie des Hochbehälters von 120 cbm Inhalt.
- Los 2. Liefern und Verlegen von ca. 3517 m Muffenröhren 100—60 mm Lichtweite einschl. 3750 kg. bearbeiteter und unbearbeiteter Formstücke, Liefern und Verlegen von 28 Schiebern, 14 Hydranten, sowie Herstellung von ca. 85 Hausanschlusleitungen.

Die Bedingungenunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mk. für Los 1 und 3,00 Mk. für Los 2 von Herrn Zivilingenieur J. Köhl in Fulda bezogen werden, wofür die Projektunterlagen jederzeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare und unter Anerkennung der Bedingungen bis zum **22. Mai 1914 nachmittags 1 Uhr** dem unterzeichneten Bürgermeisteramt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen und es behält sich die Gemeinde freie Wahl unter den Anbietern vor.

Rothenkirchen im Mai 1914.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1914 vorkommenden Schreiner- und Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 12. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung

Sonabend, den 9. Mai cr.
Nachmittags 6 Uhr
werden auf dem Landweg Hünfeld Holzbach

8 Bappelstämme mit 7,95 Festm., 5 Antr. Bappelscheit und Knüppel u. 4 1/2 Haufen Bappelreis

öffentlich meistbietend verkauft. Das Holz lagert in der Nähe von Holzbach und wird an Ort und Stelle verkauft.

Holzbach am 7. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Glogbach.

3. Fussartillerie-Regmt. Mainz.

Vorbereitung zur Regimentsfeier

Sonntag, den 10. Mai
nachmittags 3 Uhr
bei Gastwirt **Wihl. Malkmus**
in Hünfeld.

Heute treffen ein

**Kopfsalat, Gurken
Spargel.**

Rud. Aha.

Persil
für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Nacht 1 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bürgermeister Cordula Trabert

geb. Hohmann

nach langem schwerem Leiden öfters gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im 67. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Morles, Hainmühle, Oberlütter, Frankfurt a. M.,
den 7. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Mai, 8 Uhr vormittags in Hofaschenbach statt.

In dem bereits begonnenen und im Saale der Gastwirtschaft „Frankfurter Hof“ hier stattfindenden Kochkursus können noch junge Mädchen teilnehmen, die Anmeldungen müssen aber bis zum **10. Mai ds. Js.** erfolgen

Der Glanzplättunterricht beginnt am 15. d. Mts und findet an jedem Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags statt. Auch hierzu werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins.

Die Vorsitzende:
Frau E. Comitti.

Der Schriftführer:
v. Jerin.

Contrafersen verhüten das Schlupfen der Schuhe!

Ich unterhalte stets
grösstes Lager in:

**Sonntagstiefeln
Arbeitsschuben
Sandalen
Turnschuben**

für
Männer,
Frauen,
Kinder.

in nur la. Qualität, bei anerkannt billigsten Preisen,
Reparaturen,

auch von nicht bei mir gekauften Schuhen mit bestem Kernleder zu billiger Berechnung.

Hünfeld.

Albert Katz

„gegenüber dem Rathaus“.

Continental-Gummi-Abzüge!

Mittwoch, den 20. Mai 1914

Tierschau mit Prämierung

verbunden mit dem
vierzehnten Zuchtviehmarkt
in Gersfeld (Rhön).

Austrieb: Vormittags 7 Uhr.

Preisverteilung: Vormittags 11 1/2 Uhr.

Der Vorstand der Rindviehzuchtgenossenschaft des
Landwirtschaftlichen Kreisvereins
Nirnheim, Landrat.

6. Oberhessische Zuchtviehauktion.

Freitag, den 29. Mai d. Js. findet in Alsfeld (Strecke Gießen Fulda) eine Zuchtviehauktion, veranstaltet vom Landwirtschaftskammer Ausschuss für die Provinz Oberhessen und Oberhessischen Zuchtvereinen für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Kinder, sowie Edelschweine und veredelte Landschweine statt. Kataloge sind vom 22. Mai ab und Preisversteigerungsstimmungen sofort vom Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen in Gießen erhältlich.

Gießen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen in Gießen.

Musikalische Abendunterhaltung.

Zu Gunsten unseres Heimatmuseums wird Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Engel eine

musikalische Unterhaltung

stattfinden, wozu die unterzeichneten Vereinsvorstände ergebenst einladen.

Eintritt 50 Pfennig.

Die Vorstände des Geschichtsvereins und des Museumsvereins.

Vortragsfolge.

- | | |
|---|-----------|
| 1. „Rondo“ für Violine und Klavier | Bériot. |
| 2. „Erkönig“ für Sopran. | Schubert. |
| 3. „Die Mühle im Tale“ für Bariton | Wesseler |
| 4. „Waldegruss“ für Sopran, Violine und Klavier | Reinecke. |
| 5. „Frühlingsblumen“, ebenso | Reinecke. |
| 6. „Le Canari“ für Violine und Klavier | Poliakin. |
| 7. 2 Duette für Sopran und Alt | |
| a) „Elfenreigen“ | Wooge. |
| b) „Die Sperlinge“ | Hildach. |
| 8. „Ungarischer Tanz“ für Violine und Klavier | Ordla. |
| 9. „Der Edelfalk“ für Bariton | Loewe. |
| 10. „Tom der Reimer“, ebenso | Loewe. |
| 11. Arie aus „Dinorah“, „Schattentanz“ für Sopran | Meyerbeer |
| 12. „Serenade“ für Violine und Klavier | Ordla. |

Holzverkauf

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Montag, den 11. Mai d. Js. von vormittags 9 1/2 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft zum „Engel“ dahier versteigert werden:

1. Schutzbezirk Unterstoppel Distr. 47. u. 52 (Hainbach pp.)
Buchen: 24 rm Scheit. Kiefern: 25 rm Knüppel

2. Schutzbezirk Burghaun Distr. 33, 35, 36, (Bläzer).

Kiefern 54 rm Stockholz, 20 rm Reiserknüppel.
Distr. 57—62, 64—68, 70, 74, Mittelberg, Göttesgraben, Güntherswald pp.)

Erlen 4 fm Abschnitte 5 Cl. Kiefern: 41 rm Knüppel, 188 Stockholz, 419 Reiserknüppel, 215 Stammreis.

3. Schutzbezirk Großtaft Distr. 7, 8, 10, 13—15, 18, (Stallberg).

Buchen: 151 rm Scheit, 64 Knüppel, 1235 Reis 3. Cl.

Fichten 2 fm Stämme 4. Cl., 179 Stangen 2., 3. Cl. 2,65 Qdt. 4.—6. Cl.

4. Schutzbezirk Leibolz Distr. 23, 26, (Müdersberg).

Buchen: 390 rm Reis 3. Cl. Fichten: 26 Stangen 2.—4. Cl.

Der Verkauf des Holzes aus den Schutzbezirken Großtaft und Leibolz beginnt nicht vor 10 1/2 Uhr

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen

Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Thiergarten am Mittwoch, den 13. Mai, von vormittags 9 1/2 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Kaspar Jof. Weber in Schwarzbach.

Schutzbezirk Gotthards. Distrikt Windberg, Dogelberg, Armerferhart, Schwarzbacherhute, Lichtmerholz. Eichen: 3 Stämme 1,91 fm, 2 rm Knüppel, 5 rm Brennknüppel. Kiefern: 48 Stämme 12,68 fm, 206 rm Scheit u. Knüppel, 24 rm Stöcke. Fichten: 6 Stämme 1,21 fm 155 Stangen 1.—3. Cl., 21 rm Scheit und Knüppel

60 rm Reis Schutzbezirk Pohlstein. Distr. Mauerhelle, Schweinsberg. Buchen: 40 rm Scheit Kiefern 83 rm Knüppel. Fichten: 10,0 B. D. Reis. Schutzbezirk Sandberg. Distr. Sandberg, Schrohbach, Klingegraben. Buchen: 78 rm Scheit und Knüppel.

Birken: 12 rm Scheit und Knüppel. Kiefern: 42 Stämme 15,80 fm, 100 rm Scheit und Knüppel, 41 rm Reis 1. Cl.

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.

Königliche Oberförsterei Mackenzell.

Brennholzverkauf am Dienstag, den 12. Mai 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, im Hotel Engel zu Hünfeld.

Schutzbezirk Haselstein. Distr. 96a Höchstberg. Nr. 138 bis 172 = 165 Buchenreis 3. Cl.; Aspen: 1 Scheit, 8 Knüppel 15 Reis 3. Cl. Fichten: 5 rm Reis 3. Cl. Distr. 101c. Hintere Steinhauk. Nr. 866—889. Fichten: 1 Knüppel, 200 Stammreis. Der Degemeister Lorengel erteilt nähere Auskunft.

Fuldaer Landkrankenhauswald. Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 12. Mai, vormittags gegen 10 Uhr im Hotel Engel zu Hünfeld.

Im ganzen Revier (außer Döfberg): Eichen: 7 Stämme = 2,19 fm 1 Scheit; Buchen: 34 Stämme = 24,76 fm, 2 Schichtuhholz in Rollen, 112 Scheite, 74 Knüppel, 972 rm Stamm- und Kreis; Aspen: 1 Knüppel, 10 Reis; Nadelholz: 449 Stämme = 114,89 fm, 3 Knüppel, 3 Scheite, 19 Knüppel.

Nähere Auskunft wird an Wochentagen vormittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei Mackenzell erteilt.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage amtliches „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor verhandelt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern) à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 56.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 12. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Der Landweg Burghaus-Großenmoor in der Ortslage Burghaus, von der Strach'schen Wirtschaft ab wird vom 12. bis 16. Mai d. J. wegen der Ausführung von Bauarbeiten gesperrt.

Der Verkehr kann während dieser Zeit über den Ortsweg am evangelischen Pfarrhaus umgeleitet werden.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

Der Landrat: J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises weise ich hiermit auf die in Reichsgesetzblatt 1914 Nr. 15 erschienene Bekanntmachung des Herrn Reichslanzlers vom 26. März 1914, betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne besonders hin und ersuche gleichzeitig, die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam zu machen und Anträge entgegen zu nehmen.

Die Anträge sind mir mit dem vorgeschriebenen Formular (welches von hier bezogen werden kann) baldigst einzureichen.

Nach § 14 der Bekanntmachung ist die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abläuft, bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge nach § 8 a. a. O. die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Heer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 4. Mai 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter dem Pferdebestande des Landwirts Adalbert Behner in Rudolphshaus ausgebrochene Pferde-Influenza ist erloschen.

Die f. Zt. angeordneten veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Hünfeld, den 30. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit am Karlsruher Hofe dem Elsaß wiederum einen Besuch abgestattet. Er traf am vergangenen Freitag vormittag aus Karlsruhe in Türkheim ein, daselbst vom kommandierenden General des 15. Armeekorps, v. Deimling, empfangen und begab sich dann mittels Automobils nach Coarx in den Vogesen weiter.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Anna war damit zufrieden. Dennwitz und Eckern begleiteten die Schwestern.

„Geben Sie mir den Arm,“ bot Eckern, „ich habe Ihnen noch viel zu sagen. Es scheint mir eine endlose Zeit, seit wir uns nicht sahen.“

Dennwitz und Anna schritten voran, langsam folgte das andere Paar.

Und sie sprachen leise miteinander. Ellen erzählte von ihren Stunden, und daß Gedächtnis ihr zuredete, Konzertlängerin zu werden.

„Rein, das dürfen Sie nicht!“ rief Eckern erregt, „das wäre nichts für Sie! Gnädiges Fräulein, geben Sie diesen Plan auf, ich bitte Sie darum.“

Ellen zog ihren Arm aus dem seinen. Sie blieb stehen und warf den Kopf zurück. Schroff fiel es von ihren Lippen:

„Sie haben kein Recht, es mir zu verbieten, Graf.“

„Das weiß ich,“ verfehlte er traurig.

Schweigend legten sie den Weg bis zur Villa zurück. Mit einem kurzen „Gute Nacht“ trennten sie sich.

Eckern hatte keinen Platz in der Pension gefunden und wohnte im Schützenhof.

Am Vormittage des folgenden Tages kam er, seine Tante zu besuchen. Er traf Ellen bei ihr. Nach einigen förmlichen Worten verabschiedete sie sich. Am Nachmittag sah er sie nur flüchtig. Heute begleitete er die Kranke, neben ihrem Rollstuhle schreitend. Fräulein von Olfersburg fragte nach dem Konzert, erhielt aber nur kurze Antworten.

In der Nähe dieses Ortes wohnte er einer größeren Gebirgsübung von Truppen des 15. Armeekorps bei. Auf der Rückreise von Coarx nach Karlsruhe wollte der Kaiser etwa zwei Stunden auf der Hohenkönigsburg, wo ihn der Statthalter des Reichslandes, v. Dallwitz, der Staatssekretär Graf Koedern und dessen Amtsvorgänger, Jörn von Bulach, der noch jetzt den Posten eines Schloßhauptmannes der Hohenkönigsburg bekleidet, begrüßten. Nach seiner Wiederankunft in Karlsruhe war Fürstentafel im großherzoglichen Residenzschloß, gegen 11 Uhr abends reisten der Kaiser und die Kaiserin im Sonderzuge nach Braunschweig weiter, wo ihre Ankunft am Sonnabend vormittag stattfand. Am Sonnabend nachmittag wohnte das Kaiserpaar an der Spitze einer größeren Anzahl fürstlicher Laingäste der feierlichen Taufe des Schprinzen von Braunschweig im Dome bei. Noch im späteren Verlaufe des Sonnabend abend reisten die Majestäten wieder von Braunschweig ab.

Vom Reichstage war bekanntlich seinerzeit eine besondere Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen eingesetzt worden. Am Freitag fand nun im Reichstagsgebäude eine Konferenz des geschäftsführenden Ausschusses genannter Kommission unter Vorsitz des Direktors Lewald vom Reichsamt des Innern zur Feststellung des Arbeitsplanes der Kommission statt. In der Besprechung, an welcher Vertreter des Reichsmarineamtes und des preussischen Kriegsministeriums teilnahmen, wurde beschlossen, daß die Kommission unter Hinzuziehung von Sachverständigen vom 8. bis 10. Juli tagen und alsdann die Spandauer Militärwerkstätten besichtigen soll. Die Fortsetzung der Kommissionsverhandlungen ist für die Novemberhälfte in Aussicht genommen.

Im Reichstag fanden am Freitag zunächst wieder „kurze Anfragen“ an die Regierung Erledigung. Dann legte das Haus die allgemeine Debatte zum Militäretat fort, wobei u. a. die Frage der jüdischen Reservoffiziere, die gleichmäßige Regelung von Wundschäden, die Behandlung von althannoverschen Kriegerverwundeten und noch andere Thematika von den Rednern aus dem Hause erörtert wurden. Regierungschef Graf Kriegsminister v. Falkenhayn wiederum mit einer längeren Rede in die Verhandlungen über sein Ressort ein, wobei er sich über die sozialdemokratische Forderung des Risikoystems, aber die Nichtbeförderung von Israeliten in der Armee und über die Jugendbewegung verbreitete. Dann ging die Generaldebatte noch geraume Zeit weiter, ehe sie geschlossen und dann der erste Ausgabeposten des Militär-etats „Gehalt des Kriegsministers“ bewilligt wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte der Reichstag die schon von der Budgetkommission gestrichene Forderung

Am Abend sah Eckern allein im Kurhause und langweilt sich.

„Gnädiges Fräulein,“ sagte er, als er Ellen wieder traf, „find Sie mir böse?“

„Ich sollte es wohl sein,“ entgegnete sie einlenkend.

„Wegen meiner Einmischung in Ihre Angelegenheiten? Ich verspreche Ihnen, es nicht mehr zu tun!“

Sie war verärgert und lächelte ihn an.

„Ich bin hier ein selbstständiger Mensch geworden,“ sagte sie ernst, „die Verhältnisse haben es mit sich gebracht. Graf, können Sie das tadeln? Wer, wie ich, aus der Bahn geschleudert wurde, muß es lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Sehen Sie Anna an und Göt! Auch sie traf dasselbe Schicksal. Wie tapfer haben sie sich in die veränderte Lage gefunden! Soll ich ihnen nachsehen und das nicht verwenden, was Gott mir gab?“

„Ich gebe es zu, und dennoch — Ach! warum darf ich nicht offen zu Ihnen sprechen, so wie mein Herz mich dazu treibt? Auch ich leide unter der Ungunst der Verhältnisse.“

Eckern würgte an den Worten, die sich ihm auf die Lippen drängen wollten, und er schwieg.

Heute sahen die beiden jungen Leute im Kurpark neben dem Rollstuhl des alten Fräuleins. Sie unterhielten sich mit ihr und waren libevoll um sie bemüht. Die Bäder waren bisher ohne günstige Wirkung gewesen, eine lange Bodelur stand der alten Dame in Aussicht.

Schermatoff und Olga waren natürlich mit Eckern bekannt geworden. Der Fürst beobachtete seinen Nebenbuhler heimlich. Obgleich er unter der Anwesenheit des Grafen litt, war Sascha zu sehr Mann der großen Welt, um dies zu zeigen. Er zog sich mehr und mehr zurück und dachte:

„Meine Zeit wird auch noch kommen, er bleibt ja nur einige Tage hier.“

für Errichtung eines Prekreferats im Kriegsministerium gegen die Stimmen der Rechten, eines Teiles der Nationalliberalen und einiger Zentrumsmitglieder ab. Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ trat Vertagung ein. — Dem Reichstage ist die angekündigte Vorlage über die Gewährung von Beihilfen an Altrentner und Althinterbliebene jetzt zugegangen. Ihr Schicksal ist indes infolge des Scheiterns der Novelle zur Befoldungsordnung bei ihrer zweiten Plenarlesung einstweilen ungewiß. Zugegangen sind dem Reichstage außerdem eine Vorlage über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages auf ein Jahr und ein Abkommen zwischen Deutschland und China über den gegenseitigen Schutz ihres gewerblichen und geistigen Eigentums in China.

Die Urheber der Befehlshaltung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg sind ermittelt und verhaftet. Die Verhafteten, fünf an Zahl, haben ihre Tat bereits eingestanden, sie gehören sämtlich der sozialdemokratischen Partei an.

Im Befinden der immer noch leidenden Gattin des Reichslanzlers ist leider eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand von Frau von Bethmann-Hollweg soll ein recht ernster sein.

Italien. Die antiosterreichischen Kundgebungen in Italien wegen der Lage der italienischen Bevölkerung in Triest und Friaun überhaupte dauern an. Den Demonstrationen in mehreren mittelitalienischen Universitätsstädten sind gleiche Kundgebungen in Mailand, Udine, Florenz und noch anderen Städten nachgefolgt. Die Polizei zeigte sich meistens sehr nachsichtig gegenüber den Demonstranten.

Rußland. Zar Nikolaus und seine Gemahlin beabsichtigen wie verlautet, begleitet von ihrer ältesten Tochter, der Großfürstin Olga, Ende 1914 eine Reise nach England zum Besuche des Londoner Hofes zu unternehmen. Der hervorstechende politische Charakter dieser angekündigten Zarenreise nach England würde ohne weiteres klar sein.

Albanien. Die Kämpfe zwischen den albanischen Streitkräften und den nordepirotischen Rebellen dauern trotz der von der internationalen Kontrollkommission in Salona übernommenen Vermittlungsaktion einstweilen fort. Namentlich wurde in den letzten Tagen vor Korriga, bis zu welchem Punkt die Rebellen vorgezogen sind, wieder erbittert gekämpft. Ueber den Ausgang dieser letzteren Kämpfe liegen noch keine Nachrichten vor.

Spanien. Spanien geht jetzt mit aller Energie an die Reorganisation seiner im Kriege mit den Amerikanern fast gänzlich vernichteten Flotte. Vom Marineminister ist der spanischen Deputiertenkammer ein Gesekentwurf

Die junge Welt machte unter Annas Schutz Ausflüge nach der Platte und dem Niederwald, Dennwitz und Käthe schlossen sich an. Es war für Anna eine stille Freude, Dennwitz wieder so rüstig zu sehen. Sie, die noch nie von einem Mann ausgezeichnet worden war, fühlte sich seltsam von der Berührung des Gutsbesizers berührt. Trotz der Arbeitslast, die auf ihren Schultern ruhte, kam es zuweilen vor, daß sie müßig dasah und träumte — träumte, so wie jedes liebende Mädchen es tut. Ein liches Bild trat vor ihre Seele. Sie sah das große Haus am Ostseestrande — leise rauschte das Meer —, und sie stand auf der Schwelle Karlehmens, Käthe an ihrer Seite. Ein Reiter sprengte durch die Kastanien-Allee —

„Unfinn!“ dachte Anna. „Wie töricht ich bin, es kann ja nimmer sein!“

Und mit verdoppeltem Eifer stürzte sie sich in die Arbeit, aber auch da kamen dieselben Träume und verfolgten sie überallhin. Das Dennwitz nur für sie Augen hatte, bemerkte sie mit weher Freude, und doch waren Ellen und Olga da, beide im Schmelze der Jugend, beide so viel läblicher als sie. Wäre es nicht natürlicher, wenn Dennwitz sich ihnen zuwandte?

Anna befand sich im inneren Zwiespalt. Das war ihr noch nie passiert. Ihr selbständiger, gefestigter Charakter, ihr zielbewußtes Wesen litten darunter.

Der Urlaub Eckerns ging zu Ende. Er wollte auf einen Tag nach Koblenz, um Göt zu sehen. Das Wort, das sich ihm auf die Lippen drängte, mußte ungesprochen bleiben, eine aussichtslose Verlobung widerstrebte ihm. Erst wenn er Rittmeister wurde, konnte er daran denken, Ellen zu fragen, ob sie sein äußerst beschriebenes Los mit ihm teilen wollte. Bis dahin mußte er schweigen. Ellen lebte wie im seligen Rausche, sie zählte die Tage seines Dierseins.

zugegangen, welcher auf neun Jahre einen jährlichen Kredit von 36 Millionen Pesetas ausschließlich für Marinebauten verlangt. Bis 1918 sollen zwei neue große Schlachtschiffe, zwei schnelle Kreuzer und sechs Unterseeboote gebaut sein.

Amerika. Ueber den „Krieg“ der Amerikaner in Mexiko liegt nichts sonderlich neues vor, die ganze Lage bleibt ziemlich verworren. Von den Vermittlungsverhandlungen, die nächstens in dem kanadischen Grenzort Niagara Falls beginnen sollen, ist wohl nicht viel zu erwarten; auf amerikanischer wie auf mexikanischer Seite gibt man sich keinen Illusionen über den Verlauf der Vermittlungssaktion hin. Angeblich treffen die Amerikaner ernstliche Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf die Stadt Mexiko.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

— Donnerstag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr findet im hiesigen Rathausaal eine Sitzung des Kreistages mit folgender Tagesordnung statt:

1. Antrag der Gemeindeglieder von Großenbach und Kirchhassel um Leitung des Postautoverkehrs über Großenbach und Kirchhassel.
2. Beschlußfassung über das Projekt zum Neubau eines Landweges von Treisbach nach Dammersbach und zum Neubau eines Landweges von Rimmels nach dem projektierten Landweg Treisbach—Dammersbach, Zustimmung zur Aufnahme dieser Landwegestrecken in den Landwegebauverband und Beantragung der Gewährung der Hälfte der auf den Kreis Hünfeld entfallenden Baukosten im Betrage von 57500 Mk. aus Mitteln des Bezirksverbandes.
3. Beschlußfassung über das Projekt zur Korrektur des Landweges Mittelassenbach—Spahl zwischen den Stationen 0,2 bis 0,4+90,8 und des anschließenden Assenbachs sowie zum Neubau eines gewölbten Durchlasses über den Assenbach in Station 0,4+86,6 und Beantragung der Gewährung der Hälfte der Baukosten im Betrage von 9600 Mk. aus Mitteln des Bezirksverbandes.
4. Weitere Uebernahme der den örtlichen Polizeiverwaltungen zur Last fallenden Kosten der Ergänzungsfleischbeschau auf den Kreis und Bewilligung einer Entschädigung von 700 Mk. an den Kreisarzt hier für Ausübung der Beschau für das Etatsjahr 1914.
5. Antrag betreffend Gründung einer Gesellschaft m. b. H. zum Betriebe einer Postautolinie zwischen Hünfeld und Bieberstein und Uebernahme von Anteilscheinen auf den Kreis.
6. Genehmigung der Jahresrechnung der Kreisparlasse für das Rechnungsjahr 1912.
7. Feststellung der Kreislokalstellenrechnung für das Rechnungsjahr 1912.
8. Genehmigung der Jahresrechnung der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hünfeld für das Jahr 1912.
9. Wahl eines Kreisdeputierten.
10. Wahl der Vertrauensmänner für dieses Jahr zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
11. Wahl von Schiedsmännern bzw. Stellvertretern für die Schiedsmannschaftsbezirke Burghausen, Mansbach, Michelsrombach und Oberbreibach.
12. Feststellung des Kreishaushaltsvoranschlags für das Etatsjahr 1914.

— Während der Vogelbrutzeit halte man die Rake möglichst im Hause! Man sperre sie vor hereinbrechender Dunkelheit ein und lasse sie niemals des Nachts draußen herumstreifen.

Als er Abschied nehmend vor ihr stand, drohte ihre Fassung sie zu verlassen. Ihr Mädchenstolz half ihr. Scheinbar ruhig sagte sie ihm Lebewohl. Die beiden jungen Leute waren nicht allein, Anna, Dennwitz und Rätchen waren zugegen.

„Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein.“

Sein dunkler Kopf beugte sich über ihre Hand, die er küßte, dann schritt seine hohe Gestalt stramm aufgerichtet durch den Garten und verschwand. Ellen ging in ihr Zimmer und blieb lange dort.

Auch für Anna und Dennwitz nahte die Abschiedsstunde. In Tränen aufgelöst ging Rätchen umher. Es fiel ihr gar zu schwer, sich vom „Mütterchen“ zu trennen. „Komme doch mit uns und bleibe immer bei uns,“ bat das Kind weinend.

„Ich muß hier bleiben,“ sagte Anna. „Was soll aus all meinen Pensionären werden?“

Dennwitz stand dabei, und seine guten Augen richteten sich ernst und flehend auf Anna.

Kurz vor der Abreise sagte er ihr, daß er Rätchens Wunsch teile. Er bat sie, seine Liebe zu erwidern, sein einsames Leben zu erhellern.

„Nein,“ — Anna sagte es fest — „es geht nicht, Herr von Dennwitz, ich — ich bleibe hier.“

„So lieben Sie mich nicht? Ich hatte es gehofft!“

„Ich bin nicht mehr jung, und ich bin hier auf dem Platz, den Gott mir angewiesen hat. Als mein Vater mir kurz vor seinem Tode die Verpflichtung auferlegte, seine Frau und Kinder nicht zu verlassen, habe ich es ihm gelobt, ich kann mein Wort nicht brechen!“

„So wollen Sie ihm das Glück opfern, das ich ersehne, so wollen Sie selbst darunter leiden! Sagen Sie mir: würden Sie anders entscheiden, wenn Sie frei wären?“

Anna und fest blickte sie zu ihm auf. Es schimmernte feucht in ihren Augen. Dennwitz drückte leidenschaftlich

— Das Konzert, das gestern Abend im Hotel „Engel“ zu Gunsten unseres Heimatmuseums stattfand, war erfreulicher Weise sehr gut besucht; der Saal war bis zum letzten Plätze dicht besetzt. War es zunächst wohl der Zweck der Veranstaltung, der Gedanke, eine schöne und gemeinnützige Sache zu fördern, wie es das Heimatmuseum doch ist, der so viele herbeigeführt hatte, so waren es auch sicherlich nicht minder die Namen der Mitwirkenden, die genugsame Stunden in Aussicht stellten und so einen guten Besuch der Veranstaltung von vornherein sicherten. In der Tat waren es hervorragende schöne musikalische und gesangliche Darbietungen, die nach einem geschmackvoll aufgestellten Programm aufeinander folgten. Den rein musikalischen Teil des Abends hatten die Herren Lehrer Ständer und Lateinschullehrer Just übernommen, die sich mit ihrem schönen Zusammenspiel außerordentlich vorteilhaft hier einführten; sie traten gestern Abend zum ersten Mal zusammen in der Öffentlichkeit auf. In Herrn Lehrer Ständer lernten wir einen weltlichen Künstler auf der Violine kennen, der über eine vollendete Technik verfügt und seinem Instrumente reiche und seelenvolle Klänge zu entlocken versteht; Herr Just ist ein vorzüglicher Klavierpieler. Die beiden Herren spielten ein „Rondo“ von Bériot, das reizende „Le Canari“ von Poliakoff, das stürmischen Beifall erntete und später auf allgemeines Verlangen noch ein zweites Mal gespielt werden mußte, ferner einen „Ungarischen Tanz“ und eine „Serenade“ von Drdla. Unsere auch über Hünfeld hinaus bekannte und geschätzte heimische Sängerin, Frau Koehler sang mit tiefem Ausdruck, auf dem Klavier von ihrer Schwester, Fräulein Borgmann aus Hersfeld verständnisvoll begleitet, den „Erlkönig“ von Schubert und die Arie „Schattentanz“ aus „Dinorah“ von Meyerbeer, ferner zwei außerordentlich zarte Nischen „Waldegruß“ und „Frühlingsblumen“ von Reinecke, die Herr Ständer auch auf der Violine begleitete, endlich mit ihrer Fräulein Schwester zusammen zwei Duette: „Eisenreigen“ von Booge und „Die Sperlinge“ von Hildach, wobei Herr Just am Klavier saß. Endlich hatte sich auch unser bekannter und beliebter Baritonist, Herr Oberlehrer Möllers, wieder in den Dienst des Abends gestellt. Er sang, obwohl etwas indisponiert, doch wie immer schön und ausdrucksvoll „Die Mühle im Tale“ von Besseler und zwei Kompositionen von Loewe: „Der Wellfall“ und „Tom der Reimer“. Herr Oberlandmesser Kreis begleitete auf dem Klavier. Die Abendunterhaltung schloß mit herzlichen Dankworten, die der Vorsitzende des Gesichts- und Museumsvereins den Damen und Herren widmete, die den Abend zu einem schönen und für den Museumsverein einträglichem gestalteten.

— In der am Sonnabend den 2. Mai in der hiesigen Buchdruckerei stattgefundenen Prüfung der Buchdruckerlehrlinge haben 1. Friedrich Roth (Altiendruckerei Fulda), 2. Richard Schmitt (Altiendruckerei Fulda), 3. Berthold Schlehner (Bamberger Fulda), 4. Ludwig Apel (Büchsstadt Hersfeld) die Prüfung bestanden. Am Sonnabend den 9. Mai fand nochmals Prüfung statt und es bestanden hier 1. Hugo Roth (Fuldaer Papierwarenfabrik), 2. Heinrich Ruppert, 3. Franz Gehring (beide in Ulms Hofbuchdruckerei Fulda) die Prüfung. Vekterer wohnte Herr Landrat v. Jerin hier längere Zeit bei.

— Die Kaisermanöver. An den diesjährigen Kaisermanövern werden das 7., 8., 11., 18. und das bayerische Armeekorps teilnehmen. Ebenso noch Truppen anderer Armeekorps. Damit wird dieses Kaisermanöver das größte und umfangreichste sein, das bisher bei der preussischen und deutschen Armee stattgefunden hat. Bemerkenswert ist auch die Art und Weise, mit der das Kaisermanöver diesmal vor sich gehen wird. Während im Vorjahre die Manöverleitung in der Rolle der Armeekommandos den kommandierenden Generalen bestimmte Angaben zur Führung der Truppen stellte, ent-

ihre Hand. Er sprach zu ihr von seiner tiefen Liebe, von der Hochachtung, die er vor ihr empfand. Noch einmal bestürmte er sie, ihn zu erhören.

„Nachen Sie mir es nicht zu schwer, Herr von Dennwitz, — und — und zürnen Sie mir nicht,“ bat sie bewegt.

„Darf ich Ihnen ab und zu schreiben?“ fragte er.

Sie nickte. Die Stimme versagte.

„Ich werde warten, wenn es auch Jahre währt.“

— Nun waren Vater und Tochter abgereist.

Göy stand im Manöver. Durch Ellen, die im Briefwechsel mit Liselotte stand, erfuhr er, daß die Tochter des Professors unweit von Saarbrücken bei Verwandten zu Besuch war. Das Gut hieß Billingen und lag mitten im Manövergebiet.

„Das ist aber famos!“ rief Göy. „Es ist wie eine Schicksalsfügung! So werde ich sie wiedersehen!“ Und in seiner Freude sang er:

Vorwärts mit frischem Mut,
Lieb sei mein Banner.“

Bergeffen war die kühle Abweisung der Mutter, vergessen die Lage seiner Verhältnisse. Göy wollte wissen, ob Liselotte ihn liebe, dann wollte er sich dem Professor anvertrauen, der ihm herzlich entgegengekommen war, und dann — und dann —

Er lachte vergnügt. Alles andere würde sich finden.

„Wir sollen am Samstag nach beendetem Manöver drei Tage Ruhepause haben, meine Herren,“ sagte der Romandierende. „Ich will Ihnen gleich sagen, wohin Sie kommen.“

Er las die Liste ab.

Göy zitterte vor Ungeduld, seinen Namen zu hören.

scheiden diesmal die beiderseitigen Armeekommandos selbst. Ihre Führer haben volle Entscheidungsfreiheit. Der Beginn der Manöver ist auf den 14. September festgesetzt worden. Vekter Manövertag ist der 18. September.

— Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß seitens der Hamburger Loheshändler in großem Umfange der Versuch gemacht wird, Lose der im Königreich Preußen und den übrigen Staaten der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie in diesen Staaten abzusetzen. Die Zahl der von der Königlichen Generallotterie-Direktion erstatteten Strafanzeigen wegen Angebots von Losen der Hamburger Stadtlotterie hat sich gegen früher verdreifacht. Aber nicht allein Angebote von Losen der Hamburger Stadtlotterie, sondern auch solche von Losen der laufenden 165. Königlich-Sächsischen Landeslotterie sind von Hamburger Loheshändlern teilweise in großem Umfange nach Preußen und den durch Lotterievertrag angeschlossenen Staaten zur Verfertigung gelangt. Ähnliche Beobachtungen sind bezüglich der dänischen Kolonial-(Klassen)-Lotterie und der Ungarischen Klassenlotterie gemacht worden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle wiederholt vor einer Verbindung mit derartigen Geschäften zu warnen.

— Die drei Eiseiligen. Voll banger Sorge sehen Landmann und Gärtner den Tagen des 11., 12. und 13. Mai entgegen, die im Volksmund die drei Eiseiligen oder die gestrengen Herren heißen und die Kalendernamen Mamertus, Pankratius und Servatius haben. Mag auch die Blütenpracht noch so lieblich dastehen, mögen die Felder die besten Aussichten für die Ernte bieten, ein Frost oder Reif in der Frühlingsnacht kann alle schönen Hoffnungen knicken. Mit großer Regelmäßigkeit, wenn auch manchmal etwas verspätet, trifft jedes Jahr ein. Wir würden ihnen gern das Wiederkommen schenken, aber sie sind beharrliche Gäste. Die Bedeutung dieser Tage haben die alten Bauernregeln in den Sätzen zusammengefaßt:

Pankratius und Servatius
Der Gärtner wohl beachten muß,
und

Mamertus, Pankratius, Servatius
Sind drei gar strenge Herren,
Zerstören und vernichten gern.

Wenn diese Frost- und Reifriesen, wie man sie nennen könnte, da sie mit diesen altgermanischen Unholden große Ähnlichkeit haben, glücklich vorübergegangen sind, dann braucht man nur noch den Urbanstag, der auf den 25. Mai fällt, zu erwarten. Nach ihm ist die Witterung so gut wie sicher, und der Mai macht seinem Namen Wonnemonat alle Ehre. Auch die Kälte die jetzt vielleicht noch eintritt, ist nicht von Dauer. Nach der alten Erfahrung, daß strenge Herren nicht lange regieren, vertreibt die sieghafte Sonne mit ihrer Macht die Eindringlinge, stürzt sie von der selbst errungenen Herrschaft herab und setzt dafür König Lenz auf den Thron. Ihm gebührt das Zepter, mit Blüten bekränzt er sich das lockige Haar, und unter seinen Tritten erwacht das frühlingsfrohe Leben ringsum an Baum und Strauch in Feld und Heide, so daß schon bald nichts mehr an die Tage der drei Eiseiligen erinnert.

— Die Einrichtung der Hausbriefkasten, welche der Wohnungsinhaber zur Einlegung von Briefschaften am Eingang seiner Wohnung anbringt, hat am hiesigen Orte in den letzten Jahren zwar in erfreulicher Weise zugenommen, aber noch immer nicht die Verbreitung gefunden, welche sie im öffentlichen Interesse verdient und in vielen anderen Orten erlangt hat, wo der Hausbriefkasten als selbstverständlicher Zubehörteil zu der Wohnung betrachtet wird.

Hausbriefkasten bieten in erster Linie den Vorteil, daß der Briefträger, ohne auf den Erfolg des Klingelns und

Wenn doch eine gute Fee ihn nach Billingen, dem Gute von Liselottes Onkel, brächte.

„Oberleutnant Schmidt, von Obersky, Leutnant von Werdenstätt, Hauptmann Görner nach Billingen.“

„Beinahe hätte Göy „Hurra“ geschrien, so glücklich war er.“

Und am Abend des heißen Manövertages zogen Mannschaften und Offiziere mit klingendem Spiel ein. Herr von Lohschütt, der Besitzer des Gutes, empfing seine Gäste herzlich am Fuße der großen Steintreppe. Oben standen die Damen des Hauses. Göy klopfte das Herz. Da stand Liselotte von Grafenitz, und ihr hübsches Gesicht lachte ihn freundlich an.

Säbelkrossend stiegen die Offiziere die Steinstufen hinan. Lohschütt stellte vor.

„Wir kennen uns schon, Onkel,“ sagte Liselotte, als als ihr Werdenstätt vorgestellt werden sollte, und mit tiefem Erröten hielt sie dem Leutnant die Hand hin.

„Ich bin so glücklich, Sie hier zu treffen,“ sagte er leise.

Lohschütt wies den Herren ihre Zimmer an. Die Burgen brachten die Koffer.

Nachdem sich die Offiziere gefärbert hatten, begaben sie sich in den Speisesaal, in dem die Familie bereits versammelt war.

Göy gesellte sich zu Liselotte. Ihr Onkel sagte:

„Da Sie meine Nichte schon kennen, habe ich sie Ihnen als Tischdame bestimmt, Herr von Werdenstätt.“

Wer war glücklicher als Göy. Er reichte Liselotte den Arm, und während des Dinners unterhielten sie sich munter. Bergeffen waren alle Bedenken, vergeffen, was sich trennend zwischen sie legte. Sie waren jung und fröhlich — und nur allzu glücklich, sich wiederzusehen, drei schöne Tage zusammen erleben zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

auf das Öffnen der Türe warten zu müssen, die vorliegenden Briefschaften abgeben kann. Wenn man bedenkt, wie oft der Briefträger auf seinem Bestelgang auf das Öffnen der Tür, nachdem er vielleicht schon durch mehrmaliges Klingeln sich bemerkbar gemacht hat, warten muß, und wie oft er, wenn er vor verschlossene Tür kommt, derselben Sendung wegen viele Treppen wieder hinaufsteigen muß, so läßt sich ermessen, welche Beschleunigung in der Briefbestellung eintritt, wenn der Briefträger durch das Einlegen der Briefschaften in die Hausbriefkasten des Wartens und der mehrmaligen Wiederkehr entbunden ist. Der Gewinn in der frühzeitigen in Empfangnahme der Postsendungen würde jedem einzelnen zu gute kommen. Daß der Reugier des Dienstpersonals, in das Geheimnis der Briefschaften einzudringen, beim Vorhandensein eines Hausbriefkastens ein Niegel vorgeschoben wird, sei noch nebenbei erwähnt, ebenso daß auch andere Mitteilungen, wie Besuchkarten Zeitungen usw. durch den Hausbriefkasten bequem und sicher übermittelt werden.

Wo ein abgeschlossener Korridor vorhanden ist, wird der Hausbriefkasten am zweckmäßigsten an der Innenseite der Korridortür unter Herstellung eines Einwurfschaltes in der Tür angebracht, andernfalls ist der geeignetste Platz neben dem Klingelzuge, oder wo ein solcher nicht vorhanden ist, an einer passenden Stelle zum Wohnungseingang. Wer also sich selbst eine Bequemlichkeit und eine schnellere und sichere Zuführung der Postsendungen sowie zugleich dem Briefträger eine Erleichterung seines oft schweren Dienstes verschaffen will, der bringe an seiner Wohnung einen Hausbriefkasten an. Dabei wird zweckmäßig darauf Bedacht zu nehmen sein, die Kasten selbst und ihre Einwurfsöffnung so groß und weit zu wählen, daß auch stärkere und längere Briefe sowie namentlich Zeitungen hineingelagt werden können.

An Geschäften, wo solche Briefkasten billig zu haben sind, fehlt es auch hier am Orte nicht. Bei Neubauten empfiehlt es sich, von vornherein in den Eingangstüren zu den einzelnen Wohnungen genügend große Einwurfschalten und an der Innenseite der Türen Briefkasten anzubringen.

In vielen großen Städten wird eine besondere Beschleunigung des Briefbestelldienstes dadurch erreicht, daß die Hausbriefkasten für die einzelnen Wohnungen an der Außenseite oder im Eingangsbereich der Häuser oder am Gitter der Vorgärten angebracht sind. In nächster Nähe befindet sich für jede Wohnung eine elektrische Klingeleinrichtung, sodas der Briefträger den Wohnungsinhaber von dem Einlegen der Postsendungen benachrichtigen kann und die Treppen nur hinaufsteigen braucht, wenn eingeschriebene oder Portobriefe vorliegen. Die hierdurch vorkommende Beschleunigung in der Bestellung kommt mehr oder weniger allen Briefempfängern zugute, so daß die Einbürgerung dieser Einrichtung auch in hiesiger Stadt nur empfohlen werden kann.

1186 Schulorte weist der Regierungsbezirk Cassel auf. 64 Stadtgemeinden und 1122 Landgemeinden haben eigene Schulen. 210 Landgemeinden sind ohne eigene Schulen und bilden mit anderen politischen Gemeinden Gesamtschulverbände. Die Gesamtzahl der Lehrpersonen im Regierungsbezirk Cassel beträgt 3173 und zwar 2754 Lehrer und 419 Lehrerinnen. In den Stadtgemeinden sind insgesamt 1134 Lehrpersonen, und zwar 873 Lehrer und 261 Lehrerinnen angestellt. In den Landgemeinden haben 2039 Lehrkräfte Beschäftigung gefunden und zwar 1881 Lehrer und 158 Lehrerinnen.

Oberhausen, 9. Mai. Im Interesse der hier ins Auge gefaßten Errichtung einer Güterabfertigungsstelle hat der Unterhauer Darlehnsverein in seiner am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung den ersten Beschlus gefaßt, zur Förderung der Angelegenheit 2000 Mk. aus dem sogenannten Wohltätigkeitsfonds zu bewilligen. Mit der Errichtung einer Güterabfertigung in Verbindung mit der hiesigen Haltestelle wird einem schon lange fühlbar gewordenen dringenden Bedürfnis abgeholfen werden.

Schlüchtern, 9. Mai. In dem Gemeindevald von Hohenzell hat es jüngst gebrannt. Jetzt wurden etwa 70 Stück Nichtenstämme abgeschritten vorgefunden. Der Polizeihund von Schlüchtern nahm vom Tatort aus die Spur direkt in die Wohnung des Landwirts D. R. und verbeißte ihn. R. gestand die Tat auch ein. Da nun auch der Verdacht der Brandstiftung auftauchte, wurde R. nach Hanau in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Man nimmt an, daß R. diese Tat in einem unzurechnungsfähigen Zustand ausgeführt hat.

Dattendorf, 6. Mai. Der sechs Jahre alte Sohn des Landwirts Stumpf hier hatte eine Patrone erwischt, die mit Kehlposten gefüllt war. Er versuchte, mit einem

Hammer die Patrone zu zerschlagen, dabei explodierte dieselbe und riß dem Jungen vier Finger der linken Hand vollständig weg. An der rechten Hand wurden die Fingerspitzen sämtlich abgerissen, außerdem erhielt der Kleine im Gesicht Verletzungen durch Schrotkörner. Ein aus Alsfeld sofort herbeigerufener Arzt legte den ersten Verband an; morgen soll der Junge in Alsfeld operiert werden.

Dietershan, 8. Mai. In dem friedlichen Dörfchen stellte sich gestern ein sonderbarer Besuch ein. Ein Waldbewohner, ein zweijähriger Rehbock, marschierte in leichtem Trab durch die Gehöfte. Er wählte dazu die achte Stunde des Morgens, als gerade die Leute aus der Kirche kamen. Die machten große Augen über den stattlichen Rehbock, weil sie meinten, es ginge nicht mit rechten Dingen zu. Der Bock flüchtete in einen offen stehenden Schweinestall, und wollte zunächst nicht wieder heraus. Später entschloß er sich doch, in die Freiheit zurückzulehren. Am 16. Mai geht's auf den Bock! Da werden ihm die Spässe vergehen.

Vermischtes.

Bremen bei Geisa, 8. Mai. Durch ein verheerendes Schadensfeuer wurden hier drei Scheunen eingäschert. Das Feuer kam in der Bestuhung des Albert Bött zum Ausbruch und sprang auf die benachbarten Anwesen des Bürgermeisters Wingenfeld und Landwirts Bernhardt über.

Dorndorf i. Lhr., 7. Mai. Als gestern morgen auf der in der Nähe Dorndorfs belegenen Gewerkschaft Heiligenroda der Lohn an die von Nachtschicht kommenden Bergleute ausgezahlt werden sollte entdeckte man, daß die in einem Schranke im Magazin aufbewahrt gewesene Kasse mit über 3000 Mark Lohngeldern in der Nacht gestohlen worden war. Zwei sofort herbeigerufene Polizeihunde nahmen keine sichere Spur auf. Deute sind photographische Aufnahmen der Fingerabdrücke gemacht worden. Man nimmt an, daß der Dieb mit den Verhältnissen genau vertraut war. Die Untersuchung ist bis jetzt resultatlos verlaufen.

Unleben (Rhön), 8. Mai. Von einem jungen Pferd des Händlers Bach hier wurde der 13jährige Karl Fuchs, Sohn des Tagelöhners R. Fuchs, zu Tode geschleift.

Crainfeld, 8. Mai. Gestern nachmittag fand die Beerbigung der 22jährigen Lina Stein statt, die im Krankenhaus in Lauterbach ihren Verletzungen erlegen war. Ein äußerst zahlreiches Trauergesolge gab der Toten das letzte Geleit. In dem Befinden der übrigen vier Verletzten hat die eingetretene Besserung angehalten. Die jüngste Tochter Selma Stein ist gestern aus dem Krankenhaus entlassen worden; sie ist nicht nach Crainfeld zurückgekehrt, sondern hält sich in Sterblich bei Verwandten auf. Die Besserung im Befinden der beiden Söhne ist so fortgeschritten, daß sie in 14 Tagen bei 3 Wochen aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Auch der Zustand der am schwersten verletzten Ehefrau Stein hat sich bedeutend gebessert, sodas für sie keine Lebensgefahr mehr besteht. Die verschiedenen Nachrichten von der Haftentlassung des Karl Hoffmann jun. aus Salz sind nicht richtig. Er befindet sich nach wie vor im Amtsgerichts-Gefängnis in Herbstein.

Eisenach, 9. Mai. Im Berratal und in ganz Westthüringen gingen in der Nacht zum Sonnabend nach vorausgegangenem starken Gewittern wolkenbruchartige Regengüsse nieder, die allenthalben großen Schaden anrichteten. Von den Bergen herab ergossen sich reizende Wildbäche in die Talniederungen. Der Verkehr auf den Straßen ruhte zeitweise gänzlich. Die Felder wurden zum Teil durch die Wassermengen verwüstet. Die Obstbaumblüte gilt als vernichtet. Der Wasserstand in den Flüssen ist erheblich gestiegen.

Göttingen, 6. Mai. Der im hiesigen Gefängnis untergebrachte zum Tode verurteilte Mörder Fuhrmann vermochte sich vor kurzem durch Eintauchen der Hände in kaltes Wasser und Besmierern mit Seife der Handfesseln zu entledigen, anscheinend in der Absicht, flüchtig zu werden. Nunmehr hat man ihn an Händen und Füßen gefesselt.

Aus Furcht vor Starke. Bei einer Uebung auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn hatte der Musketier Wallmeyer vom Infanterie-Regiment Nr. 55 sein Seitengewehr verloren. Sein Vorgesetzter soll ihm nun befohlen haben, nicht eher zurückzukehren, bis er es gefunden habe. Wallmeyer wurde am nächsten Tage in der Senne tot aufgefunden. Aus Furcht vor Strafe hatte er sich erschossen.

Vom Blitz erschlagen. In Oberfranken wurde während eines Gewitters ein Gendarm aus Stadtsteinbach,

der auf einem Patrouillengange begriffen war, vom Blitz erschlagen.

Blitzschlag in einen Fesselballon. Freitag mittag schlug der Blitz in einen unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Jossen eine Funkenübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

Laasphe, 6. Mai. Im nahen Banse gerieten mehrere Steinbrucharbeiter mit dem Unternehmer in Streit. Gereizt durch die Drohworte der Arbeiter, ergriff der Unternehmer einen schweren eisernen Meißel und warf den Arbeiter Böckel so unglücklich vor die Brust, daß sich der Meißel tief in die Lunge einbohrte und Böckel bald darauf starb.

Hamburg, 5. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover begann der Prozeß wegen des Göttinger Banktrahs. Angeklagt sind die früheren Direktoren Riepenhausen und Reese, sowie das frühere Aufsichtsratsmitglied Senator Kaufmann. Der Zusammenbruch der Bank wurde durch waghalsige, mißglückte Spekulationen herbeigeführt.

Mailand, 6. Mai. Um zu beweisen, daß die nachträglich vorgenommene Aenderung an dem dem italienischen Flieger Dalmistro gelieferten Flugapparat die Brauchbarkeit nicht verminderte und insbesondere das Leben des Fliegers nicht aufs Spiel setzte, veranstaltete Begoud heute mit dem abgeänderten Apparat öffentliche Schauflüge. Eine ungeheure Menschenmenge strömte zu der Veranstaltung, die durch schönes Wetter begünstigt wurde. Begoud wurde schon bei seinem Erscheinen mit Beifall empfangen, ein Beweis, daß die Stimmung der Menge wieder zu seinen Gunsten umgeschlagen ist. Mit größter Sicherheit und Eleganz führte Begoud seine Schleifen und Rückenflüge aus, und flog mit senkrecht stehenden Flügeln Spiralen und entzückte das Publikum durch seine unübertroffenen Leistungen.

Erdbeben in Süditalien.

Rom, 9. Mai. Aus Catania wird berichtet: Ein Erdbeben hat Freitag abend 10 Uhr beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Bevölkerung hält sich in den Straßen auf.

Catania, 9. Mai. Durch den Erdstoß sind fast alle Häuser in Cebatti und Premiso, sowie Teile der Gemeinde Acireale unbewohnbar gemacht. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle begeben. Man wird die obdachlosen Familien in Armeehäusern unterbringen.

Frankfurt, 9. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, daß bei dem Erdbeben 40 Menschen umgekommen seien.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Reichstag, der auch am Sonnabend mit dem Militäretat noch nicht fertig geworden ist, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach am Freitag vertagen und nach Pfingsten noch eine Woche lang Sitzungen abhalten.

Frau v. Bethmann †

Berlin, 11. Mai. Nach langer Krankheit ist die Gemahlin des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg heute früh verschieden.

Das Erdbeben in Sizilien.

Das Erdbeben auf Sizilien erinnert in seinen Folgen an das Beben von 1908, das Messina und Reggio zerstörte. Die Zahl der Toten in der Provinz Catania beträgt mehrere Hundert, die der Verwundeten weit über 1000. Im Distrikt von Acireale sind alle Ortschaften, jedes einzelne Haus und jede Brücke zerstört.

Es liegen folgende Nachrichten vor: Arciriale, 9. Mai. Der gestern abend um 7 Uhr in Manzano verspürte Erdstoß wurde auch in anderen Orten Siziliens verspürt. Es geht das Gerücht, daß auch Menschen getötet und verletzt worden sind.

Catania, 9. Mai. Das gestrige Erdbeben auf Sizilien war verhängnisvoller, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Bereits dreißig Tote und 190 Verletzte sind geborgen worden. Von dem Dorfe Lincusa sind nur Trümmer übrig. Auch andere am Fuße des Aetna gelegene Orte sind stark beschädigt. Das Erdbeben hat zahlreiche Opfer gefordert.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 11. Mai 1914.

Böfzig, zeitweise Regenschauer, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Schöne Auswahl in
Tapeten
 und die dazu passenden
Borden
 empfiehlt billigt Kilian Lehmer.
 Gut schmeckender
Kaffee
 billigt bei
 A. Strauß.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
 in jeder Grösse und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.
Ferd. Hodes
 Hauptstr. 49.

Stroh Hüte
 für Herren und Knaben in großer
 Auswahl und in den neuesten Facons
 sind eingetroffen.
Rudolf Aha.
 Gratulationskarten aller Art empfiehlt
 W. Albiez.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Impfgeschäft findet für den Impfbezirk der Stadt Hünfeld im Rathauslaale statt und zwar:

a) Impfung:

Freitag, den 15. Mai

Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler

b) Nachschau:

Freitag, den 22. Mai

Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler.

Der Impfung unterliegen:

1. Die im Jahre 1913 geborenen und noch lebenden Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben;

2. jeder Schüler einer öffentlichen Schule oder Privatschule, welcher

a) im Jahre 1914 das 12. Lebensjahr zurückgelegt,

b) den Nachweis der in den letzten 5 Jahren geschehenen erfolgreichen Impfung nicht erbracht oder innerhalb dieser Zeit die natürlichen Blattern nicht überstanden hat.

3. Die Kinder, welche im Jahre 1913 impflichtig waren, aber ohne genügenden Erfolg oder garnicht geimpft worden sind.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1914 vorkommenden Schreiner- und Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 12. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die nach der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1904 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei der Polizeibehörde überhaupt nicht oder erst sehr verspätet erfolgen.

Die polizeiliche Anmeldung hat binnen 6 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung des bisherigen Wohnorts zu erfolgen, während die Abmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hindernisgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bewirkt werden muß.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschast oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Die vorkommenden Übertretungen werden durch strenge Strafen geahndet werden.

Hünfeld, den 2. Mai 1914

Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Die **Genossenschaftsfischerei Hünhan** in der sog. alten Dohne von der Hünfelder Gemarkungsgrenze bis zur großen steinernen Brücke in Hünhan soll auf 6 Jahre verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 19. Mai 1914
nachmittags 6 Uhr

in der Dangel'schen Gastwirtschaft anberaumt und werden Pachtlichhaber höflichst eingeladen.

Hünhan, den 6. Mai 1914.

Der Fischerei-Vorsteher:
Dangel.

Tüchtigen soliden

Pferdeknecht

sucht
Ernst Kramer, Fulda.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Neckrod belegenen, im Grundbuche von Neckrod Blatt 138 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners **Robertus Becker** in Neckrod und dessen Kinder Heinrich, Maria, Katharina, August und Josef in fortgesetzter Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

C 203/105 Dainigasse, Haus Nr. 20, 1 a 96 qm 45 Mt.

a) Wohnhaus mit Hofraum

b) Stall mit Futterboden

c) Stall.

C 120 Acker, im Dorfe 7 a 88 qm 0,43 Tr.

D 204 Acker am Bachrasen 35 " 24 " 1,10 "

D 229 Acker Bachrasen 7 " 03 " 0,11 "

B 20 Wiese, die Breitewiese 15 " 12 " 0,59 "

besteht, sollen diese Grundstücke

am **3. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Hünfeld, den 7. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw.

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen, in Hünfeld Dienstag, 12. Mai von 2-5 Uhr Hotel Engel.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schubpuffmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Biehmarkt in Fulda
am 14. Mai.

Größter Biehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift



ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei
empfiehlt alle Sorten:
rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauhholz, nach Liste geschnitten

Auf der Straße Neuwirtshaus-
Hünfeld eine

Taschenuhr mit Kette
verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

Maurer u. Handlanger
finden Stellung bei
Maurermeister Ernst Kramer
Fulda.

Mainzer-Käse
Harz-Käse
Bauern-Käse
Faust-Käse
Stangen-Käse

liefert jedes Quantum in nur Ia. goldgelber Qualität zu billigen Preisen

Molkereibesitzer
Hj. Raabe, Schütz Oberh.

Unsere erstklassigen Fabrikate sind unsere beste Reklame. :: ::
Hoflieferanten
J. Mollenhauer & Söhne
Fulda.

Gut schmeckendes Speiseöl und Salatöl
offert billigt **M. Strauß.**
Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei

Verlangen Sie
Ulrich von Hutten
Polarbär, Prinz Heinrich
Feine 8er Cigarren
Hausmarken
der Firma **Rudolf Aha.**

Franz Vogt,
Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
eis. T. Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau
prima Porlland-Cement normal- und raschbindend
glasierte Steingehöhre jeder Größe und Facon
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Sturzplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Hünfeld auch Baustelle

Rheinische Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Bakofenplatten,
gebrannten Gyps,
Schweinfurter Schleifsteine
Alle Sorten:
Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre,
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Zur Anfertigung von:
mechan. Zugmarkisen
sowie
Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten
empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.
Georg Kraus, Schlossermeister,
Hünfeld
vis-a-vis der Schreinerei J. Ebert.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:
Rottlee — Schwedentlee
Gelbtee — Luzerne
Timothe u. Rangras
Edendorfer und Oberndorfer Runkelkerne
sowie sämtliche
Feld- und Gartenjämereien
in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen
Original Runkelsamen
auf v. Borries aufmerksam.
H. Hattendorff, Burghaun.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Neukunden 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 57. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 14. Mai 1914.

Amtlicher Teil.

Verdingung

Zur Verbesserung des Landwegzugs Fulda-Tann im Orte Obernast, Kreis Hünfeld, sollen von Stat. Nr. 23,3 + 81 bis 23,6 + 54 die erforderlichen Erde-, Chausseearbeiten, sowie einer Cementrohranleiung auf 273 m Länge und Pflasterarbeiten mit gänzlichen Materiallieferungen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Landesbauamtes zu Hersfeld eingesehen werden und sind Angebote daselbst gegen Erstattung der Abschreibgebühr zu beziehen.

Vorschriftsmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Sonnabend, den 30. Mai 1914 vormittags 10^{1/2} Uhr** an das Landesbauamt postfrei einzureichen.

Hünfeld, den 13. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
v. Jerin.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft für die im Kreise Hünfeld wohnenden zeitig anerkannten Militärintaliden, Renten- und Unterstützungsempfänger findet am 8. und 9. Juni 1914 in Hünfeld im Rathaussaal statt.

Die Beteiligten erhalten hierzu noch einen besonderen Bestellungsbeleg.

Hersfeld, den 8. Mai 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Durch Beschluß des Bundesrates ist für den **2. Juni 1914** die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reiche angeordnet worden.

Die für Preußen in Frage kommenden Drucksachen sind:

1. die Zählbezirksliste (C)
2. die Gemeindefliste (E) und
3. die Kreisliste (F).

Besondere Anweisungen für die Zähler, die Gemeinde- und Kreisbehörden sind nicht erlassen. Das erforderliche enthalten die beiden Listen C und F. Zählarten werden nicht verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung mit Schweinen ist vom Zähler unmittelbar in die Zählbezirksliste einzutragen. Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher haben die Zählbezirke **sofort** zu bilden und der vorjährigen Zählung anzupassen; es ist dabei im Sinne der bei den Viehzählungen geltenden Bestimmungen zu verfahren. Nach Bildung der Zählbezirke sind sofort die Zähler zu bestellen und mit ihrer Tätigkeit vertraut zu machen.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und wie herrlich verliefen diese drei Tage! Immer zusammen, immer eins beim andern, und die junge Liebe als dritte im Bunde! Konnte es noch etwas Schöneres geben?

Die Regimentskapelle ließ ihre munteren Weisen erschallen. Ein Ball wurde improvisiert. Es kamen noch Nachbarn von den umliegenden Gütern hinzu; munteres Leben füllte das Haus.

Die Soldaten hatten es gut. In der Scheune tanzten sie mit den drallen Bauernmädchen.

Biseflotte und Götz waren unzertrennlich. Was noch Knospe gewesen, kam zur Blüte.

Am Abend vor dem Weitermarsch übermannte es den Leutnant, und er sagte der Geliebten, wie teuer sie ihm war. Von ihren reinen Lippen lächelte er das Geständnis, daß auch sie ihn in ihrem Herzen trage. Schon als sie ihn zuerst in Koblenz gesehen, hatte er ihr gefallen, das spätere Zusammensein in Wiesbaden, die lustigen Nodelpartien hatten dieses Gefühl vertieft.

„Soll ich deinem Vater schreiben?“ fragte Götz.

„Nein, tue es nicht. Ich reise in den nächsten Tagen heim, ich will es ihm selbst sagen.“

„Aber deine Mutter. Ich glaube, sie sah es ungern, daß ich mich dir näherte. Was wird sie sagen?“

„Ja, mit ihr werden wir es nicht so leicht haben,“ versetzte Biseflotte bekümmert. „Papachen kann mir nichts abschlagen, ich hoffe: er und ich siegen!“

„Der Preis des Sieges ist ein schöner, mein Lieb; so

Für jede Gemeinde sind je eine Zählbezirksliste und je drei Gemeindeflisten und für jeden Zählbezirk je zwei Zählbezirkslisten vorgesehen. Wegen Ausfüllung der Formulare verweise ich noch besonders auf die auf den Listen C und E gedruckten Erläuterungen. Diese sind genau zu beachten. Das Formular wird alsbald abgefordert werden. Die ausgefüllten Formulare haben die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher **alsbald nach der Zählung spätestens aber bis zum 5. Juni hierher** zurückzulenden.

Hünfeld, den 9. Mai 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister des Kreises weise ich darauf hin und ersuche, auch die Orts- und Bezirksbrandmeister mit Anweisung zu versehen, daß bei Anordnung von Löschmannschaften zur Bekämpfung von Waldbränden die notwendigen Werkzeuge mitgebracht werden.

Die Aussicht einen Waldbrand zu unterdrücken, ist von vornherein besser, wenn die zu Hilfe eilenden Mannschaften geeignete Werkzeuge, vor allem Äxte, Spaten, Schaufeln, eiserne Rechen und Hacken mit sich führen.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Landrat: J. B.: Delamann

Nach den in letzter Zeit gemachten Wahrnehmungen fahren viele Fuhrwerke und Fahrräder nach eingetretener Dunkelheit ohne Beleuchtung. Mit Rücksicht auf die dadurch erwachsende Gefahr, weise ich die Ortspolizeibehörden des Kreises an, gegen alle derartige Zuwiderhandlungen im ersten Falle eine Strafe von 3 Mark, im Wiederholungsfalle aber eine solche von 6 Mark festzusetzen.

Die Herren Gendarmerie-Wachtmeister werden beauftragt, dem Straßenverkehr ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Landrat: J. B.: Delamann

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf am Montag vormittag, von den Tauffeierlichkeiten am Braunschweigischen Hofe kommend, mittels Sonderzuges in Meß, wo er auf dem Bahnhofe u. a. vom Statthalter von Elbaf Lothringen v. Dallwitz und vom kommandierenden General des 16. (lothringischen) Armeekorps v. Rudra empfangen wurde. Der Kaiser fuhr dann im Automobil zur Kaserne des Königs Infanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny und nahm eine Parade über das Regiment ab. Im weiteren Verlaufe des Montag besichtigte der

Kaiser die westlichen und nordwestlichen Forts von Meß, hierbei in den von ihm berührten Ortschaften seitens der Bevölkerung überall herzlich begrüßt. Abends speiste der Monarch beim Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gerningen. — Die Kaiserin ist am Montag früh aus Braunschweig im Neuen Palais eingetroffen.

— In weiten Kreisen hat man die Trauerkunde, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Bethmann-Hollweg, am Montag früh nach längerem Leiden im Reichskanzlerpalais zu Berlin verschieden ist, mit aufrichtiger Teilnahme aufgenommen. Der Kaiser sandte von Meß aus eine sehr herzliche Beileidsdepesche an den Reichskanzler, die Kaiserin erschien selbst im Reichskanzlerpalais und drückte Herrn v. Bethmann-Hollweg ihre schmerzliche Teilnahme aus. Telegraphische Beileidsbezeugungen gingen dem Reichskanzler ferner zu von allen Bundesfürsten, vom Deutschen Kronprinzen und seinen Brüdern, von den Bundesregierungen usw. usw. Auch im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag seitens des Präsidenten des Heimanges der Frau v. Bethmann-Hollweg gedacht. Die Berewigte, aus dem alten märkischen Adelsgeschlechte der Puelstammend, war 1865 geboren und vermählte sich 1889 mit dem jetzigen Reichskanzler, der damals noch Landrat in Ober-Barnim war. In Berliner politischen Kreisen vermutet man, daß das Ableben der Frau v. Bethmann-Hollweg auf den weiteren Gang der parlamentarischen Geschäfte des Reichstages nicht ganz ohne Einfluß bleiben werde.

— Im Reichstage wurde am Montag die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Man erörterte in teilweise sehr weitläufiger Debatte zunächst das Kapitel „Naturalverpflegung“ noch weiter und besprach dann die Kapitel „Militärmedizinwesen“, „Pferdebeschaffung“, „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ und noch einige andere Kapitel. Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten und Plazmajore“ wurden laut einem Antrage Spahn die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königstein gestrichen. Bei Beratung des Kapitels „Artillerie- und Waffenwesen“ verbreitete sich der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht in ermüdend langer Rede wiederum über den Fall Krupp, seine wiederholten rednerischen Anrempfungen von Mitgliedern des Hauses zogen ihm einen Ordnungsruf seitens des Präsidenten zu. Für Dienstag stand neben dem Militäretat noch die Duala-Angelegenheit auf der Tagesordnung des Reichstages.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden am Montag bei Fortsetzung der Beratung des Kultusetats Elementarschulfragen in breiter Weise behandelt.

wollen wir denn geduldig auf die Erfüllung unserer Wünsche harren.“

Die Offiziere verabschiedeten sich von ihren freundlichen Wirten. Mit Gesang zogen die Soldaten davon.

„Denn treu ist die Soldatenliebe!“

tönte es zum Gutshause zurück

Götz marschierte an der Spitze seiner Mannschaft. Er senkte den Regen tief und grüßte zur Treppe empor, auf der heute, wie beim Einrücken, die Damen standen. Vob-schritt begleitete zu Pferde seine Gäste.

Eine Staubwolke verhüllte die Krieger; jetzt waren sie nicht mehr zu sehen. Biseflotte aber trug im Herzen ihr junges Glück.

Als sie in Wiesbaden ankam, lag ein Leuchten auf ihrem Gesicht.

„Väterchen“, sagte sie noch an demselben Abend, „ich muß dir etwas anvertrauen.“

Sie setzte sich auf die Lehne des Klubsessels und legte vertraulich die Arme um die Schultern des Professors.

„Run, Maus, was ist es?“

„Ich — ich habe Götz von Werdenstätt wiedergesehen, und — und —“

Sie verbarg beschämt ihr Gesicht.

„Wo, Kindchen?“

„In Balingen. Die Offiziere waren dort drei Tage.“

„So — und was weiter?“

Biseflotte glitt zu den Füßen des Vaters nieder.

„Wir haben uns beide so lieb,“ flüsterte sie.

„Dah! ihr es euch gesat?“

„Ja, am Abend, ehe er fort mußte. Ach, lieber Vater, sage nicht „nein“, sprich darüber mit der Mama.“

Gräfin hob seines Kindes Kopf und blickte ihr bewegt in die Augen.

„Du bist noch sehr jung,“ sagte er.

„O, wir können warten, Väterchen. Götz wollte dir gleich schreiben, aber ich hat ihn, es nicht zu tun. Ich weiß, wie du deine Biseflotte liebt! Nicht wahr, du wirst mir meine Bitte nicht abschlagen und Mama zureden, daß sie einwilligt?“

„Ich verspreche es dir, mein Kind.“

Sie umarmten sich herzlich.

Gräfin sprach später mit seiner Frau. Sie wollte anfänglich nichts von der Sache wissen. Die ehrgeizige Mutter hatte andere Pläne. Es war ein harter Kampf. Schließlich willigte sie unter der Bedingung ein, daß die Verlobung noch geheim bleibe. So schrieb Gräfin an Götz, daß er nach dem Manöver kommen möge. Allerdings sollte die Verlobung noch nicht veröffentlicht werden.

Biseflotte hat es sich aus, Anna und Ellen in das Geheimnis ziehen zu dürfen. So ging sie mit Erlaubnis der Eltern zu ihnen.

Die Ueberraschung und Freude der Schwestern war groß. Nun lag die Zukunft des Bruders rosig vor ihnen.

Ellen seufzte. Unwillkürlich dachte sie an Etern.

Ihr und ihm war solches Glück nicht beschieden.

Auch Anna hatte ähnliche Gedanken inbezug auf sich und Dennwih.

Es wurde Herbst. Franz kam auf Urlaub. Er sah schmutz in der blauen Marine-Uniform aus und sprach sich sehr befriedigend über seinen Beruf aus.

Als das Manöver beendet war, trug der Schnellzug Götz nach Wiesbaden, da legte Gräfin sein Kind in die Arme des jungen Mannes, den er schätzte und lieb hatte. Die zuerst st eise Zurückhaltung der Frau Professorin besiegte die jungen frische, treuherzige Art Werdenstatts.

Wahre Liebe lachte aus den Zügen des Brautpaares.

Die vier wieder vereinten Geschwister kosteten die Freude

Oesterreich-Ungarn. Nach privaten Berichten aus Wien hat die in letzter Zeit eingetretene kühle und regnerische Bitterung leider einen ungünstigen Einfluß auf das Befinden des Kaisers Franz Josef ausgeübt. Die Lösung des Katarchs geht nur sehr langsam vorwärts, der Hustenreiz dauert an. Doch ist das Allgemeinbefinden des Monarchen vollkommen befriedigend.

Im Vereinesauschuß der österreichischen Delegation zu Budapest beantwortete der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold mehrere Anfragen betreffs der jüngsten antiosterreichischen Kundgebungen in einer Reihe italienischer Städte. Der Minister erklärte hierbei, daß die Nachrichten hierüber vielfach übertrieben gewesen seien; speziell die angebliche Verbrennung einer österreichischen Fahne in Venedig habe überhaupt nicht stattgefunden. Graf Berchtold drückte zuletzt die Hoffnung aus, daß die bedauerlichen Vorkommnisse ihrer Regelung im Geiste des Bündnisverhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien finden würden.

Frankreich. Die am vergangenen Sonntag in Frankreich vollzogenen Stichwahlen zur französischen Deputiertenkammer haben das Gesamtergebnis der Hauptwahlen im großen und ganzen bestätigt. Das Ministerium Doumergue kann hiermit einen immerhin bemerkenswerten politischen Erfolg verzeichnen, denn es wird in der neuen Deputiertenkammer über eine bedeutende Stimmenmehrheit verfügen, welche die Radikalen, die geeinigten Sozialisten und die sozialistischen Republikaner zusammen bilden. Seit dem Ministerium Combes hat noch kein anderes französisches Ministerium über eine so große republikanische Mehrheit, die auf rund 370 Stimmen geschätzt wird, verfügt.

Die Franzosen haben nach unbedeutenden Kämpfen mit den feindlichen Eingeborenen-Stämmen die wichtige Stadt Taza im östlichen Marokko besetzt.

Schweden. Die Besserung im Befinden des Königs Gustav von Schweden ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß der König in den nächsten Tagen die Regierung wieder aufnehmen kann. Wenn er aber die Gesundheit wieder voll zurücklangen will, haben die Ärzte geraten, eine Kur im Karlsbad zu nehmen. Der König hat den Wunsch ausgesprochen, den neugewählten Reichstag persönlich zu eröffnen. Die behandelnden Ärzte haben dies auch gestattet, doch wird der Monarch dann auf ihren dringenden Rat hin alsbald die Reise nach Karlsbad zum Kurgebrauch antreten.

Albanien. Die auf Korfu begonnenen Verständigungsverhandlungen zwischen der internationalen Kontrollkommission für Albanien und den Vertretern der Aufständischen in Norddepirus lassen die baldige Beendigung der aufständischen Bewegung in diesem Teile Albanien erwarten. Bereits hat man sich über die Abgrenzung einer neutralen Zone in Norddepirus verständigt. Gleichzeitig sind die Feindseligkeiten zwischen den albanischen Streitkräften und den Aufständischen auf der ganzen Linie eingestellt worden.

Griechenland. Der griechische Ministerpräsident Venizelos soll sich mit Rücktrittsabsichten tragen. Es heißt, daß die starke Gegnerschaft, welche die einem Ausgleich mit Albanien geneigte Haltung Venizelos sowohl im griechischen Parlament, als auch in der öffentlichen Meinung Griechenlands findet, den Anlaß für den ihm nachgesagten Entschluß bildet, die Ministerpräsidentenschaft niederzulegen. Sollte Herr Venizelos tatsächlich zurücktreten, so würde Griechenland hiermit seinen zweifellos bedeutendsten Staatsmann der Gegenwart verlieren.

Amerika. Die mexikanischen Rebellen haben jetzt ihren schon angekündigten Sturmangriff auf die wichtige Hafenstadt Tampico begonnen. Es entwickelte sich alsbald eine überaus blutige Schlacht, in welcher sowohl auf Seiten der Rebellen als auch auf jener der Bundesstruppen mit äußerster Erbitterung gekämpft wurde. Mel-

dungen über Verlauf und Ausgang dieser neuen Kämpfe vor Tampico liegen noch nicht vor. Auch vor der an der Westküste Mexikos gelegenen Hafenstadt Mazatlan ist es wiederum zu heftigen Kämpfen zwischen den Rebellen und den Bundesstruppen gekommen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 13. Mai 1914.

Der Mai ist andauernd kühl und regnerisch und verleitet den Naturfreunden, die sich gerne die Frühlingspracht ansehen möchten den Aufenthalt im Freien. Hoffentlich macht der Wonnemonat, nachdem diese Woche die Eisheiligen vorüber sind, ein freundlicheres Gesicht. Der Baumbilte, die dieses Jahr zu guten Obsternteausichten berechtigte, wird der Frost der ersten Matige und nun das andauernde Regenwetter wohl Schaden bringen. Auch den Bienen wird das Geschäft des Honigsammelns durch die regnerische Bitterung erschwert.

Heute vormittag flogen zwei Flieger über unsere Stadt, um 8.30 Uhr ein Doppeldecker und um 10.10 Uhr eine Kumpeltaube. Beide flogen in ziemlicher Höhe fast in derselben Richtung, anscheinend von Gotha kommend, nach Frankfurt a. M.

Die Eheleute David Ruybaum und Frau feiern heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihnen von Sr. Majestät die Ehejubiläumsmédaille verliehen und durch Herrn Kreissekretär Delgmann in feierlicher Weise überreicht. Namens der Stadt Hünfeld brachte Herr Bürgermeister Beutling die besten Glück- und Segenswünsche dar.

Stenographisches. Am 9., 10. und 11. Mai hielt der Bezirk Cassel des Hessen-Nassauischen Rhein- und Rhenland-Verbandes Gabelsberger Stenographen seinen Frühjahrsbezirksstag in Fricklar ab. Am Sonnabend abend fand im Hotel Nügel eine vom Bezirksvorsitzenden, Herrn Postmeister Pfleging, geleitete Vertreterversammlung statt. Sonntag vormittag um 10 Uhr vereinigten sich ca. 200 Kunstgenossinnen und Kunstgenossen zu einem Wettschreiben in den Schulsälen des Hochzeithauses, bei dem sehr gute Resultate erzielt wurden. Nach dem Wettschreiben fand im großen Saale des Stadtparks eine Festversammlung statt, in der nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch die Vertreter des Bezirks, Vereins und der städtischen Behörden Herr Oberrealschuldirektor Dr. Pih von Alfeld die Festrede hielt. Redner hatte seinem interessanten Vortrag das Thema „Ein Volk, eine Sprache, eine Stenographie“ zugrunde gelegt und erntete dafür den ungeteilten Beifall seiner zahlreichen Zuhörer. Festessen, Preisverteilung und ein wohlgelungener Ball im Stadtpark bildeten den gemütlichen Teil des Sonntagprogramms und voll befriedigt von sämtlichen Veranstaltungen der Tagung lehrte eine größere Anzahl der Teilnehmer in die Heimat zurück. Für die noch am Montag in Fricklar weilenden Kunstgenossinnen und Kunstgenossen war ein Ausflug nach der Ederaltersperre geplant.

Am Hausberg entstand am 1. April d. J. in einer Kiefern- und Eichenwaldung, das leicht einen größeren Waldbrand verursachen konnte. Das Feuer wurde durch spielende Schulfrauen angezündet. Glücklicherweise bemerkte der Volksschüler Ludwig Koch aus Lehner den Brand, er eilte zum Forsthaus, und es gelang Herrn Degemeister Krämer, unter lebhafter Beteiligung des Ludwig Koch das Feuer zu löschen. Dem Schüler Franz Wenzel ist es zu verdanken, daß die Brandstifter erkannt und sowohl beim königlichen Staatsanwalt in Hanau als auch bei der Schulbehörde zur Anzeige gebracht werden konnten. Die beiden Knaben Ludwig Koch und Franz Wenzel erhielten im Auftrage der Kgl. Regierung zu Kassel durch Herrn Kreisinspektor Wulf in der Schule Lehnerz eine Belobigung.

Die Vorbereitungen zu den großen Kaisermandövern

sind im Maingebiet in vollem Gange. Die hessischen und preussischen Telegraphen-Bataillone und „Junke“-Kompagnien haben ihre Übungen an verschiedenen Mainorten begonnen. Auch die Straßenbaubehörden trafen schon Vorkehrungen, damit bis Ende August alle Landstraßen in tadellosem Zustande sind.

Der Ausbau des zweiten Loses der neuen Bahnstrecke Hilders-Wüstensachsen — Strecke von Thaiden bis Wüstensachsen — ist dem Unternehmer A. Garre aus Holzwickede übertragen worden.

Rückkehr eines Casselaners aus der Fremdenlegion. Wie ein Privattelegramm aus Berlin meldet, ist der achtzehnjährige Sohn des Schneidermeisters Uff in Cassel, dessen Entführung in die Fremdenlegion im vergangenen Jahre allgemein Aufsehen erregte, jetzt durch die Vermittlung des Auswärtigen Amtes wegen Minderjährigkeit aus der Legion entlassen worden und bereits nach Cassel zurückgekehrt.

Für den Kreis Hünfeld stellen sich die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- und Kranken-Renten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende März 1914 wie folgt:

(Altersrenten.) Eingegangene Anträge 162. Davon sind erledigt durch Renten-Bewilligung 91, durch Ablehnung 62, durch Tod der Antragsteller zc. 8. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 11 431 Mk. 80 Pf. Von den Rentenempfängern bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 62, in der Industrie 10, durch Lohnarbeit wechselnder Art 3, im Staatsdienst 15, im Gesindedienst 1. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 1 Posten mit 192,60 Mk.

(Invalidenrenten.) Eingegangene Anträge 794. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 609, durch Ablehnung 140, durch Tod der Antragsteller 44. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 88 966,80 Mk. Von den Rentenempfängern bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 275, in der Industrie 184, im Handel und Verkehr 7, durch Lohnarbeit wechselnder Art 45, im Staatsdienst 40, im Gesindedienst 58. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 298 Posten mit 43 954,60 Mk.

(Krankenrenten.) Eingegangene Anträge 63. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 63. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 9 464,40 Mk. Von den Rentenempfängern bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 18, in der Industrie 27, durch Lohnarbeit wechselnder Art 4, im Gesindedienst 14. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 3 Posten mit 270,— Mk.

(Witwenrenten.) Eingegangene Anträge 8. Davon sind erledigt durch Renten-Bewilligung 2, durch Tod der Antragsteller zc. 4. Der Gesamt-Jahresbeitrag der bewilligten Renten beträgt 149,40 Mk. Von den Rentenempfängern bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt im Handel und Verkehr 1, durch Lohnarbeit wechselnder Art 1. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 2 Posten mit 149,40 Mark.

(Waisenrenten.) Eingegangene Anträge 5. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 5. Der Gesamt-jahresbetrag der bewilligten Renten beträgt 378,60 Mk. Von den Rentenempfänger bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Industrie 3, durch Lohnarbeit wechselnder Art 2. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 5 Posten mit 345,— Mark.

Von der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt:

Potsdam, 11. Oktober.

Gnädiges Fräulein!

So will ich Sie anreden, ehe ich Gewißheit über das habe, was ich heiß erhoffe, was für mein ganzes Leben entscheidend ist.

Als ich Sie in Wiesbaden verliebte, habe ich hart mit mir gekämpft, ob ich Ihnen sagen sollte, wie sehr ich Sie liebe. Ich hatte damals keine Aussicht, eine Häuslichkeit gründen zu können, so, wie ich sie Ihrer würdig erachte.

Jetzt liegt die Sache anders. Meine liebe verstorbene Tante, Fräulein von Olfersburg, hat mich zu ihrem Universalerben eingesetzt. Nun frage ich Sie, liebe Ellen, wollen Sie mein werden? Ich habe Sie unfähig lieb. Wissen Sie noch, wie Sie unsere beiden Namen in den Sand geschrieben, und wie ich ein Herz darum zog? Soll es so sein, wie der Dichter singt:

Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag.

Ellen, was werden Sie antworten?

In sehnsüchtiger Ungeduld

Ihr

Heinz

Ellens Augen flossen über. So unerwartet war das seligste Glück über sie hereingebrochen.

„Anna, Anna, komm her!“ rief Ellen der Schwester zu.

Ihr, der mütterlichen sorgenden Aeltesten, mußte sie zuerst alles anvertrauen, dann erst der Mama.

„Anna, er liebt mich! Er hat es mir geschrieben! Da, lies selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

des Zusammenseins gründlich aus. Man war jeden Tag bei Gräfnigens, und Liselotte wurde ihren neuen Verwandten immer teurer.

„Zu Weihnachten komme ich wieder,“ tröstete Götz zum Abschied seine Braut, „und wir wollen uns oft schreiben, die Mama hat es erlaubt.“

Frau von Werdenstätt kam, um Franz zu sehen. Sie hatte sich in Paris neue Toiletten angeschafft und war voller Begeisterung von ihrem Aufenthalt in Biarritz. Ihr Bruder, der Witwer und sehr reich war, hatte die Schwester gebeten, ganz zu ihm zu ziehen. Davon sprach die Mutter jetzt oft. Sie fand Wiesbaden langweilig und führte ihr eigenes Leben weiter, das mit Nichtigkeiten ausgefüllt war.

Das nach der Kur sich scheinbar bessernde Befinden Fräulein von Olfersburgs hatte sich in der rauhen Jahreszeit wieder verschlimmert. Siech und elend lag sie da und sagte sich, daß ihre Tage gezählt seien. Sie schrieb Etern und bat ihn, nach Rodensfeld zu kommen, sie habe Wichtiges mit ihm zu besprechen. Er war erschüttert, als er die Tante wieder sah, der Tod stand ihr auf der Stirn geschrieben.

„Ja, siehst du, mein Junge, die alten, welken Blätter müssen abfallen, um den jungen Platz zu machen,“ sagte sie. „Ich habe dich noch einmal sehen wollen, du stehst meinem Herzen sehr nahe.“

Bewegt küßte Heinz die wachsbleichen Greisenhände.

„Ich habe mein Testament gemacht,“ fuhr sie fort, „du bist mein alleiniger Erbe. Sowohl mein liebes Rodensfeld als auch mein Privatvermögen vermache ich dir, es sind 200 000 Mark. Einige kleine Legate an meine alten, treuen Diener habe ich ebenfalls eingezahlt; du sollst deine Tante Ernestine in gutem Andenken behalten.“

Etern war so überrascht, daß er kein Wort fand.

„Nun kannst du heiraten, mein Junge. Ich habe Ellen von Werdenstätt sehr lieb gewonnen, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß ihr euch gut seit. Verlobe dich mit ihr, ihr paßt zueinander. Wenn ich sie noch vereint, doch sind mir nur noch Tage geschenkt. Ich sterbe gern, Heinz, mein Leben war oft einsam. Weint mir nicht nach, freut euch, daß ich ausgelitten habe.“

Etern sah wie benommen da. Er dachte in dieser Minute nicht an das, was er gewann, er dachte an das, was er verlor, das gültige Herz eines ihm lieben Menschen. Er konnte auch nicht in dürren Worten danken; er kniete vor dem Schmerzenslager der Dulderin nieder. „Segne mich,“ bat er leise.

„Der Herr segne und behüte dich und dein junges Glück!“

So fiel es kaum hörbar von den Lippen der Sterbenden. Etern blieb während ihres Todeskampfes bei der Tante und sagte ihr Worte des Trostes. Gegen Morgen löschte das schwache Lebenslicht aus.

Tief erschüttert stand der junge Offizier an ihrem Lager. Er drückte der Toten die Augen zu, die ihn immer so freundlich angeschaut hatten, und betete für sie.

Nach der Beerdigung reiste Etern nach Potsdam zurück. Es wäre ihm unmöglich gewesen, schon jetzt an Ellen zu schreiben. Er ließ mehrere Wochen vergehen, aber tief in seiner Brust war ein großes heimliches Glück empfinden.

Und eines Tages, als Ellen von ihren Musikstunden heimkehrte, da gab Anna ihr einen Brief.

„Er ist aus Potsdam,“ sagte sie bedeutungsvoll, denn ihr war die Liebe der beiden kein Geheimnis. Hatte sie sie doch schon in Potsdam emporblühen sehen.

11360	Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 646 941,20
59157	Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	9 662 944,10
644	Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 144 671,20
454	Witwenrenten und Witwenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	36 020,—
24	Witwenkrankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 872,20
1413	Waisenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 115 342,10
78886	Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	12 607 790,80
Hieron sind nach Berücksichtigung der durch Tod u. erfolgten Abgänge Ende Dezember 1913 noch zu zahlen:		
1861	Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	3 126 674,70
26683	Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	4 597 233,60
754	Krankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	150 063,—
440	Witwenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	34 191,80
21	Witwenkrankenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	1 638,20
1336	Waisenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von	107 959,90
31095	Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	5 203 761,20
Der von dem Reiche zu leistende Zuschuß beträgt		
		1 571 875,—
Mithin bleiben Ende Dezember 1913 aus Mitteln der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau an Renten zu zahlen jährlich		
		3 631 886,20

Vermischtes.

* Angersbach, 10. Mai. Der hier geborene Fabrikarbeiter Karl Vogt stürzte beim Ueberklettern eines Posttores in Rüsselsheim so unglücklich ab, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Vogt wollte sich in dieser Woche verheiraten.

* Aus dem Bogelsberg, 9. Mai. Durch die Schreckenstat in Crainfeld sind die Bewohner daselbst in große Angstlichkeit geraten, namentlich die israelitischen Familien. Zur Sicherung lassen viele nachts die Lichter brennen; auch Hunde und Pistolen haben sich manche zugelegt. Aber nicht allein hier, auch in anderen Dörfern der Umgegend haben viele Leute, namentlich die Vermögenden, Furcht, sie könnten nächstlicher Weise ihres Mammons beraubt werden. Bei jedem harmlosen Geräusch im Viehstalle oder auf der Straße glauben sie, es hätte sich ein Einbrecher bei ihnen eingestellt. Diese Befürchtungen sind alle unnötig. Soviel steht fest, daß der Unhold, der die Familie Stein so übel zugerichtet, eine weitere Schreckenstat nicht ausführt und wohl selbst in Furcht lebt, daß eines Tages von Polizeibeamten bei ihm eingebrochen wird, um ihn der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern. (Lauterb. Anz.)

* Lauterbach, 11. Mai. Der älteste Einwohner unserer Stadt und der Umgegend, Herr Jaak Schloß dahier, begehrt nächsten Mittwoch in seltener körperlicher Rüstigkeit und Geistesfrische seinen 96. Geburtstag.

* Bom Eichsfelde, 12. Mai. Vor dem Amtsgericht in Worbis wurde heute vormittag der Konkurs über das Vermögen der seither hochangesehenen Firma August Biermann u. Co. eröffnet. Die Passiva betragen über 1 Million Mk. Die Versuche, einen außergerichtlichen Vergleich mit den Gläubigern herbeizuführen sind gescheitert. Die Firma betrieb ein Bankgeschäft, Landwirtschaft und eine Kunst- und Handlungsmühle. Inhaber sind Oekonomierat A. Biermann und Bankier G. Biermann. Oekonomierat Biermann bekleidete zahlreiche Ehrenämter im Kreise Worbis. Der Konkurs erregt auf dem ganzen Eichsfelde ungeheures Aufsehen und bedeutet für den Kreis Worbis eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Die größte Zahl der Gläubiger wohnt in Kirchworbis, Breitenworbis und Gernrode. In der Hauptsache kommen kleine Geschäftsleute und Landwirte in Betracht, die ihre

ersparten Gelder der Firma anvertrauten, doch sind auch mehrere Großbanken engagiert.

Das Erdbeben in Sizilien.

— Am Freitag abend 10 Uhr wurde in Süditalien ein starkes Erdbeben verspürt, das beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die neueren Meldungen heben jetzt übereinstimmend hervor, daß das Erdbeben rund 100 Menschenleben gefordert haben dürfte. So bellagenswert dieses traurige Ereignis ist, so sind doch glücklicherweise große Siedelungen und Städte wie Catania, Acireale, Paterno, Aderno, Bronte Randazzo, Giarre usw., die rund um den Aetna liegen, vom Unheil verschont geblieben. Demgegenüber ist das fruchtbare, ländliche Gebiet auf dem Ost- und Südsüdhang des Vulkans, in erster Linie das kleine Vineria und verschiedene von Vineria nach dem Gipfel und nach Südosten zu liegende Ortschaften. In den Ortschaften Vineria, Colentigno, Zerbati, Vassapomo, Santa Maria Ammalati, Guardia und Bongiaro wurde großer Schaden angerichtet. Der Ort Cartena ist vom Erdboden förmlich verschwunden. Die Arbeiten zur Bergung der Toten unter den Trümmern sind andauernd betrieben worden. Die Soldaten zeigen große Selbstverleugnung. Bisher sind 60 Leichen geborgen worden. Ueberall sieht man Scharen von Flüchtlingen, die mit ihrem geringen, geretteten Hausrat ohne Obdach und Lebensmittel im Freien kampieren. Die Flüchtlinge berichten, daß der Erdboden tanzte wie das Meer im Sturm. Auch in Catania war die Erschütterung noch so stark, daß die elektrischen Lampen erloschen und die Tische in die Höhe sprangen. Die Bevölkerung wurde von solcher Furcht gepackt, daß alle Menschen die Nacht im Freien verbrachten. In den Krankenhäusern sprangen die Kranken aus den Betten und eilten in feberhafter Hast ins Freie. In den heimgeluckten Ortschaften wurde sofort ein Rettungsdienst organisiert und von Acireale wie Catania wurden Truppen, Sanitätspersonal und Abteilungen des Roten Kreuzes mit Zelten abgeandt. Man sieht die Landstraßen von eingestürzten Bauernhäusern, Gehöften und Willen umsäumt und lange Jüge Verwundeter und Sterbender werden in Wagen fortgeführt. Alle Geretteten bekunden, daß das Erdbeben von unterirdischem Getöse begleitet war. Die Ursache des Erdbebens wird auch von dem bekannten Abbe Alfani, dem Direktor des Observatoriums in Florenz, auf vulkanische Vorgänge im Innern des Aetna zurückgeführt. Das Gebiet zwischen Zafferana, der höchstgelegenen Aetnagemeinde und Acireale ist von derartigen Phänomenen schon öfters heimgeluckt worden. Der Erdstoß vom Freitag war ebenso stark wie jener des Jahres 1908, der Messina zerstörte.

— Rom, 11. Mai. Der König hat zugunsten der bei dem Erdbeben bei Acireale Verunglückten hunderttausend Lire gestiftet.

— Rom, 11. Mai. Gestern fand in Randazzo, an Fuße des Aetna, wiederum ein starker Erdstoß statt, der vom unterirdischen Donner und Getöse begleitet war.

— Rom, 11. Mai. An Geldspenden sind bisher 400 000 Lire eingegangen, darunter auch 45 000 vom Papst. Der Schaden wird auf mehr als 2 Millionen Lire geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Eine Grenzübung vor dem Kaiser.
— Metz, 12. Mai. Heute vormittag wurde in Gegenwart des Kaisers im Osten von Metz zwischen Bange und Colombey eine große militärische Übung abgehalten. Beteiligt waren die Truppen der Standorte Metz, Saarionis, Diebentzen, St. Avold und Mörchingen. Beiden Parteien waren Truppenteile aller Waffengattungen und Flieger zugewiesen. Der Kaiser war um 6.50 Uhr in Metz ausgebrochen und fuhr im Automobil auf der Strecke Metz-Borny-Colombey bis zu dem Punkte, wo die Totenallee einmündet. Dort stieg er zu Pferde. Anwesend waren der commandierende General des 16. Armeekorps der Kommandeur von Metz und der Generalinspekteur der Festungen Elaar. Die Nacht über hatte es geregnet. Heute vormittag herrschte klares aber kühles Wetter.

Eine französische Tartarennachricht.
— Straßburg, 12. Mai. Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse eine Mitteilung übergegangen, daß der Kaiser kürzlich dadurch in Lebensgefahr geschwebt habe, daß auf der Fahrt nach Straßburg das Automobil beinahe von einem Eisenbahnzuge erfasst worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angestellte Untersuchung ergeben hat, ist an der Meldung kein wahres Wort.

— Berlin, 12. Mai. Bei dem Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses liefen herzliche Danktelegramme des Reichskanzlers für die Beileidsdepeschen beider Häuser ein.

— Berlin, 12. Mai. Vater Bonaventura vom Dominikanerorden, einer der bekanntesten katholischen Geistlichen und berühmter Kanzelredner, ist heute früh in der St. Maria-Viktoria-Heilanstalt im Alter von 61 Jahren gestorben. Am Freitag vormittag 10 Uhr findet in der Pauluskirche ein feierliches Requiem statt. Die Beerdigung erfolgt nachmittags um 5 Uhr auf dem St. Sebastian-Friedhofe in Reinickendorf.

Ein Betrug mit preussischen Lotterielosen.

— Berlin, 13. Mai. Einen eigenartigen Betrug verübte laut „Tag“ der Zivilingenieur Schmitz in Köln, der seit Jahren von Kollektoren der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie Nummern der Lose aufschreiben ließ, die kurz vor der Ziehung noch veräußert waren. In Berlin hatte er zwei Leute sitzen, denen er die Nummer mitteilte, und die, falls ein solches Los herauskam, dem Ingenieur telegraphisch Mitteilung machten. Schmitz begab sich hierauf zum Kollektor und kaufte das betr. Los. Die Kölner Strafammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis. Wenn der Betrug wirklich auf die geschilderte Art zustande gekommen ist, so beweist die Sache doch sonderbare Verhältnisse in der Organisation des Lotteriebetriebes, über die man wohl mit Recht eine Erklärung der Lotterieverwaltung erwarten kann.

Vom Blitze erschlagen.

— Hamm, 12. Mai. In einer Kolonie der Zeche Sachsen schlug heute vormittag 11 Uhr der Blitz in eine Zementbude, in der sich drei Arbeiter aufhielten. Der eine, ein Oesterreicher, war sofort tot, der zweite wurde schwer, der andere leichter verletzt.

Griechische Greuel in Mazedonien.

— Konstantinopel, 12. Mai. Der „Tanin“ versichert, der Pforte gehen täglich neue Berichte über haarsträubende Grausamkeiten der Griechen in Mazedonien zu. Die Bemühungen derjenigen, welche auf die Etablierung guter Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hinwirken, müssen nach den vorliegenden Umständen als zwecklos angesehen werden.

Der Boyer Johnson getötet.

— Newyork, 12. Mai. Der bekannte Regatboyer Johnson erhielt bei einem in Newyork ausgefochtenen Boxkampf von seinem Gegner, auch einem Regat, einen so furchtbaren Schlag gegen den Unterleib, daß er starb.

Guertas Herrschaft.

— Berlin, 12. Mai. Der Telegrammverkehr mit Mexiko unterliegt seit Sonntag strengster Zensur. Die Beförderung von Telegrammen wird bis zu 48 Stunden verzögert, politische Telegrammen unterliegen der Beschlagnahme der Regierung in Mexiko. Infolgedessen nimmt die Reichspost Telegramme nach Mexiko nur noch ohne Haftung für die ordnungsgemäße Beförderung und Zustellung an. Querta hat sämtliche von Mexiko auslaufenden Bahnlilien bis auf weiteres für militärische Transporte mit Beschlag belegt, vor den Toren der Hauptstadt wurde mit dem Bau von Sperrfortifikationen begonnen, unter Leitung früherer japanischer Geniebeamten.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 S. & 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.



Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Donnerstag, den 14. Mai 1914.
Wolkig, meist trocken, tags mild, nordwestliche Winde.
in höheren Lagen, Nachfröste.

Wasche mit
Henkel's
Weich-Soda.



Blumengitter

verstellbar, zu jedem Fenster passend, offeriert

Carl Siebert, Hünfeld.

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei

Srattulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Wasserversorgung

Rothenkirchen, Kreis Hünfeld.

Die für die Herstellung des Wasserwerkes nötigen Lieferungen u. Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden und zwar:

Los 1. Herstellung der Quellenfassung und der Sammelkammer mit Entsäuerungsanlage, sowie des Hochbehälters von 120 cbm Inhalt.

Los 2. Liefern und Verlegen von ca. 3517 m Ruffenröhren 100—60 mm Lichtweite einschl. 3750 kg. bearbeiteter und unbearbeiteter Formstücke, Liefern und Verlegen von 28 Schiebern, 14 Hydranten, sowie Herstellung von ca. 85 Hausanschlüssen.

Die Verdingungsunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einwendung von 2,00 M. für Los 1 und 3,00 M. für Los 2 von Herrn Civilingenieur J. Köhl in Fulda bezogen werden, wofür die Projektunterlagen jederzeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare und unter Anerkennung der Bedingungen bis zum **22. Mai 1914 nachmittags 1 Uhr** dem unterzeichneten Bürgermeisteramt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen und es behält sich die Gemeinde freie Wahl unter den Anbietern vor.

Rothenkirchen im Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Kgl. Oberförsterei Fulda.

Verdingung der Anfuhr von Basaltsteinen.

Samstag, den 16. Mai
Mittags 12 Uhr

soll in der Gastwirtschaft zu Oberrombach die Anfuhr von 28 cbm Basaltsteinen aus dem Steinbruch „Broforst“ des Stadtwaldes Hünfeld an die Landstraße von Schlochau öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Impfgeschäft findet für den Impfbezirk der Stadt Hünfeld im Rathausaale statt und zwar:

a) Impfung:

Freitag, den 15. Mai
Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler

b) Nachschau:

Freitag, den 22. Mai
Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler.

Der Impfung unterliegen:

1. Die im Jahre 1913 geborenen und noch lebenden Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben;

2. jeder Schüler einer öffentlichen Schule oder Privatschule, welcher

a) im Jahre 1914 das 12. Lebensjahr zurückgelegt,

b) den Nachweis der in den letzten 5 Jahren geschehenen erfolgreichen Impfung nicht erbracht oder innerhalb dieser Zeit die natürlichen Blattern nicht überstanden hat.

3. Die Kinder, welche im Jahre 1913 unpflichtig waren, aber ohne genügenden Erfolg oder garnicht geimpft worden sind.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Beulitz.

Eine Partie gute

Speisekartoffeln

(Industrie) hat noch abzugeben.

E. Jockisch, Gruben.

Königliche Oberförsterei Mackenzell.

Rug- und Brennholzverkauf am Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 9¹/₂ Uhr in der Brehl'schen Gastwirtschaft zu Steinhaus.

Im ganzen Revier. Eichen: 13 Stämme = 4,53, 18 Stangen, II. III., 15 Ruckknüppel, 39 Scheite, 67 Knüppel, 12 Stöcke I., 12 Reis I., 645 Reis III. Buchen: 9 Scheite, 12 Knüppel, 14 Reis I. Birken: 2 Stämme = 0,54, 7 Knüppel. Aspen: 4 Stämme 1,39, 8 Scheite, 9 Knüppel, 3 Reis I. Kiefern: 11 Sägelbände = 7,02, 193 Baustämme III. IV. = 79,90, 2 Scheite, 136 Knüppel, 145 Stöcke I. 1097 Reis I., 160 Reis III.

Der im Termin anwesendeendant nimmt Zahlungen entgegen. Der Degemeister giebt erteilt über das zum Verkauf kommende Holz nähere Auskunft. Wünsche mit Loseinteilung sind möglichst bald an die Oberförsterei zu richten.

Bilanz

der Molkerei-Genossenschaft Burghaun

eingetr. Genossenschaft m. u. Gastpflicht zu Burghaun vom 31. Dez. 1913.

Activa		Passiva	
Cassebestand am Jahreschluss	2 M. 09 Pf.	Geschäftsanteile	5318,42
Immobilien-Conto	7908 " 54 "	Reservekapital	6121,13
Mobilien	579 " 91 "	Gewinn	107,00
Maschinen	77 " 20 "		
Anlehen	2290 " 50 "		
Butterbestand und Ausstände	393 " 21 "		
Futtermittelbestand und Ausstände	187 " 10 "		
Bestände an Verbrauchsgegenst.	108 " 00 "		
	Mark 11546 M. 55 Pf.		M. 11546,55

Mitglieder-Bewegung

Ende 1912 147

Zugang 1913 3

Abgang 1913 3

Bestand Ende 1913 147

Burghaun, den 10. Mai 1914.

Der Vorstand:

Böker. Weiffenbach. Heinz.

Bienenzüchter-Verein Hünfeld u. Umgegend.

Sonntag, den 17. Mai 1914

nachmittags 3 Uhr

bei Herrn Gastwirt Carl Demyt in Hünfeld

Versammlung.

1. Entrichtung der Jahresbeiträge.
2. Verschiedenes

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Diejenigen Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sein sollten, werden aufgefordert, ihren Beitrag bis zum 17. Mai c. einschließlich an den Kassierer, Herrn Schreinermeister Lubeck zu entrichten.

Der Vorstand:

H. Fechting, Lehrer a. D.

Fuldaer Rechts- u. Inkasso-Büro

Petersbergerstraße 2 Restaurant z. Rhönlust
Inhaber: Ph. Dehnardt, Privatsekretär.

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten. Prozesse, Grundbuch, Hypotheken, Unfall u. Steuersachen. Gütertrennung, Testamente, Erbschaftsregulierungen.

Verträge jeder Art.

Gewaltfreie und außergerichtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten und in jedem Betrage.

Übernahme von Grundstücks- und Hypothekenvermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art.

Mäßige Gebühren. Fernsprecher 299.

Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hoflieferant. Gegr. 1846.

Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel, Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen! Pianinos zu vermieten illust. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig. hält vorrätig

W. Albiez

Vorschußverein Hünfeld

c. G. m. u. S.

Vermögensübersicht vom 31. Dezbr. 1913.

Aktiva.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassa	980 93	Contocorrent	9500.—
Contocorrent	163 633.79	Spareinlagen	602 007.41
Vorsch.-Wechsel	232 431.87	Stammanteile	45 269.45
Hypotheken	167 784.20	dito gef. aber nicht abgehoben	432.05
Lombard	34 741.05	Spareinl.-Zins	24 231.86
Effecten	51 189.—	Reservefond	17 643.56
Discont.-Wechsel	70 126.53	Supprereservefond	40 065.94
Mobilien	100.—	Effectenreservefond	4 100.64
Geschäftsanteile	5.44	Gewinn-Verlust	4 680.22
Vorsch.-Zinsen	12 595.78		
Lomb.	1 958.38		
Dyppoth.	5 238.66		
Contocorr.-Zins	7 145.50		
	747 931.13		747 931.13

Genossenbestand am 31. Dez. 1913 — 836 Genossen.

Gemäß §§ 44—48 des Genossenschaftsgesetzes und der §§ 31, 32 und 33 des Statuts laden wir die Genossen zu der

Dienstag, den 19. Mai 1914

nachmittags 4 Uhr

in der Gastwirtschaft des „Fos. Marshall II“ in Hünfeld stattfindenden

Generalversammlung

ein und bemerken, daß die Jahresrechnung für 1913 im Geschäftslokale des Vorschußvereins Hünfeld zur Einsicht der Genossen offen liegt.

Die zur Beratung kommende Tagesordnung umfaßt:

1. Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1913, Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Erziehung von 4 ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.
3. Besprechungen genossenschaftlichen Inhaltes.

Hünfeld, am 29. April 1914.

Der Vorstand:

W. Albiez. E. Koch. Ed. Steinbach.

Auf Freitag treffen ein

Schellfische, Cabliau, Bratfisch, Rotzungen.

Ferner frischer Kopfsalat, Spinat, Radis.

Stets frische Molkereibutter.

Rudolf Aha.



Es ist uns aus langjähriger Erfahrung bekannt, wie gerne das Publikum anstelle von neuen Pianos mehr oder weniger gespielte mit erheblichem Preisnachlaß kauft. Wir möchten daher nicht unterlassen, auf unser reichsortiertes Lager in diesen Instrumenten hinzuweisen. Zur Zeit haben wir ca. 50 solcher

Pianos

auch Flügel und Harmoniums in jeder Preislage mit entsprechender reeller Garantie und Umtauschberechtigung am Lager u. laden zur unverbindlichen Besichtigung höflich ein. — Auf Wunsch gewähren wir bequeme Zahlungs-Erleichterung.

Lichtenstein

Frankfurt a. M. Zeil 102.

Sardellen

Kollmops Bismarkheringe, Schweizer-, Kaiser- und Frühstücks-Käse, Handkäse- u. Limburger-Käse empfiehlt billigst

Joseph Vogt.

Ich suche ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn z. 1. Juni.

Frau E. Neuland, Fulda. Heinrichstraße 13 part.



Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder,

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren- und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.

Reichhaltigster Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25



Reparaturen

an allen Metallblasinstrumenten auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst.

J. Mollenhauer & Söhne Fulda, Telefon 550.

Keine Weinsaat

zu Futterzwecken billigst

H. Strauß.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf., incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Mehrmalige Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 58.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonntag, den 16. Mai

1914.

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Buchenau folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 19. Januar 1883 Kreisblatt Nr. 8 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Buchenau, den 6. März 1914.

Der Bürgermeister:

Grebner.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rudolphshan folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 15. Nov. 1892, Kreisblatt Nr. 144 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Rudolphshan, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Brähler.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Wöls folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 4. Dez. 1883 — Kreisblatt Nr. 98 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Wöls, den 14. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Abel.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Wehrda nach Beratung mit dem kollegialischen Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 15. Juli 1891 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Wehrda, den 20. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Sahn.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Burghaun nach Beratung mit dem kollegialischen Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde

Polizeiverordnung vom 3. Februar 1880 — Kreisblatt Nr. 11 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Burghaun den 16. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Altstadt.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Mittelaschenbach folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 7. April 1883 — Kreisblatt Nr. 29 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Mittelaschenbach, den 23. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Bogel.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Eiterfeld nach Beratung mit dem kollegialischen Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 10. Januar 1886 — Kreisblatt Nr. 6 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverwaltung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Eiterfeld, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Göbel.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rothenkirchen nach Beratung mit dem kollegialischen Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 24. Februar 1873 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Rothenkirchen, den 21. April 1914.

Der commissarische Bürgermeister:

Kemler.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Erdmannrode folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 28. April 1883 — Kreisblatt Nr. 35 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Erdmannrode, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Gutberlet.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird

für das Gebiet der Gemeinde Großenbach folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 12. Dezember 1882 — Kreisblatt Nr. 100 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Großenbach, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Kircher.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Großenmoor folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 20. Februar 1886 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Großenmoor, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Dieß.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Gruben A. B. folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 5. April 1894 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Gruben A. B., den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Weiterer.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Leibold folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 7. März 1888 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Leibold, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Döfer.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rasdorf folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebadhöfen regelnde Polizeiverordnung vom 29. Dezember 1889 — Kreisblatt Nr. 152 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Rasdorf, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Weber.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung des Badens in den Gemeindebadhöfen. Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gef. S. S. 1529) wird

für das Gebiet der Gemeinde Unterhaußen folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Baden in den Gemeindebädern regelnde Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1902 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Unterhaußen, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:
Müller.

Polizei-Verordnung

betreffend die Verunreinigung der Ortsstraßen und der durch den Ort führenden Landwege.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Buchenau folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die die Verunreinigung der Ortsstraßen und der durch den Ort führenden Landwege regelnde Polizeiverordnung vom 5. Mai 1880 — Kreisblatt Nr. 38 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Buchenau, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:
Grebner.

Vermischtes.

* Göttingen, 13. Mai. In der Nacht sind in der hiesigen katholischen Kirche die sämtlichen Opferstöcke erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

* Göttingen, 13. Mai. Nach einem Maskenballe bekam der Student Otto Kiehn aus Hamburg Streit mit dem Fensterputzer Ludewig. Um sich gegen Ludewigs Angriffe zu wehren und die Polizei herbeizurufen, feuerte Kiehn drei Schreckschüsse ab. Einer davon traf einen vorübergehenden Magistratsarbeiter in die Wade und hatte einen starken Bluterguß zur Folge. Weil er bei den Schreckschüssen es an der nötigen Vorsicht hatte fehlen lassen, wurde Kiehn jetzt zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Bei der Preisbewegung am Getreidemarkt in der am 13. Mai abgelaufenen Berichtswache scheiden sich die Notierungen für nahe Termine scharf ab von den Notierungen für entfernte Sichten. Letztere sind dank der unvermindert gut gebliebenen Ernteaussichten wenig oder, wie namentlich beim Hafer, nach unten verändert worden. Dagegen haben die Preise für loco oder noch für die alte Ernte in Betracht kommenden Lieferungsmonate recht erhebliche Schwankungen durch-

macht und stellten sich schließlich noch höher als vor acht Tagen. Die Hauptursache für diese Festigkeit bildete die Warenknappheit. Wenn man geglaubt hatte, daß die Beendigung der Frühjahrsoberstellung ein vermehrtes Angebot seitens der Landwirte bringen würde, so hat die tatsächliche Entwicklung darin eine Enttäuschung gebracht. Der Begehrt des Auslandes nach deutschem Getreide, besonders Weizen, hielt aber ungebrochen an. Preissteigerungen in Frankreich und Ungarn unterstützten die hiesige Aufwärtsbewegung. Nordamerika wurde mit seinen Offerten zurückhaltender, was mit der Schädigung der argentinischen Weisernte durch andauernde Regenfälle in Zusammenhang gebracht wurde. Bei den Erörterungen über den Grund des Warenmangels an Brotgetreide, der sich trotz der letztjährigen guten Ernten so hart fühlbar gemacht hat, wurde auch auf den wegen der Bevölkerungszunahme in natürlicher Weise steigenden Eigenbedarf hingewiesen. Für Deutschland wird der hieraus sich ergebende jährliche Mehrverbrauch auf 111 000 Tonnen Roggen und 67 000 Tonnen Weizen geschätzt. Eine Verschärfung der Warenknappheit wurde ferner dadurch herbeigeführt, daß die Befürer von Ware, wie dies oft bei einer Aufwärtsbewegung beobachtet wurde, mit dem Angebot zurückhielten. Denn als aus Petersburg die Meldung von der Annahme des Getreide-Einfuhrzollgesetzes durch den Reichsrat eintraf und damit eine Ermattung der Tendenz am Getreidemarkt und einen Sinken der Preise eingeleitet wurde, da zeigte sich auf einmal eine Vermehrung des Angebots. Die Befürer von Ware waren nun eher geneigt zu den augenblicklichen Preisen zu verkaufen als Befürer, sie später billiger abgeben zu müssen. Immerhin besteht aber namentlich für Roggen angesichts der geringeren Vorräte bei den Mühlen und Händlern eine kräftige Aufnahmefähigkeit, welche bis zur neuen Ernte dem Preisstande eine gute Stütze bieten dürfte. Am letzten Tage der Berichtswache stellten sich die Preise für Lieferung im September, wie folgt: Weizen 195, Roggen 162,50, Hafer 158,75. Mais wurde per Juli mit 142,50 notiert.

Neueste Nachrichten.

— Die Breslauer Bischofswahl wurde auf den 27. d. Mts. anberaumt. Wahlkommissar ist Oberpräsident von Gänther.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Linden.

— Hannover, 14. April. Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich auf der Umgehungsbahn zwischen der Leinebrücke und der Brücke über die Ricklinger Brücke ein schwerer Eisenbahnunfall. Eine Arbeiterrolle wollte eine Gleisumschaltung vornehmen. Der Kottenführer hatte es unglücklicherweise verkannt, die vorgeschriebenen roten Fahnen aufzustocken, durch die die Strecke gesichert wird. Als nun ein Güterzug sich der Stelle näherte, versuchte der Kottenführer durch Winken den Zug zum Halten zu bringen. Seine Bemühungen waren jedoch vergeblich, da ein starker Regenguß die Aussicht behinderte und die Gleise schlüpfrig gemacht hatte. Im letzten Augenblicke bemerkten Führer und Driver die Gefahr, die dem Zuge drohte, da ein Gleis vollständig fehlte; es gelang ihnen, rechtzeitig vom Zuge abzuspriegen, sodaß sie mit geringen Verletzungen davonkamen. Schlimmer gieng es dem Zugführer und einem Schaffner. Der Zugführer Erberding, der sich im Packwagen befand, wurde von den Splittern des bestehenden Wagens durchbohrt und war sofort tot. Dem Schaffner wurde ein Bein abgequetscht, und das andere gebrochen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Das Bild der Unfallstelle ist grauenhaft. Die Lokomotive ist etwa eine 4 Meter hohe Böschung heruntergerollt

und steht mit dem Schornstein und mit dem Kesselfeld in dem Graben, der sich am Damm entlang zieht. Ueber sie haben sich drei schwer beladene gedeckte Packwagen geschoben, deren Inhalt, holländisches Gemüse, herausgerollt ist. Der Packwagen ist gänzlich zusammengeschoben, und an den scharfen, wie Speere aussehenden Splittern, zeigen Blutspuren die Stelle, an der der Zugführer seine unmittelbar tödlich wirkenden Verletzungen bekommen hat. Ueberall ein Gemirx von Nädern und Näderachsen, die sich von den Gestellen gelöst haben, von abgebrochenen Buffern, abgerissenen Ketten und Laternen usw. Der Kottenführer, der wahrscheinlich das Unglück verschuldet hat, wurde von der Polizei verhaftet.

Schreckenstage in Sizilien.

— Catania, 14. Mai. In der vergangenen Nacht und heute morgen wurden in der Gegend von Vito, Lingueglia, Santa Venerina und Giare wiederholt Erdstöße verspürt. Die Erschütterungen, die zum Teil ziemlich heftig waren, riefen unter der Bevölkerung große Aufregung hervor. Schaden ist nicht angerichtet worden.

— Der Aetna stößt noch immer Rauch und Asche aus.

— Mailand, 14. Mai. Wie die Blätter aus Messina melden, sind bisher 114 Tote und 106 Verwundete im Erdbebengebiet behördlich festgestellt und zwar in 36 Detschaften. Von 12 Detschaften stehen noch die Ziffern aus. Die Staatsregierung hat vorbehaltlich der Zustimmung der Kammer eine erste Staatsbeihilfe von 1/2 Millionen Lire angewiesen.

Das beste Waschmittel

ist



Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 20

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfeht billigt Kilian Lehmer.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragende leistungsfähige Thüringer Kunstfärberei Königsee chemische Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. Hochmoderne Farben! Josephine Strauss.

Achtung

für Vogelzüchter.

Das Beste mehrfach erprobt farbloses Zwiebackmehl in 5 u. 10 Pfund Säcken, alle Sorten Vogelfutter

Kraftfuttermehl

offert billigt

Joseph Lühn

Kolonialwaren u. Drogen.

Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offert billigt

B. Kohlmann.

Gut schmeckender

Kaffee

billigt bei

A. Strauß.

Zur Anfertigung von:

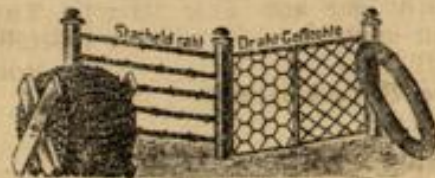
mechan. Zugmarkisen

sowie

Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.

Georg Kraus, Schlossermeister,
Hünfeld

vis-a-vis der Schreinerei J. Ebert.



Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig.

Stacheldraht

sowie alle sonstigen Drähte offert billigt.

Carl Siebert, Hünfeld.

Blenles gestrickte Knaben-Anzüge

und Mädchen-Sweaters.

Reparaturen zu Original-Preisen.

Rudolf Aha.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Grösse und Ausführung, sowie

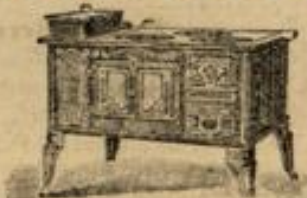
Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

— Gußeiserne —

Landherde



mit extra großer Feuerung und Wasserrohr, 4 großen Kochlöchern und gußeisernem Feuerbett (statt Chamotte-Ausmauerung), daher viel haltbarer.

Regulier- und Emaille-Herde

kupferne, granit-emaillierte und rohe

Kessel nebst Kesselöfen

offert billigt

Jos. Siebert Inh.: Hch. Siebert

Eisenhandlung,

Hünfeld, am Grossenbacher Tor.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern) à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 58.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 16. Mai

1914.

Erstes Blatt.

Amtlicher Teil.

Die in der Vorschrift des § 7 des Straßen- und Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1876 (Gesetzsamml. S. 561) begründete Uebung der Gemeinden, die Offenlegung der Fluchtlinienpläne — abgesehen von den im § 7 Absatz 2, a. a. O. bezeichneten Fällen — nur in der ortsüblichen Weise bekanntzumachen, hat wiederholt zu Klagen aus den Kreisen der beteiligten Grundbesitzer Anlaß gegeben. Im besonderen ist darauf hingewiesen worden, daß es bei Beobachtung dieser Praxis Personen oder Gesellschaften, die in einer oder gar in mehreren Gemeinden außerhalb ihres Wohnortes Grundeigentum besitzen, nur schwer möglich sei, sich jederzeit über etwa schwebende Verfahren zur Festsetzung von Fluchtlinien, die ihre Grundstücke berühren, zu unterrichten und daß sich aus diesem Umstände nur allzuleicht Nachteile für die Eigentümer ergeben könnten, an deren Eintreten diesen ein Verbot nicht wohl beizumessen wäre.

Da diesen Klagen, wie auch der Vorstand des Preussischen Städtetages anerkannt hat, eine Berechtigung nicht abzuspüren ist, erscheint es geboten, den Gemeindevorständen nahe zu legen, von der Offenlegung von Fluchtlinienplänen künftig in allen Fällen den Eigentümern, deren Grundstücke unmittelbar von der Fluchtlinie getroffen werden, eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen.

Es wird ersuchen wir, auf die Gemeindevorstände hiernach gefälligst entsprechend einzuwirken.

Berlin, W 66, den 16. April 1914.

Wilhelmstraße 79.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten

J. A.: Unterschrift.

Der Minister des Innern.

J. A.: Unterschrift.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 6. Mai 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Die Polizeiverordnung vom 22. April 1892 (Amtsblatt Seite 110) enthält im § 18 folgende Bestimmung:

Die Eigentümer von Nadelholzstämmen oder nicht zu Brennholz ausgearbeiteten und aufgeschichteten Abschnitten von solchen sind auf Aufforderung des Waldeigentümers, seines Stellvertreters oder der Polizeibehörde verpflichtet, dieselben bis zum 1. Juni d. Js. zu schälen oder durch Dritte schälen zu lassen, wenn diese Stämme oder Ab-

schnitte im Walde selbst oder weniger als 100 Meter von der Grenze desselben entfernt liegen.

Die Polizeibehörde ist außerdem berechtigt, die nicht rechtzeitig geschälten Hölzer auf Kosten des Eigentümers derselben durch einen Dritten schälen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, Vorstehendes in ihren Gemeinden wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Hünfeld, den 12. Mai 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Der Saatenstand Anfang Mai 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901

I B. 9476 M. f. L.

I b 3646 M. d. F.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat / Hgh.		Anzahl der von den Ver- trauensmännern abgegebenen Noten					
	1	2	3	4	5	6		
Winterweizen	2,6	3,0			3	3	6	1
Sommerweizen								
Winterroggen	2,3							
Sommerroggen	2,6	3,1				4	2	4
Wintergerste								1
Sommergerste	2,8	2,9			1			1
Hafer								
Erbsen								
Ackerbohnen								
Biden								
Kartoffeln								
Zuckerrüben								
Futterrüben								
Waps u. Rübsen	2,5	2,9					2	
Klee	2,6	3,3			1		5	2
Lucerne	2,7	2,8			2	1	5	1
Wiesen (Bewäss.)	2,5	2,4					3	1
Wiesen (unbewäss.)	2,8	2,7			4	2	4	1

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

Cvert, Präsident.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 11. Mai 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Der Verunreinigung der Flüsse durch Dineinwerfen von Unrat, insbesondere auch von Tierkadavern ist mehr als bisher entgegen zu treten. Nach § 27 Nr. 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung S. 230) wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt, ab-

gesehen von den Fällen des § 366, 10. St. G. B. Gewässer verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert oder verhindert. Uebertretungen sind hiernach zu bestrafen. Beim Landen von Tierkadavern beschränkt sich die Tätigkeit der Strompolizeibehörde lediglich darauf für die Reinigung des Flusses insbesondere also für die Heraushebung des Tierkadavers zu sorgen und behufs Herbeiführung der Verscharrung des Kadavers sofort Anzeige bei der betreffenden Ortspolizeibehörde zu erstatten. Die Beseitigung gelandeter Kadaver ist Sache der Ortspolizeibehörde, welche dieser ihrer Verpflichtung stets unverzüglich nachzukommen hat.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Betreffend: Abhaltung einer Zuchtviehauktion zu Alsfeld (Oberhessen).

Interessenten, insbesondere auch den Herren Gemeindevorstehern teilen wir mit, daß der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen am 29. Mai d. Js. in Alsfeld eine Zuchtviehauktion für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Rinder, sowie Edelschweineber und veredelte Landfleischweiber abhalten wird. Aufgetrieben werden nur Tiere, welche in die Herdbücher der Landwirtschaftskammer eingetragen und von der Kreisförderkommission angeführt, bzw. begutachtet worden sind.

Gemeinden und Zuchtvereine ist besonders Gelegenheit geboten, vorzügliches Zuchtmaterial zu erwerben. Die Auktion der Bullen beginnt vormittags 10 Uhr, diejenige der Kühe, Kalbinnen und Rinder um etwa 12 Uhr vormittags und diejenige der Eber um 1 Uhr nachmittags. Der Auftrieb findet am 29. Mai, vormittags von 7—9 Uhr auf dem Lindenplatz in Alsfeld statt. Verstärkerbestimmungen und Kataloge sind auf Wunsch vom 22. Mai ab durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen in Siegen zu beziehen.

Siegen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 12. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Den Kaiserfesten in Elsaß und in Lothringen sind die Kaiserfeste in Wiesbaden nachgefolgt. Am Mittwoch vormittag traf der Kaiser, im Sonderzuge von Reg. kommend, in Wiesbaden ein, um den

Vor zwei Tagen war Gdh. angekommen, und heute erwartete Ellen den Verlobten.

Etwas wie heimliche Trauer zog durch Annas Seele. Sie würde sehr einsam sein, wenn die Schwester heiratete. Die Hochzeit war für April festgesetzt. Bislotte sollte erst im Mai das Elternhaus verlassen und dann mit Gdh. eine Hochzeitsreise nach Italien unternehmen. Die Verlobungsarten beider Paare sollten jetzt abgeschlossen werden. Das hatte Gräfin für seine Tochter bestimmt, und seine Frau mußte sich fügen.

Um sieben Uhr abends kam Etern. Er hatte zwei Wochen Urlaub.

„Weißt du, meine Ellen,“ sagte er, nachdem die erste Wiedersehensfreude vorüber war, „ich habe eure Villa in Potsdam gekauft.“

„O, das ist herrlich. Nun komme ich wieder ins alte Geleise, nachdem ich aus der Bahn geschleudert war.“

Auch Franz meldete sich für Neujahr an.

Frau von Werdenstätt wollte nur noch die Hochzeit ihrer Tochter abwarten und dann ganz zu ihrem Bruder übersteden.

Kurz vor der Bescherung war Anna allein. Ellen und Heinz saßen im kleinen Wohnzimmer, Frau von Werdenstätt behauptete, schlecht geschlafen zu haben, und ruhte auf ihrer Chaiselongue. Anna, die den ganzen Tag tätig gewesen war, saß still am Fenster. Ihre Gedanken wanderten in die Vergangenheit zurück, sie dachte an den Vater. Eine große Weichheit kam über sie, die Sehnsucht nach dem Verstorbenen. Sie hielt stille Zwiesprache mit ihm.

Vater, ich habe mich bemüht, mein Versprechen zu erfüllen. Deine Kinder gehen ihrem Glück entgegen! Dein jüngster Sohn hat einen Beruf erwählt und wird ein ganzer Mann werden. Und die Mama zieht in die Großstadt zum Bruder. Sie geht ihre eigenen Wege und wird in Adin glücklicher sein als hier.“

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Kroulet.)

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mein Liebling, ich mußte es,“ entgegnete Anna, dann las sie den Brief Eterns.

Frau von Werdenstätt war sehr erfreut durch die Nachricht. Soalich dachte sie:

„Wenn Ellen verheiratet ist, kann ich zu meinem Bruder in die Großstadt ziehen. Das ist doch etwas anderes, als hier. Reichtum und Wohlleben erwarten mich.“

Am Abend schrieb Ellen ihren ersten Liebesbrief, ein jubelndes „Ja“.

„Wann wird er kommen?“ dachte sie froh und doch wieder bekommen.

Und er kam. Er überraschte sie eines Tages.

Sie lagen sich in den Armen — ein seltsames Brautpaar.

Auch diese Verlobung sollte wegen der Trauer Eterns geheim gehalten werden, im Herbst aber wollte Heinz sein holdes, junges Weib heimführen.

„Du kommst in die alten Verhältnisse zurück, mein Lieb,“ sagte Etern, „ich möchte den mir lieben Dienst nicht quittieren. Im Sommer sind wir in Rodensfeld und besuchen das Grab der guten Tante.“

„Ja, wie freue ich mich auf Potsdam, auf das Regiment, auf alles Altvertraute! Heinz, ich glaube oft, mein Glück ist zu groß.“

Sie schmiegte sich an ihn.

„Und der Ruhm als Konzertsängerin? Arme Ellen, um den bringe ich dich!“

Sie lachte fröhlich.

Sie eilte zum Klavier. Jubelnd erklang es:

„Du meine Seele, du mein Herz —
Du meine Sonne, du mein Schmerz.“

„Was ist aus deinem Bercher, dem Fürsten Schermatoff geworden?“ fragte Etern eines Tages. „Ich muß dir eingestehen, daß ich riesig eifersüchtig auf ihn war.“

„O du einfältiger, lieber Goldmensch, sagst du denn nicht, daß er mir neben dir nichts bedeutete?“

„Du beantwortest mir meine Frage nicht? Wie, du siehst verlegen fort! Dat er vielleicht —“

Sie schloß ihm den Mund mit der Hand.

„Armer Sacha,“ sagte sie. „Nun, ich hoffe, er überwindet es und sieht ein, daß wir nicht zusammen paßten.“

Olga schreibt mir, daß sie in Nizza mit seiner früheren Braut Anastasia Globoff zusammengetroffen sind. Sie ist ein vortreffliches Mädchen und liebt ihn treu. Es würde mich freuen, wenn sie doch noch ein Paar würden.“

Natürlich wurde Etern Bislotte als zukünftiger Schwager vorgestellt und der Graf in die heimliche Verlobung eingeweiht. Wenn Bislotte das Brautpaar zusammen sah, seufzte sie leise. Würde doch Gdh. auch bei ihr gewesen! Die Wochen bis Weihnachten waren doch allzu lang! Aber der Briefwechsel wurde eifrig betrieben und brachte einen kleinen Ersatz für die Trennung.

Auch zwischen Markheimen und Wiesbaden flogen die Briefe hin und her. Dennwit und Käthchen schrieben oft, und Anna antwortete ihnen. —

So kam wieder einmal das Weihnachtsfest heran. Bislotte und Ellen erwarteten Gdh. und Etern voller Sehnsucht. Anna bereitete die Bescherung für ihre Lieben vor. Sie schmückte den Baum und dachte an den einsamen Mann fern in Ostpreußen.

Sie hatte Dennwit von den Verlobungen geschrieben. Der Brief mußte nun in seinen Händen sein.

Maifestspielen im Kgl. Hoftheater beizuwohnen. Auf dem Bahnhofs fand kurzer Empfang statt, dann begab sich der Monarch zum Schloß, daselbst fand sich im Laufe des Tages der Kriegsminister v. Falkenhayn ein, er hielt dem Kaiser einen längeren Vortrag. Abends erschien der Kaiser, begleitet vom Kriegsminister v. Falkenhayn und vom Generalobersten v. Scholl, im Hoftheater zur Eröffnungsvorstellung der Maifestspiele, als welche Freitag „Journalisten“ gegeben wurden.

In einem Telegramm an den Bezirkspräsidenten in Meß, Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg, drückt der Kaiser seine herzlichste Freude über den ihm auch bei seinem jüngsten Aufenthalte im Reichslande von der Bevölkerung überall bereiteten warmen Empfang aus. Er beauftragt den Bezirkspräsidenten, der reichsländischen Bevölkerung seinen wärmsten Dank hierfür auszusprechen.

Im Reichskanzlerpalais zu Berlin wurde am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die verewigte Herrin des Hauses veranstaltet. Eine distinguierte Trauerversammlung, an ihrer Spitze die Kaiserin, Kronprinz Wilhelm nebst Gemahlin, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, wohnte dem ersten Akte bei, welcher in dem entsprechend dekorierten Kongreßsaal des Palais vor sich ging. Trauergesang des Berliner Domchors leitete die Feier ein, es folgte die vom Generalsuperintendenten Laufen gehaltene Trauerrede nach, abermalige Gesänge des Domchors beschlossen den ersten feierlichen Akt. Im Laufe des Mittwoch nachmittag wurde die irdische Hülle der Gemahlin des Reichskanzlers nach dem Stettiner Bahnhofe gebracht und von dort nach Hohenfinow übergeführt, wo am Donnerstag die Beisetzung im engsten Familienkreise in der Bethmann-Hollweg'schen Familiengruft erfolgte.

Der Reichstag setzte am Mittwoch zunächst die Debatte über die Dual-Enteignung fort, wozu aus dem Hause Freiherr v. Rechenberg (Zentr.), Reinath (nat.-lib.), Dr. Brabant (Volksp.), v. Böhndorff (konf.) und Dr. Arend (Reichsp.) sprachen. Dann unterbrach das Haus einweilen diese Diskussion, um die Abstimmung über die vielerörterte Etatsforderung für den Neubau des Militärkabinetts vorzunehmen. Sie wurde auf dem Wege des Namensaufrufes vollzogen und ergab die Ablehnung der Forderung mit 268 gegen 75 Stimmen (Rechte und einige Nationalliberale), womit diese Position wohl als endgültig gescheitert zu betrachten ist. In der nun wieder fortgesetzten Dualdebatte ergriff der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf das Wort zu einer längeren Darlegung, in welcher er sich nicht nur über die Enteignungsangelegenheit, sondern auch über den Stand der Dinge in Neukamerun überhaupt verbreitete und hierbei so etwas wie ein Programm für die künftige Entwicklung dieses jüngsten deutschen Kolonialgebietes zum besten gab. Hierauf ließ sich noch der Sozialdemokrat Davidsohn vernehmen. In der Abstimmung gelangte die Resolution der Budgetkommission zur Dualangelegenheit und schließlich zur Verhandlung der Gesamtetat für Kamerun zur Annahme. Am Donnerstag befachte sich der Reichstag in erster Linie mit kleineren Etats. — Ueber die Verständigungsverhandlungen zwischen Regierung und Reichstag in Sachen der Novelle zur Befolgsordnung verläutet noch immer nichts zuverlässiges.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendigte am Mittwoch die zweite Lesung des Kultusetats, die im ganzen 15 Sitzungen beansprucht hat.

Österreich-Ungarn. In den Verhandlungen der zu Budapest tagenden österreichisch-ungarischen Delegation hat in den letzten Tagen die hohe Politik wiederholt eine hervorragende Rolle gespielt. Der Ausschuh für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation bewilligte den Etat des Auswärtigen Amtes und erteilte dem Minister Grafen Berchtold für seine Leitung der

Sie beugte den Kopf in frommer Ergebung.

Ein Bogen hielt vor der Villa, dann ein fester hastiger Schritt und dann ein helles Kinderjubeln.

„Mütterchen, mein liebes Mütterchen!“

Räthes Arme umfing Anna, und dort in der Tür stand eine hohe Männergestalt. Das Licht der Lampe fiel auf Dennwiz' Flügel. Er trat näher. Seine Stimme bebte, als er zu seiner Tochter sagte:

„Kind, bitte das Mütterchen, daß sie zu uns kommt.“

Räthchen tat dies stürmisch. Da senkte Anna den Kopf tief auf das blonde Haar der Kleinen und küßte sie innig.

„Ja, Räthchen, sage dem Vater, daß ich komme.“

Dennwiz umfachte beide: das Kind und das Mütterchen. In den glücklichen Augen Annas las er die treue, warme Liebe ihres starken Frauenherzens. Mit einem Jubelruf zog er sie in die Arme, und ihre Lippen ruhten selig aufeinander.

„Endlich!“ sagte er, „du Liebste, Beste! Ich kann es kaum fassen, daß du mein Weib werden willst! Wie schön wird das Leben mit dir und für dich werden!“

Sie zog ihn vor des Vaters Bild.

„Vater“, sagte sie, „ich habe mein Wort gehalten, und darf nun selbst an mein Glück denken.“

Sie erzählte Dennwiz von ihrem dem Vater gegebenen Versprechen, und wie schwer es ihr gewesen, ihn geben zu heißen. Wenn die hohe Verehrung des Mannes für Anna noch gesteigert werden konnte, so geschah dies durch das schlichte Bekenntnis des geliebten Mädchens.

Groß war die Freude und Ueberraschung Elens und ihres Verlobten, als Anna und Dennwiz Arm in Arm vor ihnen standen und sich als Brautleute vorstellten. Auch Frau von Werdenstätt schien aufrichtig erfreut und beglückwünschte die Stieftochter für ihre sonstige kühle Art sehr herzlich.

Das war ein glücklicher Weihnachtsabend.

(Schluß folgt.)

auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns ein Vertrauensvotum. — In Karlsbad, wo gegenwärtig der deutsche Generalstabchef General von Moltke zur Kur weilt, fand eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem österreichisch-ungarischen Generalstabchef Conrad von Hötzendorf statt.

England. Im englischen Unterhause haben die Schlußdebatten über die Home-Rule-Bill für Irland begonnen, die definitive Annahme der Bill durch die liberale Regierungsmehrheit des Hauses ist selbstverständlich; die Schwierigkeiten wegen Ulster dürften durch die Zusatzbill der Regierung, welche ihre Zugeständnisse für Ulster enthält, behoben werden.

Albanien. Ueber die Verhandlungen auf Korfu zwischen der internationalen Kontrollkommission für Albanien und den Vertretern der aufständischen Nordpiloten liegen teilweise widersprechende Berichte vor. Man muß also mit einem Urtheil über die eingeleiteten Versuche, eine Verständigung der albanischen Regierung mit den Rebellen herbeizuführen, noch zurückhalten.

Türkei. Die türkische Sondermission, welche im Auftrage des Sultans in Livadia zur Begrüßung des Zaren eingetroffen war, ist von dort wieder abgereist. Die Mission hatte sich seitens des russischen Herrschers einer sehr auszeichnenden Aufnahme zu erfreuen.

Amerika. Die neuen erbitterten Kämpfe zwischen den mexikanischen Rebellen und den Bundesstruppen vor Tampico sollen nach weiteren Meldungen herüber zur Räumung dieser Stadt seitens der Bundesstruppen vor Tampico geführt haben. Der Fall Tampicos wäre ein neuer Schlag für die Regierung des Präsidenten Cuerta.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 15. Mai 1914.

Am Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im kleinen Rathssaal mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Betr. Regierungs-Befugung vom 6. Mai 1914 A. IV. 705 h/14 wegen anderweiter Schuldentilgung.
2. Betr. Post-Auto-Verbindung Schmalkalden und Bau der Halle.
3. Betr. Abkommen der Sparkasse wegen Arbeitsgemeinschaft mit der öffentlichen Volksversicherung.

Der Gerichtsassessor Ignaz Wankel von Fulda hat sich als Rechtsanwalt in Königswinter am Rhein niedergelassen.

Schwurgericht. Die Verhandlungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode beginnen am Montag den 15. Juni.

Vor dem Gesellenprüfungsausschuh für das Schneiderhandwerk bestanden die Schneiderlehrlinge Ludwig Käsmann-Arzell, Deint, Wiegand-Wölz und Billy Becker-Burghann ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut“.

Auf dem Wege zum Start. Die Flugzeuge, die am Mittwoch Dünfeld passierten, befanden sich auf dem Weg zum Start des Prinzen Heinrich-Fluges, der am Sonntag in Darmstadt seinen Ausgang nimmt. Der eine Doppeldecker war der Militärdoppeldecker Nr. 19, Führer Leutnant Carganico mit Leutnant Friedberg als Beobachter. Er kam von Gotha und hatte in Eisenach widriger Winde halber eine Zwischenlandung vorgenommen. Die Kumpeltaube, die um 10.10 Uhr Dünfeld überflog, hatte von Eisenach bis hierher knapp eine dreiviertel Stunde gebraucht.

Im Bereich des 11. Armeekorps sind nunmehr alle Truppenteile mit fahrbaren Feldküchen, die seitens der Fahrzeugfabrik und der Demmerschen Werke in Eisenach erbaut worden sind, ausgerüstet worden. Jede Kompagnie hat für ihren Bedarf eine fahrbare Feldküche erhalten. Diese Feldküchen werden durch zwei Pferde befördert. Die Truppenteile sind durch das Generalkommando angewiesen worden, in bestimmten Zeiträumen Übungen mit den fahrbaren Feldküchen vorzunehmen. Nach größeren militärischen Übungen sollen die Soldaten im freien Felde mit den inzwischen vorbereiteten Speisen aus den Feldküchen verköstigt werden.

Die Viebersteiner Fohlenweide wurde am Dienstag bei ziemlich ungünstigem Wetter eröffnet und sind etwa 60 Fohlen und 70 Stück Jungvieh aufgetrieben worden. Bedauerlicherweise ereignete sich bei diesem Anlaß ein Unfall, indem der Landwirt Breitung von Kohlsgrund bei Dirlos von seinem eigenen Pferde einen Schlag ins Gesicht erhielt, wodurch dessen untere Kinnlade stark verletzt wurde. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Vor dem Amtsgericht in Citerfeld fand am 12. d. Mts. die Zwangsversteigerung der Tonwerke Buchenau statt. Das Höchstgebot mit 29 500 Mk. gaben die Herren Zahnbaum (i. Ja. A. Löwenberg), Derm. Wertheim und Max Wetterhahn von Hersfeld ab. Der Taxwert betrug 53 000 Mk. Es fallen Hypotheken in beträchtlicher Höhe aus. Berücksichtigt muß allerdings werden, daß i. Zt. bei der Uebernahme der Werke große Borräte an Ziegeln sowie ein vollständiges Inventar vorhanden war, während beim jetzigen Zwangsverkauf gar kein Vorrat an fertiger Ware und auch nur noch ein Teil des Inventars vorhanden ist. Die Käufer wollen die Tonwerke sofort wieder in Betrieb setzen.

Steuera mtliches. Nach den Feststellungen der Steuerkommission soll als Wirkung des Generalpardon's das Vermögen in der Stadt und im Kreise Fulda um rund 4 Millionen Mark höher angegeben worden sein als in früherer Zeit.

Fulda, 14. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 597 Stück Vieh, und zwar 70 Ochsen, 59 Stiere, 249 Kühe, 116 Rinder, 3 Bullen, 92 Kälber, 9 Pferde. Es kosteten Ochsen 1000—1100 Mark, Stiere

600 bis 800 Mark das Paar, Kühe 400 bis 500 Mark, Rinder 150—200 Mark das Stück. Der Handel war mäßig lebhaft. Der nächste Markt findet am 18. Juni statt.

Hersfeld, 13. Mai. Für das in Hersfeld in der Zeit vom 3.—5. Juli 1914 stattfindende landwirtschaftliche Bezirksfest ist folgendes vorläufige Programm aufgestellt: 1. Donnerstag, Abends. Ungezwungene Zusammenkunft in den Räumen der Gesellschaft „Berein“. 2. Freitag, Abends 9 Uhr. Festkommers in der Turnhalle des Turnvereins Hersfeld unter Mitwirkung eines Rassenchors der Männergesangsvereine. 3. Sonnabend, Nachmittags. Turnerische Vorstellungen und Turnspiele der Turnvereine. Zwischendurch Kinderbelustigungen und abends Gesangsvorträge des Rassenchors der Männergesangsvereine auf dem Festplatze. Zum Schluß großes Feuerwerk. 4. Sonntag, Nachmittags Festzug. Nach dem Festzuge turnerische Vorstellungen und allgemeine Volksbelustigungen.

Hersfeld, 14. Mai. Forstmeister Caesar f. Unweit der Stadt, in der Nähe der „hohen Luft“, wurde gestern abend gegen 7 Uhr Herr Forstmeister Caesar von einem Unwohlsein befallen, er begab sich in ein an der Straße gelegenes Haus, bat sich einen Augenblick setzen zu dürfen und wurde nach wenigen Minuten dort vom Tode ereilt. Die Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden des so ungemein beliebten Mannes verbreitete sich mit Blitzesschnelle und als man den Entschlafenen in der Totenbahre in seine Wohnung brachte, da folgte den Trägern eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge, die tieferschütterte noch lange Zeit vor dem Hause am Marktplatz ausharrte, das den Toten barg. Einer der Edelsten und Besten unserer Stadt ist mit Forstmeister Caesar aus dem Leben geschieden. Seine ritterliche Erscheinung, sein grades offenes, immer hilfsbereites Wesen und nicht zuletzt sein nie versagender goldener Humor machten ihn zu einer der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt. Er war ein Mann von echtem Schrot und Korn. Sein Tod wird von allen die ihn kannten und im Leben näher standen auf das Tiefste betrauert werden.

Hersfeld, 15. Mai. Eine wirklich schöne Herrichtung seines Gastzimmers hat Herr Hotelbesitzer und Hoflieferant Reinhard Kniese dahier ausführen lassen. Der Raum ist äußerst geschmackvoll umgestaltet worden, und es gebührt den ausführenden Handwerkern volle Anerkennung. Die Leitung des Umbaues lag in den Händen des Herrn Architekten Ziem (Ja. D. Seidemann Nachf.) hier, dem es in hervorragender Weise gelang, dem Zimmer ein vornehmes und doch gemächliches Gepräge zu geben. Die in dem Gastzimmer befindliche Säule, die auf ein hohes Alter zurückblickt, ist erst kürzlich wieder durch Herrn Professor Dr. Max Laux, Berlin, bei seinem Aufenthalt im Hotel zum Stern untersucht worden. Er schreibt dann aus Wiesbaden über seine Forschungen an Herrn Kniese folgendes: Wiesbaden, den 3. April 1914. Sehr geehrter Herr Kniese. Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen gern, daß nach meiner Ansicht Ihre beiden Säulen, die Kellersäule und die Holzsäule, aus der ältesten Zeit Hersfelds stammen. Die Steinsäule ist meines Erachtens noch bedeutend älter als die Säulen der Stiftsruine, die Holzsäule jedenfalls aus der ersten Ansiedelung der Mönche in Hersfeld, da die Verzierungen der Säule unzweifelhaft auf die älteste primitive Schnitzkunst hinweisen. Sicher sind beide Säulen über 1000 Jahre alt. Mit vorzüglicher Hochachtung Professor Dr. Max Laux, Berlin.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Das Ergebnis der Kotteneuzsammmlung vom Sonntag und Montag ist heute festgestellt worden. Es ergab 38 783 Mark.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Auf offener Strecke gerieten gestern zwei Personenwagen in der Nähe von Gelnhausen dadurch in Brand, daß ein mitgeführter Flugapparat, wahrscheinlich durch den Funkenflug der Lokomotive, Feuer fing.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Sonnabend, den 16. Mai 1914.
Ziemlich heiter, trocken, tagsüber warm, östl. Winde.

Probieren Sie, bitte,

Maggi's Familien-, Maggi's Nudel-Suppe oder irgend eine andere der mehr als 40 Sorten von Maggi's Suppen.
Sie werden sicher nur noch diese kochen.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

In das Handelsregister Abteilung A des unterzeichneten Gerichts ist zu Nr. 22 Firma **Julius Kay** in **Hünfeld** eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Hünfeld, den 9. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Hünfelder Stadtwald.

Den Käufern von Nadelholzstämmen und -Stangen wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 13 der Holzverkaufsbedingungen dieselben bis zum **1. Juni d. J.** zu entrinden sind, andernfalls dies durch die Stadt auf Kosten der Käufer ausgeführt wird.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 18. Mai d. J.
vorm. 11 Uhr
werde ich in Buchenau (Tonwerke)

1 Kasten mit Verdeck
für Lastautomobil

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Sanitätskolonne
Hünfeld.

Heute Freitag abend
abends 8 Uhr

im „Frankfurter Hof“

Übung

bei günstiger Witterung im Freien.

Der Kolonnenführer.

Wegzugshalber habe eine

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche in der früheren Denkel Schmiede zu vermieten.

Kufel Kay, Hünfeld.

Ein fast neues

Fahrrad

zu verkaufen.

Klingelstraße Nr. 247.

Einige gebrauchte, guterhaltene

Kochherde

hat billig abzugeben.

Carl Siebert, Hünfeld.

Australische Äpfel

neuer Ernte

Apfelsinen

vollsaftig und süß.

Citronen

Salatgurken

Kopfsalat

empfiehlt

Joseph Vogt.

Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht u. Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf

Str. Kirchhain.

Preisliste auf Wunsch frei.

In den fünf Privatklagenfachen:

1. des Küsters Anton Diez in Hünfeld,
2. des Weißbinders Joseph Kemmert in Hünfeld,
3. des Wagners Karl Diez in Hünfeld,
4. des Schiedemeisters August Kemmert in Hünfeld,
5. des Wagnermeisters Christoph Arnold in Hünfeld, Privatkläger,

jämtlich vertreten durch Rechtsanwalt Backhaus in Hünfeld, gegen

den Wagner Friedrich Hahner in Hünfeld, Angeklagten, wegen Beleidigung,

ist in der Hauptverhandlung vor dem königlichen Schöffengerichte in Hünfeld am 14. Mai 1914 folgender Vergleich geschlossen worden:

Der Angeklagte erklärt auf die erhobenen fünf Privatklagen, daß er die in seinem Schreiben an den Dechanten Schmelz hier vom 22. Februar 1914 enthaltenen beleidigenden Äußerungen als unwahr mit Bedauern zurücknimmt und die Privatkläger wegen dieser Beleidigungen um Verzeihung bittet.

Er erklärt sich damit einverstanden, daß diese Erklärung durch einmalige Einrückung in das hiesige Kreisblatt und in die Fuldaer Zeitung auf seine Kosten veröffentlicht wird, zahlt binnen einer Woche an den Bevollmächtigten der Privatkläger eine Buße von 100 Mark, und zwar 50 Mk. an die katholische Kirche in Hünfeld für Zwecke der Heizung, 25 Mk. an das städtische Bürgerhospital in Hünfeld und 25 Mk. an den Kreis-Museumsverein in Hünfeld.

Die gegen Herrn Anton Diez und gegen Herrn Karl Diez erhobenen Wiederklagen nimmt der Angeklagte zurück und trägt die Kosten der fünf Privatklagen und der zwei Wiederklagen.

Beglaubigt

Backhaus,

Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Bienenzüchter-Verein Hünfeld u. Umgegend.

Sonntag, den 17. Mai 1914

nachmittags 3 Uhr

bei Herrn Gastwirt **Carl Dempt** in Hünfeld

Versammlung.

1. Entrichtung der Jahresbeiträge,
2. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Diejenigen Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sein sollten, werden aufgefordert, ihren Beitrag bis zum 17. Mai cr. einschließlich an den Kassierer, Herrn Schreinermeister Lübeck zu entrichten.

Der Vorstand:

H. Fechtig, Lehrer a. D.

Das Herz-Jesu-Heim
der Barmherzigen Brüder in Fulda
empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schulentlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und höher.

Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.

Feinste Maffaroni
Schülers Cierröhrchen, Knorrs Hahn-Packungen,
Band- und Hohlnudeln, Körbchen u. Blättchen,
Suppeneinlagen

stets frisch.

Rudolf Aha.

liefert schnell die Buchdruckerei

Königliche Oberförsterei Mackenzell.

Rug- und Brennholzverkauf am Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 9^{1/2} Uhr in der Brehl'schen Gastwirtschaft zu Steinhaus.

Im ganzen Revier. Eichen: 13 Stämme = 4,53, 18 Stangen, II. III., 15 Rußknüppel, 39 Scheite, 67 Knüppel, 12 Stöcke I., 12 Reis I., 645 Reis III. **Buchen:** 9 Scheite, 12 Knüppel, 14 Reis I., 8 Scheite, 9 Knüppel, 3 Reis I. **Kiefern:** 11 Sägeblöcke = 7,02, 193 Baumstämme III. IV. = 79,90, 2 Scheite, 136 Knüppel, 145 Stöcke I., 1097 Reis I., 160 Reis III.

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen. Der Degemeister Giez erteilt über das zum Verkauf kommende Holz nähere Auskunft. Wünsche auf Loseinteilung sind möglichst bald an die Oberförsterei zu richten.

Vorschußverein Hünfeld

e. G. m. u. S.

Vermögensübersicht vom 31. Dezbr. 1913.

Aktiva.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassa	980 93	Contocorrent	9 500.—
Contocorrent	163 633.79	Spareinlagen	602 007.41
Vorsch.-Wechsel	232 431.87	Stammanteile	45 269.45
Hypotheken	167 784.20	dito gef. aber	
Lombard	34 741.05	nicht abgehoben	432.05
Effecten	51 189.—	Spareinl.-Zins	24 231.86
Discont.-Wechsel	70 126.53	Reservefond	17 643.56
Mobilien	100.—	Superreservefond	40 065.94
Gerichtskosten	5.44	Effectenreservefond	4 100.64
Vorsch.-Zinsen	12 595.78	Gewinn-Verlust	4 680.22
Lomb.	1 958.38		
Hypoth.	5 238.66		
Contocorr.-Zins	7 145.50		
	747 931.13		747 931.13

Genossenbestand am 31. Dez. 1913 — 836 Genossen.

Gemäß §§ 44—48 des Genossenschaftsgesetzes und der §§ 31, 32 und 33 des Statuts laden wir die Genossen zu der

Dienstag, den 19. Mai 1914

nachmittags 4 Uhr

in der Gastwirtschaft des „Jof. Marshall II“ in Hünfeld stattfindenden

Generalversammlung

ein und bemerken, daß die Jahresrechnung für 1913 im Geschäftslokale des Vorschußvereins Hünfeld zur Einsicht der Genossen offen liegt.

Die zur Beratung kommende Tagesordnung umfaßt:

1. Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1913, Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Ersatzwahl von 4 ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.
3. Besprechungen genossenschaftlichen Inhaltes.

Hünfeld, am 29. April 1914.

Der Vorstand:

W. Albiez. E. Koch. Ed. Steinbach.



Teile Ihnen erg. mit, dass ich das am 10. 1. 14. bei Ihnen gekaufte **Tenorhorn** behalten will. Es spricht sehr leicht an, hat einen sauberen Ton, bin sehr zufrieden damit. Werde Ihre werte Firma jedem Musiker empfehlen.

Thalau, 18. Jan. 14. B., Musiker.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.



Worte können es nicht sagen,

sondern überzeugen müssen Sie sich selbst,

welch enormen Vorteile

Ihnen geboten werden in

Springmanns Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 FULDA Mittelstrasse 6

Nürnberg. Würzburg. Erlangen. Giessen. Aschaffenburg. Fulda. Schweinfurt. Amberg.



Durch Bar-Einkauf

der von uns benötigten grossen Posten Schuhwaren, durch Auswahl der

Vielen Tausend Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in grosser Formenauswahl zu sehr billigen Preisen, bieten wir Ihnen Gelegen-

heit, für wenig Geld elegante und dauerhafte Schuhe zu erstehen, darunter

**erstklassige Fabrikate in braun
und schwarz**

in guten Ledersorten.



Ein Besuch wird Sie überzeugen!

Einige Beispiele unserer Billigkeit

Wir verkaufen:

Für Herren:

Herrenschlappen mit Filzsohlen das P. 25 Pfg.
Herren-Cordhausschuhe 1 10 Mk.
Jaquard-Plüschschuhe für Herrn . . . 1.40 "
Lederhausschuhe für Herrn 1.74 "
Sandalen für Herrn schwarz u. braun . . 2.35 "
Herren-Plüschschuhe, Maschinenboden, Absatz
das Paar 2.50 "
Segeltuch-Schnür- und Schnallenschuhe
das Paar 2.85 "
Herren Lederhaus-Schuhe, braun und Schwarz,
gute Qualitäten das Paar 3.25 Mk.
Braune und schwarze Sandalen
für Herren, sehr solid das Paar 4.25 "
Holzgenagelte Herren-Schnür-, Schnallen- und
Zugstiefel das Paar 4.95 Mk.
Moderne Form Wichsleder-Herren-Schnürstiefel
das Paar 6.50 Mk.
Arbeiter-Schuhe und Stiefel mit und ohne Beschlag
das Paar 7.85, 6.50 Mk.
Extrastarke Herren-Schnür-, Schnallen- und Zug-
stiefel das Paar 7.85 Mk.
Box-Herren-Schnürstiefel, neue elegante Formen
das Paar 10.45, 9.30, 8.25 Mk.
Herren-Box und Chevroin-Agraffen, Lackkappen,
moderne Form das Paar 9.30, 8.95 Mk.
Hochfeine erstklassige Herrenstiefel in Box-
call und Cheveaux, braun und schwarz mit
und ohne Lackkappe in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.

Für Kinder:

Kinderschlappen mit Filzsohlen das Paar 18 Pfg.
Babykinderschnürstiefel Nr. 17-22
das Paar 62, 41 Pfg.
Weisse und braune Lederschnürstiefel Nr. 17-22
das Paar 95 Pfg.
dto. bessere Qualität Nr. 18-22 d. P. 1.30 Mk.
Kindersegeltuch-Spangenschuhe b. N. 29 b. Nr. 35
das Paar 68 Pf. d. P. 85 Pf.
Braune und schwarze Ohren-Schuhe mit Gummizug
Nr. 18-22 das Paar 1.20 Mk.
Ziegen-Schnür und Knopfstiefel in schwarz und
farbig Nr. 18-22 das Paar 1.60 Mk.
Kindersegeltuch-Schnürhalbschuhe mit Garnitur
bis Nr 29 bis Nr. 35
das Paa 1.20 Mk., das Paar 1.40 Mk.
Turnschuhe mit Gummisohlen d. Nr. 28 b. Nr. 35
d. P. 1.50 M. d. P. 1.70 M.
Kindersandalen schwarz u. braun b. N. 29 b. N. 35
d. P. 1.70 M. d. P. 1.90 M.
dto. bess. Ausführung b. N. 24, 25-26, 27-30, 31-35
d. P. 2.10, 2.40, 2.65, 2.95 M.
Starke holzgen. Wichsleder-Schnür- und Knopfstiefel
Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35
das Paar 2.15, d. P. 2.60, d. P. 3.25, d. P. 3.75 M.
Boxschnürstiefel schöne Ware
Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35
das Paar 2.85, d. P. 3.25, d. P. 4.25, d. P. 4.95 M.
Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe Nr. 27-35
das Paar 4.95 M.
Feinere u. feinste Kinderschuhe u. Stiefel, schwarz
und farbig mit und ohne Lackkappe in enormer
Auswahl.

Für Damen

Damen-Stramin-Schuhe mit Sohlen und Fleck
das Paar 75 Pfg.
Samt-Hausschuhe mit Sohlen und Fleck
das Paar 95 "
Garnitolschuhe für Damen in schwarz und braun
das Paar 1.00 Mk.
Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, d. P. 1.20 M.
Damen-Segeltuch-Schnürhalbschuhe, Ledergarnitur
das Paar 1.50 Mk.
schwarze u. farbige Lederhausschuhe d. P. 1.60 "
Damen-Lastingmorgenschuhe, Lackspitze, Ma-
schinenboden, Absatz das Paar 1.85 Mk.
Leder-Spangenschuhe für Damen das P. 2.25 "
Sandalen schwarz und farbig das Paar 2.35 "
" " " in sehr solider Ausführung
das Paar 3.60 Mk.
Chevroin-Derby-Schnürhalbschuhe (Lackkappe),
moderne Form das Paar 4.75 Mk.
Damen-Schnürstiefel imit. Chevro, Derby-Lack-
kappe das Paar 5.70 Mk.
Braune Damen-Knopf- und Schnürhalbschuhe, mit
und ohne Lackkappe das Paar 5.70, 6.20 Mk.
Boxkalf-Damen-Riemenhalbschuhe, elegante Form
das Paar 7.50 Mk.
Rindbox- und Boxkalf- Damen-Schnürstiefel
das Paar 9.95, 9.75, 9.30, 8.50, 8.25, 7.85 Mk.
Chevro-Damen-Schnürstiefel, Derby-Lackkappen,
Rahmenarbeit das Paar 9.30 Mk.
In eleganten Damen-Lack-, Knopf- u. Schnür-
schuhen sowie in schwarzen u. braunen
Damenstiefeln haben wir grosses Lager zu
wirklich billigen Preisen.

Jeder Artikel ist ausgezeichnet, Uebervorteilung deshalb ausgeschlossen.

Wo Tausende kaufen werden auch sie das Richtige finden!
Springmanns Schuhwarenhaus.

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfeilt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,
Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,
Patent-Stallrinnen für Jauchabfluß, Tonplatten, Wand-
platten, Steinholzfussboden, Dach- und Isolierpappe,
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,
Ofenrohrfutter etc.

Jerner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und
nach der Liste geschnitten.

Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art

finden Sie stets in der

Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen **Kleiderschränke** 1 und 2türig, **Vertikow** ver-
schiedener Ausführungen, **Küchenbuffets** und **-Schränke**, **Komoden** und **Wäscheschränke**,
Waschkomoden, **Waschschränken** und **Nachtschränken** mit und ohne Marmor.

Bettstellen gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

Tische, **Stühle**, **Spiegel**, **Sessel** in allen Preislagen, **Sofas**, **Divans** in nur guter Ausführung,
Sprungrahmen, Patentmatrasen mit 3 teiligen Seegras und Kabokpolster.

Schlafzimmer in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

Speise- und Schlafzimmer

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.

Als praktische Geschenke

für alle Zwecke empfehle ich besonders

weiss lackierte Blumenkrippen,

Sessel geflochten und gepolstert,

sowie meine neu eingeführten

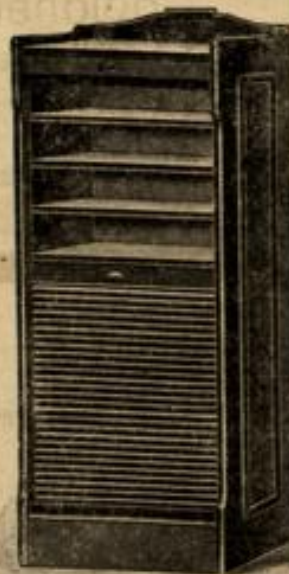
Noten- und Actenschränke

mit 9 englischen Auszügen und Rolladenverschluss in Kiefern-
und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interes-
santen ohne Kaufzwang gern gestattet.



Landherde

mit großer Feuerung, großem
Wasserschiff und vier großen
Kochlöchern.

Regulierherde u. Emaille-Herde.



Kesselöfen

mit rohen, emaillierten und
kupfernen Kesseln
empfeilt billigst

Carl Siebert, Hünfeld.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto
und Nachnahme selbst trage.
Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3.30: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4.20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Musse- line mit Bordüre.	Für Mk. 4.95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- flanell, waschecht.
F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40: 15 Mtr. rot karriertes Bettzeug.
F. Mk. 9.75: 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7.50: 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- zögl. Haus- u. Strassenkl.	Für Mk. 6.30: 15 m vor- zögl. weisses Prima Hem- dentuch.
Für Mk. 11.25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjährl. erpr. Qual.	F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prächtige Qual.	Für Mk. 7.85: 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10.50: 15 Mtr. roten Prima Bettbar- chent, Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarde robe, Wäsche,
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88

Beim Turnen ist von grosser Wichtigkeit,



dass luftdurchlässige Oberkleider getragen
werden, und wird dadurch die Gesundheit
in grossem Masse gefördert. Diese Eigen-
schaften besitzen die

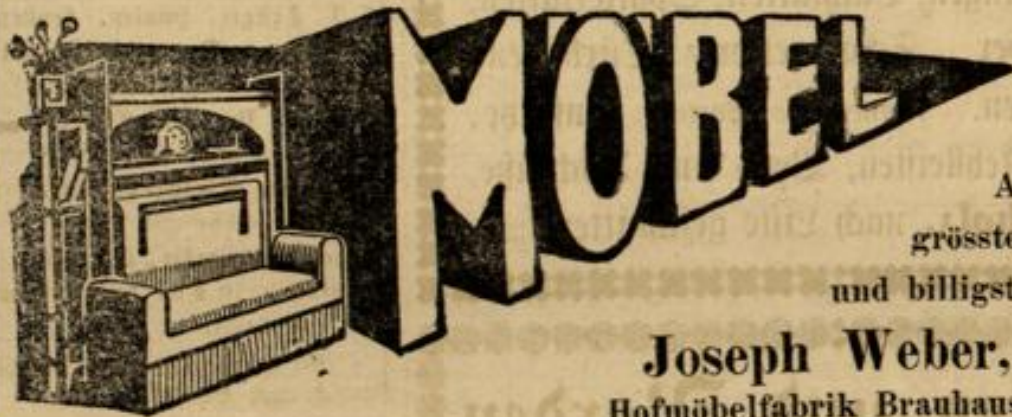
Original-Stuttgarter

reinwollenen gestrickten ein- und mehr-
farbigen

Knaben-Anzüge

aus der Trikotkleiderfabrik Stutt-
gart, M. Emminger in Stuttgart. Aus-
führliche Kataloge mit den von der Fabrik
festgesetzten Verkaufspreisen werden gratis
abgegeben von der

Verkaufsstelle: **Joseph Pfeffermann, Hünfeld.**



in bester
Ausführung
grösster Auswahl
und billigsten Preisen

Joseph Weber, Fulda
Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfeilt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,

Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehruppen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig. hält vorrätig

W. Albiez.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees

den beliebten
Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren
besten Qualität.

Wwe. E. S. Gebhardt,
Surggau.

Zur Frühjahrs-Saat
Eckendorfer- und Oberndorfer-
Runkelkerne
 Rotklee, Schwedenklee, Gelbklee,
 Grasamen
 in bekannt guter Qualität
 A. Strauß.

Ich suche ein tüchtiges, sauberes
Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen
 guten Lohn z. 1. Juni.
 Frau E. Neuland, Fulda
 Heinrichstraße 13 part.

Wirkliche Pfingstfreude



bereiten Ihnen meine
 soeben eingetroffenen
Neuheiten
 in Herren u. Damen-
 stiefeln und Damenhalschuhen
 schwarz und braun in allen
 Preislagen.
 Beachten Sie mein Schaufenster!
 Hünfeld. **Albert Katz**
 gegenüber dem Rathaus.

Eine Partie gute
Speisekartoffeln
 (Industrie) hat noch abzugeben.
 E. Jodisch, Gruben.

Wollgarne

in den verschiedensten Farben und
 in den Preislagen von Mk 3.—,
 3,40, 3,80 4,60 und 5,50 hält
 vorrätig

Joseph Vogt.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen
Fahrräder
 verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.
 Die **neuesten Modelle** sind eingetroffen, Besichti-
 gung gern gestattet Ersatz- und Zubehörteile in grosser
 Auswahl. Reparaturen billigst.
Heinrich Kraus,
 Fahrradgeschäft Hünfeld, Töpferstrasse 158.

Für die vielen anlässlich unseres
goldnen Ehejubiläums
 uns dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sa-
 gen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Hünfeld, den 15. Mai 1914.
David Nussbaum u. Frau.

Frisch eingetroffen:
Appels Tafel-Äpfel in Flaschen
 à Flasche zu 45, 60 u 90 Pf.
 la Tafel-Äpfel Str. 2.— Mk.
 la Salat-Äpfel " 1.60 "
 Salat-Äpfel " 1.20 "
Carl Medler.

Flugmacher's
Eichel Malzkaffee
 empfiehlt
H. Hattendorf.
 Alleinverkauf für Burgbahn und
 Umgegend

Verlangen Sie
Ulrich von Hutten
Polarbär, Prinz Heinrich
 Feine 8er Cigarren
 Hausmarken
 der Firma **Rudolf Aha.**

Bleyle's Knaben-Anzüge
 sind die gesündeste und bequemste Kleidung
 der Gegenwart.
 passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außer-
 ordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können
 besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder aus-
 gebessert werden.
Grosse Auswahl eleganter Formen
 für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen
 für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, voll-
 kommen licht- und waschechten Farben.
 Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren.
 Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
 Man achte auf die Schutzmarke.
 Verkaufsstelle in Hünfeld bei
Rudolf Aha.
 Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
 Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Norddeutscher
Lloyd Bremen
 Schnell- und Postdampfer-
 verbindungen
 von Bremen nach
 New York + Boston
 Philadelphia + Baltimore
 New Orleans + Galveston
 Kanada + Kuba
 Brasilien + Argentinien
 Ostasien + Australien
 Bremen + Emden + Australien
 Genua + New York
 Mittelmeer-Dienst
 Reiseschecks + Weltkreditbriefe.
 Nähere Auskunft, Schedules und
 Bedingungen durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
 und seine Vertretungen
 Hünfeld: Joseph Lehmer
 Hauptstraße 50.
 Heroldfeld: Heinz Altenburg
 Ringplatz 10.
 Fulda: Edmund Ruffack
 Hinterburg 5.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei
 empfiehlt alle Sorten:
 rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe-
 dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
 Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
 Raupspunder, Schalbretter, Türbohlen,
 Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
 Kapitäle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten

Tapeten und Borden
 größte Auswahl am Platze
 empfiehlt zu billigen Preisen.
Joseph Bräuning
 Grossenbacher Tor.

Rechnungsformulare
 liefert schnell die Buchdruckerei

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Kilian Lehmer**

Franz Vogt,
 Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
 empfiehlt zu den billigsten Preisen:
 eis. T Träger, Säulen, Fenster, **Rheinische Schwemmsteine,**
 beste Sorte Doppelsalzziegel feuerfeste Steine,
 naturrot und silbergrau Backofenplatten,
 prima Portland-Cement gebrannten Gyps,
 normal- und raschbindend • • Schweinfurter Schleifsteine •
 glasierte Steinzeugrohre Alle Sorten:
 jeder Größe und Façon Ofen, Herde, Kessel,
 Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Kochgeschirre,
 Flurplatten in Ton und Cement Tür- & Fensterbeschläge, Nägel
 verschiedenster Farbe. etc. etc.
 Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf
 Wunsch auch Baustelle

Kilian Lehmer, Hünfeld
 empfiehlt sein reiches Lager in
 seidenen und wollenen
Sommerkopftücher
 mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben
 in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Fußbodenöl, Staubfrei
 nicht schwarz werdend.
Carbolinum
 bestes Fabrikat
 offeriert billigt
Joseph Bräuning
 Grossenbacher Tor.

Frisch eingetroffen:
 Rot- Weiß- und Gelbklee,
 Esparsette, Luzern,
 Runkelkerne und Grassamen
 sowie Gartenjantereien.
 Tapeten und Borden, Firnis
 und Farbwaren.
 Sodann bringe noch alle
Colonial-, Kurz- u. Schnittwaren
 in empfehlende Erinnerung.
 Achtungsvoll!
Wilh. Kircher.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 59.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 19. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Beim Löschen eines am Sonntag, den 19. April d. J. im Forstort Hardt Distrikt 65 b der Oberförsterei Madenzell entstandenen Waldbrandes haben nachstehende Einwohner aus Madenzell bereitwilligst und erfolgreich Hilfe geleistet:

1. der Bürgermeister Hildenbrand,
2. der Sohn des Bürgermeisters Hildenbrand,
3. die Tochter Therese des Bürgermeisters Hildenbrand,
4. der Landwirt Ludwig Boppert,
5. die Ehefrau des Fabrikbesizers Johannes Behner,
6. Maria Fey.

Den Genannten spreche ich für ihr tatkräftiges und umsichtiges Verhalten bei der Löschung des Brandes im Auftrage der königlichen Regierung in Cassel besondere Anerkennung aus.

Hünfeld, den 6. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft für die im Kreis Hünfeld wohnenden zeitig anerkannten Militärinvaliden, Renten- und Unterstützungsempfänger findet am 8. und 9. Juni 1914 in Hünfeld im Rathausaale statt.

Die Beteiligten erhalten hierzu noch einen besonderen Gefälligkeitsefahl.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Betreffend: Abhaltung einer Zuchtviehauktion zu Hünfeld (Oberhessen).

Interessenten, insbesondere auch den Herren Gemeindevorstehern teilen wir mit, daß der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen am 29. Mai d. J. in Hünfeld eine Zuchtviehauktion für Summentaler Bullen, Kühe, Kälbinnen und Kinder, sowie Edelschweineber und verschiedene Landfleischweineber abhalten wird. Aufgetrieben werden nur Tiere, welche in die Herdbücher der Landwirtschaftskammer eingetragen und von der Kreisförderkommission angefordert, bezw. begutachtet worden sind.

Gemeinden und Zuchtvereine ist besonders Gelegenheit geboten, vorzügliches Zuchtmaterial zu erwerben. Die Auktion der Bullen beginnt vormittags 10 Uhr, diejenige der Kühe, Kälbinnen und Kinder um etwa 12 Uhr vormittags und diejenige der Eber um 1 Uhr nachmittags. Der Auktion findet am 29. Mai, vormittags von 7-1/2 Uhr auf dem Lindenplatz in Hünfeld statt. Verstärkerbestimmungen und Kataloge sind auf Wunsch

vom 22. Mai ab durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen in Gießen zu beziehen.

Gießen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 12. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag führte am Freitag zunächst die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes zu Ende. An die allgemeine Debatte hierüber, welche noch bis in die Freitagssitzung hineindauerte, schloß sich die Spezialdiskussion, in welcher namentlich der bekannte Fall des Anstellers Herrmann der Firma Siemens-Schuckert in Yokohama eine Rolle spielte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht griff genannte Firma wegen ihres Vorgehens gegen Herrmann heftig an; ihm trat Abgeordneter Passermann (nat-lib.) entgegen. Im übrigen fanden die einzelnen Positionen des genannten Etats Genehmigung. Dann beriet und genehmigte das Haus den Etat des Reichskanzlers, bei welchem der Sozialdemokrat Scheidemann bewegliche Klagen über die Handhabung des Vereinsrechtes gegenüber der Arbeiterschaft vorbrachte, namentlich die Unterstellung der Gewerkschaften unter die politischen Vereine anbelangt. Ihm entgegnete namens der Regierung der Staatssekretär Dr. Delbrück. Am Sonnabend erledigte der Reichstag zuvörderst seinen eigenen Etat und mehrere kleinere Etats.

In der russischen Regierung und Reichstag noch strittigen Novelle zur Besoldungsordnung haben die Rechte, die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei einen gemeinsamen Kompromißantrag für die dritte Lesung der Vorlage eingebracht. Der Antrag schlägt vor, die Vorlage in der Regierungsfassung wiederherzustellen, die Regierung soll dann bis Herbst 1915 dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher auch die Klasse der gehobenen Unterbeamten berücksichtigt. Die Stellung des Zentrums zu dem Kompromißantrag ist noch ungewiß.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendigte am Freitag die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats. Am Sonnabend erledigte das Haus das Eisenbahnleihegesetz.

Oesterreich-Ungarn. Die Besserung im Befinden des Kaisers Franz Josef hält weiter an. Von dem Eintritt anhaltender günstiger Witterung steht die völlige Wiederherstellung des greisen Monarchen zu erwarten.

Der albanische Ministerpräsident Tuzhan Pascha ist aus Rom in Wien angekommen, um sich auch mit den maßgebenden Wiener politischen Persönlichkeiten über die Lage Albaniens zu besprechen.

In dem Beleidigungsprozeß, welchen der ehemalige tschechische Reichsratsabgeordnete Dr. Svaha gegen den Redakteur der „Barodni Visty“, Heller, angestrebt hatte, ist vom Gerichtshof ein Freispruch für den Angeklagten ergangen. Dr. Svaha hat also der Polizei doch Spitzeldienste geleistet.

Schweden. Die große nordische Ausstellung in der schwedischen Industriestadt Malmö ist am 15. Mai eröffnet worden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen Wilhelm, Karl und Eugen, ferner die Prinzessin Ingeborg von Schweden wohnten dem Eröffnungsakte bei. Auf der Ausstellung sind neben Schweden noch Dänemark, Deutschland und Rußland vertreten.

Frankreich. Das dänische Königspaar ist nach Erledigung seines Antrittsbesuches am Londoner Hofe in Paris eingetroffen, um daselbst ebenfalls seinen Antrittsbesuch abzustatten.

Der Einnahme der Stadt Taza im östlichen Marokko durch die Franzosen ist ein neuer Kampf zwischen den französischen Expeditionstruppen und den feindlichen Eingeborenen-Stämmen nachgefolgt. Er spielte sich an einem Bergkamm in der Gegend von Taza ab, welchen die Marokkaner wurden in die Flucht geschlagen; die Franzosen geben ihren eigenen Verlust in diesem Gefechte auf 9 Tote, unter ihnen einen Offizier, und 36 Verwundete an. Ueber die Verluste der Marokkaner ist noch nichts gemeldet worden.

Rußland. In Rußland setzt man das eigenartige Spiel mit den Probemobilisierungen fort. Die im Anschluß an die letzte russische allgemeine Probemobilisierung verfügte Probemobilisierung des finnischen Korps des russischen Heeres hat am 11. Mai begonnen. Im Militärbezirk Weisingfors sind 162 000 Landwehrmänner und Reservisten zu dreiwöchiger Kriegsbildung einberufen. Die russische Maßnahme scheint veranlaßt durch die neue schwedische Heeresvorlage.

Türkei. Die griechisch-türkischen Zwischenfälle der letzten Zeit wollen nicht aufhören. Die griechischen Bewohner von Tschalkafio bei Konstantinopel wollten muslimische Auswanderer hindern, ihr Dorf zu betreten und wechsellas Schiffe mit ihnen. Dabei wurden zwei Muselmanen und ein Grieche getötet, drei Griechen verwundet und fünf Häuser eingeschert. Die Regierung hat die Verhaftung aller derjenigen angeordnet, bei denen Waffen gefunden wurden.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

23. Fortsetzung. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Oell klangen die alten, trauten Luder, und die Kerzen des Christbaumes spiegelten sich in den strahlenden Augen. Rüdchen tanzte in der Stube umher und umarmte abwechselnd den Vater und das „Mütterchen“. Sie war außer sich vor Freude, daß Anna nun wirklich ihr „Mütterchen“ werden sollte.

Sie warteten alle auf Odö, der spät von seiner Braut kam.

„Hallo! Alte, was ist das!“ rief er ausgelassen, als Anna, vom Arm ihres Verlobten umschlungen, ihn begrüßte.

Man teilte ihm die Verlobung Annas mit. Der Leutnant sprang wie als Knabe über die Stühle, hob Rüdchen auf und rannte mit ihr vor den Weihnachtbaum.

„Drei Brautpaare in einer Familie!“ jubelte er, „das ist tadellos!“

„Schwager Dennwiz“, sagte er endlich ernst werdend, „Sie bekommen die Perle der Familie. Das „Mütterchen“ ist mit mir, glücklich gemacht zu werden, sonst kriegen Sie es mit mir zu tun.“

Anna drohte dem Bruder mit dem Finger.

„Wir kennen uns genau, nicht wahr, Wilhelm?“ sagte sie, „und wir wollen Freude und Leid teilen, wie Gott es bestimmt.“

„Ja meine Anna, so soll es sein.“ war die Antwort. Drei Verlobungsanzeigen flogen in die weite Welt hinaus. Sie las sie auch nach Aufbruch zu Schermatoffs.

Soscha las sie und sagte später zu Olga:

„Siehst du, der lange Deutsche hat den Preis davongetragen.“

„Schmerzt es dich tief, Bruder?“

„Ja, ich muß Zeit haben, darüber hinwegzukommen.“

Er ließ den kleinen Schlitten anspannen und blieb viele Stunden fort

Es wurde bestimmt, daß beide Schwestern am 21. April Hochzeit feiern sollten. Liselotte und Odö vier Wochen später.

Während Dennwiz und Anna auf der Hochzeitsreise waren, erbot sich Frau Professor Gräfnik, Rüdchen bei sich zu behalten. Zur Hochzeit des Bruders wollten die jungen Paare wieder in Wiesbaden eintreffen. — Odern und Ellen gedachten, an die Riviera zu gehen, Dennwiz und Anna nach Tirol. Es war noch etwas früh im Jahre, aber man hoffte auf einen guten Lenz, und sie trugen den Mai im Herzen.

Zu Neujahr kam Franz. Sein frisches, munteres Wesen gefiel allen. Er hatte gute Zeugnisse mitgebracht und freute sich auf seine erste Seereise und sein Schiff.

Nun hieß es wieder Abschied nehmen. Aber es geschah nur auf kurze Zeit, dann sollten die Liebenden für immer vereint sein.

Anna inserierte in den Zeitungen, daß Pension Quistonsa zu vergeben wäre. Es fanden sich zwei älliche Schwestern, die das gut beleumundete Pensionat übernahmen.

Die Ausstattungen wurden bestellt. Das hübsche Sämmchen auf der Bank und Annos mütterliches Vermögen reichten aus, um alles solide und nett einzulassen, und Frau von Berdenstadt sorgte für den Luxus. Ihr Bruder gab ihr eine ziemlich große Summe für Ellen's Ausstattung.

Es war der eiteln Frau auch lieb, den Nießbrauch ihrer Pension zu haben und nur noch ein Drittel für Franz

hergeben zu müssen. Späterhin blieb ihr ja doch die volle Summe.

Der Hochzeitstag nahte.

Ganz gleich in weißer Seide gekleidet, Schleier und Myrtenkranz im Haar, waren die Schwestern allein. Sie hielten sich umschlungen.

„Ich danke dir für all deine Liebe, „Mütterchen“,“ sagte Ellen bewegt.

„Gott segne und behüte dich, mein Liebling.“

Dann kamen die beiden Verlobten. Odern in der Galauniform, schön wie ein Kriegsgott, Dennwiz im schlichten Frack, ein Bild echter Männlichkeit.

Rüdchen glich einer Rosenknospe. Ihr zur Seite schritt der Seeladett als Brautführer. Frau von Berdenstadt hatte eine schwere Seidentrobe angelegt.

Man fuhr zur Kirche.

Wunderbar hatte das Glück Anna verschönt. Sie sah fast hübsch aus im bräutlichen Schmuck, um Jahre jünger.

Die Trauung ist beendet. Das Diner fand in den „Bier Jahreszeiten“ statt.

Nur wenige Menschen waren zur Hochzeitsfeier geladen. Professor Holstein und Frau, Gräfniks und einige Kameraden von Odö, außerdem der Bruder der Frau Oberst, ein liebenswürdiger, freundlich aussehender Fünfziger.

Um sieben Uhr reisten Odern und Ellen ab, zwei Stunden später Anna und Dennwiz. Sie gingen zuerst nach München, Oderns nach Paris und von dort an die Riviera.

In schicke Reiskostüme gekleidet, verließen die bräutlichen Frauen Wiesbaden.

Anna stand am Fenster eines Abteiles erster Klasse. Die Dichter der Stadt flimmerten herüber. Sie gedachte voll Dank gegen Gott der Zeit, die sie dort verlebt hatte.

Amerika. Die Eröffnung der Friedensvermittlungskonferenz zu Niagara Falls, welche den amerikanisch-mexikanischen Konflikt beilegen soll, ist vom 18. Mai auf den 20. verlegt worden. Die Ursache dieses Ausschusses liegt darin, daß die Konferenzdelegierten der mexikanischen Regierung erst am 19. Mai in Niagara Falls eintreffen können. — In Detroit (Michigan) ereignete sich eine schwere Gasolinexplosion. 12 Personen wurden hierbei getötet, viele andere schwer verletzt.

Zu den Kämpfen von Tampico, welche mit der Niederlage und Flucht der mexikanischen Bundesstruppen endeten, wird weiter berichtet, daß beinahe die ganze Stadt zum Trümmerhaufen geworden sei. Die Verluste der Rebellen in den stattgehabten Kämpfen wurden von ihnen auf nur 34 Tote und 128 Verwundete angegeben, sie dürften aber in Wahrheit erheblich größer sein. Der Rebellenführer Gonzales schätzt die Verluste der Bundesstruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete.

Wie aus Mexico City depechiert wird, hat infolge der Zuspitzung der Lage in der Hauptstadt ein Teil der deutschen Staatsangehörigen die Hauptstadt Mexiko verlassen. Die Flüchtlinge werden von den vor Veracruz ankommenden deutschen Kriegsschiffen an Bord genommen. Auch in Tampico verlassen die Deutschen die Niederlassungen. Ausschreitungen gegen deutsche Staatsangehörige werden bisher von der deutschen Gesandtschaft in Mexiko nicht gemeldet.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 18. Mai 1914.

In der am Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im kleinen Rathssaal wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Betr. Regierungs-Befugung vom 6. Mai 1914 A. IV. 705 b/14 wegen anderweiter Schuldentilgung. Dem Magistratsvorschlag wird zugestimmt.

2. Betr. Post-Auto-Verbindung Schmalkalden und Bau der Halle.

Die Autobahn soll auf dem städtischen Grundstück am Ringelweg (Baumschule) in der vorläufig nötigen Größe erbaut werden. Der Bau der Halle soll ausgeschrieben werden.

3. Betr. Abkommen der Sparkasse wegen Arbeitsgemeinschaft mit der öffentlichen Volksversicherung. Die Stadtverordneten-Versammlung erteilt ihre Zustimmung.

Die Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Cassel feierte am Sonnabend und Sonntag das Fest des 30jährigen Bestehens, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Roten Kreuzes unter zahlreicher Beteiligung der auswärtigen Kameraden. Am Sonntag vormittag fand auf dem Oberstadtbahnhof eine große Uebung der Sanitätskolonnen des Reg.-Bez. Cassel statt.

Berlichen wurde dem Vorsitzenden der Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Cassel, Hauptmann d. L. Professor Dr. Fennel, Kaufmann Eigenbrodt und dem stellvertretenden Kolonnenführer Grüner die Rote Kreuz-Medaille.

Vor der zuständigen Prüfungskommission in Hersfeld bestand der Anstreicherlehrling Karl Diez (Lehrmeister Robert Remmert) die Gesellenprüfung mit Erfolg.

Die drei gefürchteten Eisheiligen sind diesmal gnädig vorübergezogen, wenn auch die Nächte ziemlich kalt waren. Der Mai blieb während dieser Tage „kühl und naß“, er brachte ergiebigen Regen und fällt hoffentlich später auch gehörig „Scheuer und Fah“.

Briefumschläge für den Postscheckverkehr. Nach dem neuen Postscheckgesetz unterliegen vom 1. Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter allgemein der billigen Ortstaxe von 5 Pf., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschrie-

bene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postscheckämtern bezogen aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im Bordruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber, die nicht am Orte des Postscheckamtes wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vorgezeichneten Adresse des Postscheckamtes benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den vom 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postämtern kostenfrei bezogen werden.

Der Fernsprecher beim Gewitter. Von zuständiger Seite wird im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen, wie ja schon bisher, nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß das von manchen so beliebte Aushängen des Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

Vorsicht mit Maiglöckchen. In Bestätigung unserer Notiz über die Gefährlichkeit der Maiglöckchen schreibt der „Straßb. Post“ ein Mitarbeiter vom Land: Meine Nachbarin hat letzte Woche halbweile Maiglöckchen in den Hof geworfen. Gleich sprangen die Hühner darauf los und pickten von den Blumen. Am anderen Tage lagen drei Hühner tot im Stalle, und die anderen waren sehr schlaff und gingen traurig die Köpfe. Daß die Maiglöckchen daran schuld sein könnten, daran dachte man zuerst nicht. Als es aber zwei Tage später einer anderen Frau mit ihren Hühnern ebenso ging, frug ich sie, ob sie vielleicht auch Maiblumen in den Hof geworfen hätte; und als sie diese Frage bejahte, da war es mir klar, daß nur die giftigen Maiblumen den rätselhaften Tod unter dem Hühnervolk verursacht haben konnten. Ein weiteres Nachfragen im Dorfe bestätigte diese Annahme voll und ganz. Höchst merkwürdig ist, daß die Hühner recht gerne an den Maiblumen naschen, und daß sie nicht instinktiv davor zurückweichen. Es ist also verfehlt, die wellgewordenen Blumen in den Hof oder auf den Düngerhaufen zu werfen. — Daß die Maiblumen, die man in manchen Gegenden bezeichnenderweise „Gansfardlerla“ nennt, auch dem Menschen schädlich werden können, ist ja bekannt.

Wehrda, Kr. Dünfeld, 14. Mai. Gestern übernahm Herr Pfarrer Dattendorf die hiesige evangelische Pfarrstelle. Am Abend begrüßte der Gesangsverein und die Schulen den Herrn Pfarrer durch Fackelzug und ein Ständchen. Herr Lehrer Röring hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, auf die Herr Pfarrer D. tiefbewegt antwortete.

Großalmerode, 15. Mai. Heute nachmittag ereignete sich hier ein betäubender Unglücksfall, der zur Vorsicht mahnt. Auf einem Grundstück der Aktiengesellschaft Vereinigte Gr. Tonwerke, in unmittelbarer Nähe der Stadt, spielten einige Knaben. Der auf die Erde hängende geriffene Draht einer Fernsprechleitung war mit der elektrischen Hochspannung in Berührung gekommen und als der 10jährige Sohn des Tonhauers Helmut Müller diesen Draht mit der Hand faßte, wurde er sofort getötet und ein anderer Knabe erlitt Brandwunden an einer Hand. Ob jemand an dem Unfall ein Verschulden trifft, ist noch nicht festgestellt worden.

Jahre sind vergangen. — Heute erwartet Anna all ihre Lieben. Das schöne Pfingstfest naht. Die Geschwister haben ihren Besuch in Aussicht gestellt, und auch Frau von Werdenstätt hat versprochen, zu kommen.

Räthchen ist ein großes, hübsches Mädchen von siebzehn Jahren geworden. Sie befindet sich in einem Pensionat in Königsberg. Da das elterliche Gut nahe liegt, kann sie oft zu Besuch kommen. Unter der Leitung ihrer Stiefmutter entwickelt sie sich zu einer tüchtigen Hausfrau. Seit das Brüderchen, der jetzt vierjährige Hans-Wilhelm geboren ist, ist Räthe überglücklich.

„Mütterchen!“ ruft der muntere Schelm, „Mütterchen“, sagt das heranwachsende Mädchen, „Mütterchen“, sagte auch der Mann, dessen Sonnenschein Anna geworden ist. Und sie verdient auch diesen Namen. Ist sie doch die Seele des Hauses, die Behagen und Wärme um sich verbreitet.

Ebenso glücklich wie Dennwitz und Anna sind die beiden andern Ehepaare. Eckern ist Rittmeister geworden, Ellen blüht in fraulicher Lieblichkeit. Sie bewohnen die fehrere Werdenstättische Villa. Im Garten spielen ihre beiden Kinder, der kleine Heinz und die niedliche Anna, das Patschen der Tante.

Wenn die Männen an der Villa vorbeiziehen, steht Ellen oft an der Gartentür, das Lächelchen auf dem Arme, den Buben zur Seite, der militärisch den Gruß des Vaters erwidert.

Wenn Eckern Urlaub hat, ist die Familie in Rodensfeld und genießt das Landleben. Sie besuchen dann stets das Grab der guten Tante Ernestine, die den Grundstein zu ihrem Lebensglück gelegt hat.

Gög und Liselotte sind oft mit den Eltern zusammen. Am Sonntag trägt der Rheindampfer sie nach Wiesbaden, oder die Eltern besuchen sie in Koblenz. Mama

Hänebach, 17. Mai. Heute morgen gegen 6,40 Uhr überflog das Militärflugschiff 38 sehr schnell in ostwestlicher Richtung unsere Gemarkung. Drei Stunden später, gegen 9,30 Uhr, wurde in derselben Richtung ein Doppeldecker sichtbar, welcher in bedeutender Höhe sehr schnell unseren Ort überflog und in westlicher Richtung verschwand.

Fulda, 14. Mai. Durch einen umfangreichen Wasserrohrbruch in der Hauptleitung unserer Wasserleitung in der Eisenbahnunterführung bei Bronzell war gestern bis zum Nachmittag ganz Fulda ohne Wasser. An der Bruchstelle hat sich die feste Basaltplasterung im Umkreis von über einem Quadratmeter 30 Zentimeter tief gelockert. Die Wassernot empfand man nicht nur in gewerblichen Betrieben, sondern auch in Haushaltungen auf das empfindlichste. Ein großes Glück war es, daß nicht der Ausbruch einer Feuersbrunst die Wassernot zu einer furchtbaren Kalamität steigerte.

Birstein, 15. Mai. Am 28. Mai wird der Bischof von Fulda zur Einweihung der katholischen Kirche hierher kommen. Nach der kirchlichen Feier wird ein Festessen zu Ehren des Bischofs im hiesigen Schloßhotel stattfinden.

Cassel, 14. Mai. Ueber die Höhe des Wehrbeitrages im Stadtkreise werden Angaben verbreitet, wonach derselbe insgesamt 4 Millionen Mk. ergeben haben soll. Demgegenüber ist nach der „Hess. Post“ darauf hinzuweisen, daß es sich hier nur um eine vorläufige Schätzung handeln kann, denn die Veranlagungen sind noch keinesfalls abgeschlossen. An dieser Schätzung dürfte richtig sein, daß der Wehrbeitrag unter keinen Umständen weniger als die genannte Summe betragen kann. Der Ertrag der Wehrsteuer im ganzen Regierungsbezirk dürfte auf etwa 12 Millionen Mk. zu schätzen sein.

Marburg, 14. Mai. Ein trauriges Geschick hat die Familie des Eisenbahnbeamten P. hier betroffen. Vor etwa 4 Wochen gab dessen Gattin Drillingen, sämtlich Mädchen, das Leben, und gestern hat sie das Jüngliche gesegnet. Außer diesen Drillingen, die sich wohl ausfinden, sind noch drei Kinder, von denen das älteste 12 Jahre zählt, vorhanden.

Vermischtes.

* Schitz, 15. Mai. Der Arbeiter Karl Bloch stürzte vorgestern beim Deben eines Neubaus vom 3. Stockwerk ab und erlitt schwere innere und mehrere äußere Verletzungen.

Bischofsheim v. d. Rhön, 15. Mai. In einem Steinbruch des hiesigen Basaltwerkes stürzte der 19jährige Basalarbeiter Paier eine 10 Meter hohe Wand hinab und zog sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu.

* Das große Los in beiden Abteilungen nach Bayern gefallen. In der gestrigen Vormittagsziehung der 4. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 197 309 und kam in beiden Abteilungen nach Bayern und zwar in der ersten nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim. Das große Los beträgt bekanntlich in jeder Abteilung 500 000 Mark.

* Für eine Gefälligkeit einen Monat Gefängnis. Ein Brautpaar aus Wahns und Hetschbach in S.-Meiningen wollte sich trauen lassen, erhielt aber vom Standesbeamten in Wahns die Mitteilung, daß dies nicht möglich sei, da das in Hetschbach ausgehängte Aufgebot noch nicht die gefehlich bestimmten 14, sondern nur 13 Tage der Deffentlichung zugänglich gewesen sei. Um dem Brautpaar einen Gefallen zu tun und es vor größeren Unkosten, die eine Verschiebung der Hochzeit mit sich gebracht hätte, zu bewahren, änderte nach langem Sträuben der Gemeindevorstand von Hetschbach das Datum des Aufgebots, indem er den Tag des öffentlichen Aushanges vom 11. Juni in den 10. Juni umwandelte. Jetzt hatte

Gräfnitz kann nicht lange von den Enkelchen getrennt sein, von Rüdiger und dem kleinen Alfred, den beiden munteren Söhnen Liselottes und Gög's. Dieser strebt danach, die Kriegsakademie zu besuchen, und gedenkt, dann mit Frau und Kindern nach Berlin überzusiedeln.

Frau von Werdenstätt ist ganz vernarrt in die Enkel. Sie kommt oftmals zu Besuch und findet sich nach und nach darin, alt zu werden. Das Leben bei ihrem Bruder befriedigt sie, und sie fühlt sich wohl in der großen Stadt.

Werdenstätt waren einige Tage in Berlin gewesen. Eckerns und sie machten die Reise über Königsberg bis Markehmen gemeinsam.

Um 5 Uhr nachmittags erwartete Anna ihre lieben Gäste. Dennwitz war zur Station gefahren, um sie abzuholen.

Noch einer war gestern ganz überraschend in Markehmen eingetroffen, ein junger, schmucker Seeoffizier, Franz von Werdenstätt. Er wurde freudig begrüßt. Als er Räthe sah, erkannte er sie kaum.

„Donnerwetter“, rounte er Anna zu, „die ist ja reizend geworden.“

Das junge Mädchen errötete unter dem bewundernden Blicke.

„Willkommen, herzlich willkommen!“ begrüßte Anna ihre Gäste.

Sie hob die Kinder aus dem Wagen. Ihr Patschen auf dem Arme, ging sie voran in das Haus, das seine gastlichen Tore öffnete.

Als die ganze frohe Gesellschaft unter der großen Linde sich um den Kaffeetisch versammelt hatte, als das „Mütterchen“ all ihre Lieben um sich sah, da wallte es dankbar in ihrem Herzen auf. Wie wunderbar hatte Gott sie geführt!

Die Kinder waren zu Bett gebracht, die Erwachsenen

Ihres Gatten Arme umfingen sie.

„Mein Weib,“ sagte er leise und zog sie an sein Herz.

Das Frühjahr zog ins Land und schwang sein goldnes Pteper.

Der Tag nahte, an dem auch das dritte Paar Hochzeit feiern sollte.

Kurz vorher trafen die Neuvermählten in Wiesbaden ein. — Die jungen Frauen sahen blühend und frisch aus, das Glück strahlte in ihren Augen, ebenso wie aus denen ihrer Gatten.

Gög war nun doch Adjutant geworden. Sein Schwiegervater schenkte ihm ein Pferd, und die Zulage, die er bewilligte, war so reichlich, daß das Paar ein sorgenloses, behagliches Leben führen konnte.

„Du der Mensch Glück,“ sagte der dicke Schmidt, „ein so reizendes Mädchen und dabei ein Goldfisch. Na, ich gönne es ihm von Herzen, er verdient es.“

Frau von Gräfnitz hatte sich mit der schlechten Partie, die ihre Tochter machte, ausgesöhnt und gab dem wackeren jungen Mann voll Vertrauen ihr Kind. Die Nähe von Koblenz ermöglichte ein häufiges Wiedersehen.

„Junge, mache Liselotte glücklich,“ sagte der Professor beim Abschied, „sie ist mein einziges Kind.“

In festem Drucke ruhten die Hände der Männer ineinander.

Nun war auch dieses Paar davongeflogen auf die Hochzeitereise.

Bis Berlin reisten Eckerns und Dennwitzs zusammen, dann trennten sie sich. Eckerns fuhren nach Potsdam, nach Ellens alter Heimat, und Dennwitz nach dem meerumrantschten Markehmen, wo Anna fortan als glückliche Frau und jätliche Mutter schalten und walten sollte. —

sich nun der Gemeindevorstand wegen Urkundenfälschung vor der Meininger Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Ein Kloster abgebrannt. Eine Feuersbrunst äscherte das große belgische Benediktinerkloster Vokeren ein, worin sich ein Gymnasium befindet. Das Kloster samt seiner reichen Bibliothek wurden vernichtet. Drei Gymnasiasten erlitten schwere Brandwunden.

* Ein Hund für zehntausend Mark. Der Göttinger Schäferhundezwinger „Vom Hainberge“, der schon viele wertvolle Hunde nach dem Auslande, namentlich nach Frankreich verkauft hat, hat jetzt einen sehr schönen deutschen Schäferhund, den Rüden „Apollo von Hünenstein“ zu Züchtungszwecken nach den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft. Der Kaufpreis ab Göttingen beträgt 6500 Mk., hierzu kommen die Kosten für Transport, Versicherung, Einfuhrzoll, Reisekosten für Hin- und Rückfahrt für den Transporteur, Verpflegung usw., so daß der Hund, bis er in den Besitz des neuen Eigentümers gelangt, auf über 10 000 Mark zu stehen kommt.

Neueste Nachrichten.

— In Wiesbaden fand gestern in Gegenwart des Kaisers eine Parade über die dortige und benachbarten Garnisonen und zugleich ein Kinderhilfsfest statt.

— Erzbischof v. Hartmann aus Köln hat eine Reise nach Rom angetreten und wird dort aus den Händen des Papstes den Kardinalshut empfangen.

— Das Marineflugzeug V. 3 erreichte heute bei einer Höhenfahrt die größte bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe von 3125 Metern.

— Wie die „Tägl. Rdsch.“ erfährt, sind die Gerüchte von einem infolge des Todes seiner Gattin bevorstehenden oder in kurzer Zeit zu erwartenden Rücktritts des Reichskanzlers falsch. Ihm nahestehende Kreise versichern, daß der Kanzler noch lange nicht amtsmüde ist und auf seinen Posten verharren wird. Es ist aber zu erwarten, daß der Kanzler vom Kaiser gelegentlich seines Kieler Besuchs einen längeren Urlaub erbitten und erhalten wird.

— Der Prinz Heinrich-Flug, der am kommenden Mittwoch über Cassel führt, hat gestern morgen von Darmstadt aus begonnen. Leider haben sich bereits eine Reihe z. T. schwerer Unfälle am ersten Tage ereignet. Die vorliegenden Telegramme berichten:

Darmstadt—Straßburg—Frankfurt.

— Darmstadt, 17. Mai. Der Start zum Prinz Heinrich-Flug vollzog sich heute programmäßig und glatt. Das Wetter war verhältnismäßig gut. Der Himmel war bedeckt, die Windverhältnisse zunächst sehr gut. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wohnten dem Start bei. Als erster stieg um 4 Uhr 2 Min. Startnummer 10, Oberleutnant v. Beaulieu (Luftverkehrs-Gesellschaft, Dop-

psagen auf der großen, von wildem Wein umrankten Veranda bei einer Pfirsichbowle. Das war ein Fragen und Antworten, ein Berichten und Erzählen!

Annas Augen ruhten sinnend auf Franz und Käthchen. Der junge Secoffizier war unzertrennlich von dem hübschen jungen Mädchen. Auch Dennwitz bemerkte dies. Er hob sein Glas und nickte seiner Frau bedeutungsvoll zu.

Die Blumen dufteten und der Mond sandte sein Silberlicht in den Garten. In den blühenden Büschen sangen die Nachtigallen.

— Nun sind sie alle zur Ruhe gegangen. — In ihrer Ordnungsliebe hat Anna alles weggeräumt. Sie geht dann zu ihrem Manne, der, eine Zigarre rauchend, noch auf der Veranda steht. Leise schlingt sie den Arm um ihn. Ihr Herz ist so voll, voll von reinem Glück. Dennwitz zieht sie in seine Arme.

„Mütterchen“, sagte er nur, aber es liegt in dem Worte alles, was er fühlt.

Und die laue Juninacht sinkt über Markheimen hernieder.

— Ende. —

peldecker) auf. In Zeitabschnitten von ungefähr einer Minute stiegen die übrigen Flieger auf.

— Straßburg, 17. Mai. Die Flieger kamen heute morgen bei einem Nordwind von 20 Sekundenmetern Geschwindigkeit hier an, zuerst Oberleutnant von Beaulieu vom Flieger-Bataillon Nr. 3, Luftverkehrs-Doppeldecker, um 5 Uhr 45 Min. und Viktor Stöffler auf Aviatik-Doppeldecker, sie warfen ihre Meldungen ab und flogen nordöstlich nach Speyer weiter. Zwei Flieger mußten landen.

— Das Flugzeug Nr. 19 ist in der Nähe von Pforzheim verunglückt. Der Beobachter Leutnant Müller wurde getötet, der Führer Walz kam mit leichten Verletzungen davon.

— Frankfurt a. M., Oberleutnant Kolbe, der um 10 Uhr 18 Min. von Frankfurt nach Köln weitergefliegen war, ist auf dem Rückfluge nach Frankfurt bei Hechtsheim bei Mainz abgestürzt. Der Führer blieb unverletzt, Der Beobachter Leutnant Rohde erlitt schwere Verletzungen. Der Apparat geriet in Brand.

— Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Verletzungen des bei Hechtsheim verunglückten Leutnants Rohde sind, wie sich jetzt herausstellt, nicht so schwer, wie es zuerst den Anschein hatte.

— Speyer, 17. Mai. Der Flieger Kist ist bei den von ihm vorgesehnten Schausflügen abgestürzt. Der Flieger kam mit unbedeutenden Verletzungen davon. Der Apparat wurde stark beschädigt. Gegen 3 Uhr führte der Flieger Audemars seine Sturz- und Gleitflüge vor.

— Fliegerabsturz. Bei einem Vierstundensfluge, der gestern nachmittags arlässlich des Prinz Heinrich-Fluges auf dem Griesheimer Flugplatz stattfand und dem das Großherzogspaar, Prinz Heinrich und eine unzählige Menge beiwohnten, fanden 17 Flüge statt, die bis auf einen glatt verliefen. Der Fliegerleutnant Garganico stürzte aus beträchtlicher Höhe senkrecht ab und erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Beinbruch. Das Befinden des Verletzten, der im Militärlazarett liegt, war abends gut. Er konnte selbst an seinen Vater schreiben. — Oberleutnant Garganico ist derselbe Offizier, der vor kurzem Heersfeld überflog und daselbst eine Post abwarf.

Drei deutsche Fliegeroffiziere getötet.

— Dalberstadt, 16. Mai. Als heute nachmittags gegen 4¹/₂ Uhr ein von auswärts kommendes Flugzeug, eine Albatros-Taube, mit zwei Offizieren auf dem Flugplatz in Halberstadt landen wollte, überschlug sich das Flugzeug in einer Höhe von 300 Mtr. und stürzte steil zur Erde. Beide Offiziere waren sofort tot. Es wurde festgestellt, daß es sich um den Oberleutnant Fellingner und Leutnant Wiegand handelt, die aus Döberitz gekommen waren. Der Apparat ist völlig zerkümmert. Oberleutnant Fellingner befand sich in der Charge seit dem 16. Juni 1910, war mehrere Jahre zur Kriegsakademie kommandiert und erst seit kurzer Zeit dem Fliegerbataillon Nr. 1 zur Ausbildung überwiesen. Vor etwa 14 Tagen hatte er seine Feldpilotenprüfung bestanden. Leutnant Wiegand gehörte seit dem 18. August 1905 dem Württembergischen Jät.-Regt. 122 an, hatte ebenfalls die Kriegsakademie durchgemacht und war auch erst seit einiger Zeit nach Döberitz kommandiert.

Thormann unter Mordverdacht.

— Berlin, 18. Mai. In der Affäre des früheren zweiten Bürgermeisters von Köslin, Alexander Thormann, hat die zuständige Bromberger Staatsanwaltschaft nun doch ein Ermittlungsverfahren gegen Thormann eingeleitet. Bekanntlich war nach der Entlarvung und Verhaftung des falschen Bürgermeisters der Verdacht gegen ihn aufgetaucht, sich einer früheren unbehaglichen Geliebten durch Mord entledigt zu haben. Auf Grund eingegangener Anzeigen hat nunmehr die Staatsanwaltschaft die Aufnahme des Ermittlungsverfahrens angeordnet.

Neuer Mord in Berlin.

— Berlin, 17. Mai. Die 77jährige Almosenempfängerin Maier wurde in ihrer Wohnung an dem Bettpfosten hängend erdrosselt aufgefunden. Unzweifelhaft ist die Greisin ermordet worden, wahrscheinlich schon am Freitag. Auf die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Weitere Großstadt-Dramen

— Berlin, 18. Mai. Der 23jährige Hausdiener Erich Kostock hat gestern seinen Vater, einen Eisenbahnbeamten, erschossen, der in der Trunkenheit seine Frau und seine Kinder seit Jahren mißhandelte. Der junge Mensch wollte sich selbst erschießen, doch hinderten ihn Hausbewohner daran. Er wurde einstweilig in Haft genommen.

— Berlin, 18. Mai. Der 18jährige Caspar hat seinen drei Jahre jüngeren Bruder durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter scheint die Tat in der Trunkenheit begangen zu haben. Er verweigert vorläufig jede Auskunft darüber.

Ein Spion verhaftet.

— Graudenz, 16. Mai. Hier wurde ein 26jähriger früherer Bäckergeselle wegen Spionage festgenommen. Er war angeblich im Besitze eines von einem auswärtigen Generalstabsoffizier gezeichneten Kroski, in das er Entfernungen eintragen sollte. Auch war ihm von der betreffenden Regierung ein Paß mit einem falschen Namen ausgestellt worden. Er wurde von der Staatsanwaltschaft in Thorn wegen schweren Diebstahls verfolgt und war seinerzeit über die Grenze geflüchtet.

Brandstiftung der Suffragetten.

— London, 17. Mai. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten in der vergangenen Nacht die Tribünen des Rennplatzes in Birmingham in Brand. Die Tribünen wurden vollständig zerstört; der Schaden ist groß.

— Le Havre, 16. Mai. Die von der Staatsanwaltschaft in Colmar als des Raubmordes an einem Chauffeur verdächtig gesuchten Männer namens Fruy und Lambert sind hier verhaftet worden. Fruy wollte auf den ihn verhaftenden Beamten schießen. Dieser erfaßte jedoch den Arm des Fruy, sodaß die Kugel eine andere Richtung nahm und Fruy am Kopfe tödlich verletzte. Fruy gab bald darauf seinen Geist auf.

Die neue Geschütz-Erfindung.

— Mailand, 17. Mai. Die in Florenz angestellten Versuche mit der Erfindung des italienischen Ingenieurs Ulibi, Geschosse auf einige Kilometer Entfernung zur Explosion zu bringen, sind gut gelungen, und man glaubt, daß die Erfindung von großem praktischem Wert sein wird. Vom Marineministerium wohnte Admiral Formari den Versuchen bei. Wahrscheinlich wird die Erfindung Ulibis von der Regierung angekauft werden.

Schreckenstaten des „Weißen Wolfes“.

— Peking, 17. Mai. Die Bande des „Weißen Wolfes“ hat die Stadt Tsün Tschao geplündert und dabei zahlreiche Einwohner ermordet. Auch eine in der Nähe gelegene Ortschaft versuchten sie zu plündern. Sie wurden jedoch von den Regierungstruppen angegriffen, geschlagen und erlitten schwere Verluste.

Welchen Anstrich wähle ich für meine Hausfassaden, meine Fabriken, Wohnräume, meinen Gartenzaun? Für neuverputzte, lufttrockene Außen- und Innenwände eignet sich vorzüglich die Dauersfarbe Indurin-Idine. Diese ist weit billiger als Oelfarbe und viel haltbarer als Leim- oder Kalkfarbe. Sie ergibt schöne, mattleuchtende Anstriche, die schnell trocknen, steinhart werden und nicht abfärben.

— Holzernerne Umzäunungen, Schuppen, Scheunen, Brücken usw. werden dagegen am vorteilhaftesten mit Avenarius Carbolinum gestrichen, das ihnen eine kastanienbraune Färbung verleiht, die natürliche Maserung sichtbar läßt und das Holz auf lange Jahre hinaus gegen Fäulnis und Schwamm schützt. Wichtig ist, das echte Avenarius Carbolinum zu verlangen. Die Firma A. Avenarius & Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln bringt diese Artikel in den Handel. In hiesiger Gegend sind sie zu haben bei: Rudolf Aha, Hünfeld.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 19. Mai 1914.
Wolkig, meist trocken, warm, östliche, zeitweilig auffrischende Winde.

Flugmachers
Eichel Malzkaffee
empfehlen

H. Hattendorff.
Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.

Gut schmeckendes
Speiseöl und Salatöl
offeriert billigst A. Strauß.

Eisen-Portland-Cement
frisch eingetroffen und offeriert billigst B. Kohlmann.

Keine
Weinfaat
zu Futterzwecken billigst A. Strauß.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
in jeder Größe und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.
Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Malschblusen
weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.
Rudolf Aha.

Oskar Wingefeld
Baugeschäft Hünfeld
empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:
Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieber-
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,
Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,
Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-
platten, Steinholzfuhboden, Dach- und Isolierpappe,
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,
Ofenrohrfutter etc.
Ferner alle Sorten
Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und
nach der Liste geschnitten.
Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse
Amt Hünfeld
Preis 20 Pfennig, hält vorrätig W. Albiez.

Bekanntmachung.

Der nächste Wochenmarkt findet Mittwoch, den 20. d. Mts. von nachmittags 2 Uhr ab statt.

Hünfeld, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Mai d. J. 3 Uhr nachm.

werde ich im Pfandlokal dahier (Gastwirtschaft H. Böhn)

1 Kuh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ditzel

Gerihtsvollzieher in Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag, den 19. Mai d. J. abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr. Hünfeld.

Mittwoch, den 20. Mai

Punkt 1/9 Uhr

Unterricht,

Punkt 9 1/2 Uhr

Monats-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Verhandlungen vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 20. Mai

nachmittags 6 Uhr

werde ich in der Müller'schen Gastwirtschaft in Rogbach

ca. 100 qm rauchsp.

Sobeldieken

welche daselbst zu einem Tanzpodium benutzt wurden, öffentlich meistbietend verkaufen. (Die Bretter eignen sich gut zu Scheunentoren).

Justus Ebert

Bau- und Möbelschreinerei mit Kraftbetrieb

Mittwoch Mittag von 2 Uhr ab auf dem Markt eintreffend:

extra großen Kopfsalat

per Stück 10 und 12 Pfg.

Radies per Bund 5 Pfg.,

Spargel zum Tagespreis,

Spinat, Blumenkohl, Gurken,

Kirschen.

H. Küffer.

Gesucht

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige, männliche oder weibliche

Vertreter.

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsen-Extrakt, Schinken-Erbsen-Wurst, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden

MOHR & CO. G. m. b. H. Altona-Ottensen.

Feinste Biscuits u. Schokoladen Rudolf Aha.

6. Oberheffische Zuchtviehauktion.

Freitag, den 29. Mai d. J. findet in Alsfeld (Strecke Siegen-Fulda) eine Zuchtviehauktion, veranstaltet vom Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberheffen und Oberheffischen Zuchtvereinen für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Kinder, sowie Edelschweineher und veredelte Landschweineher statt. Kataloge sind vom 22. Mai ab und Versteigerungsbestimmungen sofort vom Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberheffen in Siegen erhältlich.

Siegen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberheffen in Siegen.

300 Edelweißräder in seiner Umgegend im Gebrauch!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweißräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätige, sind hier in meiner Umgegend mindestens 300 Edelweißräder im Gebrauch und die meisten Besitzer der Räder sind Post- und Bahn-Untersbeamte, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit großen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweißrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Febr. 1913. Woska, Ortsdiener. — Unsere Edelweißräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg. Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 2. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei Paul Keil, Fulda.

Durus

ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators

der ein Produkt 20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der Ausführung,

Dauerhaftigkeit

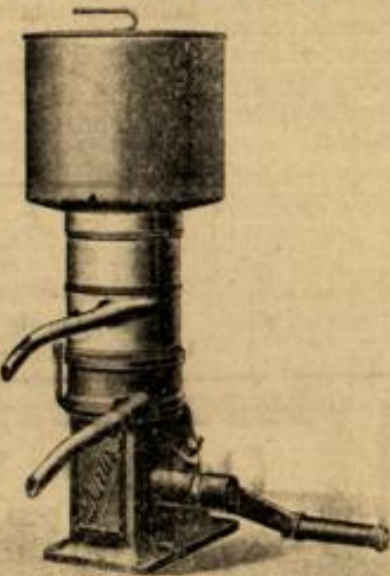
u. Billigkeit vereinigt

Preise:

90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.

M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:



Joseph Meys & Co. G. m. b. H. Hennef/Sieg No. 174.

Große Auswahl

Corsetts

in allen Facons.

Reformleibchen.

Rudolf Aha.

Reform-Hundekuchen

„Nagut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, und eine runde Form hat empfiehlt: Rud. Aha; Ant. Zentgraf, Mühlenbesitzer, Hünfeld.

Karl Stüwe, Missionar a. D. Kaulsdorf-Ostf. schreibt am 29. Juli 13.

Teile Ihnen ergeben mit, daß ich den Hundekuchen erhalten habe. Mit demselben bin ich außerordentlich zufrieden und bedaure nur, daß er so wenig bekannt ist. Im Mai war ich zur Bodjagd nach Bentzen O. Schl. und lernte dort Ihren mir so lieben, das beste was ich je gehabt, Hundekuchen kennen. Ich habe den Kuchen schon vielfach empfohlen, aber die alten Jäger und Jägerinnen halten so ungläubig fest an dem Alten und wenn es auch der Neuen an Güte bedeutend nachsteht. Gern empfehle ich Ihren Hundekuchen weiter, denn es gereiht ja unserer schönen Zucht von Borstehunden zum Segen, zumal Ihr Kuchen bedeutend lieber von Hunden genommen als wie Spratts Kuchen usw.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Bezugshalber habe eine 3 Zimmer-Wohnung mit Küche in der früheren Hensel Schmiede zu vermieten.

Kufel Katz, Hünfeld.

Ich suche ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn z. 1. Juni.

Frau E. Neuland, Fulda. Heinrichstraße 13 part.



Cornets,

Trompeten, Flügel-, Alt-, Wald- und Tenorhörner, Bässe, Helikons, sowie alle anderen Blas-Instrumente in bester Ausführung fertigen J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto und Nachnahme selbst trage. Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3.90: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4.20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Museline mit Bordüre.	Für Mk. 4.95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden-Flanell, waschecht.
F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug.
F. Mk. 9.75: 3 m Triumph-Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7.50: 6 m Kostümstoff engl. Art zu vorz. zügl. Hans- u. Strassenkl.	Für Mk. 6.30: 15 m vorz. zügl. weisses Prima Hemdentuch.
Für Mk. 11.25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual.	F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prächtige Qual.	Für Mk. 7.55: 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Satintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10.50: 15 Mtr. roten Prima Bettbarchent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.
Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird ungetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt. Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfiehlt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Viehtrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppentufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfiehlt sein reiches Lager in

seidenen und wollenen

Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern) à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 60.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 21. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Wegen Ausführung von Dampfwalzarbeiten am Landweg Hünfeld—Michelsrombach, in der sogenannten Peasfort, wird dieser Weg in der Zeit vom 22. Mai bis 5. Juni für jeden Fuhrwerks-Verkehr polizeilich gesperrt. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft werden.

Der Verkehr kann über Rudolphshan Burghaun oder Michelsrombach Burghaun geleitet werden.

Hünfeld, den 20. Mai 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 12., 13. und 14. Juni 1914 die Feier des hundertjährigen Jubiläums begeht.

Hünfeld, den 15. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4. Mai 1903 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau durch Erlasse vom 19. März und 14. April d. J. (Nr. 2860 bezw. 3886) als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge für den Regierungsbezirk:

1. Wiesbaden die weiteren Nummern I. T. 3601—3800
2. Cassel die weiteren Nummern I. T. 3801—4006 überwiesen hat. (A. II. 3444.)

Cassel am 28. April 1914.

Der Regierungspräsident.

gez.: Graf von Bernstorff.

Abchrift den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern des Kreises zur Kenntnisnahme.

Hünfeld, den 15. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Den Ortsbehörden wird in den nächsten Tagen eine Erhebungs-Postkarte für die diesjährige Ermittlung der Ernteerträge nebst einer Anleitung zur Ausfüllung der Karten, welche genau zu beachten ist, zugehen. Zur Erleichterung des Ermittlungsgeschäfts sind auf der Karte die im Jahre 1913 ermittelten Anbauflächen angegeben. Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben also nur die für das Jahr 1914 vorgezeichnete Spalte auszufüllen.

Nach erfolgter Ausfüllung und zwar **spätestens bis zum 1. Juni d. J.** ist die Karte hierher zurückzusenden.

Hünfeld, den 20. Mai 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

I. Teil.

(Nachdruck verboten.)

I.

Es war in der Karwoche des Jahres 1848. Ein grauer Himmel, an dem sich von Zeit zu Zeit dunkle Wolkenmassen zusammenballten, starke Regenschauer, verödete Straßen und ernste Gesichter der wenigen Menschen, die sich hier und da zeigten — das ungefähre war das Bild der Stadt Schleswig in jenen Tagen.

Nur in dem Hauptgasthause der Stadt und in dessen Umgebung herrschte reges Leben. Da sah man die roten Uniformen der Dänen aus- und eingehen, Befehle holen und weiter tragen und sich als die Herren der Stadt gebärden, die sie befehlt hielten. Das Grau des Tages, die Aprilschauer und die finstere, abwehrende Haltung der Bürger kümmerte sie wenig; sie fühlten sich als Sieger und lächelten über die ungeliebten Heeresteile der Herzogtümer, die sich ihnen vor wenigen Tagen im Norden bei Bau entgegengestellt hatten, und deren stürmischer Angriff am Widerstand ihrer geschulten Truppen kläglich gescheitert war. Was sollte den Herzogtümern der Aufstand nützen? Wenn sie auch den deutschen Bund zu Hilfe gerufen hätten, ein Erfolg für sie war doch nicht abzusehen, und ihr Lösungswort „Up ewig ungedeckt“ war schließlich doch nichts anderes als ein phantastisches Blendwerk, eine Seifenblase, die über kurz oder lang zerplatzen mußte.

So dachten und sprachen die dänischen Offiziere und sahen nicht nur mit Sorglosigkeit, sondern auch mit spöttischer Ueberhebung auf die Schleswig-Holsteinischen Frei-

Die Zuchtbullenförderung findet statt:

I. Montag, den 25. Mai d. J.

1. in Hünfeld auf dem Anger, vormittags 8 Uhr für die Orte: Hünfeld, Dammeisbach, Großenbach, Kirchhäfel, Mackenzell, Molzbach, Müst, Rohbach, Rüders, Sargenzell.
2. in Burghaun auf dem Haupt, vormittags 10^{1/2} Uhr, für die Orte: Burghaun, Pölnhan, Rothenkirchen.
3. in Großenmoor vor dem Gehöft des Bürgermeisters Dieß, vormittags 11 Uhr, für die Orte: Großenmoor, Langenschwarz, Schlohan.
4. in Michelsrombach bei der Johann Waiderschen Wirtschaft, mittags 12 Uhr, für die Orte: Michelsrombach, Oberfeld, Rudolphshan.
5. in Gotthards bei der Julischen Wirtschaft, nachmittags 4 Uhr, für die Orte: Gotthards, Schwarzbach, Obernüst, Unterbernhards.
6. in Hofenachenbach bei der Dangel'schen Wirtschaft, nachmittags 5 Uhr, für die Orte: Hasefeld, Hofenachenbach, Mittelachsenbach, Morles, Kimmels, Silges.

II. Mittwoch, den 27. Mai d. J.

1. in Steinbach bei der Ludwig'schen Wirtschaft vormittags 9 Uhr, für die Orte: Bezentrod, Dittlosrod, Oberstoppel, Steinbach.
2. in Neukirchen bei der Kimpel'schen Wirtschaft vormittags 10 Uhr, für die Orte: Neukirchen, Reisenbach, Odenachsen, Rhina, Schlegentrod, Wehrda.
3. in Buchenau bei der Anterim'schen Wirtschaft, vormittags 11 Uhr, für die Orte: Bodes, Buchenau, Erdmannrode, Mengers.
4. in Eiterfeld auf der Aisch, Mittags 12 Uhr, für die Orte: Arzell, Eiterfeld, Körnbach, Leibolz, Leimbach, Malges, Oberweissenborn, Wöl, Fürsteneck.
5. in Soisdorf bei der Wall'schen Wirtschaft, nachmittags 3 Uhr, für die Orte: Großenast, Mansbach, Oberbreibach, Oberushausen, Soisdorf, Treischfeld, Unterushausen.
6. in Rosdorf bei der Starl'schen Wirtschaft nachmittags 4 Uhr, für die Orte: Grüßelbach, Rosdorf, Sehlbach.

Vorzuführen sind alle Bullen, welche zum Decken fremder Rinde oder Rinder unentgeltlich oder gegen Bezahlung verwendet werden sollen, gleichviel, ob sie bisher schon angeföhrt waren oder nicht.

Alle Bullen müssen mit Rotenring versehen und ordnungsmäßig gefesselt sein. Ohne diese Sicherungsmaßregel darf kein Bulle vorgeföhrt werden.

Soweit die Ausweispapiere, welche sich auf die Abstammung der Bullen beziehen, nicht schon hierher ein-

gesandt sind oder noch eingesandt werden, sind sie mit zur Stelle zu bringen.

Nicht vorgeföhrt Bullen gelten als **nicht angeföhrt**, wenn sie auch schon früher angeföhrt waren.

Hünfeld, den 18. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In den Rindviehbeständen der Landwirte Deisenroth und Trautoetter in Glaam ist Bläschenauschlag festgestellt, auch ist ein Bulle des Rittergutsbesizers Doppe in Schwarzengrund, Gemeinde Oberbreibach dieser Seuche verdächtig.

Die vorgeschriebenen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Hünfeld, den 14. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Himmelfahrt.

In Frühlingsglanz und Blütenduft
Hell eine Botschaft klingt,
Die wie der Lenz so wunderholt
In alle Seelen dringt.

Die Botschaft, die durch Jüngermund
Der Welt verkündet ward,
So göttlich und so lichtverklärt,
Von Christi Himmelfahrt:

„Und eine Wolke nahm ihn auf
Und trug ihn himmelwärts,
Nach Leid und Tod und Ausersteh'n
Zu Gottes Vaterherz.“

Wie einst des Herren Himmelfahrt
Uns wies den Weg zum Licht,
So stets aufs neu, aus Venzlerblüh'n,
Ein köstlich Gleichnis spricht.

Gertrud Eleonore Gogho.

Himmelfahrt. Der Himmelfahrtstag ist ein altes kirchliches Fest. Auf den Donnerstag der sechsten Woche nach Ostern wurde es gelegt, weil die Apostelgeschichte als Tag der Himmelfahrt Christi den vierzigsten Tag nach Ostern angibt. Den tiefen religiösen Sinn dieses Festes hat man wohl am kürzesten und einfachsten durch den Satz wiedergegeben: „Durch Christus sollen Himmel und Erde verbunden sein.“ Immer wieder geht eine tiefe menschliche Sehnsucht nach reinen, gereinigten Höhen; man möchte los vom bloßen Erdgebundensein und verlangt inmitten der Welt mit ihrem Schaffen und Sorgen und ihrer Unvollkommenheit nach etwas Ewigem und Seligem.

der Kinderzeit, das sich ihm lebhaft aufdrängte. Ohne sich weiter zu besinnen, trat er daher auf sie zu und fragte hastig: „Agathe Kathgen? Ich irre mich doch nicht?“

Jetzt blieb auch das junge Mädchen stehen. Ein Gefühl des Unbehagens drückte sich in ihren beweglichen Zügen aus, sie ahnte, wer vor ihr stand, und antwortete: „Ja, die bin ich, die Tochter des Stadtverordneten Kathgen.“

Sie legte auf die letzten Worte eine besondere Betonung, als wolle sie ihm damit die Klust zeigen, die sich zwischen sie schob.

Er war aber entweder nicht so feinsühlend, um das zu verstehen, oder er wollte es nicht bemerken, und so ergriff er, unbelümmert um ihr Zurückweichen, mit kräftigem Druck ihre Hand und fragte: „Aga, Rufinchen, hast du denn den Vetter Axel vergessen, der dich in Klampenborg auf seinem Esel reiten ließ, als du noch ein kleines, winziges Ding warst? An dem Goldhaar und den schwarzen Augenbrauen habe ich dich erkannt und auch an den Augen, denn weicht du noch, wenn ich dich böse machen wollte, dann necke ich dich damit, daß du ebenso graue Augen hättest wie der Esel, auf dem du rittest.“ Der Offizier sprach ein geläufiges Deutsch, wenn auch mit leichtem fremden Anklang. Fröhlich sprudelten die Worte heraus. Er freute sich offenbar über die Begegnung und gedachte sie auszunutzen.

Die blonde Aga aber war anderen Sinnes, sie lächelte nicht bei dieser Erinnerung an die lustige Kindereckerei, sondern nickte nur ganz ernsthaft und meinte: „Ja, wohl, ich entsinne mich des Veters Axel und auch seiner Eltern, aber das ist schon Jahre her, und nun ist alles anders geworden.“ Sie blieb auch nicht stehen, während sie sprach, sondern ging rüstig weiter, und er mußte, wenn er sie nicht freigegeben wollte, neben ihr gleichen

Der christliche Himmelfahrtsglaube kann und will nicht einen wirtschaftlichen und sozialen Himmel auf die Erde zaubern im Sinne gewisser Volksbeglückter, die dem geblendeten Auge ein soziales Gleichheitsparadies vormachen möchten, aber er bietet einen starken religiösen Trost, indem er auf die königliche Erhöhung des Erlösers weist. Von dem alten Kirchenvater Chrysostomus ist uns eine Himmelfahrtspredigt erhalten, in der es heißt: „Deute ist das menschliche Geschlecht mit Gott wieder ausgeöhnt. Ein herrlicher Friede, den wir niemals hofften, ist wieder zu uns zurückgekehrt. Wir, die wir keiner Ehre auf Erden würdig waren, sind zum Himmel hinaufgestiegen.“ Freude und Friede ist der Grundton der Himmelfahrt. Ein inniges Gemeinschaftsgefühl erfüllt die gläubigen Herzen; man weiß: mit diesem Christus geht es einen Glücksweg himmelan, selbst dann, wenn Nöte und Sorgen immerfort drücken und hemmen. Der königliche Jesus ist mit uns und für uns. Der junge Goethe sagte das in die Verse:

Der Gottmensch schließt der Hölle Pforten;
Er schwingt sich aus den dunklen Orten
In seine Herrlichkeit zurück.
Er sitzt an des Vaters Seiten,
Er will noch immer für uns streiten,
Er will's, o Freude, welches Glück!

Freilich können sich auf den Heiland nicht diejenigen berufen, die eine Art Schlaraffenland aus dieser Welt machen möchten, aber alle sündigen Menschenkinder, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, die nach wirklichem Frieden begehren, dürfen sich der christlichen Himmelfahrt getrösten, die auf Christus als den ewigen Herrn und König der Gemeinde weist. In einem alten Gesangbuchliede heißt es:

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde:
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

Jesus überbrückt die Klüft, sogar das finstere Todestal. Und darum geht von Ostern her über Himmelfahrt nach Pfingsten zu ein christliches Jubilieren; es ist die Freudenzeit der christlichen Kirche. Wundervoll klingt es zusammen mit dem Spritzen und Jauchzen in der freien, schönen Natur. Nach alter Sitte zieht man zu Himmelfahrt in feierlichen Prozessionen in die Felder, um Gottes Segen über das Wachstum der Früchte zu erbitten und wandert über Täler und Höhen. Unsere altgermanischen Vorfahren suchten um diese Zeit besonders gern die Berge auf und opferten dort; man fühlte sich in reiner Himmels Höhe der Gottheit näher als sonst. Das ist ein poetischer Gedanke. Aber im Christentum ist mehr als Poesie und symbolische Sinnigkeit. Da werden Heilstatsachen im Glauben erfasst, und auch Himmelfahrt ist Heils- und Glaubenssache. Möge es ein gesegnetes Fest sein.

Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

In Dichtung, in Gesang und im Bilde, in Stein und in Erz ist von den verschiedensten Seiten, von gottbegnadeten Künstlern, wiederholt versucht worden, das innerste Wesen des Roten Kreuzes zu sinnfälliger Darstellung zu bringen, um so dem Einzelnen wie der Gesamtheit unseres Volkes eine klare und erschöpfende Vorstellung von dem zu geben, was das Rote Kreuz ist, was es will und wie es wirkt. Alle diese Versuche sind aber bisher, so gelungen sie im einzelnen sein mögen, an der Vielgestaltigkeit des Begriffes, den wir mit dem

Schritt halten. Das ärgerte ihn, aber er gab seinem Unmüde nicht Raum, denn er wollte versuchen, seiner jungen Rufine das strahlende Lächeln ihrer Kindheit zu entlocken, das ihm damals so reizend erschienen war. Zwischen Verdruß und Uebermut wankend erklärte er daher: „Du hast ein Tempo angeschlagen, als gelte es, die Dannewerke zu stürmen. Willst du deinen Landsleuten zeigen, wie sie es machen sollten?“

„Die wissen genau, von wem sie lernen können, und werden ihre Sache schon durchsetzen.“

So, nun hatte sie ihm richtig den Fehdehandschuh hingeworfen, und jetzt riß auch seine Geduld. „Das Kriegshandwerk lernt sich nicht von heute zu morgen,“ entgegnete er etwas scharf, „davon verstehst du nichts, aber darin hast du recht, deine Landsleute müssen noch viel lernen, sie haben das glänzend bei Bau bewiesen.“

Das Mädchen wollte ihn unterbrechen, aber er fuhr fort:

„In großen Reden liehen sie ihre Begeisterung für ihre Sache hören und meinten, das würde genügen, um uns zurückzutreiben. Na ja, bei Bau haben sie sich den Kopf gestoßen und liefen dann flugs bis hinter die Eider zurück.“

Agas Wangen brannten. „Dah sie für ihr Vaterland zu kämpfen und auch zu sterben wissen, haben euch die Studenten an dem Tage vor Bau bei der Kupfermühle bewiesen, das kannst du nicht leugnen,“ warf sie erregt dazwischen.

Er suchte die Achseln. „Auflockernde Gefühle, die junge Heilsporne für einige Stunden mit einem gewissen Heldenglanz umgeben, sind nicht ernsthaft zu nehmen. So etwas verglimmt rasch genug, wie Figura zeigt. Das ganze Resultat der Blutarbeit war doch nur ein höchst übereilter Rückzug. Ich sage dir, eure Herzogtümer ren-

nen blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

den blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

den blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

den blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

den blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

den blindlings ins Verderben durch diese planlose Erhebung!“

„Das wolle Gott verhüten!“ antwortete sie ihm. „Vor Jahrhunderten haben Schleswig und Holstein sich gelobt, up ewig ungedeckt zu bleiben; Dänemark kann auf die Dauer doch nicht trennen, was einmal zusammen gehört.“

„So kommt mit fliegenden Fahnen ungedeckt zu uns herüber, Dänemark wird mit Wonne auch beide Herzogtümer unter seinen Schutz nehmen,“ schlug er vor, obgleich er entrüstete Abwehr erwartete.

Die ließ auch nicht auf sich warten.

„Azel,“ rief das junge Mädchen, ganz empört, „du vergißt, daß wir deutschen Stammes sind, wir wollen dahin, wo wir hingehören, zu unserem natürlichen Vaterlande!“

„Alle Wetter,“ wunderte er sich, „hier scheinen ja die schmucken Pigers (hübsche junge Mädchen) sogar von den Schwärmerideen angesteckt zu sein! Aber es hilft euch alles nichts, eure Freischaren reihen euch nicht heraus, und die Hülse des Deutschen Bundes wird auch nicht gerade viel wert sein.“

Agathe Rathgen dachte jetzt nicht mehr daran, wie peinlich es ihr war, mit einem dänischen Offizier die Straße entlang zu gehen, sie hatte nur den einen Gedanken, für die Ehre ihrer Landsleute einzutreten. Sie warf daher den lockigen Blondkopf in den Nacken und bedeutete dem jungen Offizier, daß er die Schleswig-Holsteiner gar nicht kenne, daß die in Treue festhielten, was sie einmal erfasst hätten, und daß Heldennut und Tapferkeit bei ihnen zu Hause wären, wie bei jedem guten Deutschen. „Nur Führer fehlen unseren Truppen, das war der Fehler,“ schloß sie, „aber nun wird das anders werden, ich weiß, daß allein dreißig preussische Offiziere

tätigstes und alle bei diesen beteiligten Personen umfasst, bildet das „Rote Kreuz“ wieder einen hervorragenden, ja, wir dürfen, ohne anderen damit zu nahe zu treten, sagen, den hervorragendsten Teil. Will aber das Rote Kreuz seiner Aufgabe im Kriege, Fürsorge für die Verwundeten und Erkrankten auszuüben, in vollem Umfange gerecht werden, so kann es das nur, wenn es sich streng an den ihm gezogenen Rahmen hält und sich dauernd bewußt bleibt, daß es keinen selbständigen Körper neben der staatlichen Krankenpflege bilden darf, daß ihm eine Mitwirkung nur in so weit eingeräumt wird, als es dem staatlichen Sanitätsdienst eingefügt und von den Militärbehörden geleitet werden kann.

Zum rechten Verständnis all der Aufgaben, die des Roten Kreuzes im Kriege harren und zur klaren Einsicht, daß ihm trotz der vorgeschriebenen Beschränkung ein unendlicher Raum für seine Betätigung gegeben ist, müssen wir uns ein scharfes Bild zu schaffen suchen, wie sich der Heeres-sanitätsdienst im Kriege abspielt, wie weit in ihm auf die Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege im allgemeinen und des Roten Kreuzes im besonderen gerechnet wird, wo sein Tätigkeitsfeld liegt und wie es auf diesem wirken soll.

Wie das Heer für Ausstattung und Verpflegung seiner Truppen selbst sorgt, wie es Wehr und Waffen, die es den Streikern in die Hand gibt, in höchster Vollendung beschafft, wie es Transportmittel und Munition in einem Umfange zur Verfügung hält, der jedem nur denkbaren Bedürfnis entspricht, so sind auch die von dem Heere getroffenen Vorkehrungen für die auf dem Schlachtfelde Verwundeten und für die von Krankheit Betroffenen so umfassend und entsprechen so allen Anforderungen der ärztlichen Wissenschaft und Kunst, daß auch auf diesem die Einzelnen wie die Gesamtheit gleich berührendem Gebiete der Heeresverwaltung nicht die kleinste Lücke sich findet. Von einheitlicher, in höchstem wissenschaftlichem Geiste geleiteter und alle Ansprüche des Krieges voll berücksichtigender Stelle aus vollzieht sich die Regelung des gesamten Sanitätsdienstes im Heere. In engster Verbindung mit der Heeresführung stehend, fügt er sich als selbständiges, dabei nur dem großen Ganzen dienendes Glied, straff organisiert, in die Armee ein. Für den einzelnen Mann, für die kleinsten Truppenverbände ebenso wie für die größeren und größten Heeresabteilungen sind Vorkehrungen für schnelle, ausreichende und der modernen Wissenschaft voll entsprechende Krankenversorgung getroffen. Von den Verbandspäckchen an, mit welchen jeder Angehörige des Heeres ausgestattet ist, um auch dem Einzelnen bei Verwundungen und Verletzungen geeignetes Verbandsmaterial in die Hand zu geben, finden sich bei der Truppe immer reichere und vollständigere Sanitätsmittel. In Sanitätskästen und „Tornistern“, auf Sanitätswagen und mit Kranenträgen stehen den Ärzten, den Sanitätsmannschaften und den Kranenträgern, welche von der Kompanie, Batterie und Schwadron aufwärts die Truppe begleiten, alle die Hilfsmittel zur Verfügung, welche zur ersten Versorgung der Verwundeten und Kranken und zu ihrem Transporte unentbehrlich sind. — Den Divisionen folgen die Sanitätskompagnien, welche nach größeren Gefechten und Schlachten durch den Hauptverbandplatz die Tätigkeit der von den einzelnen Truppenteilen errichteten Truppenverbandplätze ergänzen und vervollständigen sollen. Von den Verbandplätzen aus gelangen die Verwundeten in die Feldlazarette, welche als fahrbare Formationen jedem Armeekorps folgen und soviel Material an Verbandsmitteln, Arzneien, Verpflegungs- und Lagerungsmitteln mit sich führen, daß in geeigneten, möglichst nahe dem Schlachtfeld auszusuchenden Unterkunftsräumen die alsbaldige lazarettmäßige Pflege der Verwundeten und Kranken erfolgen kann.

(Fortsetzung folgt.)

sich gemeldet haben, um dem bedrückten Bruderstaate zu Hülfe zu kommen.“

Der Offizier sah sie völlig verduht an. „Wie kommst du mir denn eigentlich vor, Rufinchen? Solch eine Siebenzehnjährige müßte doch andere Dinge im Kopfe haben, als Sachen, die eigentlich nur uns Männer was angehen. Die Weisheit, die du da austrägst, kann nicht aus deinem Hirne stammen. Woher ist sie dir denn angefliegen?“

Das junge Mädchen war sehr rot geworden, während er so zu ihr sprach, und ihre Augen hatten eine dunkle Färbung angenommen, als sie jetzt den vollen Blick auf ihn richtete. „Ich bin ein deutsches Mädchen,“ erklärte sie. „Vater und Bruder sind Schleswig-Holsteiner, sie sagen mir alles, was sie in dieser ersten Zeit bewegt, und ich verstehe sie, denn ich liebe unser meerumschlungenes Land genau so wie die beiden.“

Er gab ihr keine Antwort, sondern ging schweigend neben ihr her. An der Strakencke blieb sie stehen. „Auf Wiedersehen zu besserer Stunde!“ sagte sie. „Du wirst dein Dänemark auch lieben, darum mußt du begreifen, daß ich so fühle und rede.“ Sie reichte ihm die Hand mit flüchtigem Druck und wollte weiter gehen, aber er hielt sie zurück. „Ich darf dich doch nach Hause begleiten?“

Das Mädchen zögerte, dann aber blickte sie ihn freimütig an. „Bleibe lieber fort,“ meinte sie, „das ist besser. Ich bitte dich, komm nicht!“

Er wurde ärgerlich. „Unförm, braucht sich denn der leidige Krieg in alles zu mischen! Warum soll mir das Haus meiner Verwandten verboten sein?“

„Nicht verboten,“ wehrte sie ihm, „aber, Azel, du mußt es doch selber einsehen, daß es jetzt nicht gut tut, wenn Menschen zusammenkommen, von denen der eine ein Däne ist, die andern Schleswig-Holsteiner sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Arbeitsunfähigkeit des Reichstages ist in der letzten Zeit ganz und gar augenscheinlich geworden; trotz vieler und langer Sitzungen hat er außer wenigen dringenden Gesetzentwürfen nach fünfmonatiger Beratung zur Not den Staatshaushaltsetat unter Dach und Fach gebracht. Es mag ohne weiteres zugegeben werden, daß dieses recht mäßige Ergebnis einer ganzen Reihe mißlicher Umstände zur Last fällt, die überwiegend größte Schuld daran trägt unzweifelhaft die zügellose Redebucht, in der namentlich die „Herren Genossen“ viele kostbare Zeit verschwenden. Wenn man allein bedenkt, wieviel Zeit die Sozialdemokratie vergeudet mit unbegründeten Vorwürfen, haltlosen Interpellationen und müßigen Schimpfereien, so möchte man bitter werden in dem Gedanken, wieviel fruchtbarere Arbeit inzwischen hätte geleistet werden können. Und es kostet nicht nur die Zeit der „Genossen“, sondern auch die des zuhörenden Reichstages und vor allem die der Regierung, denn jede, auch die dümmste Anfrage oder Beschwerde erfordert ja doch eine Entgegnung, meist sogar eine ziemlich ausführliche, denn „ein Narr kann mehr fragen als zehn Weiser antworten können.“ Solange die Sozialdemokratie sinnlos redet und interpelliert, nur um vor ihren Wählern mit „parlamentarischer Tätigkeit (!)“ prunken zu können, ist ein ersprießliches Arbeiten des Reichstages ausgeschlossen, und da sie eben nicht anders kann als „zum Fenster hinausreden“, so ist eine andauernde Gefundung dieser Verhältnisse nur zu erhoffen, wenn die zum Parlamentarismus unfähige Sozialdemokratie so weit wie irgend möglich aus dem Reichstage wieder hinausgewählt wird. Das wird bei allen vorkommenden Ersatz- und Neuwahlen die Hauptaufgabe des deutschen Volkes bilden müssen.

Die Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Jagow über die auswärtigen Beziehungen des Deutschen Reichs ist in allen einsichtsvollen Kreisen des Inlandes wie des Auslandes mit Beifall aufgenommen worden. Der Staatssekretär, der in Vertretung des durch den Tod seiner Gemahlin schwer betroffenen Reichskanzlers sprach, kennzeichnete durchaus zutreffend die auswärtige Lage als im allgemeinen völlig befriedigend, betonte mit freudiger Genugtuung das herzliche Verhältnis innerhalb des Dreibundes, beleuchtete aber ebenso offen und freimütig auch die deutschfeindliche Stimmung der russischen Presse. Eindrucksvoll war außer der schlichten Selbstverständlichkeit, mit der er die unerschütterliche Bündnistreue Deutschlands zum Dreibunde feststellte, namentlich auch die schneidige Entschiedenheit, mit der er den russischen Prestreibern gegenüber erklärte, daß Deutschland bei all seiner oft erprobten Friedensliebe doch stets rechtzeitig Angriffe auf seine nationale Ehre scharf zurückweisen werde. Es kann nicht fehlen, daß eine so friedliebende und trotzdem starke Politik sich den Beifall der Welt erregt, zumal wenn sie getragen ist von dem allgemeinen Vertrauen in ihre Aufrichtigkeit, wie dies bei der deutschen Politik glücklicherweise der Fall ist.

Ein arbeiterfreundlicher Gesetzentwurf plant die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von geringbesoldeten Staatsbeamten. Der Staatsregierung soll nach der soeben gemachten Vorlage ein weiterer Betrag von 20 Millionen Mark zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 zur Verfügung gestellt werden.

Ein Dank des Kaisers an die Elfaß-Lothringer ist dem Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg zugegangen; er hat folgenden Wortlaut: „Während meines Aufenthaltes im Reichslande bin ich an allen von mir berührten Orten und Begegnungen von der Einwohnerchaft auf das freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und ersuche Sie, der Bevölkerung von Elfaß-Lothringen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen.“

Frankreich. Die Besetzung Marokkos durch Frankreich ist mit der nach langen Vorbereitungen und Schwierigkeiten erfolgten Einnahme der Stadt Taza einen ganz erheblichen Schritt vorwärts gekommen. Denn hiermit haben die Franzosen den Schlüssel zu der großen nordafrikanischen Straße gewonnen und die Widerstandskraft jener kriegerischen Völker gebrochen, die ihnen bisher nicht gestatteten, sich als Herren von Marokko zu fühlen. Die Länge und Erbitterung der unaufhörlichen Kämpfe um dieses Land hat die Besetzung Marokkos unserm westlichen Nachbarn zu einem nicht gerade sehr beneidenswerten Vorrechte gestaltet.

Amerika. Die Wirren in Mexiko haben infolge der Eroberung von Tampico durch die Rebellen eine für den Präsidenten Huerta so verzweifelte Wendung genommen daß unter seinen Truppen bereits Meuterei ausgebrochen ist. Es sieht tatsächlich so aus, als ob nun, da alles verloren scheint, die Ratten das sinkende Schiff verlassen, und die Meldung, daß Huerta sich in ständiger Gefahr befinde, abgelegt oder gar ermordet zu werden, dürften zurzeit keineswegs der Berechtigung entbehren. Sein Sturz würde allerdings vermutlich völlige Anarchie in Mexiko herbeiführen, falls nicht die Vereinigten Staaten mit starker Hand eingreifen und einen der herrschaftstüchtigen Rebellenführer so sicher in der Regierung befestigen, daß

er der inneren Unruhen Herr werden kann. Dem seit anderthalb Jahren durch diese Wirren zerrütteten Lande wäre eine endliche Ruhe um so mehr zu wünschen, als europäische, darunter auch deutsche Interessen dort stark vertreten und jetzt natürlich sehr gefährdet, zum Teil sogar schon verletzt sind.

Aus Hessen-Nassau.

Düsseldorf, den 20. Mai 1914.

Die Verteilung der Bezirkssteuern. Nachdem der Kommunallandtag die Erhebung einer Bezirkssteuer von 10 Prozent des umlagepflichtigen Steuerfolls für das Rechnungsjahr 1914 beschlossen hat, ist die Verteilung dieser Bezirkssteuer im Betrage von 1 103 628,21 Mk. auf die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Cassel erfolgt. Es entfallen danach auf den Stadtkreis Cassel 335 130,97 Mk., Landkreis Cassel 39 417,66, Kreis Eschwege 41 853,39 Mk., Kreis Frankenberg 13 397,77, Kreis Friedlar 23 622,15, Kreis Fulda 55 692,20, Kreis Gelnhausen 35 253,75, Kreis Hersfeld 9 972,89, Stadtkreis Hanau 90 648,83, Landkreis Hanau 92 990,34, Kreis Hersfeld 36 422,09, Kreis Hofgeismar 29 077,51, Kreis Homberg 15 178,94, Kreis Düsseldorf 11 764,55, Kreis Kirchhain 16 392,96, Kreis Marburg 57 210,09, Kreis Nelfungen 21 103,21, Kreis Rotenburg 24 722,30, Grafschaft Schaumburg 35 001,21, Kreis Schlüchtern 21 565,71, Herrschaft Schmalkalden 30 270,31, Kreis Wigenhausen 24 555,18, Kreis Wolfshagen 17 629,33, Kreis Ziegenhain 24 447,87.

Fulda, 18. Mai. Wahrscheinlich wird die Landestelle für Luftschiffe und Flugzeuge auf dem Exerzierplatz bei Siedels noch weiter ausgebaut. Gegenwärtig liegt die Entscheidung beim Kriegsministerium. Zurzeit ist ein mächtiger Anker (für 400 Tonnen Tragkraft) in einem mehrere Meter tiefen Eisenbetonfundament eingebaut.

Hersfeld, 18. Mai. In der Sonntagnacht ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein daselbst untergebrachter Häftling entwichen. Derselbe hatte sich durch die nur 16 Zentimeter breiten Eisenstäbe gezwängt und sich dann an einem aus Bettuch, Ueberzug und Handtuch zusammengebundenen Seil aus dem zweiten Stockwerk zur Erde herabgelassen. Dem Flüchtling gelang es unbemerkt zu entkommen. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm gefunden.

Hersfeld, 19. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren 111 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es waren recht zahlreiche Händler erschienen, doch wurde trotz der gesunkenen Preise gar nichts gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt waren 275 Tiere aufgetrieben, die bei guten Preisen flott verkauft wurden. — Der Krammarkt war ohne Bedeutung.

Bad Salzschlief, 18. Mai. Bis zum 11. Mai war die Zahl der Kurgäste auf 759 gestiegen. Unter den Kurgästen befindet sich u. a. Se. Excellenz Admiral v. Bendemann aus Berlin.

Marburg, 15. Mai. Auf dem sog. Neuhaus brach zur Nachtzeit ein wilder Rehbock in einen durch einen hohen Drahtzaun eingefriedigten Raum, in dem ein gezähmter Rehbock gehalten wurde. Zwischen den beiden Tieren muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn am anderen Morgen fand man den zahmen Rehbock aus vielen Wunden blutend verendet vor, auch sein Gegner, der außer Stande war, zu entfliehen, war so zerfleischt, daß er getötet werden mußte.

Hanau, 18. Mai. Dem seit 30 Jahren in der Brauerei Nicolay angestellten Jahrburschen Ferdinand Eichhorn wurden die Pferde, als er sie in der Ladehalle vom Wagen abgespannt hatte, scheu und schleiften ihn mit sich fort. Dabei erhielt er von dem einen Pferd einen Tritt auf den Hals, sodaß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Vermischtes.

Sonneberg, 18. Mai. In vergangener Nacht kam in dem Gebäude der bekannten Spielwaren-Exportfirma Cuno und Otto Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze umfangreiche Gebäude bis auf die Grundmauern einscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend. In der Nacht noch wurde auf der Brandstätte der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Emil Schulz verhaftet. Er hat eingestanden den Brand in dem Backraum angelegt zu haben.

Darmstadt, 18. Mai. Ein folgenschweres Brandunglück ereignete sich am Freitag in der zu Oberstadt gehörigen Villenkolonie Ludwigshöhe. Dort war in einem Hause durch eine Gasexplosion ein Brandschaden entstanden. Als dieser gelöscht war fand man bei den Aufräumungsarbeiten den Besitzer dieses Hauses, den Privatgelehrten Heydrich vollständig verkohlt vor. Ein bei ihm zu Besuch weilender Herr namens Koch wurde ohnmächtig aufgefunden.

Düsseldorf, 19. Mai. Das von dem verstorbenen Ingenieur Beech hinterlassene Luftschiff „Beech 1“ gelangte gestern hier zur Versteigerung. Ueber den Nachlaß des Erfinders mußte, wie innerlich, nach seinem Tode der Konkurs verhängt werden. Das vollständige Luftschiff, dessen Anschaffungskosten mit allem Zubehör etwa 300 000 Mark betragen, erzielte ein Höchstangebot von nur 1600

Mark, und es wurde zu diesem Preise auch losgeschlagen.

Der Wehrbeitrag Krupps beträgt acht Millionen 607 000 Mark. Davon entfallen 6 900 000 Mark auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen.

Raffen-Hinrichtung meuternder Soldaten. Die Hinrichtung von 45 meuternden Soldaten fand anfangs vergangenen Monats, wie jetzt bekannt wird, in der südamerikanischen Republik Peru statt. Es war entdeckt worden, daß diese Soldaten sich verschworen hatten, ihre Offiziere zu ermorden; sie wurden infolgedessen nach der Aburteilung durch ein Kriegsgericht auf einem Regierungsdampfer den Fluß Razo, einem Nebenfluß des Amazonasstromes, hinauf gefahren. Dann wurden sie auf ein Floß gestellt, das in den Fluß verankert war, und hierauf ein Maschinengewehr auf sie gerichtet; mit diesem wurden sie erschossen. Nachdem 10 Schüsse abgefeuert worden waren, begaben sich Truppen auf das Floß und erschäkten mit dem Bajonett diejenigen Meuterer, die noch nicht tot waren.

„Nach den Nordseebädern“ nennt sich eine vom Norddeutschen Lloyd Bremen herausgegebene 48 Seiten starke Broschüre, die den Zweck haben soll, den Reisenden auf die außerordentlich günstigen Einflüsse, die das Nordseeklima auf Körper und Geist ausübt, erneut hinzuweisen, ihm mit einigen nützlichen Ratschlägen bei Aufstellung seines Reiseplanes zur Hand zu gehen und ihn im engeren Rahmen auf die Sehenswürdigkeiten der Ostseestädte, den Charakter der Bäder und die mannigfachen reizvollen Eindrücke, welche Reisen nach den Nordseebädern zurücklassen, aufmerksam zu machen. Ihrem Zweck entsprechend gibt die Broschüre mit reichen Illustrationen neben einer Darstellung der Reisewege an die Nordsee über Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven eine kurze Beschreibung dieser drei Städte sowie kurze Angaben über die einzelnen Bäder in einer bisher nicht gebotenen Weise. Sie stellt somit eine wertvolle Bereicherung der Reiseliteratur dar, wohl geeignet, in weiten Kreisen das Interesse an unseren schönen deutschen Nordsee-Inseln zu wecken und zu heben. Das Werk wird vom Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst, und seinen inländischen Vertretungen unentgeltlich abgegeben.

Neueste Nachrichten.

Der Reichstag setzte seine Beratungen auch am Mittwoch noch fort. Eine Entscheidung, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen werden wird, ist noch nicht gefallen.

Der Landtag wird vor Pfingsten bis zum 26. Mai verhandeln und vom 13. Juni bis zum November vertagt werden.

Schwer bestrafte Spionage.

Rönigsberg (Pr.), 19. Mai. Das Kriegsgericht hat den Bizewachtmeister Emil Dobinski vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechens gegen die Paragraphen 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893, ferner wegen einfachen Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Verletzung zu 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 Mark Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.



Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Düsseldorf Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 19. Mai 1914. Meist heiter, trocken, warm, nordöstliche bis nördliche Winde.



von
hervorragendem
Wohlgeschmack



von grosser
Bedeutung für
die Gesundheit



Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden).



Im Rindviehbestand des Landwirts Peter Deisenroth und Heinrich Trautwetter in Glaam ist Bläschenauschlag festgestellt.

Glaam, den 19. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Both.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Donnerstag, den 21. d. Mts.
Abend 8 Uhr

Generalversammlung

bei Herrn Fritz Lühn hier.

Sonntag, den 24. d. Mts.
von 2 Uhr Nachmittag ab

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 24. Mai
abends 8 1/2 Uhr

Monatliche

Generalversammlung.

Vortrag

des Herrn Lehrer Ständer

„Was antwortet die Natur auf die Frage des Unglaubens: Gibt es einen Gott?“

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Präses.

100 Centner gutes

Wiesenheu

zu kaufen gesucht.

Rittergut Hohenroba
Post Mansbach.

35 000 Ziegelsteine

sind ab Ziegelei Buchenau billig zu verkaufen.

L. Tannenbaum, Hersfeld.

Nähere Auskunft erteilt

Johannes Schuhmann
Buchenau.

Fußbodenöl „Staubfrei“

nicht schwarz werdend.

Carbolineum

bestes Fabrikat

offert billigst

Joseph Bräuning
Großenbacher Tor.

Empfehle meine reinigende

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

besten Qualität.

Wwe. E. S. Gebhardt,
Burgthausen.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

offert

C. Medler.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Wirkliche Pfingstfreude



bereiten Ihnen meine
soeben eingetroffenen

Neuheiten

in Herren u. Damen-
stiefeln und Damenhalbschuhen
schwarz und braun in allen
Preislagen.

Beachten Sie mein Schaufenster!

Hünfeld. **Albert Katz**
gegenüber dem Rathaus.

Pfingsten entgegen



und Groß und Klein will sich
in neuer Garderobe zeigen!

Die eleganten Formen, die modernen Stoffe und
die feine Verarbeitung finden bestimmt Ihren Beifall.
Meine Auswahl ist enorm groß, und findet der Ver-
kauf zu niedrigen, für alle Kunden gleichen Preisen
statt.

Herren Anzüge

ein- und zweireihig.
M. 18, 20, 23, 27 bis 50.

Jüngl. Anzüge

Sakko-Joppenform
Mk. 9, 11, 14, 18 bis 30.

Knaben Anzüge

Einzelne Hosen Jacken u. Schlupfblusenform
Einzelne Joppen von Mk. 4.50 an.

Hochsommer-
Kleidung
Arbeits-Kleidung

Carl Seibert Fulda

Im alten Rathaus ————— an der Pfarrkirche.
Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben-, und Arbeiter-Bekleidung.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto
und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollw.
Für Mk. 3.30: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose.	F. Mk. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch.
Für Mk. 4.20: 3 Meter Zwirnbuxkin z. Anzug.	F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Musse- line mit Bordüre.	Für Mk. 4.95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden- Flanell, waschecht.
F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton- Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug.
F. Mk. 9.75: 3 m Triumph- Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	F. Mk. 7.50: 6 m Kostüm- stoff engl. Art zu vor- zügl. Haus- u. Strassenkl.	Für Mk. 6.30: 15 m vor- zügl. weisses Prima Hem- dentuch.
Für Mk. 11.25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual.	F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prachtige Qual.	Für Mk. 7.85: 15 m Prima weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins.	F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Sa- tintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm.	Für Mk. 10.50: 15 Mtr. roten Prima Bettbar- chent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche,
Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.
Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Kilian Schner**

Häckselmaschine

(keine gebrauchte)
zu kaufen gesucht.
Papierfabrik Hünfeld.

Frisch eingetroffen:

Stangenspargel

Salatgurken

Kopfsalat

Apfelsinen

Joseph Vogt.

ca. 6 Acker Luzern

verteigert in Burgellen geteilt
Freitag, nachmittag 5 Uhr:

Brückenmühle Hünfeld.

50 Centner

Roggenstroh

hat abzugeben

Joseph Venz, Sattler.



Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weisse Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Rudolf Aha;

in Burgthausen H. Hattendorff,
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer
Leistungsfähigkeit überzeugen,
denn unsere als vorzüglich bekannten
Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen, Sport-
artikel, Waffen, Uhren, Musik-,
Bijouterie-, Leder-, Spielwaren- und
Haushaltungsartikel sind von bester
Qualität und äusserst vorteilhaft.
Reichhaltigster Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 25

Keine Weinfaat

zu Futterzwecken billigst
H. Strauß.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehle alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =

Bleyles gestrickte Knaben-Anzüge und Mädchen-Sweaters.

Reparaturen zu Original-Preisen.

Rudolf Aha.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achteitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achteitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Restamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 23. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Kgl. Lehranstalt im Jahre 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Hauswirtschaftslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August,
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Wir veröffentlichen.

Hünfeld, den 18. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

(Fortsetzung.)

Ist schon bei der kämpfenden Truppe nur durch eiserne Disziplin Ordnung zu halten, so muß solche in noch viel höherem Maße unmittelbar hinter der Front mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden. Ihr sind nur die dauernd in der strengsten Manneszucht stehenden Männer gemachsen und so ist es durchaus verständlich und voll berechtigt, daß die Armee, wie auf dem Schlachtfeld selbst so überhaupt bei der kämpfenden Truppe jede Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege ablehnt. Diese findet erst auf dem, zwischen dem eigentlichen Feldheer und dem Frontlande liegenden Gebiete — dem Stappengebiet — Verwendung. Dieses Stappengebiet ist die Zone, welche sich beim siegreichen Vordringen des Heeres immer weiter und weiter ausdehnt und welche von all dem durchströmt wird, was dem Heere an neuen Kräften und an sachlichem Erfolg — Erfolg in weitestem Sinne des Wortes — zugeführt werden und was andererseits von ihm als unbrauchbarer Ballast abgestoßen werden soll. Diesen Ballast bilden in erster Linie die Verwun-

deten und Kranken, welche Kräfte und Mittel des Heeres-sanitätsdienstes so in Anspruch nehmen würden, daß er ganz außerstande wäre, den ihm bei neuen Kämpfen zufallenden Aufgaben nachzukommen. Das Bestreben der Armeeleitung ist deshalb dauernd, und in gesteigertem Maße nach großen Schlachten, darauf gerichtet, jeder Anhäufung von Verwundeten und Kranken auf dem Kriegsschauplatz und im Stappengebiet vorzubeugen, sie vielmehr so schnell als möglich durch das Stappengebiet hindurch mit allen für den Krankentransport geeigneten Mitteln, wie Eisenbahnen, Schiffen usw., in die Heimat zurückzubefördern, um sie den dort vorhandenen Krankenanstalten zuzuführen. Hier in der Heimat, von deren geeigneten Fluren unsere tapferen Kämpfer das Kriegselend und das Kriegsgeld fernzuhalten alle ihre Kräfte einsehen, ist alles vorbereitet, um den Verwundeten und Kranken Pflege und Fürsorge in reichstem Maße zuteil werden zu lassen. Die Heeresverwaltung hat schon im Frieden alle Vorkehrungen getroffen, um die Garnison-lazarette für den gewaltigen Zustrom der Leidenden zu erweitern und zu vergrößern. In diesen militärischen, nun „Reserve-Lazarette“ genannten Krankenanstalten stehen Tausende von Betten bereit; Genesungsheime nehmen die in der Wiederherstellung Begriffenen auf, und einmütig streben alle Faktoren darauf hin, die vom Kriegsschauplatz Entlassenen so schnell als möglich wieder herzustellen, um sie als vollwertige Kräfte von neuem in die Truppe einreihen und so die Lücken ausfüllen zu können, die der männermordende Krieg ihr unablässig zufügt.

Dat die Armee auf diese, hier nur in ganz flüchtigen Strichen wiedergegebene Weise Vorkehrungen getroffen, daß bei der kämpfenden Armee selbst allen Verwundeten und Kranken schnelle und ausreichende Hilfe zuteil wird, daß ihr Leid und ihre Schmerzen in größtmöglichstem Umfange gelindert werden und daß ihre Wiederherstellung, soweit dies nach der Art ihrer Verwundung oder ihrer Krankheit überhaupt möglich ist, gesichert ist, und sorgt sie weiter dafür, daß das Sanitätspersonal und -material bei der kämpfenden Truppe selbst stets rechtzeitig vervollständigt und ergänzt wird, so sind andererseits auch die Vorbereitungen für die Zurückführung der Verwundeten und Kranken so umfangreich, daß sie bei nicht zu gewaltigen Verlusten im allgemeinen ausreichen müssen. Aber die Verluste nach großen Schlachten sind oft so unerwartet hoch, die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt nach den im modernen Kriege oft viele Tage währenden Kämpfen einen solchen riesenhaften Umfang an, und die Zahl der verwundeten Feinde, deren Versorgung dem siegreichen Heere gleichfalls zufällt, ist eine so

gewaltige, daß bereits im Gebiet der Etappe die eigenen Einrichtungen und die eigenen Kräfte des Heeres-sanitätsdienstes regelmäßig nicht mehr ausreichen. Hier findet sich dann das erste Feld für die Arbeit der freiwilligen Krankenpflege, die mit Personal und Material die Heeres-einrichtungen ergänzen soll.

Aber auch wenn es der Heeresverwaltung möglich sein würde, das notwendige Material selbst zu beschaffen und die Versorgung, den Transport und die Pflege der Verwundeten und Kranken mit dem eigenen Sanitätspersonal durchzuführen — ein Faktor würde der Armee dabei doch immer fehlen, den sie ja selbst aus den Reihen ihres Erbes nie und nimmer zu stellen vermag, das ist die werktätige und durch nichts zu ersetzende Mithilfe der Krankenpflegerinnen. Nur wenn diese schon im Frieden aufs beste durch- und ausgebildet sind, wenn sie über einen allen Strapazen mühsamster Krankenpflege gewachsenen, gegen Entbehrungen Wind und Wetter gestählten Körper verfügen, wenn sie bei mitleidvollstem und weichstem Herzen eiserne Energie und einen auch den furchtbarsten Eindrücken menschlichen Leides gegenüber nie versagenden Geist und Willen besitzen, nur dann werden sie dem Heere wahrhaft nützen und in der freiwilligen Krankenpflege Vollendetes leisten können! — Ihnen müssen sich ergänzend und helfend Männer des Roten Kreuzes anreihen, welche mit muskelstarkem Arm und weicher Hand, mit Nerven wie Eisen und Stahl und dem Herzen eines Kindes auch dem gewaltigsten Ansturm von Jammer und Qual gewachsen sind, welche aufopfernd und hingebensvoll auch den leisesten Seufzer der Verwundeten und Kranken nicht ungehört verhallen lassen! Sollen diese beiden sich ergänzenden Gruppen des Pflegepersonals vom Roten Kreuz ihren schweren Aufgaben voll gerecht werden, so darf ihnen dabei auch all das Material, was für die Versorgung der Verwundeten und Kranken und ihren Transport in die Heimat unentbehrlich ist, nicht fehlen. Weiter muß dies Material aber auch, wenn es in der geschulten Hand des Pflegers und der Pflegerin wirklich Segen bringen soll, so beschaffen sein, wie es die moderne Chirurgie erfordert, wie es die heutige Hygiene und Krankenpflege vorschreibt. Da, wo das Transportmaterial der Heeresverwaltung nicht ausreicht, wo Krankenträger, wo Sanitätszüge, wo Lazaretttschiffe der Armee nicht mehr zur Verfügung stehen, da soll die freiwillige Krankenpflege solche Lücken ausfüllen, soll das erforderliche Material so bereit haben, daß es in jedem Augenblick, wo es gebraucht wird, zur Stelle ist oder doch schnell herbeigeschafft werden kann. Die Verpflegung der zurückzuführenden Verwundeten und Kranken, die Erneuerung von Verbänden auf dem Trans-

Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Villenron.

I. Teil.

1.) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es kann da nicht ausbleiben, daß sich bald der eine, bald der andere gekränkt fühlt, das kann man doch vermeiden!“

„Wie du das zu drehen und zu beschönigen weißt! Aber recht gebe ich dir doch nicht,“ erklärte er.

Die blonde Agathe suchte die Achseln. „Hast es doch selbst eben erfahren, wie wir zwei beinahe aneinander geraten wären, und früher kamen wir doch ganz gut miteinander aus.“

Ihre letzten Worte besänftigten etwas seine Berstimmung. „Sehr gut sogar,“ bekräftigte er, „und ich werde dir beweisen, daß es auch weiter so bleiben wird. Ich komme morgen.“

„Warte lieber, bis der Friede wieder im Land ist,“ drängte sie.

Aber er beharrte dabei, „ich komme morgen“. Da zog sie die Stirn kraus: „Ersi habe ich dich gebeten, komm nicht, dann habe ich dir gesagt, warum es besser ist, daß du jetzt wegbleibst, nun —“

„Wilst du versuchen, mich wegzutraulen,“ fiel er ihr halb lachend, halb ärgerlich in das Wort.

Auch sie mußte lachen, aber sie erklärte doch sehr entschieden, „ja, das will ich!“

„Wilst nichts, ich komme morgen,“ beharrte er, „und verlange, daß du nicht solche kleine Krabbhürste bist wie heute.“

Er grüßte kurz, wandte sich ab und ging den Weg zurück, den er gekommen war.

Agathe schritt nun langsamer, den Kopf etwas gesenkt

und in Gedanken vertieft, dem weißen Hause mit den grünen Fensterläden zu, das an der Schlei lag.

Sie fand den Vater in einen Brief vertieft am Fenster sitzen. Beide trat sie an ihn heran, legte ihm die Arme um den Hals und drückte einen Kuß auf sein volles, braunes Haar.

Er ließ das Schreiben, das er in der Hand hielt, sinken und sah zu ihr auf. „Bist heimgekehrt, mein Dirn, und kommst gleich zu deinem Vater, das ist recht von dir,“ meinte er und strich ihr zärtlich über die Backen. „Da, nun setz dich mal hin, ich will dir etwas vorlesen, was dir Freude machen wird.“

„Von wem ist denn der Brief?“ erkundigte sie sich und rückte den niedrigen Holzstuhl mit der geschweiften Lehne dicht an des Vaters bequemen Sorgenstuhl. Den Kopf an seinen Arm geschmiegt, die Hände im Schoße gefaltet, so sah sie da. Dies war der Stuhl und das war der Platz, den sie seit ihrer Kinderzeit inne zu haben pflegte, wenn Väterchen mit seiner läutten Dirn ein Zwiegespräch hielt oder ihr etwas erzählte.

„Also nun —“ fing sie auch jetzt an, genau so, wie sie als Kind schon zu sagen pflegte, wenn der Vater ihr eine Geschichte versprochen hatte und sie ungeduldig auf den Anfang wartete. In alter Gewohnheit griff auch der Vater das Wort auf und wiederholte: „Also nun, der Brief ist von Hans Weller, dem Sohne meines Jugendfreundes. Er teilt mir mit, daß er zu den preussischen Offizieren gehört, die sich gemeldet, um das liebe deutsche Land im Norden seinem natürlichen Vaterlande zurückzuerobern. Er ist ganz glücklich, daß er es durchgesetzt hat, angenommen zu werden, und wird jetzt wahrscheinlich schon in Rendsburg sein.“

Sein Töchterchen presste beide Hände um seinen Arm und sah ihn mit strahlenden Augen an. „Siehst du, wie sie sich alle dazu drängen, unserm Schleswig-Holstein zu

helfen!“ frohlockte sie. „Von Hans Weller hast du immer gesagt, das ist ein ganz somoser Offizier, und so einen brauchen wir doch gerade hier.“

Rathgen mußte lächeln über den Eifer seines Kindes, ihr warmes Mitfühlen und ihr Verständnis für seine Empfindung taten ihm in dieser Zeit stürmischer Erregung doppelt wohl, und seine Hand ruhte einen Augenblick wie segnend auf ihrem Blondkopfe, während er ihr liebevoll in das bewegliche Gesichtchen sah.

„Ja, Kind, tüchtige Männer brauchen wir hier; Hans Weller wird seine Sache auch schon machen, wenn er auch nur ein junger Dachs ist. Den preussischen Drill und Schneid hat er weg, und davon können unsere Leute noch etwas gebrauchen. Erfahrene Führer fehlen uns vor allem, und darum freute mich, was der Junge darüber schreibt.“

Der Stadiverordnete Rathgen hatte sich daran gewöhnt, sein Töchterchen wie einen guten Kameraden zu betrachten, und hatte sie so völlig zu einem solchen herangezogen, daß es ihm als das Natürlichste von der Welt erschien, ihr alles mitzuteilen was jetzt auf die Verhältnisse von Schleswig-Holstein Bezug hatte.

„Nun höre, mein Dirn, was der Weller da für gute Nachrichten schickt,“ und er las.

„Gott sei Dank, daß sich endlich der Deutsche Bund und mit ihm auch Preußen dazu entschlossen hat, den bedrängten Herzogtümern zu Hilfe zu kommen. Ich kann dir die Versicherung geben, daß bei dieser Erhebung der Erb-Verzogtümer ein wahrer Sturm der Begeisterung durch die Herzen geht. Bei den verschiedensten Zusammenkünften, in den Häusern und auf den Straßen, singt, pfeift oder spielt man in Tonarten das Lied an dem sich jetzt alle in Freiheit- und Einigkeitstönen bräusen: Schleswig-Holstein, meerumschlungen.“

(Fortsetzung folgt.)

port, die eigentliche Krankenpflege während desselben, die Uebernahme von Nachtwachen bei den Leidenden, der Transport von Verwundeten und Kranken aus den Zügen in Stappenlazarette und Krankenhäuser in solchen Fällen, in denen der Zustand der Kranken einen weiteren Transport verbietet, das alles sind Aufgaben, die allein oder im Verein mit dem staatlichen Sanitätspersonal dem Roten Kreuz im Stappengebiet zufallen. Und ist der Transport der Verwundeten und Kranken durch die Etappe hindurch in die Heimat vollbracht, dann sollen in ihr Tausende von geschulten Schwestern vom Roten Kreuz, von hilfsbereitem sachgemäß ausgebildetem männlichen Personal der freiwilligen Krankenpflege bereit sein, zu helfen und mitzuwirken an der Sorge um die Kriegsoffer. Unter Mitarbeit der Pfilschwesterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz, der hilfsbereiten Mitglieder der Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz müssen hier in Ergänzung der staatlichen, für die Unterbringung der Verwundeten und Kranken bestimmten Lazarette und Anstalten in einem, auch dem größten Bedarf voll entsprechendem Umfang Krankenhäuser bereitgestellt sein. Ueberall, wo die Sanitätszüge der verschiedenen Art, wo die Lazarettschiffe anlegen, soll Vorkehrung getroffen sein, um in Verbands- und Erfrischungsstellen den verwundeten Kriegern Erfrischungen zu reichen, sie zu versorgen, soweit nötig frisch zu verbinden und weiter transportfähig zu machen und die nicht mehr transportfähigen den Krankenhäusern zuzuführen. Am Ziel der Fahrt besorgt das Rote Kreuz den Transport der Heimbeisenden in die militärischen Reservelazarette und die Vereinslazarette der freiwilligen Krankenpflege. Auch in den militärischen Reservelazaretten rechnet man auf eine intensive Mitwirkung des Roten Kreuzes. Hier sollen Schwestern vom Roten Kreuz Pflegsdiene tun und unter ihrer Leitung und Aufsicht finden die Pfilschwesterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz ein reiches Feld der Tätigkeit. Versorgung der Küche, Uebernahme des gesamten Wirtschaftsbetriebes und der Wäscheverwaltung, Führung der Korrespondenz der Patienten mit ihren Angehörigen sind Arbeiten, die vornehmlich von unseren Frauenvereinen vom Roten Kreuz erwartet werden. Die eigenen, schon im Frieden vorhandenen Krankenhäuser und Anstalten der Roten Kreuz-Bereine werden erweitert, um als Vereinslazarette zu dienen, deren Ausstattung nichts von dem, was für eine geordnete Krankenpflege und Krankenbehandlung erforderlich ist, vermissen lassen darf. Hier wirken, selbstverständlich unter militärischer Aufsicht, ausschließlich die Kräfte der freiwilligen Krankenpflege. Genesungsheime vom Roten Kreuz, entstanden aus den mancherlei Wohlfahrtsanstalten, welche die verschiedenen Vereinigungen des Roten Kreuzes bereits im Frieden unterhalten, schließen sich dem Kreis der staatlichen Genesungsheime in einmütiger Arbeit an. Privatpflegstätten auf dem Lande, an der See und im Gebirge öffnen den Genesenden ihre Pforten und hier kann persönliche Fürsorge und liebevollstes Eingehen auf die Wünsche des Einzelnen sich in reichstem Maße betätigen.

Aber nicht allein um die hilfsbereiten personellen Kräfte des Roten Kreuzes handelt es sich, es muß auch in weitestem Umfang dafür gesorgt sein, daß all das Material, was bei der Krankenpflege und für die Krankenfürsorge unentbehrlich ist, in reichstem Maße und in bester Beschaffenheit vorhanden ist. Was fehlt, oder verbraucht ist, muß schnell erneuert und ergänzt werden. Auch die Verbandsverwaltung selbst rechnet bei der Herstellung ihres Verbandmaterials auf die tätige Mithilfe von Kräften aller Art des Roten Kreuzes; ihm selbst auch dürfen solche Hilfskräfte für Zusammenstellung und Verpackung dessen, was in seinen eigenen Anstalten und Einrichtungen gebraucht wird, nicht fehlen. Und neben all dem, was für die Opfer des Krieges selbst beschafft werden muß, heischt auch die unendliche Not und all der Jammer Hilfe, der die Familien der Krieger getroffen hat, die ohne den Ernährer, ohne die schaffende und arbeitende Hand des Vaters, des Gatten, des Sohnes oft bitterem Elend preisgegeben sind. Auch hier erschallt von allen Seiten der Ruf nach Hilfe zum Roten Kreuz; und die Kriegswohlfahrtspflege, die den Angehörigen des Heeres ebenso wie denen der freiwilligen Krankenpflege zuteil werden muß, beansprucht Kräfte und Mittel in einem mit der Länge des Krieges und der Größe seiner Verluste unausgeseht zunehmenden Maße. Auf der anderen Seite dürfen die zahlreichen Arbeiten der Wohlfahrtspflege, welche die einzelnen Rote Kreuz-Bereine schon im Frieden ausübten, im Kriege nicht ruhen; denn die an sie gestellten Anforderungen werden sich im Elend des Krieges mehren, und immer größer wird die Zahl derer werden, die Hilfe vom Roten Kreuz erheischen, die seiner Sorge teilhaftig werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag ist am Mittwoch geschlossen worden, womit die erste Session des 1912 gewählten gegenwärtigen Reichstages ihr Ende erreicht hat. An diesem letzten Tage der Session machten sich noch zwei Sitzungen nötig, da bei der Abstimmung über eine Resolution die momentane Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt werden mußte. In der einen Sitzung wurden hauptsächlich die Novelle zum Militärstrafgesetz, im allgemeinen in der Regierungsvassung und der Reichshaushaltsset in der Gesamtabstimmung angenommen. Die zweite Sitzung wurde lediglich durch die Schlussformalitäten ausgefüllt. Präsident Dr. Raempf warf einen kurzen Rückblick auf den beendigten dritten Sessionsabschnitt, worauf Staatssekretär Dr. Delbrück die kaiserliche Botschaft über den Schluß des Reichstages

verlas und dann den Reichstag für geschlossen erklärte. Präsident Dr. Raempf brachte das übliche Doch auf den Kaiser aus, währenddessen die Sozialdemokraten, die sich diesmal nicht wie sonst, vorher entfernt hatten, sitzen blieben, was der Präsident rügte, doch gingen seine Ausführungen infolge des von den „Genossen“ erhobenenärmes teilweise verloren. — Als das bei weitem wichtigste Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen ersten Gesamtsession des Reichsparlamentes erscheint ohne Zweifel das neue Heeresgesetz, welches in seinen Konsequenzen eine erhebliche, aber auch sehr notwendige Verstärkung der deutschen Wehrkraft bedeutet. Was im Speziellen den letzten Abschnitt der jetzt beendigten Gesamtsession des Reichstages anbelangt, der am 25. November 1913 begann, so sind als seine bemerkenswertesten Früchte zu nennen der Reichshaushaltsset für 1914, das Postschekgesetz, das Spionagegesetz, die Neufassung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Konkurrenzklause, die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, die Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesetz, die reformierte Militärstrafprozedur und etwa noch das Gesetz über Garantien des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete. Gekheitert ist leider die Novelle zur Befoldungsordnung. Infolge des formellen Sessionschlusses sind eine ganze Anzahl immerhin nicht unwichtiger Gesetzentwürfe unerledigt geblieben, wie jene über das Reichspetroleummonopol, die Erweiterung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens, die Regelung des Luftverkehrs, das Jugendschutzgesetz, die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, mehrere Novellen zur Gewerbeordnung und noch sonstige gesetzgeberische Beratungstoffe. Ob alle diese jetzt vorläufig gekheiterten Vorlagen dem Reichstage bei seiner nächsten Session wieder zugehen werden, dies muß noch dahingestellt werden. Eine bewegte Episode in dem nun abgeschlossenen Abschnitte der Reichstagsession bildeten die mehrtägigen lebhaften Interpellationsverhandlungen über die Zaberger Affäre, die schließlich dazu führten, daß der Reichstag mit großer Mehrheit ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg annahm; bekanntlich hat aber diese Kundgebung des Reichstages auf den Kanzler weiter keinen Eindruck gemacht.

Der Kaiser sprach am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden beim Reichskanzler in dessen Palais vor und hatte mit ihm eine lange Unterredung.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die dritte Etatslesung weitergeführt.

Albanien. Die weiteren über die neue ausländische Bewegung in Albanien vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel daran, daß Essad Pascha tatsächlich die Fäden dieser Bewegung in seinen Händen hielt. Die Verhaftung Essad Paschas erfolgte darum offenbar noch rechtzeitig. Das Mißlingen der rebellischen Bewegung ist wohl hauptsächlich mit darauf zurückzuführen, daß die sogenannten albanischen Nationalisten Essad Pascha und seinen Anhängern entgegentraten. Zwischen beiden Parteien ist es denn auch in Durazzo zu einem allerdings nur kurzen Kampfe gekommen. Die Doppeltätigkeit Essad Paschas wird namentlich dadurch grell beleuchtet, daß er bei seiner Verbringung an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ zu dem Dragoman der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft äußerte, er habe dem Fürsten Wilhelm immer treu und ehrenhaft gedient, sein Gewissen sei ruhig, die Zeit werde im Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Nach der Einlieferung Essad Paschas kam es vor dem fürstlichen Palais zu lebhaften Kundgebungen der Nationalisten. Die Fürstin zeigte sich mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm auf dem Balkon. Dann kam auch Fürst Wilhelm hinzu, er dankte kurz auf eine an ihn gerichtete Beglückwünschungsansprache eines Nationalistenführers. Wegen des Aufstandsversuches Essad Paschas hat die jetzige albanische Regierung demissioniert; sie wird jedoch die Geschäfte einstweilen weiterführen, bis das neue Ministerium gebildet ist. Unterdessen ist auch rasch die Entscheidung über das weitere Schicksal Essad Paschas gefallen. Er wurde von Fürst Wilhelm, nachdem dieser vorher eine lange Konferenz mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten und dem italienischen Geschäftsträger gehabt hatte, des Landes verwiesen. Essad Pascha unterzeichnete eine Erklärung, laut welcher er sich verpflichtet, ohne besondere Erlaubnis des Fürsten Wilhelm nicht nach Albanien zurückzukehren. Dann wurde er vom „Szigetvar“ an Bord des italienischen Dampfers „Benghast“ gebracht, welcher am Mittwoch nachmittag drei Uhr von Durazzo nach Brindisi abging.

Frankreich. Aus Paris kommt die überraschende Nachricht, daß der jetzige französische Ministerpräsident Doumergue zurücktreten will. Er soll bereits den Präsidenten Poincaré von diesem Entschluß unterrichtet haben; beim Zusammentritte der neuen Deputiertenkammer will Doumergue sein offizielles Rücktrittsgesuch einreichen. Da die Regierung des Herrn Doumergue bei den soeben vollzogenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer einen vollen Sieg errungen hatte, so weiß man einstweilen nicht, welche Gründe den Ministerpräsidenten eigentlich zur Demission bestimmen.

Paris, 21. Mai. Einer Blättermeldung zufolge sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens beschlossen worden, Essad Pascha nach Tripolis zu deportieren.

Amerika. Präsident Ouerta von Mexiko scheint nun doch müde geworden zu sein. Er hat eine Erklärung abgegeben, wonach die mexikanischen Delegierten zur Konferenz von Niagara Falls von ihm ermächtigt worden sind, der Konferenz seine Demission anzubieten, wenn dies zur Lösung des amerikanisch-mexikanischen Konflikts notwendig sein sollte. Uebrigens ist die Konferenz von Niagara Falls am Mittwoch offiziell eröffnet worden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Der gestrige Himmelfahrtstag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und alt und jung strömte ins Freie. Allerdings werden diejenigen Ausflügler, welche die hohen Berge besuchten, wenig Aussicht gefunden haben, denn die Luft war nicht klar genug. — Die Flurprozeffion in hiesiger Stadt war überaus stark und ging in bekannter feierlicher Weise vor sich.

Der Kreisauschuß des Kreises Hünfeld widmete dem von hier nach Göttingen verzogenen Herrn Sanitätsrat Dr. Zahn ein von Herrn Photographen Diel hier künstlerisch ausgeführtes Album mit Ansichten von Hünfeld (Gesamtansicht), Kriegerdenkmal, Rathaus, Oblatenkloster, Dr. Zahns Wohnhaus, Gruben A. B., Fürsteneck, Buchenau, Hohenwehrda, Burg Hauned (Stoppelsberg), Haselstein, Fulda (Gesamtansicht), Dom in Fulda, Milseburg, Steinwand und Kreuzberg i. d. Rh. Gemäß wird sich Herr Sanitätsrat Dr. Zahn und seine Familie über dieses schöne und sinnige Andenken an seine Wirksamkeit im hiesigen Kreise sehr gefreut haben. Es ist nur zu bedauern, daß der Gesundheitszustand des Herrn Sanitätsrats noch immer viel zu wünschen übrig läßt. Hoffen wir, daß das jetzige schöne Wetter auch günstig auf ihn einwirken und ihm bald völlige Genesung bringen möge.

Herr Gerichtsvollzieher Dixel hier wird vom 1. Juli ab nach Fulda versetzt.

Das Schwurgericht beginnt am Montag, den 15. Juni. Die Dauer der Tagung steht noch nicht fest. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Geheimer Justizrat Dr. Kleinmann ernannt, zu seinem Stellvertreter Landrichter Dr. Eisenmann. Als Geschworene sind aus dem hiesigen Kreise ausgelost: Bauer Augustin Kircher in Großenbach, Bürgermeister Franz Köhner in Wehenrod und Gutsbesitzer Fr. Beyes in Wehrda.

Zur Beachtung! Bei den Ausflügen, die jetzt unternommen werden, wird vielfach an Schughütten, Ansichtstischen usw. gegessen und getrunken. Hierbei herrscht die Unsitte, Papierreste und leere Flaschen an den betreffenden Plätzen einfach hinzuworfen. Abgesehen von Unglücksfällen, die durch Flaschenzerben entstehen können, wirken die an den schönen Aussichtspunkten u. umherliegenden Papiere äußerst häßlich. Außerdem ist das eine Verunreinigung von Anlagen, die strafrechtlich verfolgt werden kann. Gerade jetzt sei besonders darauf hingewiesen. Es ist eine Kleinigkeit, Flaschen und Papiere wieder mit nach Hause zu nehmen. Jedermann sollte dafür sorgen, daß die herrlichen Naturbilder dadurch nicht einen großen Teil ihrer Schönheit einbüßen.

Als kaiserliches Hauptquartier während der großen Manöver ist nunmehr für die Zeit vom 14. bis 18. September das Schloß in Homburg v. d. Höhe bestimmt worden. Wie verlautet, nehmen auf dem Schlosse außer anderen geladenen Fürstlichkeiten auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und der König von Württemberg Wohnung.

Zuchtviehauktion zu Alsfeld. Die am 29. Mai ds. Js. in Alsfeld stattfindende 6. Oberhessische Zuchtviehauktion wird mit 138 Simmentaler Bullen, 12 Kühen und Kalbinnen, 14 Gelschweinen und 2 Landschweinebern besetzt. Während das Bescheidungsgebiet früher räumlich begrenzt war, erstreckt es sich jetzt auf die ganze Provinz Oberhessen. Die 138 Bullen verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Alsfeld 77, Lauterbach 29, Sieben 14, Schotten 7, Friedberg 6 und Blüdingen 5 Stück. Das weibliche Zuchtmaterial stammt aus dem Kreise Alsfeld, die Eber gehören Oberhessischen Schweinezuchtvereinen an. Von den Bullen besitzen 97 Tiere das lörsfähige Alter; dieselben werden nur zur Auktion zugelassen, wenn sie den Anforderungen der Kreisförkommission genügt haben, bezw. vorher gefört worden sind. Auch die Zulassung der jungen Bullen und sonstigen Zuchttiere hängt von einer vorherigen Begutachtung seitens der Kreisförkommission ab. Alle Tiere sind gefenkenzeichnet und in die Herdbücher des Landwirtschaftskammer-Ausschusses eingetragen; Kataloge und Zulassungsscheine sind von letzterem erhältlich.

Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat Mai 1914 verabreichten Fourage sind für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlüchtern folgende Preise maßgebend: für den Zentner Oafer 8,66 M., Heu 3,50 M. und Stroh 2,10 M.

Der Stand der Winter- und Sommeraaten hat in der vergangenen Woche den amtlichen Berichten zufolge nur wenige Fortschritte gemacht. Die „gestrengen Herren“ des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es nah, aber dabei kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachfröste sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind die Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden nach dem Eintritt wärmerer Bitterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Weizen, der bisher den Unbilden der Bitterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Böden vielfach dünn und spiz geblieben und hat zum großen Teil bereits geschoft. Von den Sommeraaten hat sich am besten die Gerste gehalten, während Winterweizen und Oafer vielfach nur wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommeraaten, besonders bei den spät gesäten, sehr über Unkraut und Schädlinge geklagt. Die kühle Bitterung hat auch das Wachstum der Wiesen und Weiden sehr zurückgehalten, Alee- und Buzer-nfelder zeigen vielfach Läden.

Sonderfahrt zur Kieler Woche. Der Haupt-Auschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Bereins unternimmt in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli cr. eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer

von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da über Korsör nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen als Standquartier aus, wird Nordseeland mit seinen Schlössern besichtigt und eine Fahrt durch den Sund nach dem am Küstengebirge malerisch gelegenen Seebade Mälde angetreten. Die Nordische Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli treten die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Salondampfer die Rückreise nach Sahnitz an, wo die Sonderfahrt schließt. Auf der Rückkehr ist die Möglichkeit gegeben, die Seebäder auf Rügen und an der Pommerischen Küste zu besichtigen. Programme sind kostenlos vom Haupt-Ausschuß Berlin-Meckl. Brandenburg des Deutschen Flotten Vereins, Berlin W 35, Schönberger-Platz 301 zu haben.

Das Thüring. Infanterieregiment Nr. 32 in Meiningen, bei dem viele Offiziere und Mannschaften aus Hünfeld und Umgegend gedient haben, befehlt am 6., 7. und 8. März 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Alle Offiziere (aktive, des Beurlaubtenstandes und inaktive), Sanitäts-Offiziere und Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche dem Regiment angehört haben und an der Feier teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment und des ehemaligen Dienstverhältnisses — möglichst vereins- und ortswise zusammengestellt — baldigst, spätestens bis 1. August 1914 an das Regiment (Jubiläumskommission) zu senden. Festplan usw. wird den Teilnehmern noch zugehen.

Burg haun, 23. Mai. (Almenrausch und Edelweiß) Die oberbayerische Sängers-, Jodler- und Schuhplattler-Gesellschaft „Almenrausch und Edelweiß“ wird am Sonntag den 24. d. Mts. im Saale des Herrn Emil Veister, Restaurant zum Bahnhof, hier ein Künstlerkonzert veranstalten und dürfte es sich hierbei um erstklassige Darstellungen handeln. Die Gesellschaft konzertierte bereits vor hohen Herrschaften, so auch im Jagdschloß Oberhof vor dem Herzogspaar von Sachsen-Coburg-Gotha, wobei die Leistungen des Ensembles den höchsten Beifall gefunden hatten. Der Herzog überreichte persönlich Herrn Hans Ziegler eine goldene Kravattennadel mit dem Herzoglichen Monogramm.

Fulda, 19. Mai. Die vier Zigeunerweiber Ebender, die über 1 1/2 Jahre im Arbeitshause Breitenau zugebracht haben, sind entlassen worden und haben sich in unserer Stadt wieder niedergelassen. Sie wollen sich bemühen, „irgendwo ehrliche Arbeit“ zu finden.

Hersfeld, 20. Mai. Der in der Nacht vom Sonntag auf Montag aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entsprungene Häftling ist gestern in Melungen wieder verhaftet worden. Er wird mit dem nächsten Gefangenentransport wieder nach hier gebracht werden.

Hersfeld, 18. Mai. Bei den von der Firma Georg Börner unterhalb der Fuldaerbrücke vorgenommenen Baggarbeiten fand Herr Baggermeister Wehrmann am Sonnabend zwei Kanonenkugeln aus alter Zeit. Die Kugeln sind von ansehnlichem Gewicht und waren bereits zum Teil versteinert. Schon vor zwei Jahren machte Herr Wehrmann einen gleichen Fund.

Orferode, 19. Mai. Infolge Blutvergiftung starb hier im besten Mannesalter nach kurzem, schweren Krankenlager der Tischlermeister und Landwirt Hermann Böttner. Er hatte eine kleine kaum merkbare Wunde im Gesicht, welche er während des Streuens von Chilisalpeter mit den Fingern berührte, wodurch das Gesicht so gleich stark anschwellte, sodas der herbeigeholte Arzt leider nicht mehr zu helfen vermochte.

Frankfurt, 18. Mai. Auf dem Rebstocker Flugplatz fanden heute nachmittag vor einer zahlreichen Zuschauermenge Schauflüge statt, die von den Fliegern Schröder, Danuschke und Foltz in der gelungensten Weise ausgeführt wurden. Vor allem der letzte Flieger bot überaus glänzende Sturz-, Gleit- und Spiralfüge, die nach dem Urteil aller Fachleute die Leistungen Begouds in den Schatten stellen. Das begeisterte Publikum spendete den Fliegern lebhaften Beifall.

Vermischtes.

* Schlig, 19. Mai. Wie mitgeteilt wird, ist die Eröffnung der Teilstrecke Schlig-Niederaula im August d. J.

in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, das nach Beendigung des diesjährigen Kaisermandovers ein Abtransport von Truppenmassen auf der Strecke stattfinden wird.

* Göttingen, 19. Mai. Der in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte beschäftigte 19 Jahre alte Schlosser Winter überschritt gestern mittag auf dem Wege zur Arbeit die Bahngleise. Hierbei kam er beim Wärrerhäuschen vorbei, sprang einer Rangiermaschine aus dem Wege und geriet dadurch unter einen Güterzug. Beide Unterschenkel wurden ihm abgefahren, außerdem erlitt er eine Kopfverletzung, sodas an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

* Mannheim, 20. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern abend den Bankbeamten Hermann aus Herlshausen, der bei der Dortmunder Bank 30000 Mark unterschlagen hatte. In seinem Besitz wurden noch 6 Mark gefunden.

* Berlins blutiger Sonntag. Der Besitz der 79jährigen Witwe Julie Mahler, an der ein bestialischer Raubmord verübt wurde, war so geringfügig wie nur möglich, den Tätern können nur ein paar Mark in die Hände gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur. — Der 38jährige Brudermörder Caspar hat ein Geständnis abgelegt. Hiernach geriet Alex Caspar mit seinem jüngeren Bruder Franz darüber in Streit, das dieser ihm kein Geld geben wollte. Beide waren betrunken. Sie griffen sich gegenseitig tötlich an. Als der ältere Bruder im Ringkampf unterlag, wurde ihm, wie er weiter sagt, vor Aerger und Wut schwarz vor den Augen. Er griff zum Messer und stach blindlings auf den jüngeren Bruder ein. Gleich der erste Stich traf den Gegner ins Herz. — Der junge Kosteck, der seinen Vater, einen Bahnbeamten, erschoss, um seine Mutter vor den rohen Mißhandlungen des Mannes zu schützen, ist vollkommen gebrochen. Er unternahm einen Selbstmordversuch, der aber verhindert wurde. Als Kosteck an dem Unglücksabend wieder unbarmherzig auf seine Frau einschlug, bat ihn der Sohn tränenden Auges, doch von seiner Mutter abzulassen. Er erreichte damit aber nur, das der Betrunkene sie erst recht mißhandelte und sich nun gegen ihn wandte. So kam es, das er zum Revolver griff. Wenn auch der junge Mann die Notwehr, in der er den Angriff des Vaters von seiner Mutter und sich abmenden wollte, überschritten haben mag, so hat er doch sicher in Bestürzung, Furcht oder Schrecken gehandelt.

* Der älteste Bürger von Potsdam, der 101 Jahre alte Hofschlössermeister Fritz Herse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet worden ist, ist Montag abend in seiner Potsdamer Wohnung gestorben.

* Der schwindelfreie Churchill. Der englische Marineminister Churchill unternahm mit dem Flieger Davel Sturzflüge nach dem Muster Begouds. Die englischen Blätter sind voll des Lobes über den Mut des Ministers. Auch in Deutschland wird man sich freuen, das Churchill, der Mann des „Feierjahres im Flottenbau“ sich als „schwindelfrei“ erwiesen hat.

Neueste Nachrichten.

— Der Student Bogt in Darmstadt, der im Verdacht stand, den Privatgelehrten Heydrich ermordet zu haben, hat ein Geständnis abgelegt.

— In Paris wurde ein Hochstapler und Falschspieler, Hermann Rehr, ein Deutscher verhaftet, der in den letzten 5 Jahren über 1/2 Million Mk. erbeutet haben soll.

Prinz Heinrich-Flug.

— Von den am Prinz Heinrich-Flug beteiligten Fliegern haben 5 bereits am Mittwoch, die 3. und 4. Etappe erledigt, indem sie an den Fernflug Frankfurt-Cassel-Hamburg gleich die nächste Etappe Hamburg-Dannover-Münster-Hamburg angeschlossen.

— Wer von den Fliegern aus der schwierigen Konkurrenz als Sieger hervorgehen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Die größte Anwartschaft auf den Sieg haben Oberleutnant v. Beaulieu und die Leutnants Frhr. v. Thüna und v. Buttler. Diese drei Offiziersflieger haben von Anfang an in der Spitzengruppe gelegen, haben die verschiedenen Kontrollstationen nur in Abständen von wenigen Minuten durchflogen und es wird darauf ankommen, wer von den drei Herren die

besten strategischen und taktischen Ausflugsübungen in den nächsten Tagen ausführen wird. Allgemeiner Favorit ist in den Fachkreisen der hannoversche Offiziersflieger v. Beaulieu und an zweiter Stelle wird Leutnant v. Buttler genannt. Die Flugleistungen der drei genannten Offiziere am Mittwoch, an welchem Tage die 1000 Kilometer lange Strecke von Frankfurt über Cassel und Braunschweig nach Hamburg und weiter über Dannover-Münster-Bremen abermals nach Hamburg in der Zeit von 11 Stunden — einschließlich der Zeit der Zwischenlandungen — zurückgelegt haben, sind geradezu hervorragend.

— Hamburg, 20. Mai. Der Steinseger Albers, der am 8. September 1913 die Frau des Landmannes Eggers in Moorstedt ermordete und beraubte, ist heute morgen um 7 Uhr im Hofe des hiesigen Untersuchungsgefängnisses hingerichtet worden.

Englischer Flottenbesuch in Kiel.

— London, 22. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Das zweite Schlachtschiff-Geschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei Kreuzern, wird Kiel vom 23. bis 30. Juni einen Besuch abstatten. Das erste Schlachtschiffgeschwader wird Reval am 17., Kronstadt am 22. und Riga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird sich in Trondheim und Bergen vom 15. Juni bis 1. Juli aufhalten. Das dritte Kreuzergeschwader wird Christiania vom 15. bis 23. Juni und vom 24. bis 1. Juli Kopenhagen besuchen.

Mexiko vor einem Aufstand.

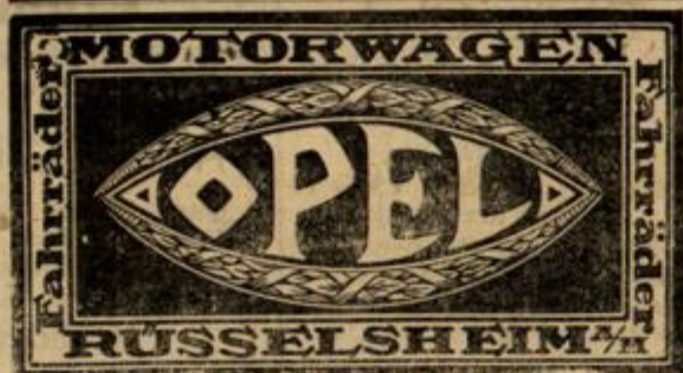
— Mexiko, City, 20. Mai. Die Lage wird hier als sehr ernst angesehen und man befürchtet, das in einigen Tagen der Aufstand ausbrechen wird.

Querta dankt nicht ab.

— Mexiko, 21. Mai. Querta stellt auf das entscheidende in Abrede, das er den Delegierten der Konferenz in Niagara Falls die Zusicherung gegeben habe, das er ab danken werde.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen, und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 23. Mai 1914.
Bewölkung zunehmend bis auf Gewitterregen, trocken, warm, südwestliche Winde.

Für den

Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 21.

Wirkliche Pfingstfreude

bereiten Ihnen meine soeben eingetroffenen **Neuheiten** in Herren u. Damenstiefeln und Damenhalbschuhen schwarz und braun in allen Preislagen.
Beachten Sie mein Schaufenster!
Hünfeld. **Albert Katz** gegenüber dem Rathaus.

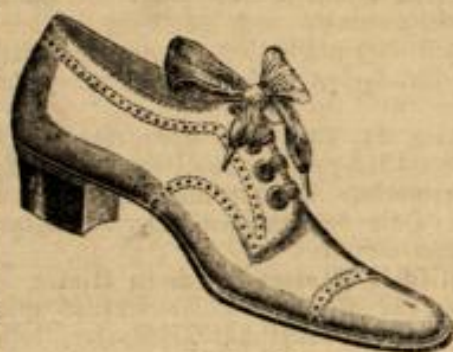
Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiertes Milcheratzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 1/2 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kohl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.
Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Gut schmeckender Kaffee
billigt bei **A. Strauß**

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse
Amt Hünfeld
Preis 20 Pfennig, hält vorrätig **W. Albiez**

Ein Besuch meines Geschäftes überzeugt jeden von der
grossen Auswahl
 bester und modernsten



!! Schuhwaren !!

in allen Neuheiten in farbig u. schwarz
 trotzdem billige Preise.

la. Fabrikate.
Schuhwaren-Haus S. Tannenbaum, Hünfeld.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Hünfeld ist die 12. Rate Nebenkosten zu erheben und zwar in der gleichen Höhe wie die vorgezählten Raten.

Jeder Beteiligte hat seinen Beitrag zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung - bis zum

5. Juni 1914

an den Nebenkosten-Rechnungsführer, Stadtschreiber Schmitt zu Hünfeld im städtischen Bureau zu zahlen, bei dem auch die Nebeliste eingesehen werden kann

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Die Ausführungskommission.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Serrentour

nach Kreuzberg-Bräudenau.

Abfahrt: Sonnabend 23. 5. 14 um 3³⁰ Uhr nachm.

Wegen des Nachquartiers im Gasthaus auf dem Kreuzberg bestimmte Anmeldung bis zum 23. 5. vormittags 10 Uhr bei dem Unterzeichneten erbeten.

Der Vorstand: Bachhaus.



Sonnabend, den 23. Mai
 punkt 8^{1/2} Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

Kath. Meister- u. Gesellenverein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 24. Mai
 abends 8^{1/2} Uhr

Monatliche

Generalversammlung.

Vortrag

des Herrn Lehrer Ständer
 „Was antwortet die Natur auf die Frage des Unglaubens: Gibt es einen Gott?“

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Präses.

Freitag, den 22. Mai
 abends 8^{1/2} Uhr präzis

Turnstunde

der Spiel- und Turnabteilung des kath. Meister- u. Gesellenvereins

Der Präses.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 24. d. Mts.
 von 2 Uhr Nachmittag ab

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud von Schöning, Tochter des Rittergutsbesitzers Hans von Schöning in Muscherin und seiner Frau Gemahlin Else, geb. von Saldern, beehre ich mich anzuzeigen.

Sigmund Freiherr von Seckendorff-Gutend.
 Schloss Buchenau, im Mai 1914.

Restaurant zum Bahnhof, Burghaun.

Sonntag den 24. Mai

Einmaliges Gastspiel

der oberbayerischen Sänger, Jodler, Humoristen, Instrumentalisten und Schuhplattler-Gesellschaft

Almenrausch und Edelweiss

unter Leitung des beliebten Original-Beyrischen National-Humoristen Hans Ziegler. Im Besitz ausgestellter Atteste für höheres Kunstinteresse sowie von prima Zeugnissen von Fürstlichkeiten, Kurhäusern usw.

Hochdezentestes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr — Eintritt 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hans Ziegler u. Emil Leister.

6. Oberhessische Zuchtviehauktion zu Alsfeld

am Freitag, den 29. Mai 1914.

Es gelangen zur Versteigerung

140 Zimentaler Bullen,
 9 Kühe und Kalbinnen und
 15 Eber.

Sämtliche Tiere sind in die Herdbücher eingetragen und markiert. Abstammungsnachweise und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos abgegeben.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen in Gießen.



Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher
 und Herde

sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Einen erstklassigen, reinrassigen Sprungfähigen Zimentthaler

Zuchtbullen

hat zu verkaufen

Adam Bether
 Hundorf bei Schlig.

Schöne

4-5 Zimmerwohnung

per sofort in der Nähe des Bahnhofes gesucht. Offerte unter Nr 100 an die Expedition d. Bl.

1 Kanarienvogel

entflogen, gegen Belohnung abzugeben bei

Frau Witwe Kramer.

3 Eier

von reinweißen Bekingenten à 15 Pfg. Zu erst. in d. Exped.

Morgen frisch eintreffend:

Stangenspargel, Gurken, Rettiche, Radieschen, Bananen, Kopfsalat, Äpfel u. Kirschen.
 C. Medler.

35 000 Ziegelsteine

sind ab Ziegelei Buchenau billig zu verkaufen.

S. Tannenbaum, Hersfeld.

Nähere Auskunft erteilt
 Johannes Schuhmann
 Buchenau.

Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert billigst

B. Kohlmann.



M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Ist eine garantiert reine Futterwürze, welche jedes Futter, auch minderwertiges schmachtst und bekömmlich macht. Hebt die Fresslust, steigert Milch- und Eierertrag.

Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Echtheit nur in Packungen mit nebenst. Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei Rudolf Aha, Drogerie; Joseph Vogt; in Eiterfeld bei Paul Prützmann, Apotheker.

Morgen trifft frisch ein:

Stangenspargel
 Salatgurken
 Kopfsalat
 Apfelsinen
 Joseph Vogt.

100 Centner gutes

Wiesenheu

zu kaufen gesucht.

Rittergut Hohenroda
 Post Ransebach.

50 Centner

Roggenstroh

hat abzugeben

Joseph Lenz, Sattler.



Violinen

direkt vom Instrumentenmacher mit Ebenholzgarnitur und gutem Ton

von 7.70 Mk. an

Hochfeine Solo- u. Orchester-Violinen
 Goldene Medaille
 Welt-Ausstellung
 St. Louis Mo. 1904

Musikinstrumenten-Fabrik

J. Mollenhauer & Söhne

Hoflieferanten

Telefon 550 Fulda Gegr. 1822

Schulrat Br. in P. schreibt: Die Schulviolin, die ich seit 20 Jahren von Ihnen beziehen liess, erwies sich als recht preiswürdig und bewährte sich in jeder Hinsicht.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bezw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 40 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Inserionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 62.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 26. Mai

1914.

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Amtlicher Teil.

Es sind Uebertretungen der von mir angeordneten Sperrmaßnahmen an den Landwegen zu meiner Kenntnis gekommen, die mir Veranlassung geben, darauf hinzuweisen, daß es durchaus notwendig ist, daß die neuen Wegebedeckungen nach der Eindeckung gehörig austrocknen und fest werden, bevor der Fuhrwerksverkehr darüber geleitet werden kann.

Ich werde deshalb in Zukunft bei allen Zuwiderhandlungen mit den strengsten Strafen vorgehen.

Hünfeld, den 23. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Bürgermeister Robert Brähler zu Rudolphshausen ist auf 8 Jahre wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Hünfeld, den 20. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 2. Juni 1914 die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im deutschen Reich angeordnet worden.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher werden auf die in der Nr. 20 des Regierungsamtsblattes erscheinende Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Cassel vom 6. Mai d. Js. mit dem Ersuchen hingewiesen, für deren Veröffentlichung in den Gemeinden in ortsüblicher Weise Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 20. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In der nächsten Zeit werden innerhalb des Kreises Konsumaufnahmen von verschiedener Seite gemacht werden, insbesondere von Angestellten der Siemens Elektrischen Betriebs-Aktiengesellschaft zu Siemensstadt bei Berlin.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, diesen Erhebungen keine Schwierigkeiten in den Weg zu stellen, die betreffenden Ingenieure, deren Arbeit eventuell den Gemeinden und dem Kreise zu gute kommen kann, vielmehr nach jeder Richtung zu unterstützen in derselben Weise, wie es vor Jahresfrist den Angestellten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gegenüber geschehen ist.

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Up ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Siliencron.

I. Teil.

2.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es ist wahr, die März-tage dieses Jahres, die Revolutionszustände in Berlin, werden immer einen dunkeln Fleck in der preussischen Geschichte bilden, denn sie sind mit Meinerd, Verrot und Blut besetzt und haben unzählige böse Geister wachgerufen, die Verzweiflung, Tränen und Elend im Gefolge hatten. Dennoch darf man nicht verkennen, daß sich gerade in dieser wild bewegten Zeit aus dem Chaos stürmischer Gefühle ein Auflauern der Einheitsidee bemerkbar macht, ein Sehnen nach einem einigen deutschen Vaterlande. Du weicht, verehrter Onkel Rathger, daß ich aus voller Seele an dem Zukunfts-traume hänge, der Dich und meinen Vater erfüllt, ein großes, starkes, einiges Deutschland unter einer ruhm-vollen Kaiserkrone vereint zu sehen. Das ist ein herrliches Ziel! Ob es wohl je in die Wirklichkeit treten wird oder nur ein heiß ersehntes Traumbild bleibt? Gleichviel, augenblicklich muß man es mit Freuden begrüßen, daß in den Gemütern das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme erwacht. Sie begriffen die Erhebung der Herzogtümer, und viele Tausende möchten jetzt dem bedrückten Bruderstamm ihren Arm leihen und das eigene Leben für die deutschen Brüder einsetzen.

Du weicht sicher, daß General von Wrangel, der kommandierende General des zweiten Armee-korps, den Oberbefehl über die deutschen Bundesstruppen erhalten hat. Das ist ein Führer, der die Sache schon machen wird. Als Siebzehnjähriger hat er sich in den Freiheitskriegen seine erste Probe in Frankreich geholt, und als ihn jetzt in den bösen Märztagen der König von Stettin nach

Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

(Fortsetzung.)

Der ganze Jammer des Krieges, der hier nur mit wenigen Worten angedeutet ist, ist schon bei einem siegreichen Feldzuge so furchtbar und so erschütternd, daß auch die lebhafteste Phantasie sich von seiner ganzen Größe kein klares Bild machen kann, und wie entsetzlich muß es erst werden, wenn — was der Himmel verhüten möge — unser tapferes Heer dem Ansturm und der Zahl der Feinde zeitweilig nicht gewachsen sein, oder ihr an einer Stelle unterliegen sollte, wenn die feindlichen Scharen unsere geliebte Heimat überschwemmen und wenn, wie in den Kriegen der früheren Jahrhunderte, auf dem Boden unseres eigenen Vaterlandes selbst sich blutige Kämpfe abspielen würden!

Um uns und unser Vaterland vor all diesem Graus zu bewahren, um auch dem Angriff des stärksten Feindes nach menschlichem Ermessen gewachsen zu sein, ist dank der Opferfreudigkeit unserer Fürsten und unseres Volkes im Jahre der Jahrhundert-erinnerungen der Freiheitskriege die deutsche Wehrmacht in einem Maße verstärkt worden, wie noch nie zuvor. Hieraus erwächst aber dem deutschen Rote Kreuz die Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß ungesäumt und in einem allen Anforderungen entsprechenden Umfange zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Dem Deutschen Rote Kreuz erwächst diese Pflicht. Was ist denn nun das Deutsche Rote Kreuz? Daß diese Frage hier aufgeworfen wird und aufgeworren werden muß, das ist bedingt durch eine, noch immer in weiten Kreisen unseres Volkes herrschende Unkenntnis der Organisation des Roten Kreuzes, ist bedingt aber auch durch mancherlei Unklarheit und nicht ganz vereinzelte Mißverständnisse, die hierüber auch unter denen verbreitet sind, die der einen oder anderen Vereinigung des Roten Kreuzes angehören und sich in ihm betätigen.

In jedem Bundesstaat des Deutschen Reiches besteht ein Landes-Männer-Verein vom Rote Kreuz, dessen Aufgabe es ist:

durch seine Tätigkeit und seine Mittel die für einen Kriegsfall zur Aufnahme, Pflege und Heilung der im Felde Verwundeten und Erkrankten geeigneten Einrichtungen an Personal und Material vorzubereiten, zu vervollkommen und zu verstärken; im Kriegsfall den militärischen Sanitätsdienst mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln zu unterstützen,

auch nach dem Friedensschluß solchen bedürftigen Kriegsteilnehmern, welche infolge des Krieges an ihrer Gesundheit geschädigt und dadurch in ihrem Erwerb beeinträchtigt worden sind, sowie deren Hinterbliebenen Unterstützung zu gewähren, soweit ihnen eine zureichende Beihilfe nicht vom Reich oder von anderer Seite zuteil wird.

Das sind im wesentlichen die Kriegsaufgaben der Landes-Männer-Vereine vom Rote Kreuz, welche sie unbeschadet der weiteren Aufgaben ausüben, die sie kraft ihrer freien Entschliebung noch in den Kreis ihrer Tätigkeit ziehen. Sämtliche Landes-Männer-Vereine vom Rote Kreuz in Deutschland haben sich zu einer Gesamtorganisation der Deutschen Vereine vom Rote Kreuz zusammengeschlossen, deren gemeinschaftliche Angelegenheiten das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rote Kreuz besorgt.

Die einzelnen Landesvereine setzen sich aus Zweigvereinen vom Rote Kreuz zusammen; in Preußen bestehen neben ihnen und dem Landesverein vom Rote Kreuz der politischen Einteilung des Landes entsprechend noch die Provinzialvereine vom Rote Kreuz. Die verschiedenartigen Aufgaben der Männervereine vom Rote Kreuz werden außer in ihren Zweigvereinen selbst noch in weiteren Vereinen gepflegt. Es sind dies die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rote Kreuz, im wesentlichen — wie bekannt — für den Transport der Verwundeten und Erkrankten, zum Teil aber auch für ihre Pflege bestimmt. Besterer Aufgabe dienen in erster Linie die „Verbände der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Rote Kreuz“, die ihre Mitglieder ursprünglich wesentlich unter den Akademikern suchten, sich jetzt aber vielfach auch aus den gleichen Kreisen wie die Sanitätskolonnen rekrutieren. Diesen beiden Organisationen schließen sich weiter die Samaritervereine vom Rote Kreuz, deren Zahl verhältnismäßig gering ist, an.

Was wäre aber das Rote Kreuz bei aller Aufopferung und aller Begeisterung, wenn ihm diejenigen fehlen würden, deren Seele Gott mit allen reichsten Gaben des Mitleids und der hingebenden Treue ausgestattet hat, deren Herz Er mit nie versagender Geduld, mit Güte und Sanftmut erfüllt hat, deren Hand von ihm reich zur Pflege des Kranken geformt ist, deren Lippen dem Leidenden Trost zusprechen vermögen, deren Auge jeden Leidenszug im Antlitz des Kranken in barmherziger Liebe erkennt, deren Ohr jeder Seufzer des Unglücklichen, alles Stöhnen der Sterbenden in mitleidvoller Seele aufnimmt. Was wäre das Rote Kreuz ohne die deutschen Frauen! — Auch sie haben, belehrt durch die Erfahrungen der Kriege, die

Berlin rief, mußte er Ruhe zu schaffen und die Ordnung wieder herzustellen. Ich sah ihn mit seinen Truppen durch das Brandenburger Tor eintreten und die Bänder entlang nach dem Schlosse reiten, durch eine drohende, finster blickende Volksmenge hindurch, deren rebellische Rundgebungen jeden Augenblick in Tätlichkeiten ausarten konnten. Sein kleines, hageres Gesicht, seine Gestalt, jede seiner Bewegungen drückt Kraft und Entschlossenheit aus. Trotz der freundlichen blauen Augen sieht man es ihm an, daß es ein Mann ist, der nicht mit sich spaßen läßt, und der genau weiß, was er will. Sein Sohn und sein Neffe gehen auch mit, die Wrangels sind eben eine alte Soldatenfamilie, die bleiben nicht zurück, wenn es gilt für deutsche Brüder zu kämpfen. Noch mehr tüchtige Männer will ich Dir nennen, die durch diesen Krieg wohl auch später einmal in der Geschichte Schleswig-Vollsteins verzeichnet werden. Jetzt sind Euch die Namen kaum etwas anders, als ein leerer Klang, aber ich kann Dir die Versicherung geben, daß das alles tüchtige Offiziere sind aus Preußen, Bayern usw., und es kommt sicher die Zeit, wo Schleswig-Vollsteins Vorbeeren mit diesen Namen verknüpft sein werden. Da ist General von Bonin, Major von Tann, Major von Zastrow, Treslow, Blumenthal, Schöning, Delius und andere. Paß auf, diese Namen, Wrangel nicht zu vergessen, werden sich ein Denkmal in den Herzen der Schleswig-Vollsteiner setzen. — Nun, meine Warte, was sagst du dazu?

Rathgen hatte den Brief zusammengefoltert und sah sein Kind an.

Agathe holte tief Atem, ihr zog so viel durch den Sinn, daß sie gar nicht sofort das rechte Wort fand. Was der Vater vorher vergebens angestrebt, das hatte dieser Brief zu Wege gebracht. Ein sonniges Lächeln durchleuchtete das liebe Gesicht, es strahlte aus den Augen, spielte um die Lippen und vertiefte das Gräbchen

im Kinn. „Väterchen“, sagte sie dann langsam, „nun glaube ich es ganz gewiß, wir Schleswig-Vollsteiner werden wieder sagen können: „Up ewig ungedeelt!“

Rathgen nickte. „Kind, das ist ein Wort, so tief, daß nur der seine volle Bedeutung ermißt, der begriffen hat, was eine Glückseligkeit in dem „Up ewig ungedeelt“ liegt, und was ein Schmerz in dem Auseinandergerissenwerden! So, schon allein die Sorge, das Ungedeelt könnte im geringsten angetastet werden, vermag Unruhe in das Herz zu bringen.“

Das blonde Mädchen sah den Vater nachdenklich an. Er schritt jetzt so gedankenvoll im Zimmer auf und ab, und nun blieb er vor ihr stehen, strich ihr die krausen Locken aus der Stirn und sah ihr liebevoll ernst in die Augen.

„Du bist meine verständige Dirn“, sagte er, „und für deinen Vater auch ein Stück von einem guten Kameraden. Da habe ich mir in dieser Zeit immer schon vorgenommen, mit dir zu reden. Wir zwei wollen ein Bündnis miteinander schließen. Nun, mein Dirn, schlägst du ein?“ Und er hielt ihr seine Hand hin.

Rathgen legte sie die ihre hinein. „Durch dich und dann gebe ich mir dir, sage nur, was ich tun soll.“

Er setzte sich mit ihr an den runden Tisch, holte die alte Dausbibel und schlug das Titelblatt auf. Da stand das Datum des Tages, der 22. April, daneben aber die Jahreszahl 1828 und darunter das Wort: Up ewig ungedeelt.

Rathgen wies darauf hin. „Siehst du, heut vor zwanzig Jahren war es, und ein Apriltag wie heute, grauer Himmel und wechselnde Regenschauer, da habe ich glückselig mein junges siebenzehnjähriges Weib über diese Schwelle geführt. Hier saßen wir zusammen, und diese Stelle aus dem Buche der Ruth las mir meine Dagmar an dem Abende vor.“

Fortf. folgt.

Deutschland zur endlichen Eringung seiner Einigung mit ungezählten Opfern an Gut und Blut durchklämpfen mußte, sich in festgefühten, straff geleiteten Vereinen zusammengeschlossen, deren an erster Stelle stehende Aufgabe es ist,

in Kriegszeiten Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten auszuüben — in Friedenszeiten ihre Kriegstätigkeit vorzubereiten. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Zu der am 20. Mai beendigten Reichstagsession sind noch mancherlei Nachklänge zu verzeichnen. Zu ihnen gehört eine zweifellos vom Reichstagssekretär Kühn „inspirierte“ Regierungsausschussung in der offiziellen „Nordd. Allg. Zg.“ über das Scheitern der Novelle zur Besoldungsordnung. Diese Preklundgebung ist bestimmt, die Haltung der verbündeten Regierungen bei den Reichstagsverhandlungen über genannte Vorlage zu rechtfertigen, was in ziemlich geschickter Weise dadurch geschieht, daß die betreffende Ausschussung in der „N. N. Ztg.“ das Entgegenkommen der verbündeten Regierungen gegenüber dem bekannten Kompromißantrag der Rechten und der liberalen Parteien hervorhebt und im weiteren darlegt, daß weitergehenden Wünschen des Reichstages in der Angelegenheit nicht hätte entsprochen werden können. Trotz dieses Rechtfertigungsversuches der Reichsregierung bleibt freilich doch die bedauerliche Tatsache bestehen, daß lediglich eine Differenz von ca. drei Millionen Mark die eigentliche Ursache des vorläufigen Scheiterns der Besoldungsreform verschuldet hat.

Unter den beim Schluß des Reichstages unerledigt gebliebenen Sachen befinden sich auch nicht wenig Wahlprüfungen, im ganzen 29. Sie müssen in der nächsten Session des Hauses unbedingt ihrer Entscheidung zugeführt werden.

Die angekündigte Denkschrift über die Ursachen des Geburtenrückgangs in Preußen ist jetzt von der Medizinalabteilung des preussischen Ministeriums des Innern fertiggestellt worden. Ob die Denkschrift dem Landtage noch vor der Vertagung zugehen wird, ist noch unbestimmt. Die Denkschrift macht verschiedene Vorschläge zur Bekämpfung des Geburtenrückganges, die deshalb besonders interessant sind, weil der Reichstag den Entwurf über die Erschwerung des Verkaufs empfängnisverhütender Mittel nicht erledigt hat und weil der Landtag kurz vor der Beratung der Beamtenbesoldungsnovelle steht. Neben Vorschlägen über die Folgen des Geburtenrückganges im volkswirtschaftlichen und hygienischen Interesse, Bekämpfung der Kindersterblichkeit u. s. w. wird vorgeschlagen, funderreichen Beamten — auch in der Privatindustrie — Beihilfen und Gehaltszulagen zu gewähren, eventuell sogar Steuernachlässe bei großem Kinderreichtum in erweitertem Umfang als bisher einzuführen.

Die Königin Viktoria von Schweden ist zu längerem Besuche am Hofe von Karlsruhe eingetroffen. Ihr Gemahl, König Gustav, ist in Karlsbad zum Kurgebrauch angekommen.

Redakteur Sidel vom „Nouveliste d'Alsace-Lorraine“ in Colmar wurde vom Schöffengericht in Offen wegen Beleidigung des Verlegers und Chefredakteurs der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiedergenesung des Kaisers Franz Josef ist erfreulicherweise jetzt derartig vorgeschritten, daß er am vergangenen Freitag zum ersten Male seit seiner Erkrankung wieder einen Spaziergang im Schönbrunner Schlosspark unternommen hat. Wie man vernimmt, ist der Spaziergang dem greisen Monarchen ausgezeichnet bekommen.

Holland. Das dänische Königspaar traf am Freitag nach Beendigung seines Antrittsbesuches am Brüsseler Hofe in Amsterdam ein. Die erlauchten Gäste wurden von der Königin Wilhelmina und vom Prinz-Gemahl Heinrich auf dem Bahnhofe empfangen und dann zum königlichen Schlosse geleitet.

Frankreich. Die in Pariser politischen Kreisen aufgetauchten Gerüchte, daß sich der Ministerpräsident Doumergue mit Rücktrittsabsichten trage, erhalten sich. Man bringt diese ihm zugeschriebene Absicht mit dem geplanten parlamentarischen Feldzug der „Vereinigten Sozialisten“, die bekanntlich zusammen mit den Radikalen die Regierungsmehrheit in der neuen Deputiertenkammer bilden, behufs Wiederaufhebung des Dreijahresgesetzes in Verbindung. Wie es weiter heißt, wird Doumergue beim bevorstehenden Zusammentritt der neuen Deputiertenkammer sein offizielles Demissionsgesuch einreichen. Ueber seinen eventuellen Nachfolger ist noch nichts Näheres bekannt, ebensowenig darüber, ob mit Doumergue vielleicht auch die übrigen französischen Minister zurücktreten werden.

Albanien. Die vom Fürsten Wilhelm veräußerte Landesverweisung Effad Paschas, des zweifellosen Urhebers der mohammedanischen Aufstandsbewegung in Albanien, hat bedauerlicherweise doch noch nicht zur Wiederbeendigung dieser Bewegung geführt. Im Gegenteil, sie scheint an Kraft noch zuzunehmen. So sollen die Aufständischen Tirana, die Heimat Effad Paschas, besetzt und die Streitkräfte der albanischen Regierung zurückgeschlagen haben. Angeblich proklamierte sich Aref Hismet, ein ehemaliger jungtürkischer Vertrauensmann, zum Regierungschef in Tirana. Albanische Verstärkungen mit Maschinengewehren und zwei Geschützen gingen unter dem Kommando eines holländischen Genbarmerieoffiziers von Durazzo nach Tirana ab. In Wiener unterrichteten Kreisen sieht man die Lage in Albanien als ernst an und befürchtet, daß es dort zwischen der christlichen und der mohamme-

danischen Bevölkerung zu einem Religionskampfe kommen könnte. Dem Vernehmen nach schweben zwischen den Mächten Verhandlungen über eine etwaige bewaffnete Intervention in Albanien zur Unterdrückung des neuen Aufstandes. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha, welcher von Wien nach Berlin weiterzureisen gedachte, ist vom Fürsten Wilhelm telegraphisch nach Durazzo zurückgerufen worden.

England. In England grassiert das Unwesen der Suffragetten weiter. In einer Kirche zu Edinburgh explodierte eine Bombe, welche glücklicherweise keinen größeren Schaden anrichtete. Ferner wurde verurteilt, das Schloss in Leicestershire in Brand zu stecken. Beide Gewalttätigkeiten werden, wohl nicht mit Unrecht, den Suffragetten zugeschrieben. Weiter verursachten einige Wahlrechtsweiber in einer Matinee in His Majesty's Theatre in London, welche auch vom Königspaar besucht war, eine arge Aufrüstung, sodas sie ausgewiesen wurden. Auf dem Polizeigericht, wohin sie gebracht wurden, gebärdeten sich die Suffragetten wie toll, sie konnten von Schutzleuten nur mühselig gebändigt werden. Die sonst so praktischen Engländer scheinen sich gegenüber der Suffragettenplage gar keinen Rat zu wissen!

Amerika. Die Verhandlungen auf der Friedenskonferenz zu Niagara Falls haben nunmehr begonnen, doch ist man hierbei über allgemeine Vorbereitungen noch nicht hinausgekommen. Die mexikanischen Rebellen wurden bei wiederholten Angriffen auf San Luis Potosi zurückgeschlagen.

Aus Hessen-Nassau.

Dünsfeld, den 25. Mai 1914.

Der kath. Meister- und Gesellenverein hielt gestern abend seine monatliche Versammlung ab. Nach Besprechung einer ernsten, internen Angelegenheit erteilte der Präses dem Herrn Lehrer Ständer das Wort zu seinem Vortrag: „Gottes Walten in der Natur oder „Absicht oder Zufall!“ Der Herr Redner sprach frei in leicht verständlichen Worten und in anschaulich schöner Weise. Aus dem gewaltigen Gebiete der Natur griff er nur 3 kleine Beispiele heraus. Unter lautlosem Schweigen, das gewiß für reges Interesse sprach, bot der Vortragende ein Bild der Tätigkeit des Eichbocks oder besser gesagt, der Larve dieses Käfers, die derartig berechnend, vorsorgend arbeitet, daß alle Zuhörer staunten. Es folgte dann ein Abschnitt aus dem Leben der Sandwespe oder „die Sandwespe und ihr Beckapparat.“ Interessant war aber besonders das letzte Beispiel: Der Trichterwickler, ein ganz kleines Insekt, das mit seiner Säge höhere Rechenungsart treibt und eine Aufgabe löst, die manchem guten Mathematiker schon Kopfschmerzen verursacht hat. Nun zog der Herr Redner die Schlussfolgerung: „Nur ein Tor kann da noch von Zufall sprechen, aus dem Werke erkennt man den Meister, und aus den Geschöpfen den Schöpfergeist, Gott.“ Der Präses dankte dem Herrn Lehrer für die schönen Darbietungen und sprach die Hoffnung aus, bald wieder einmal Ähnliches hören zu dürfen. Die Versammlung beschloß dann den Ausflug nach Beisa am 2. Pfingsttag zu Wagen und mit Musik, die sich ohne Entgelt angeboten hatte. Auch nach Fulda zu gehen zum Dicesanjugendtag auf den 1. Sonntag nach Pfingsten erklärten sich opferwillig viele bereit. Um 1/2 11 Uhr schloß der Herr Präses die Versammlung.

Fröhliche Stunden rüstigen Wanderns und gemütlichen Zusammenseins verlebten die Mitglieder des Rhönclub-Zweigvereins Dünsfeld, welche am Sonnabend und Sonntag die Wanderung in die Rhön mitmachten. Lachender Sonnenschein, auf den Höhen ein leichter Südostwind, saftige Waldwiesen, grün mit gelben Blumen untermischt, eine klare, wenn auch nicht sehr weitreichende Fernsicht, so bot sich am Sonnabend die Rhön den Wanderern nach dem Kreuzberg. Ein in der Ferne drohendes Gewitter zog glücklich vorüber und ein um so herrlicheres Bild bot sich dem Auge durch einen wunderbar schönen Sonnennntergang vom Kreuzberg aus, wo die Clubisten in Braun's Gasthaus vortrefflich aufgehoben waren. Am Sonntag früh wolkte leichter Nebel um den Kreuzberg und bot dem Auge beim Durchbruch der Sonne wieder neue reizende Bilder. Nach einem kurzen Besuch im altherwürdigen Kloster Kreuzberg und in der neu und sehr schön restaurierten Kirche zogen die Wanderer über die schwarzen Berge nach Oberbach, wo in dem hübsch ausgeschmückten Touristenzimmer des dortigen Kuppel'schen Gasthauses ein köstlicher Labetrunk eingenommen und dann weiter nach der Stadt und dem idyllisch gelegenen Bad Brückenau gewandert wurde. Wie leicht und froh marschierte die kleine Truppe bei Piederfang und übermütigen Scherzen, mit welchem Entzücken genossen sie die herrlichen Ausblicke, sowohl von hoher Bergespitze, als auch in dem lieblichen Bade Brückenau! — Es sind fast immer wieder dieselben frohen Wanderer, die sich bei den Ausflügen zusammenfinden, schade —, vielleicht nimmt sich der eine oder andere Rhönclubist vor, die nächste Wanderung auch mitzumachen, bereuen wird er es sicher nicht. — Wie wir noch erfahren, soll der nächste Clubabend — Pfingst-Dienstag — in Gruben stattfinden und zwar als Spielabend — Regelspiel, Scat, Doppelskopf, Domino u. s. w. — so daß gewiß ein gemüthlicher Abend in Aussicht steht.

Die Oberförsterstelle Hersfeld-Wipperföhren im Regierungsbezirk Cassel ist zum 1. September 1914 zu besetzen; Bewerbungen müssen bis zum 20. Juni d. J. eingehen.

Fulda, 22. Mai. Die Opfer des Krainfelders Mordes, soweit sie am Leben erhalten sind, wurden gestern mittels des Fuldaer Krankenautomobils dem hiesigen Landkranken-

haus zur Weiterbehandlung zugeführt. Die drei Personen, Mutter und zwei Söhne, sind nunmehr zwar außer Lebensgefahr, aber die Spuren der Untat werden wohl unverwundbar bleiben.

Hersfeld, 23. Mai. Zum Rechnungsrat ernannt wurde Herr Sekretär Thamer der Kgl. Regierung zu Cassel. Herr Thamer war in den Jahren 1902 bis 1909 Kgl. Kreissekretär des Kreises Hersfeld. Während seiner hiesigen Wirksamkeit hat er es verstanden, durch offenes und entgegenkommendes Wesen sich die Achtung und das Vertrauen der Kreiseingewessenen zu erwerben. Sein Weggang von hier wurde seiner Zeit allseitig bedauert.

Hersfeld, 22. Mai. Von einem plötzlichen Tode wurde am Himmelfahrtstage Herr Ingenieur Gustav Ritsche betroffen. Herr Ritsche befand sich mit Freunden auf dem Marsch nach dem Herzberg. Auf dem Rimberg hatte man sich zur Ruhe niedergelassen, als ein Herzschlag den plötzlichen Tod des bei seinen Berufsgenossen und Freunden hochgeschätzten Mannes herbeiführte.

Cassel, 23. Mai. Der D-Zug Nr. 182 Cassel—Hamm—Münster, der 9.43 Uhr vormittags von Cassel abfährt, ist gestern bei Altenbeken in eine Schar Eisenbahnarbeiter hineingefahren, die infolge starken Windes das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatten. Ein Arbeiter wurde getötet, einem zweiten wurde ein Bein und dem dritten ein Arm abgefahren. Mehrere wurden außerdem leichter verletzt. Eisenbahnärzte legten den Verletzten Verbände an, um sie dann in das Krankenhaus überzuführen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Cassel, 22. Mai. Im Alter von fast 90 Jahren ist der meist allen Casseler Bürgern bestens bekannte Schlosskafellan im Orangerieschloß und Marmorbad, Marchand, eines der ältesten Mitglieder der hiesigen Hofgemeinde, infolge Altersschwäche sanft entschlafen. Mit dem Verstorbenen ist einer der letzten kurfürstlichen Hofbeamten dahingegangen.

Vermischtes.

* Schwierige Ballonlandung an der Grenze. Eine Depesche aus Longwy in Nordfrankreich meldet, daß ein deutscher Ballon, in dem sich vier Luftschiffer befanden, in Luxemburg, in der Nähe der Grenze niederging, da die Luftschiffer nicht auf französischen Boden landen wollten. Unter den Insassen befand sich ein Offizier mit seiner Gemahlin. Die Landung gestaltete sich überaus schwierig. Zwei der Luftschiffer erlitten dabei Verletzungen und mußten ins Spital gebracht werden. Der Ballon ist aus München gekommen.

* Albershausen, 22. Mai. Der 16jährige Landwirtssohn Schmitt berührte aus Uebermut die elektrische Hochspannungsleitung. Er wurde zu Boden geschleudert und war sofort tot.

* Erfurt, 22. Mai. Einer Vorlage des Magistrats zufolge hat die Stadtsparkasse im Rechnungsjahr 1913 Sturzverluste in Höhe von 292314,45 Mk. erlitten. Infolgedessen wirst das Institut auch in diesem Jahre keinen Reingewinn ab.

* Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoch fuhr ein mit Blaser Seminaristen besetztes Automobil auf einem Ausfluge gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Seminarist Steffel, der Sohn eines Berliner Direktors wurde getötet; fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Explosion in einer Schießbaumwolle-Fabrik.

Düren, 23. Mai. Heute Mittag um 1/2 12 Uhr erfolgte in der Schießbaumwollfabrik der Deutschen Sprengstofffabrik durch Losgehen einer Patrone eine Explosion. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. In der Nachener Straße, dem Gürzenich und Rölksdorf sind Tausende von Fensterscheiben eingedrückt worden. Viele Dächer sind abgedeckt. Die Fabrik ist mit ihren Erdwällen und Mauern zum größten Teil eingestürzt. 21 Personen sind verletzt, davon drei schwer.

Düren, 23. Mai. Bei den Aufräumarbeiten in der Schießbaumwollfabrik sind zwei Tote und weitere zwei Schwerverletzte gefunden worden. Zwei Personen werden noch vermisst. Ein Schwerverletzter ist im Krankenhaus gestorben.

Abstürze.

Bremen, 23. Mai. Der Flieger Scherff ist beim Landen in einer Entfernung von 150 Km. von der Halle leicht abgestürzt. Er ist nicht verletzt. Der rechte Flügel des Apparates ist gedrohen, der Motor entzwei, der Propeller zersplittert.

Essen, 23. Mai. Der französische Sturzflieger Chevillard ist heute vormittag gegen 9 Uhr auf seinem Fluge nach Düsseldorf in der Nähe der Villa Hügel abgestürzt. Er und sein Begleiter Wulfsen sind schwer verletzt worden. Das Flugzeug ist zerstört.

Fliegertod.

Osnabrück, 24. Mai. Bei Wellendorf ist in einer Höhe von 1400 Meter ein Flugapparat in einen Gewittersturm geraten. Der Führer Leutnant Böder und der Begleiter Leutnant Bernhardt fanden bei dem Absturz den Tod.

Vom Blitz erschlagen.

Osnabrück, 24. Mai. Gestern wurde die Frau des Hüttenarbeiters Peistrup mit ihrem fünfjährigen Sohne, als beide vom Felde heimkehrten, auf dem Harberberge vom Blitz erschlagen, als sie gerade die Haustür erreicht hatten. Der Blitz hinterließ an dem Hause verschiedene Spuren, zündete jedoch nicht.

Heberfall auf einen Geldbriefträger.

Berlin, 23. Mai. Als heute vormittag der Geldbriefträger Hertau in einem Hause der Rollendorferstraße die Treppe hinaufstieg, warf ihm ein auf der Treppe stehender Bursche eine Hand voll Pfeffer in die Augen. Zugleich wollte der Angreifer die Geldtasche an sich reißen. Der Angefallene rief um Hilfe, Hausbewohner eilten herbei und nahmen den Räuber sofort fest, der sogleich der Polizei übergeben wurde. Er wurde als ein 18jähriger Arbeiter Gustav Schulz aus Ludwigsdorf im Kreise Götting festgestellt.

Kirchenraub und Kirchenraub.

Berlin, 25. Mai. Als die Beamten der katholischen Kirche in Oberschöneweide gestern morgen zur Frühmesse das Gotteshaus betraten, bot sich ihnen ein Bild arger Verwüstung dar. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert. Die Christusfigur war vom Kreuz gerissen. Außerdem sind wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie laut „Morgenpost“ festgestellt wurde, hatten die Diebe versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese ihren Einbrecherwerkzeugen widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerschlugen die Marmorplatten auf dem Hochaltar rissen das Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber sicher aufbewahrt war, und beschädigten schließlich das große Kreuzifix. Zwei Opferkästen, die auch gestohlen waren, und in denen sich Geld befand, wurden laut „B. Z.“ von Spaziergängern in der Nähe des Königin Elisabeth-Krankenhauses aufgefunden. Sie waren erbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

Boisin abgestürzt.

Bichy, 24. Mai. Fliegerhauptmann Boisin ist mit einem Flugzeug abgestürzt. Beide sind schwer verletzt. **Kaiser Wilhelm von Albanien geflüchtet.**

Durazzo, 23. Mai. Infolge des drohenden An-

griffes der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst und die Fürstin sowie ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ begeben. Später jedoch kehrten sie wieder nach dem Palast zurück.

Aus Durazzo.

Durazzo, 25. Mai. Die vergangene Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Man erwartet heute noch die Parlamentäre der Aufständischen, die eine Besprechung mit dem Fürsten haben werden. Nur eine italienische Truppenabteilung ist an Land geblieben, lediglich zum Schutz des Fürsten und der italienischen Gesandtschaft. Die Flüchtlinge kehren allmählich von den Schiffen an Land zurück.

Ein schwarzer Tag für die russische Aviatik.

Fünf russische Offiziersflieger haben am Himmelfahrtstage bei verunglückten Flügen den Tod gefunden, drei wurden schwer verletzt. Die Unfälle ereigneten sich in Lublin, Moskau und Watu.

Sommerschwüle in Frankreich.

Paris, 23. Mai. Die Temperatur ist in fast ganz Frankreich außerordentlich hoch und hat schwere Gewitter zur Folge. In der Gegend der Dife von Beaumont bis Enghien war ein Gewitter gestern nachmittags so stark, wie man es seit zwanzig Jahren nicht erlebt hatte. Hagelschlossen in der Größe von Taubeneyern vernichteten ganze Strecken von Saaten und Obstbäumen.

Einsturz einer Schiffbrücke.

Newyork, 23. Mai. Bei der Abfahrt des Personendampfers „Friedrich VIII.“ in Hoboken brach ein Brückensteig durch. Einige fünfzig Passagiere stürzten ins Wasser. Drei von ihnen ertranken, die übrigen konnten gerettet werden, doch haben etwa zwanzig von ihnen mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen.

Blendend weisse Wäsche
erzielt man mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radefeld, für zarte, weisse Haut und blendend schloes Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.



Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Dienstag, den 26. Mai 1914
Bewölkung abnehmend meist trocken, wärmer, nord-östliche Winde.

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof **Batten** und **Seifers** der Neubauten der **Hilders** **Wästen** sollen die **Tischler**, **Schlosser** u. **Glasarbeiten** in einem Lote vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung **Fulda** gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,40 Mark bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum **10. Juni 1914**, vormittags 11 1/2 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung **Fulda** einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.**

Holzverkauf
Königliche Oberförsterei Burgaun.

Am **Donnerstag, den 28. Mai d. J.** von **vormittags 9 1/2 Uhr** ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn **Peter Koch** dahier versteigert werden:

- Schutzbezirk Rothenkirchen Distr. 39-42**
Sommer- und Winterliege.
Kiefern: 5 rm Scheit, 68 Knüppel.
Distrift 79-85 (Hühnerberg).
Eichen: 6 rm Scheit, 15 Knüppel, **Buchen:** 24 rm Knüppel, 50 Reis 3. Cl. **Kiefern:** 11 rm Scheit, 139 Knüppel, 20 Stockholz, 250 rm Reis 3. Cl.
Distrift 87-96 (Romberg).
Buchen: 7 rm Knüppel, 455 Reis 3. Cl. **Kiefern:** 440 rm Knüppel 220 Reiserknüppel, 140 rm Reis 3. Cl.
Distrift 99, 100 (Buchwald).
Buchen: 15 rm Scheit u. Knüppel, 335 Reis 3. Cl. **Kiefern:** 324 rm Knüppel.
- Schutzbezirk Großentaft u. Leibolz Distr. 8, 10, 13, 26.**
Buchen: 120 rm Reis 3. Cl. **Fichten:** 454 Stangen 2./6. Cl.
Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

Bad Kersfeld :: Kurhaus St. Wigbertshöhe.
Heilanstalt für Asthma und Herzleiden.
— Kurarzt: Sanitätsrat Dr. Gensichen. —
Sprechzeit von 8-10 und 3-4 Uhr.

Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im **Zuschneiden** und **Nähen** sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System. Eintritt jederzeit.
Johanna Schäfer, Fulda
Königsstraße No. 46
akademisch ausgebildete Lehrerin.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift.
Kreissäge- Lager
ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.



Wassblusen
weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.
Rudolf Aha.




Steuer-Reklamationen, Verträge jeder Art, Gesuche u. s. w.
fertigt jederzeit an unter
strengster Geheimhaltung
Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Schöne
4-5 Zimmerwohnung
per sofort in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerte unter Nr. 100 an die Expedition d. Bl.

Honigfliegenfänger
mit Aufhängevorrichtung, 1 Meter lange, 4 1/2 cm breite doppelte Fangfläche mit bester frischer Belegung. 100 Stück 2,80 Mk., bei 300 Stück franko Nachnahme.
N. Will, Wartenfels 381 Obfr.

Spratt's Geflügel- und Küchlein-Futter
Spratt's Hundekuchen



Spratt's Hundekuchen
" Geflügelfutter
" Rückenfutter
Futterreis, geschälte und ungeschälte Hirse
empfiehlt billigst
Joseph Vogt.

35 000 Ziegelsteine
sind ab Ziegelei Buchenau billig zu verkaufen.
L. Tannenbaum, Hersfeld.
Nähere Auskunft erteilt
Johannes Schuhmann Buchenau.

Tag jeden steigt Er
höher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.
Verlangen Sie bitte nur **PILO.**

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Gebrauchte
Deering-Balken
sowie deren Ersatzteile gibt billigst ab
Julius Karpf, Maschinengeschäft, Fulda.

Ein neues
Bread
steht billig zum Verkauf.
Heinrich Schmidt Schmiedemstr. Neuenberg b. Fulda.

50 Centner Roggenstroh
hat abzugeben
Joseph Lenz, Sattler.

Reparaturen
an allen Metallblas-Instrumenten auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst.
J. Mollenhauer & Söhne Fulda, Telephon 550.



Biel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **"NAGUT"** zu haben bei:
Rudolf Aha, Amt. Zentgraf, Dünfeld.
Lehrer Oberländer, Burgfeld b. Juniten i. Hohlstein schreibt am 4. Mai 1912:
"Ich habe mir ein so vorzügliches Hühnerfutter gegeben, denn Ihr Nagut. Im Januar empfing ich 20 Ko. der Erfolg war direkt staunenerregend. Meine Hühner legten stets sehr gut, aber so noch nie. Im Februar habe ich von 10 Hühnern (gew. Landhühner) 143 Eier erzielt. Im März, April, Mai pro Monat 240 Eier. Mit den 20 Ko. kam ich bis Ende Mai aus. Seit 8 Tagen ohne Nagut legen die Hühner 4-5 Eier pro Tag während ich sonst 7-8 Eier hatte. Gestern waren es gar nur 2 Stück. Ich bitte mit wieder 20 Ko. usw."

M. G.
Mittwoch abend
punkt 1/9 Uhr
Gesangstunde
im Gesellenhaus.
Der Vorstand.

Bitte
Beachten Sie
die der heutigen Ausgabe beiliegende neue
Saison-Preisliste Nr. 3.
Ich bitte diese aufzubewahren und bei Ihren Einkäufen in meinen Filialen zu benutzen.
Zucker-Abschlag!
Gemahl. Zucker
Fsd. 20 Fsg.
Würfelzucker
Fsd. 24 Fsg.
Uebrigere Sorten entsprechend billigst!
Fröhling
Marktstr. 16.

Worte können es nicht sagen,

sondern überzeugen müssen Sie sich selbst,

welch enormen Vorteile

Ihnen geboten werden in

Springmanns Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 FULDA Mittelstrasse 6

Nürnberg. Würzburg. Erlangen. Giessen. Aschaffenburg. Fulda. Schweinfurt. Amberg.

Durch Bar-Einkauf

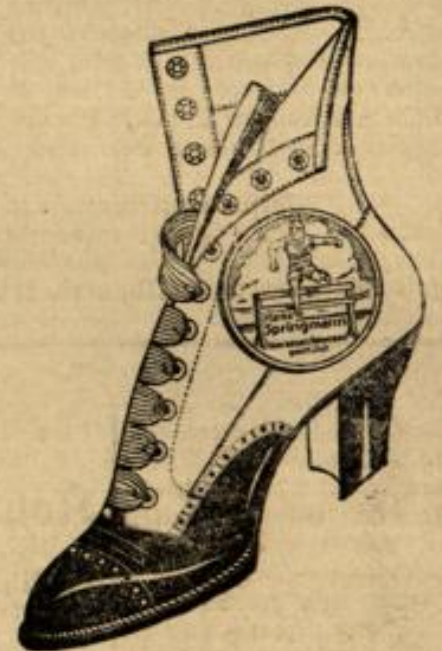
der von uns benötigten grossen Posten Schuhwaren, durch Auswahl der

Vielen Tausend Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in grosser Formenauswahl zu sehr billigen Preisen, bieten wir Ihnen Gelegenheit, für wenig Geld elegante und dauerhafte Schuhe zu erstehen, darunter

**erstklassige Fabrikate in braun
und schwarz**

in guten Ledersorten.



Ein Besuch wird Sie überzeugen!

Einige Beispiele unserer Billigkeit
Wir verkaufen:

Für Herren:

Herrenschlappen mit Filzsohlen das P. 25 Pfg.
Herren-Cordhausschuhe 1.10 Mk.
Jaquard-Plüschschuhe für Herrn . . . 1.40 "
Lederhausschuhe für Herrn 1.74 "
Sandalen für Herrn schwarz u. braun . . 2.35 "
Herren-Plüschschuhe, Maschinenboden, Absatz
das Paar 2.50 "
Segeltuch-Schnür- und Schnallenschuhe
das Paar 2.85 "
Herren Lederhaus-Schuhe, braun und Schwarz,
gute Qualitäten das Paar 3.25 Mk.
Braune und schwarze Sandalen
für Herren, sehr solid das Paar 4.25 "
Holzgenagelte Herren-Schnür-, Schnallen- und
Zugstiefel das Paar 4.95 Mk.
Moderne Form Wichsieder-Herren-Schnürstiefel
das Paar 6.50 Mk.
Arbeiter-Schuhe und Stiefel mit und ohne Beschlag
das Paar 7.85, 6.50 Mk.
Extrastarke Herren-Schnür-, Schnallen- und Zug-
stiefel das Paar 7.85 Mk.
Pox-Herren-Schnürstiefel, neue elegante Formen
das Paar 10.45, 9.30, 8.25 Mk.
Herren-Box und Chevrolin-Agraffen, Lackkappen,
moderne Form das Paar 9.30, 8.95 Mk.
Hochfeine erstklassige Herrenstiefel in Box-
calf und Cheveaux, braun und schwarz mit
und ohne Lackkappe in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.

Für Kinder:

Kinderschlappen mit Filzsohlen das Paar 18 Pfg.
Babykinderschnürstiefel Nr. 17-22
das Paar 62, 41 Pfg.
Weisse und braune Lederschnürstiefel Nr. 17-22
das Paar 95 Pfg.
dto. bessere Qualität Nr. 18-22 d. P. 1.30 Mk.
Kindersegeltuch-Spangenschuhe b. N. 29 b. Nr. 35
das Paar 68 Pf. d. P. 85 Pf.
Braune und schwarze Ohren-Schuhe mit Gummizug
Nr. 18-22 das Paar 1.20 Mk.
Ziegen-Schnür und Knopfstiefel in schwarz und
farbig Nr. 18-22 das Paar 1.60 Mk.
Kindersegeltuch-Schnürhalbschuhe mit Garnitur
bis Nr. 29 bis Nr. 35
das Paar 1.20 Mk., das Paar 1.40 Mk.
Turnschuhe mit Gummisohlen b. Nr. 28 b. Nr. 35
d. P. 1.50 M. d. P. 1.70 M.
Kindersandalen schwarz u. braun b. N. 29 b. N. 35
d. P. 1.70 M. d. P. 1.90 M.
dto. bess. Ausführung b. N. 24, 25-26, 27-30, 31-35
d. P. 2.10, 2.40, 2.65, 2.95 M.
Starke holzgen. Wichsieder-Schnür- und Knopfstiefel
Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35
das Paar 2.15, d. P. 2.60, d. P. 3.25, d. P. 3.75 M.
Boxschnürstiefel schöne Ware
Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35
das Paar 2.85, d. P. 3.25, d. P. 4.25, d. P. 4.95 M.
Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe Nr. 27-35
das Paar 4.95 M.
Feinere u. feinste Kinderschuhe u. Stiefel, schwarz
und farbig mit und ohne Lackkappe in enormer
Auswahl.

Für Damen

Damen-Stramin-Schuhe mit Sohlen und Fleck
das Paar 75 Pfg.
„ Samt-Hausschuhe mit Sohlen und Fleck
das Paar 95 "
Garnitolschuhe für Damen in schwarz und braun
das Paar 1.00 Mk.
Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, d. P. 1.20 M.
Damen-Segeltuch-Schnürhalbschuhe, Ledergarnitur
das Paar 1.50 Mk.
schwarze u. farbige Lederhausschuhe d. P. 1.60 "
Damen-Lastingmorgenschuhe, Lackspitze, Ma-
schinenboden, Absatz das Paar 1.85 Mk.
Leder-Spangenschuhe für Damen das P. 2.25 "
Sandalen schwarz und farbig das Paar 2.35 "
„ in sehr solider Ausführung
das Paar 3.60 Mk.
Chevrolin-Derby-Schnürhalbschuhe (Lackkappe),
moderne Form das Paar 4.75 Mk.
Damen-Schnürstiefel limit. Chevro, Derby-Lack-
kappe das Paar 5.70 Mk.
Braune Damen-Knopf- und Schnürhalbschuhe, mit
und ohne Lackkappe das Paar 5.70, 6.20 Mk.
Boxkalf-Damen-Riemenhalbschuhe, elegante Form
das Paar 7.50 Mk.
Rindbox- und Boxkalf-Damen-Schnürstiefel
das Paar 9.95, 9.75, 9.30, 8.50, 8.25, 7.85 Mk.
Chevro-Damen-Schnürstiefel, Derby-Lackkappen,
Rahmenarbeit das Paar 9.30 Mk.
In eleganten Damen-Lack-, Knopf- u. Schnür-
schuhen sowie in schwarzen u. braunen
Damenstiefeln haben wir grosses Lager zu
wirklich billigen Preisen.

Jeder Artikel ist ausgezeichnet. Uebervorteilung deshalb ausgeschlossen.

Wo Tausende kaufen werden auch sie das Richtige finden!

Springmanns Schuhwarenhaus.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Restamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 63.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 28. Mai

1914.

Erstes Blatt.

Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

(Schluß.)

Die acht großen deutschen Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz haben sich zu einem besonderen Verbande vereinigt. Während die übrigen Landes-Frauenvereine ihre Tätigkeit nur auf den Bundesstaat, dessen Namen sie führen, beschränken, erstreckt der Vaterländische Frauenverein seine Tätigkeit auf Preußen und mehrere 18 andere deutsche Länder. Wie die Männervereine sehen sich auch die Frauenvereine vom Roten Kreuz, die ihren Namen zwar nicht immer die Zugehörigkeit zu ihm ausdrücklich zum Ausdruck bringen, aber insgesamt das Rote Kreuz als Vereinsabzeichen führen, aus Zweigvereinen zusammen.

Das hohe Ansehen, in dem die Organisationen vom Roten Kreuz in unserem Vaterlande stehen, das Vertrauen, welches Staat und Heer in ihre Leistungsfähigkeit setzen, beruht nicht zum wenigsten mit darauf, daß alle diese Vereinigungen, unbeschadet der Vorbereitung ihrer Kriegsaufgaben, eine von Jahr zu Jahr zunehmende, alle Gebiete der Wohlfahrtspflege, alle Zweige der Nächstenliebe umfassende Friedensstätigkeit aufgenommen haben. Wie das Heer Vertreter aller Berufe und aller Stände umfaßt, wie in seinen Reihen Angehörige aller Glaubenskenntnisse einmütig Schulter an Schulter stehen, so sind auch in den Vereinigungen vom Roten Kreuz alle die deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes untrennlich verbunden, welche in aufopfernder Vaterlandsliebe und in Treue zu Kaiser und Reich allzeit bereit sind, sich mit Hand und Herz dem Dienst an unseren Verwundeten und Kranken zu widmen. Aber nicht der gute Wille und die Begeisterung allein gewährleisten im Ernstfalle den Erfolg. Mit Ernst, mit nie ermüdender Gewissenhaftigkeit, mit Treue auch im Kleinen und Kleinsten müssen schon im Frieden alle die Maßnahmen vorbereitet sein, welche von dem Roten Kreuz im Kriege erwartet werden, wenn es den hohen Aufgaben voll entsprechen soll, welche das Vaterland, die Armee und aufopfernde Menschenliebe von ihm erwarten. Das Material für all die großen vorher kurz erwähnten Einrichtungen muß schon im Frieden beschafft oder wenigstens, soweit es nicht in den ersten Zeiten des Krieges sofort gebraucht wird, sichergestellt sein und wohlausgebildet, dem Dienst im Kriege voll gewachsenes weibliches und männliches Krankenpflegepersonal muß in einer

solchen Anzahl bereitstehen, daß allen Forderungen der Heeresverwaltung — und diese müssen bei dem gewaltigen Umfange unseres modernen Kriegsheeres eine gewaltige Größe annehmen — sofort und in vollem Maße entsprochen werden kann. Wie das Heer selbst aber mit großen Verlusten rechnen muß, so wird auch manch tüchtige Schwester vom Roten Kreuz und manch Pfleger unter den Kriegsteilnehmern vorübergehend oder dauernd zusammenbrechen. Deshalb muß auch für einen ausreichenden Ersatz dieser Kräfte schon im Frieden Vorsorge getroffen werden. Daneben wird weiter auch die bereits im Frieden ausgeübte Tätigkeit unserer Schwestern vom Roten Kreuz in Kriegszeit nicht nur nicht geringere Ansprüche an sie stellen, sondern vielmehr eine gesteigerte Zahl dieser Kräfte fordern. Will aber das Rote Kreuz sein Material so vermehren, die Zahl seiner Schwestern und der für das Stappengebiet im Kriege erforderlichen männlichen Pfleger so steigern, daß es, wenn der Krieg erklärt wird und der Kaiser ruft, nicht mit geknicktem Blick und in unzureichender Kraft dasteht, dann muß es ungehäumt — denn niemand von uns kann wissen, wie bald die Kriegsfackel lodert — darangehen, seine Mittel zu vermehren, Geld zu sammeln, um durch seine Verwendung seine Kräfte auf gleiche Stufe der Vollendung wie unser Heer zu bringen.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz in ihrer Gesamtheit beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und Freien Städte unseres Vaterlandes, die Protoktoren und Protoktorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Ein Reichsausschuß, aus Vertretern deutscher Bundesstaaten gebildet, steht an der Spitze des Sammelunternehmens. In jedem Bundesstaat ist ein Landesauschuß zur Durchführung der Rote Kreuz-Sammlung zusammengetreten, welcher sich aus Vertretern der beiden leitenden Männer- und Frauenorganisationen vom Roten Kreuz zusammensetzt. In den Provinzen haben sich Provinzialauschüsse, wieder aus Vertretern der verschiedenen Rote Kreuzorganisationen gebildet, die in Verbindung mit Unter- und Ortsauschüssen die Sammlung im einzelnen durchführen werden. Die Mittel, welche aus ihr zufließen, sind für die Gesamtleistungen des Roten Kreuzes bestimmt und werden seinerzeit von dem Landesauschuß an die Stellen der Männer- und Frauenvereine überwiesen werden, die ihrer für Erweiterung und Vertiefung

ihrer Kriegsvorbereitungen in erster Linie bedürfen. Denn ebenso wie der einzelne Mann im Heere nicht nur zum Schutze seiner eigenen Vaterstadt, seiner engeren Heimat verwendet wird, sondern seine Kräfte dem ganzen Vaterlande weihen muß, so soll auch das, was deutsche Opferfreudigkeit dem Roten Kreuz weihen wird, über den engeren Rahmen der einzelnen Städte und Provinzen hinaus der Gesamtheit zu Nutz und Frommen gereichen! Dabei sind es nicht die Vereinigungen vom Roten Kreuz allein, welche, wie an einzelnen Stellen wohl mißverständlich angenommen ist, ausschließlich die Mittel, die dem Roten Kreuz fehlen, aufbringen sollen, die etwa aus ihren Mitgliederbeiträgen und ihrem eigenen Vermögen Beträge hergeben sollen, die ihnen selbst für ihre eigenen Kriegs- und Friedensaufgaben unentbehrlich sind.

Das Rote Kreuz wendet sich mit seiner Bitte um Hilfe an jeden deutschen Mann, an jede deutsche Frau, und es vertraut, daß das deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch seine Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der Verwundeten und erkrankten Krieger verstehen und ihr opferbereit Gehör schenken wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des Roten Kreuzes und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens. Und wie in jenem gewaltigen Kriege, der ein Siegeszug deutscher Vaterlandsliebe, deutscher Treue und deutscher Opferfreudigkeit ohne gleichen war, von allen Lippen an allen Orten und zu allen Stunden einmütig ein Sang erscholl, „Die Wacht am Rhein,“ so mögen sich jetzt von neuem seine begeistertsten Worte auch in Begeisterung für das Rote Kreuz bewähren:

Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Wir alle wollen Hüter sein!
Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedheim.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf am Montag früh aus dem Neuen Palais auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein. Dasselbst hielt er mit der „Kaiserbrigade“ des Gardekorps eine größere Uebung ab, zu der auch andere Truppenteile des Gardekorps herangezogen

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

3.) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er hatte das Kapitel aufgeschlagen, während er sprach, und langsam, als durchlebe er dabei die Stunde nochmals, las er: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch, dein Gott ist mein Gott, dein Volk ist mein Volk. Nun,“ unterbrach er sich, „sieh her, mein Kind! Hier hat deine Mutter ihren Namen hingeschrieben. Dein Volk ist mein Volk, wiederholte sie dann noch einmal und drückte mir innig die Hand. Ich gelobte mir heilig, ihr, der jungen, patriotischen Dänin, auch allzeit zu helfen, damit sie es immer aus vollem Herzen sagen könnte: Dein Volk ist mein Volk, up ewig ungedeelt. Das gelobten wir uns, und so haben wir uns gefühlt diese Jahre hindurch.“

Die Erhebung der Herzogtümer gegen Dänemark, das Einrücken ihrer Landsleute als Feinde, das sind naturgemäß Dinge, die ihr armes Herz beunruhigten, sie in Zwiespalt bringen und niederdrücken. Die Briefe ihrer Schwester, dieser leidenschaftlichen Dänin, tun das Ihre dazu, um dein armes Mütterchen mehr und mehr zu erregen. Ich fühle und leide mit ihr und kann es doch nicht ändern. Es quält mich, daß sich in unser schönes, harmonisches Leben eine Frage hineingedrängt hat, in der wir verschieden denken, fühlen und wünschen.“

Das Mädchen streichelte sanft die Hand des Vaters, die sie noch in der ihren hielt. „Ich habe das längst verstanden,“ sagte sie leise, „und mir war, als müßte ich Mütterchen noch viel, viel mehr Liebe erweisen, als vorher, weil ich wohl fühle, wie schwer ihr manches Mal

uns Herz ist, besonders wenn die Briefe aus Dänemark kommen.“

Der Vater stufte. „Ja, ja, könnte ich diese Briefe von ihr fern halten, dann wäre meiner armen Dagmar viel erspart. Ich habe an meine Schwägerin geschrieben, ihr sogar energisch meine Bitte ausgesprochen, in ihren Briefen alle nationalen Stimmungen, alles, was sich auf den Krieg bezieht, nicht zu berühren. Ob sie es aber tut? Ich bezweifle es, obgleich ich es ihr als eine heilige Pflicht hingestellt habe, ihre Schwester, die Frau eines Schleswig-holsteinischen Mannes, nicht mit Dingen zu beunruhigen, die den natürlichen Zwiespalt ihrer Gefühle verschärfen müßten.“

Er schwieg, und Aga wogte nicht, ihn in seinen Gedanken zu stören. Erst nach einer geraumen Weile hob er wieder an: „Auch ich habe meine Dienste dem Vaterland angeboten, das war mir Herzensbedürfnis und eine Pflicht. Ja die Arme werden sie mich schwerlich noch hineinstrecken, aber als Krankenträger und Krankenwärter können sie mich brauchen. Ich habe der Behörde Mitteilung gemacht, daß ich in meiner Jugend dafür ausgebildet wurde. Wann die Einberufung kommt, läßt sich nicht voraussagen. Sie kann jeden Tag eintreffen, es kann aber auch noch Wochen dauern.“

Tränen füllten des Mädchens Augen, aber mit starker Willenskraft drängte sie die aufsteigende Nahrung zurück. „Es wird schwer sein, wenn ihr beide fort seid, der Bruder und du! Aber zurückhalten möchte ich keinen von euch. Ihr hättet doch keine Ruhe zu Hause, wenn um unser Schleswig-Holstein gekämpft wird, ich kann euch so gut, so sehr gut verstehen!“

Zärtlich nahm der Vater ihren Blondkopf in seine beiden Hände und lächelte sie auf die Stirn. „So ist's recht Kind, bist eine wadere Dänin! Ich habe es von dir nicht anders erwartet und baue weiter auf dich. Nun

höre, wir zwei wollen uns als gute Verbündete zusammenschließen, damit dein Mütterchen in dieser schwierigen Zeit, so viel es angeht, von allem verschont bleibt, was die Dänin in ihr betrübend oder verlegen kann. Wir müssen einen Wall um unser Mütterchen bauen und nach Möglichkeit auch die dänischen Einflüsse von ihr fern halten.“

Aga unterbrach ihn lebhaft. „Mütterchen da habe ich schon in deinem Sinne gehandelt, ohne einen Auftrag zu haben. Axel Krogh ist hier, ich begegnete ihm, und wir sprachen miteinander. Als er aber sagte, daß er morgen kommen wolle, hat ich ihn, das nicht zu tun.“

Kathgen wurde unruhig. „Und was antwortete er dir? Gab er den Gedanken auf?“

Das Mädchen zögerte. „Eigentlich nicht,“ meinte sie stockend, „aber ich machte es ihm recht eindringlich, da hoffe ich noch, daß er sich besinnt und —“

Sie kam nicht weiter. Die Tür ging auf und Frau Kathgen trat mit ihrem Jüngsten, dem achtjährigen Klaus, ins Zimmer. Sie war eine hübsche Frau, blond und blaudäugig und von zierlicher, fast mädchenhafter Gestalt.

Aga beeilte sich, der Mutter die Sachen abzunehmen, ihre trockene Schuhe zu holen und für sie mit der liebenden Geschäftigkeit zu sorgen, die ihr Wesen so gewinnend machte.

Frau Dagmar lächelte. „Verzieht sie mich nicht ganz unglücklich?“ wandte sie sich an ihren Mann, „aber manchmal kann sie mich auch richtig tyrannisieren. Wenn sie mich bei Ostwind nicht hinauslassen will, oder wenn ich mich so sehr in die Schneiderei vertieft habe, dann spricht sie ein Nachtwort, und ich muß gehorchen. Das kommt davon, weil sie mir wohl eine Handbreit über den Kopf gewachsen ist.“ Dazwischen nickte sie der Tochter dabei zu.

wurden. — Der Kaiser hat auf das ihm zugegangene Duldigungstelegramm der Vertreter der wirtschaftsfriedlichen Bewegung unter der Arbeiterschaft, welche in Saarbrücken taaten, eine sehr gnädige telegraphische Antwort erteilen lassen. Sie lautet: „S. M. der Kaiser und König haben den Duldigungsgruß der dort versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung gern entgegengenommen und sich über das treue Gedenken des legendreichen sozialen Wirkens des ersten Hohenzollernkaisers gefreut. Seine Majestät lassen für die Erneuerung des Gelübdes der Treue danken und werden auch ferner den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter ihre Fürsorge zuteil werden lassen. Auf Allerhöchsten Befehl (gez.) von Valentini.“

Am Montag ist im Reichstagswahlkreise Stendal-Osterburg die Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten Goeß, dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises und dem nationalliberalen Kandidaten Wachhorst de Bente vollzogen worden. Sie fiel zu gunsten des nationalliberalen Kandidaten aus, welcher mit einer Mehrheit von einigen Tausend Stimmen gegenüber seinem konservativen Gegner gewählt wurde. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen für Wachhorst de Bente.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Montag in die Beratung der Novelle zur Befoldungsordnung ein. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte unterbrach jedoch das Haus auf Vorschlag des amtierenden 1. Vizepräsidenten Dr. Porsch die weitere Erörterung dieses Gegenstandes und beriet und genehmigte in dritter Lesung das Eisenbahnleihegesetz und die Vorlage, betr. die Bereitstellung weiterer Mittel des Staates zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten. Schließlich wurde noch das Fischereigesetz erstmalig beraten und dann einer Kommission überwiesen.

Das preussische Herrenhaus ist wiederum auf dem parlamentarischen Plan erschienen. Es beriet am Montag das Fideikommissgesetz und genehmigte es nach den Kommissionsbeschlüssen.

Die zurzeit in Rom weilenden Erzbischöfe v. Hartmann-Röln und v. Bettinger-München sind vom Papst in dem am Montag im Vatikan abgehaltenen Konsistorium zusammen mit noch mehreren anderen hohen Würdenträgern der katholischen Kirche zu Kardinalen ernannt worden.

In Köln fand am Montag abend ein von der Stadtverwaltung anlässlich des erfolgten Abschlusses des Prinz Heinrich-Fluges gegebenes Festmahl statt. Ihm wohnte auch der erlauchte Protokollführer des Flugunternehmens, Prinz Heinrich von Preußen, bei, welcher im Laufe des Festmahles eine Ansprache über die Entwicklung des Flugportes hielt. Verbunden mit der Festlichkeit war die Verteilung der Preise an die Preisträger beim Prinz Heinrich-Flug.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist nunmehr von seinem Bronchialkatarrh vollständig genesen und hat die Regierungsgeschäfte und in vollem Umfange wieder ausgenommen. In der österreichischen Delegation zu Budapest beantwortete der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold eine Reihe von Anfragen über die gegenwärtige Lage in Albanien. Die Ausführungen des Ministers waren ziemlich optimistisch gehalten, immerhin gab er aber zu, daß das junge albanische Staatswesen zurzeit einen ersten Moment durchzumachen habe. Seiner Versicherung nach bestehen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien keinerlei Schwierigkeiten hinsichtlich Albaniens, zwischen den beiderseitigen Regierungen herrscht vielmehr volles Einvernehmen in der albanischen Frage. Dies Einvernehmen hob Graf Berchtold namentlich gegenüber den antiösterreichischen Kundgebungen in der italienischen Presse hervor. Schließlich verbreitete er sich

noch über das Bündnisverhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland.

Der ungarische Oppositionsführer Franz Kossuth, der Sohn des ehemaligen Diktators von Ungarn, Ludwig Kossuth, ist am Montag nach längerer Krankheit zu Budapest im Alter von 72 Jahren gestorben. Mit ihm ist eine der typischsten Persönlichkeiten aus dem politischen Leben Ungarns dahingeshieden.

England. Das englische Unterhaus hat am Montag die Home-Rule-Bill für Irland in dritter Lesung mit 357 gegen 274 Stimmen der unionistischen Opposition endgültig angenommen. Jetzt hat sich nun noch das Oberhaus mit der Home-Rule-Bill zu befassen, die dort zweifellos wiederum scheitern wird, doch hat das nichts weiter zu sagen, denn die Bill wird jetzt auf alle Fälle Gesetz. Abzuwarten bleibt, ob dies das Signal zum offenen Ausbruch einer bewaffneten Revolte der Ulsterleute gegen Home-Rule abgeben wird, wie man in England verschiedentlich befürchtet. In der Montagdebatte des Unterhauses erklärte der Premierminister Asquith, die Provinz Ulster, selbst wenn die Opposition nicht entgegenkomme, werde auf alle Fälle für die nächsten sechs Jahre von der Home-Rule ausgenommen werden. Nach Annahme der Bill vertagte sich das Unterhaus bis zum 9. Juni.

Albanien. Die Lage in Albanien bleibt einstweilen unklar, wenngleich Fürst Wilhelm sich mit seiner Familie vom italienischen Kreuzer „Miserati“ wieder in das Palais zu Durazzo zurückbegeben hat. Gegenwärtig wird zwischen der internationalen Kontrollkommission und den mohammedanischen Aufständischen unterhandelt, man weiß aber nicht, was bei diesen Verhandlungen herauskommen soll, falls die Aufständischen wirklich, wie es heißt, in erster Linie die Wiederherstellung der Souveränität des Sultans über Albanien verlangen. Sollte dies nicht möglich sein, so fordern sie, daß das Schicksal Albaniens in die Hände Europas zurückgelegt werde. In Kawaja vertrieben die Rebellen die abanischen Regierungsbehörden und proklamierten unter dem bezeichnenden Rufe: „Es lebe Essad Pascha, der König von Albanien!“ die Autonomie des Bezirks von Kawaja.

Bulgarien. In Sofia wurde am Montag der bulgarische Nationalfeiertag, zu welchem der Namenstag der Heiligen Apostel Petrus und Paulus erklärt worden ist, besonders festlich begangen. Der Festtag gestaltete sich zu einer Art Gedenkfeyer der Geschichte Bulgariens seit dem Kriege mit Serbien 1885.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Vom Wetter. Ein Witterungsumschlag, wie man ihn nur selten erlebt, trat in den jüngsten Tagen ein. Nach der wahrhaft sommerlichen Wärme Ende der vorigen Woche entluden sich am Samstag Abend über unserer Gegend mehrere Gewitter, die nur wenig Regen brachten; aber am folgenden Tage setzte nachmittags der erste kräftige Landregen ein, der mit kurzen Unterbrechungen bis heute anhält. Offenlich spendet uns die Sonne zur Belebung der Vegetation recht bald ihre erwärmenden Strahlen wieder.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 25. Mai geschrieben: Endlich ist der ersehnte Regen eingetreten und an manchen Orten sehr kräftig, trotz der Kürze der Zeit. Doch scheint sich nach der Wetterlage daraus eine Regenperiode nicht zu entwickeln. Das den Regen verursachende Tiefdruckgebiet ist im Abwärtigen nach Südeuropa begriffen. Von Schottland her breitet sich schon wieder ein Hochdruckgebiet aus. Das letzte wird wahrscheinlich unsere Witterung bald immer beeinflussen, sodas wieder eine heitere und im allgemeinen trockene Zeit bevorzustehen scheint.

dann sind alle Gegensätze ausgeglichen, alle Schatten gesunken und ihr könnt in Himmelsruhe und Freude miteinander plaudern. Jetzt wird sich immer ein Stachel hinein mischen, und du weißt, Kind, Dornen verlegen, ich aber möchte dich vor Wunden schützen.

Mit großen erschrockenen Augen sah ihn Frau Dagmar an und umfaßte seine Rechte mit ihren beiden Händen. „Bernhard, du kannst doch nicht wollen, daß ich Axel, meinem einzigen Neffen, das Kommen wehre!“

Es klang so ängstlich, so bittend, daß es Rathgen ins Herz schnitt, ihr nicht zustimmen zu können. „Stelle es nicht auf die Spitze, liebste“, mahnte er. „Nicht wehren sollst du ihm das Kommen, nur den Wunsch äußern, daß er es aufschieben möchte um seiner und meiner willen. Schreibe ihm das mit lieben Worten, glaube mir, damit ersparst du dir und uns allen viel.“

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „Du bist so gut, Berny, und hast so viel Geduld mit mir. Sei auch jetzt noch einmal nachsichtig, erfülle mir den einen, großen Wunsch, und laß Axel zu mir! Die Schwester bittet mich so dringend darum. Ich hätte gar nicht den Mut, ihr zu sagen, daß ich Axel abgeschrieben hätte.“

„So könnte ich es tun“, schlug ihr Mann vor, aber Frau Dagmar wehrte besorgt.

„Nein, nein, dann würde sie außer sich geraten, Berny, tue es nicht, das gäbe ein Zerwürfniß zwischen euch, und das ertrüge ich nicht!“

Er sah, wie sie litt, und kannte Frau Krogh und die Verhältnisse genügend, um zu wissen, daß seine Frau hierin recht hatte. Einen raschen Entschluß fassend, sagte er daher: „Wohlan, laß Axel kommen, aber versprich mir eins, empfang ihn nicht allein, Aga oder ich müssen dabei sein, um im geeigneten Moment den Besuch zum Schluß zu bringen, wenn die Unterhaltung Gebiete streift, die jetzt besser unberührt bleiben.“

Bei der Deeresverwaltung sind infolge der für den Monat Juni (Deumonat) erlassenen Einberufungen von Reservisten und Landwehrmännern aus landwirtschaftlichen Berufen Vorstellungen erhoben worden, da für landwirtschaftliche Wehrmänner bisher die Einberufungen in den Wintermonaten erfolgten. Wie verlautet haben die Vorstellungen keinen Erfolg gehabt. Die Deeresverwaltung erachtet die diesjährigen Sommerberufungen der bäuerlichen Mannschaften „für unbedingt notwendig zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee“. Die militärischen Übungen werden diesjährig erst am 26. Juni beendet sein.

Burghaun, 26. Mai. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Mitgliederversammlung des Burghauner Zweigvereins des evang. Bundes statt. Der Herr Rechnungsführer, der zunächst über Einnahme und Ausgabe berichtete, hob die günstigen Kasserverhältnisse des jungen Vereins hervor, der gegenwärtig 66 Mitglieder zählt; ihm wurde für seine, dem Verein geleistete Arbeit der Dank der Anwesenden zu teil. Herr Pfarrer Scheffer-Dersfeld, der zu einem Vortrag eingeladen worden war, zeigte nun, was der deutsche Protestantismus auf dem Gebiete der Mission und durch Kulturarbeit im heiligen Lande seit 100 Jahren geleistet hat. Es war eine Freude von dem Eingang des Evangeliums an den Städten zu hören, von denen es einst ausgegangen ist, dort, wo Wortverkündigung, christliche Liebestätigkeit und deutsche Arbeit vereint gewirkt haben. Der Mohammedaner lernt das Christentum achten, wenn er um Jesu willen in Krankheit gepflegt wird, wenn er Aussätzige versorgt, Waisen in mustergültiger Weise untergebracht findet und das so begehrte Wissen Europas aus der Hand von Männern empfängt, die im festen Glauben an Gottes Wort stehen. Wir hörten, was die Herrnhuter, die Kaiserwerter Diakonissen, die Schnellerischen Anstalten und jene württembergische Auswanderer geleistet haben, die in Palästina Brunnen gegraben, Felder bestellt und Gärten angelegt und zugleich den lebendigen Quell des Evangeliums dorthin geleitet haben, der den stolzen und doch so armen Mohammedaner Leben aus Gott bringt. Nach dem mit Dank ausgenommenen Vortrag sehen wir Land und Leute, auch die im Vortrag erwähnten Anstalten Palästinas, in Lichtbildern und aus dem, was wir gehört und gesehen haben, klang das Wort herüber, das einst Jesus gesagt hat: „Ihr habt das Licht bei euch; wandelt, dieweil ihr es habt, daß ihr des Lichtes Kinder seid.“

Fulda, 24. Mai. Die hiesige Löwenapotheke, die sich seit 10 Jahren im Besitze des Herrn Apothekers Johann Banß befand, ist durch Kauf in die Hände des Herrn Apothekers J. Haase aus Frankfurt a. M. übergegangen. Gutem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 375 000 Mark.

Fulda, 22. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, daß unverzüglich eine neue Oberrealschule durch Anbau an die jetzige und Umbau geschaffen werden soll.

Gersfeld (Rhön), 26. Mai. Der Zuchtviehmarkt der Rindviehzuchtgenossenschaft in Gersfeld am 20. Mai war besetzt mit 57 Bullen, 33 Kühen, 44 Kindern und 4 Kälbern. Vom Wetter begünstigt entwickelte sich schon am frühen Morgen auf dem Markte ein lebhaftes Treiben. Fremde Käufer waren zahlreich erschienen. Es setzte bald ein flotter Handel ein, sodas für über 12 000 Mk. Tiere verkauft wurden. Bullen gingen in die Kreise: Fulda, Kirchhain, Schwege, Dildburghausen, Hünfeld, Mellungen u. a. Für Bullen bis zu 15 Monaten wurden 760 Mk. gezahlt, für Kinder bis zu 800 Mark.

Rothkirchen, 23. Mai. In dem gestern stattgehabten Termin zur Deffnung der für die Herstellung des hiesigen Wasserwerks nötigen Lieferungen und Arbeiten wurden folgende Angebote abgegeben: Los 1:

„Habe Dank, du Lieber, Güter!“ flüsterte Frau Dagmar. „Ich verspreche dir, du sollst mit mir zufrieden sein.“ Er küßte sie herzlich und sah sich zugleich dabei nach Aga um. Das Mädchen hatte aber bereits mit Klaus das Zimmer verlassen, als die Mutter den Brief der Schwester mitgeteilt hatte.

II.

Der andere Tag, der 23. April, war der erste Osterfeiertag. General Brangel wollte mit den preussischen und holsteinischen Truppen, etwa 14 000 Mann und 24 Geschützen, einen Erkundungsmarsch gegen die Danewerke vornehmen. Doch da die von ihm auf Bortorf zu entfaltete Brigade Müllendorf durch rasches Vorgehen glückliche Erfolge erzielt hatte, änderte er seinen Plan und entschloß sich, um die bereits erzwungenen Vorteile zu benutzen, sofort die Dänen in Schleswig anzugreifen. So mischten sich denn in das Geläute der Glocken, die zur Kirche riefen, die ersten dämpften Kanonenschläge, und bald folgte knatterndes Geschwader. Der Kampf war entbrannt. Im scharfen Trab, der sich zum Golopp verschärfte, ritten das zweite Kürassier-Regiment und die holsteinischen Dragoner gegen den Feind an, der ihnen entgegenrückte.

Bei den Danewerken ging das Dorf Buhdorf in Flammen auf, und heftig wogte hier der Kampf hin und her. Immer weiter rückten die Preußen vor und nahmen den Friedrichsberg, während die Batterie Weinrebe auf den Erdbenberg hinaufzuckte.

General Brangel hielt auf einer Anhöhe, rechts von der Dufumer Straße, umgeben von seinem Stab. Er hatte hier einen trefflichen Ueberblick.

(Fortsetzung folgt.)

Herstellung der Quellenfassung und der Sammelbecken mit Entfäuerungsanlage, sowie des Hochbehälters von 120 Kubikmeter Inhalt. Schäfer u. Neuert-Sontra 6459.30 Mark; Gräbner u. Co.-Cassel 6273.50 Mk.; D. Befing-Hersfeld 6726.44 Mk.; Drch.hardt-Domberg 6587.44 Mark; F. L. Philippi-Cassel Mk. 6139.45; Schwarz und Westreich Uffhausen 6118.76 Mark; Joh. Duche u. Carl Reister-Burgmann 5725.08 Mark und J. Jacob-Bebra 6135.11 Mark. — Für Los 2: Liefern und Verlegen von ca. 3517 Meter Muffenröhren 100—60 Millimeter Lichtweiten, einschl. 3750 Kg. bearbeiteter und un bearbeiteter Formstücke, Liefern und Verlegen von 28 Schiebern, 14 Hydranten, sowie Herstellung von ca. 85 Hausanschlussleitungen, gaben folgende Firmen Angebote ab: Othmar Vogt-Hünfeld 19424.50 Mark; D. Befing-Hersfeld 18233.95 Mark; Heiner.hardt-Domberg 18019.95 Mark; F. L. Philippi-Cassel 17677.05 Mark; Schäfer und Neuert-Sontra 17578.75 Mark; Gräbner u. Co.-Cassel 17537.00 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt. Die Bauleitung liegt in Händen des Zivilingenieurs Adhlf-Fulda.

Unterhaun, 25. Mai. In dem benachbarten Oberhaun kam es gestern abend bei der Feier des Schützenfestes zu einer schweren Schlägerei. Hierbei wurde ein Mann aus Steglas durch einen Revolvererschuss schwer verletzt, so daß er in das Landkrankenhaus nach Hersfeld gefahren werden mußte.

Oberaula, 25. Mai. Beim Abbruch der Mauer im Dörnbürgischen Schloß zu Hausen fanden die Arbeiter ein menschliches Skelett, das in alten Zeiten eingemauert worden war.

Oberaula, 23. Mai. Bei einem heute vormittag über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Herrn Dr. med. Müller, ohne zu zünden.

Schwarzenborn, 24. Mai. Der Gastwirt L. vom Knüll, der kürzlich durch die bestialische Roheit seines Knechtes — der dem Pferde die Zunge austriß, — einen großen Schaden erlitt, wurde einige Tage später um 80 Mark bestohlen, die ihm aus dem Schreibtisch entwendet wurden.

Melsungen, 24. Mai. Anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Bestehens des Roten Kreuzes fand heute in unserer Stadt eine Uebung der Sanitätskolonnen statt. Es beteiligten sich die Kolonnen von Domberg, Tezsa, Fritlar, Felsberg, Waldappel, Spangenberg und Melsungen. Der Uebung lag ein Eisenbahnunglück zu Grunde, das an der Unterführung unweit des Melsunger Bahnhofes angenommen wurde. Oberstabsarzt a. D. Dr. Reymann-Cassel, Kreisarzt Dr. Kuhl-Melsungen, Dr. Haas-Domberg und Dr. Israel-Spangenberg begutachteten die angelegten Verbände. Auf der Freundschaftsinsel hielt Oberstabsarzt Dr. Reymann Kritik ab und zollte der Tätigkeit und der Uebung der Kolonnen vollstes Lob. Eine Festlichkeit schloß sich der Uebung an.

Deisel, 22. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach plötzlich im Hause der Herren H. Konze und A. Grebe Feuer aus. Der Schornsteinseger wollte mit dem Ausbrennen des Schornsteins beginnen und schickte deshalb seinen Lehrling auf den Boden der denn auch den Schornstein ansteckte. Kaum war er damit fertig, als das ganze Haus in Flammen stand, sodas der Lehrling beinahe in den Gluten des Feuers sein Leben hätte lassen müssen. Wegen des schnellen Umschlagens des Brandes war es nicht möglich, alle Möbel zu retten, sodas der größte Teil verbrannte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Im Taunus setzte gestern heftiger Schneefall ein und die Temperatur sank auf zwei Kältegrade.

Vermischtes.

Dorndorf (Rhön), 24. Mai. Der hiesige Ortsvorstand macht bekannt: „Alle diejenigen, die am Sonntag, den 17. Mai d. J., von Dorndorf und Umgegend zur Befichtigung des Flugzuges auf den Berrawiesen her umgelaufen sind, werden gebeten, etwas zur Deckung des Schadens, der den Besitzern und Wächtern entstanden ist, zu bezahlen. Geldsendungen nimmt der Unterzeichnete in Empfang.“

Weimar, 24. Mai. Der Flieger Gustav Tweer aus Osnabrück führte heute in Weimar zum ersten Male Sturz- und Rückensflüge sowie Looping the loop-Flüge auf dem Exerzierplatze vor. Zahlreiche höhere Postbeamte, die Behörden, das Offizierkorps und ein nach Tausenden zählendes Publikum wohnten den Vorführungen bei. Der Flieger der mehrere Sturzflüge und Looping the loop-Flüge ausführte, wurde mit großem Beifall überhäuft.

Ulrichstein, 23. Mai. Der hiesige Landbriefträger Krauß, ein noch junger Mann und Vater von zwei Kindern, wurde heute Vormittag vom Blitz erschlagen. Er befand sich auf dem Heimweg von seinem Botengang nach Delpershain, als ihn das Gewitter überraschte. Da er nun um die gewohnte Zeit nicht zurückkehrte, ging seine Frau ihm entgegen. Sie fand ihren Mann tot auf dem Wege liegen. Ein Loch in seiner Mütze und ein verknagtes Dosenbein verrieten den Weg, den der Blitz genommen.

Ueber ein Rettungswerk deutscher Matrosen wird aus Konstantinopel berichtet: Bei einem Brande der Taschlysla-Kaserne in Konstantinopel haben 250 Mann von der „Goeben“ erfolgreiche Hilfe geleistet. Durch einstürzendes Mauerwerk sind fünf Mann schwer verletzt worden, von denen leider bereits drei Mann gestorben sind. Der türkische Oberzeremonienmeister übermittelte dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim den Dank des Sultans für die Hülfsleistung der Matrosen und sein Beileid über das Ableben der drei Matrosen

des deutschen Schiffes. Der Marineminister kondolierte persönlich.

Konstantinopel, 25. Mai. Der Sultan ließ aus seiner Privatschatulle den Familien der drei gestorbenen Leute der „Goeben“ je 150 Pfund überweisen.

Das Lotteriegeld der Bayern. Außer dem „großen Lose“ ist auch der zweite Haupttreffer der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nach Bayern, zum Teil nach München, gefallen. Bayern kann diesmal mit dem Ergebnis der Ziehung zufrieden sein. Vier Lose haben allein anderthalb Millionen Mark nach Bayern gebracht. Beide Hauptgewinne von je 500 000 Mark sind nach Rosenheim und Nürnberg durchweg an Leute gefallen, die es brauchen können. Zwei Haupttreffer von je 200 000 Mark sind jetzt nach Erlangen und München gekommen. Und auch in diesem Falle hat die Glücksgöttin vernünftig gehandelt und die richtigen Leute bedacht: Handwerker, Kaufleute, zwei Näherinnen in Erlangen, zwei Studenten, ein Feiseur und ein Dienstmann teilen sich in das Geld. Die Lose wurden in Achtern und in kleineren Anteilen gespielt.

Der italienische Pariseval davongeflogen. Das italienische Marinelustschiff „B. IV“ ist gestern nach einer Uebungsfahrt am späten Nachmittag durch Böen und Regen zu einer Landung in der Umgegend von Mailand veranlaßt, aber bevor es verankert war, von einem Windstoß entführt worden und in den Wolken verschwinden.

Kalifaz, 24. Mai. Die bei Viscomb an Land gestellten Leichen von Serleuten und Schiffstrummer entstammen dem Leuchtschiff 19, das vier Meilen von seiner Liegestelle auf Riffe geworfen wurde. Sechs Leichen sind geborgen. Anscheinend ist die gesamte Besatzung umgekommen. Das Leuchtschiff hat augenscheinlich in der vergangenen Nacht bei heftigem Sturm und dichtem Nebel in Viscomb Zuflucht suchen wollen, wobei es aufstieg und die Mannschaft ertrank. Die Köpfe der Leichen sind schrecklich zerschmettert, da sie auf die Klippen geworfen wurden.

Neueste Nachrichten.

Verlobung des Prinzen Oskar.

Berlin, 26. Mai. Wie von zutändiger Seite mitgeteilt wird, hat am heutigen Tage in Bristow bei Deterow (Mecklenburg) die Verlobung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Oskar von Preußen mit der Prinzessin Ina Maria v. Bassow, Tochter des Großherzogs Mecklenburgischen Staatsministers Grafen v. Bassow-Georgow und der Gräfin Margrete v. Bassow, geb. Gräfin v. d. Schulenburg, stattgefunden.

Zu der Verlobung im Kaiserhause teilt der „Tag“ noch mit, daß die Verlobung in der Hofgesellschaft einige Ueberraschung erregt habe. Wohl wußte man, daß der Prinz die Gräfin z. Z. schon sehr schätzte, als diese noch Ehrendame der Kaiserin war, aber niemand ahnte, daß sich hieraus eine tiefere Neigung entwickeln würde. Wie es heißt, ist die Kaiserin bei ihrem Gemahl die Fürsprecherin für ihren Sohn gewesen, sodas der Monarch der Verlobung keinen Widerstand mehr entgegensetzte. Für die Trauung bzw. für die spätere Stellung der Gräfin zum Hohenzollernhause werden die Hausgesetze maßgebend sein.

Die Neubildung des Reichstagspräsidiums, die durch die Schließung des Reichstages im Herbst notwendig wird, beschäftigt die Parteien bereits jetzt, da der Abgeordnete Kämpf erklärt hat, daß er sich für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stellen könnte. Herr Kämpf, der im 73. Lebensjahre steht, hat das Bedürfnis nach Entlastung und nach Ruhe. Man scheint eine Verständigung dahin erzielen zu wollen, daß das Zentrum den Präsidenten, Nationalliberale und Fortschrittler den ersten und zweiten Vizepräsidenten stellen.

Ueber die neuen Liebknecht-„Enthüllungen“ betreffend den angeblichen Titelschacher in Preußen äußerte sich im preussischen Abgeordnetenhause eingehend der Kultusminister von Trost zu Solz. Er stellte fest, daß von einer Rüksicht auf Titel in Preußen selbstverständlich keine Rede sein kann, und daß ein derartiger Titelschacher weder von General v. Lindenau noch von Dr. Ludwig im Ministerium versucht, geschweige denn durchgeführt worden ist. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit habe er die in Betracht kommenden Nummern des „Vorwärts“ der Staatsanwaltschaft übergeben.

Das Osnabrücker Domkapitel hat Dr. Wilhelm Berning, Oberlehrer am Gymnasium zu Meppen, zum Bischof gewählt.

Die Preissträger im Prinz Heinrich-Flug.

Köln, 25. Mai. An Preisen haben erhalten: Den Kaiserpreis Leutnant Frhr. v. Thüna, den Prinz Heinrich-Preis Krummel, den Preis des Königs von Bayern Leutnant v. Kleist, der Beobachter des Frhrn. v. Thüna, den Preis des Großherzogs von Baden Leutnant Blagemann, der Beobachter von Krummel, den Preis des Großherzogs von Oldenburg Oberleutnant v. Beaulieu, den Ehrenpreis des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und den Ehrenpreis des Fürsten Bedel Leutnant v. Buttler, den Preis des Hamburger Landwehroffizierkorps Oberleutnant Pantelmann und Leutnant Bonde, den Preis der Stadt Köln Leutnant v. Schröder, den Preis der Stadt Münster Schauenburg, den Preis des bayerischen Kriegsministeriums Leutnant Müller, den Ehrenpreis der Stadt Hamburg Leutnant v. Hildesen, den Ehrenpreis der Stadt Bremen Leutnant Müller, den Ehrenpreis des preussischen Kriegsministeriums Hauptmann Geerdg, den Preis des Fürsten von Hohenzollern Leutnant Schlemmer, den Preis des Fürsten von Haysfeld Oberleutnant König, den Preis des Fürsten von Schaumburg-Lippe Leutnant Schröder, den Preis der Stadt Minden Oberleutnant

v. Beaulieu, den Preis des Kreisrindens Hauptmann Geerdg. Zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Teilnehmer an dem Flug gab abends die Stadt Köln ein Festmahl, bei dem der Prinz in einer kurzen Ansprache der Toten des Fluges gedachte und die Preissträger beglückwünschte. Geldentschädigungen erhielten nur die Zivilflieger und zwar: Krummel, Schauenburg und Thelen je 4500 Mk., Schlegel und Stoeffler je 750 Mk.

Breslau, 27. Mai. Zum Fürstbischhof von Breslau wählte das Domkapitel heute vormittag den Hochw. Herrn Bischof von Hildesheim, Dr. Adolf Bertram.

Konin, 26. Mai. Ein Raubmord. Der Getreidehändler Dahn wurde mit durchschnittener Kehle im Bett ermordet aufgefunden. Neben dem Bett lag befinnungslos mit einer schweren Kopfwunde der siebzehnjährige Sohn Dahn's. Aus dem erbrochenen Geldschrank waren 6000 Rubel gestohlen. Die Tat ist von einem bei Dahn beschäftigt gewesenen 22jährigen Handlungsgehilfen Schwes verübt worden, der geflüchtet ist. Konin liegt in Rußland an der preussischen Grenze.

Opfer des Unwetters.

Paris, 27. Mai. Durch den während der letzten Tage an der Küste von Toulon herrschenden furchtbaren Sturm wurden zehn Fischerboote an die Felsen geschleudert und zerschellen.

Die Mobilmachung der Union.

London, 26. Mai. Die Telegraph aus Newyork labelt, erhielt am Freitag auch das Liniengeschwader des Großen Ozeans die Mobilisierungsordre zugestellt. Damit sind sämtliche in den Heimathäfen befindlichen Kriegsschiffe der Union in den Kriegszustand versetzt. „Sun“ zufolge ist beim Scheitern der bevorstehenden Friedensverhandlungen bereits die Blockade sämtlicher mexikanischen Häfen beschlossen worden, zu deren Durchführung die Flottenmobilisierung bestimmt ist. — Die Schadenersatzforderung des Staatsdepartements in Washington an Mexiko beträgt, den Blättern zufolge, 130 Millionen Dollar.

Um 200 000 Franken beraubt.

Rom, 27. Mai. In Ragusa auf Sizilien ist eine reiche Dame in ihrer Villa von falschen Polizisten überfallen, gefesselt und um 200 000 Franken beraubt worden.

Der geistesranke Gioconda-Dieb.

Rom, 27. Mai. Der Dieb der Gioconda soll geisteskrank sein. Voraussichtlich werde, wie es heißt, der Prozeß gegen ihn nicht zur Verhandlung kommen.

Im Erdbebenobservatorium von Catania wurden gestern vormittag 9 Uhr 58 Min. starke Erdstöße verspürt. In Jafferana und Via Grande soll Schaden angerichtet worden sein.

Für den Tierhalter ist es von größtem Vorteil, wenn er gesundes, kräftiges Rindvieh im Stall hat, das sich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und Seuchen erweist. Nur dann können in der Mast und Zucht Leistungen erwartet werden, die den heutigen erhöhten Anforderungen genügen.

Dies kommt man am besten dadurch zum Ziele, daß man durch zweckmäßige Hülsmittel den Störungen des Wohlbefindens und den Krankheiten der Tiere vorbeugt. Die Beifütterung von M. Brodmanns Zwerg-Marke, dem echten Nährsalz-Futterkalk mit Drogen, gilt in dieser Hinsicht mit Recht für eine ausgezeichnete Vorbeugungsmittel, denn Schweine, Kälber, Geflügel, Ziegen, Kaninchen usw. erlangen durch die Eigenschaften dieses Präparates größte Widerstandsfähigkeit und Seuchensfestigkeit. Die Nährsalze der Zwerg-Marke bewirken eine Stärkung der Organe, Muskeln und Knochen, und ihre Wirkstoffe fördern Freßlust und Verdauung, wodurch erhöhtes Wohlbefinden, schnelles Wachstum und auffällige Körperkräftigung sich einstellen.

Durch die Zwerg-Marke bleibt daher das Rindvieh stets munter, gesund und im höchsten Grad leistungsfähig; so daß Fleisch- und Fettansatz, Milch- und Eierproduktion ganz außerordentlich befriedigen. Die Zwerg-Marke ist daher ein sehr brauchbares Mittel, um jede Tierhaltung lohnend zu gestalten.

Die vielgelesene, für jeden Züchter interessante Broschüre „Aus der Praxis — für die Praxis“ gibt über die Erfolge durch die Zwerg-Marke die überzeugende Auskunft. Von M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Cuttrisch, wird die Schrift gratis an jedermann versendet.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 28. Mai 1914.
Meist trübe, zeitweise Regenschauer, kühl, nordöstliche Winde.

Krieger-Verein Oberfeld,
Oberrombach u. Rudolphshan
Montag, den 1. Juni
von 2 Uhr nachmittags ab
Scheibenschießen
in Oberfeld.
Der Vorstand.

Gebrauchte
Deering-Balken
sowie deren Ersatzteile gibt billigst
ab
Julius Karpf,
Maschinengeschäft, Fulda.

Donnerstag auf dem Markt
Kopfsalat
3 Stück 25 Pfg.
Blumenkohl, Gurken, Spargel
zu den billigsten Preisen.
M. Küffer.

Aus frischer Sendung
empfehle:
Australische Äpfel
neuer Ernte
Apfelsinen, Citronen
Stangenspargel
Salatgurken
Kopfsalat
Joseph Vogt.

Trompeten
in hochfeiner Ausführung,
für Schüler, Solisten, zu
den billigsten Preisen.
J. Mollenhauer & Söhne
Fulda.
Telefon 550.

Freitag eintreffend:
Neue Matjesheringe
Stück 10 Pfennig.
Joseph Vogt.

Garantiert reinen
Bienen-Honig
offeriert
C. Medler.

Gut schmeckender
Kaffee
billigt bei A. Strauß.

Wirkliche Pfingstfreude



bereiten Ihnen meine
soeben eingetroffenen
Neuheiten
in Herren u. Damen-
stiefeln und Damenhalbschuhen
schwarz und braun in allen
Preislagen.
Beachten Sie mein Schaufenster!
Hünfeld. **Albert Katz**
gegenüber dem Rathaus.

Empfehle meine reineschmeckende
Kaffees
den beliebten
Bärenkaffee mit Zutaten.
Colonialwaren
bester Qualität.
Wwe. E. S. Gebhardt,
Burgau.
Eisen-Portland-Cement
frisch eingetroffen und offeriert
billigt
B. Kohlmann.

Bad Kersfeld :: Kurhaus St. Wigbertshöhe.
Heilanstalt für Asthma und Herzleiden.
— Kurarzt: Sanitätsrat Dr. Gensichen. —
Sprechzeit von 8—10 und 3—4 Uhr.

Ein Segen für die Landwirtschaft
ist Höfers Hedrich-Pulver.



Höfers Hedrich-Vertilgungs-Mittel
Hauptbestandteil: **Eisenvitriol.**
Alleinverkauf für
hiesigen Bezirk: **David Ruzbaum Hünfeld.**

Aloys Maier - Fulda
kgl. und päpstl. Hoflieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.
PIANOS Flügel,
Harmoniums
Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten Illustr. Katalog gratis.
Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Stroh Hüte
für Herren und Knaben in großer
Auswahl und in den neuesten Facons
sind eingetroffen.
Rudolf Aha.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen
Fahrräder
verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.
Die **neuesten Modelle** sind eingetroffen, Besichti-
gung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörteile in grosser
Auswahl. Reparaturen billigst.
Heinrich Kraus,
Fahrradgeschäft Hünfeld, Töpferstrasse 158.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
in jeder Grösse und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.
Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Kilian Lehmer, Hünfeld
empfiehlt sein reiches Lager in
seidenen und wollenen
Sommerkopftücher
mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben
in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Ein Besuch meines Geschäftes überzeugt jeden von der
grossen Auswahl
bester und modernsten
!! Schuhwaren !!
in allen Neuheiten in farbig u. schwarz
trotzdem billige Preise.
Schuhwaren-Haus S. Tannenbaum, Hünfeld.



la. Fabrikate.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 63. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 28. Mai 1914

Zweites Blatt.

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Amtlicher Teil.

Von dem Kreistage des hiesigen Kreises sind in der Sitzung vom 14. d. Mts. folgende Beschlüsse gefasst worden, welche gemäß § 82 Abs. 3 der Kreisordnung und § 26 der Geschäftsordnung für den Kreistag hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden:

- Ueber den Antrag der Gemeindeglieder von Großenbach und Kirchhasel um Leitung des Postautoverkehrs über Großenbach und Kirchhasel wurde zur Tagesordnung übergegangen.
- Die Projekte zum Neubau eines Landweges von Treisbach nach Dammersbach und zum Neubau eines solchen von Kimmels nach dem projektierten Landweg Treisbach-Dammersbach wurden gebilligt, die Aufnahme dieser Begehrten in den Landwegbauverband befürwortet, zu den auf 57 500 Mk. veranschlagten, auf den Kreis Hünfeld entfallenden, Baukosten aus Mitteln des Bezirksverbandes eine Unterstützung zur Hälfte = 28 750 Mk. beantragt und zu den auf die Gemeinden Dammersbach und Kimmels entfallenden Baukosten aus Kreismitteln der Betrag von 7 575 Mk. bewilligt, während nach Ausschluß des Forstfiskus zu den noch aufzubringenden gleichen Kosten beizutragen haben:

1. Dammersbach	3000 Mk.
2. Dofsachsenbach	1100 "
3. Mittelachsenbach	800 "
4. Oberachsenbach	300 "
5. Kimmels	2255 "
6. Forstf.	120 "

 zus. 7575 Mk.

Die an den Wegen auszuführenden Obstbaumpflanzungen übernimmt sodann der Kreis als Eigentum.

- Das Projekt zur Korrektur des Landweges Mittelachsenbach-Spahl zwischen den Stationen 0,2 bis 0,4+90,8 und der anschließenden Flußstricke des Achsenbachs sowie zum Neubau eines gewölbten Durchlasses über den Achsenbach in Station 0,4+86,6 wurde gebilligt, zu den auf 9600 Mk. veranschlagten Gesamtkosten wurde aus Mitteln des Bezirksverbandes eine Unterstützung zur Hälfte = 4800 Mk. beantragt, von der Gemeinde Mittelachsenbach soll zu den Regulierungskosten ein Beitrag von 500 Mk. gefordert und aus dem Meliorationsfonds eine Beihilfe von 1500 Mk. erbeten werden; die hiernach nicht gedeckten Kosten in Höhe von 1700 Mk. (Anteilshälfte des Brückenbauers) und von 1100 Mk. (Anteil an den Regulierungskosten) wurden aus Kreismitteln bewilligt.

- Die den örtlichen Polizeiverwaltungen zur Last fallenden Kosten der Ergänzungsfleischschau wurden für das Etatsjahr 1914 wieder auf den Kreis übernommen und für die Ausübung der Beschau eine Entschädigung von 700 Mk. bewilligt, deren Auszahlung an den Kreisarzt aber von der Vorlage spezialisierter Nachweise abhängig gemacht werden soll.

- Die Einrichtung einer Autoverkehrslinie von Hünfeld nach Bieberstein und die zu diesem Zweck zu gründende Gesellschaft m. b. H., an der sich der Kreis mit Anteilscheinen im Höchstbetrage von 9000 Mk. beteiligt, wurde beschlossen und der Kreisrat ermächtigt, hierzu ein Darlehen von 9000 Mk. bei der Kreisparlasse aufzunehmen und alle weiteren Verhandlungen wegen Gründung der Gesellschaft, Konstituierung der Gesellschaftsorgane sowie wegen der praktischen Einrichtung des Betriebes, die für den 1. März bzw. 1. April 1915 in Aussicht genommen ist, zu führen.

- Die Jahresrechnung der Kreisparlasse für das Rechnungsjahr 1912, welche abschließt mit:

792 269 Mk. 06 Pf.	Einnahme,
744 904 " 83 "	Ausgabe,
47 364 Mk. 23 Pf.	Bestand
11 023 " 67 "	Resteinnahme
8 116 " 03 "	Restausgabe

wurde genehmigt und dem Hauptrentanten Entlastung erteilt, sowie von dem Rechnungsabschluss und der Bilanz Kenntnis genommen.

- Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1912 wurde festgestellt auf:

143 490 Mk. 42 Pf.	Einnahme,
126 015 " 42 "	Ausgabe,
17 475 Mk. — Pf.	Bestand und
167 " 01 "	Resteinnahme und

die in einigen Titeln vorgekommenen Staatsüberschreitungen genehmigt, sowie dem Rentanten Entlastung erteilt.

- Die Jahresrechnung der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises vom Jahre 1912 wurde genehmigt und der Hauptkassierer entlastet.
- Der Kreishaushaltsvoranschlag für das Etatsjahr 1914 wurde, wie aus der Anlage ersichtlich, in Einnahme und Ausgabe auf 142 500 Mark festgestellt und die zu erhebende allgemeine Kreissteuer auf 50% Zuschläge zu den Einkommen- und Realsteuern festgesetzt.

- Sodann wurden gewählt:
 - als Kreisdeputierter der Rittergutsbesitzer Freiherr von Meydorff auf Hohenwehreda.
 - als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
 - für den Amtsgerichtsbezirk Hünfeld.
 - Bürgermeister Beutling zu Hünfeld,
 - Galtwirt Joseph Schneider zu Hünfeld,
 - Bürgermeister Seng zu Rüst,
 - Zentgraf zu Obernüst,
 - Bauunternehmer Justus Wiegand zu Rasdorf,
 - Der führende Bürgermeister Josef Bodesheim zu Großenbach,
 - Bürgermeister Wigel zu Dofsachsenbach.
 - für den Amtsgerichtsbezirk Burghaun.
 - Bürgermeister Altstadt zu Burghaun.
 - Bauer August Wingenfeld zu Steinbach,
 - Bürgermeister Fischer zu Schlochau,
 - Bürgermeister A. Kirchner zu Langenschwarz,
 - Bürgermeister Baumgardt zu Oberstopfel.
 - Maurermeister Franz Stoc zu Rudolphshan,
 - Bauer Friedrich Wans zu Behrda.
 - für den Amtsgerichtsbezirk Eiterfeld.
 - Oberamtmann Reinhard zu Fürsteneck,
 - Gutsbesitzer H. Hoppe zu Schwarzengrund,
 - Postsekretär Schott zu Neulirchen,
 - Bürgermeister Hofmann zu Bodes,
 - Bürgermeister Wigel zu Oberweifenboern,
 - Bürgermeister Breitung zu Treisfeld,
 - Auszüger Andreas Giebel zu Leimbach.

- als Schiedsmänner und Stellvertreter:
 - für den Schiedsmannsbezirk Burghaun.
 - Standesbeamter Georg Heinrich Jöll I. zu Burghaun als Schiedsmann,
 - Maurermeister und Schöffe Karl Leister zu Burghaun als Schiedsmanns-Stellvertreter.
 - für den Schiedsmannsbezirk Mansbach.
 - Schöffe Johannes Bein zu Mansbach als Schiedsmanns-Stellvertreter.
 - für den Schiedsmannsbezirk Michelsrombach.
 - Schöffe Kaspar Barth zu Michelsrombach als Schiedsmann.
 - für den Schiedsmannsbezirk Oberbreitbach.
 - Gutsbesitzer Richard Hoppe zu Schwarzengrund als Schiedsmann.

- Hünfeld, den 19. Mai 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Haushalts-Voranschlag des Kreises Hünfeld für das Rechnungsjahr 1914.

Titel	Bezeichnung der Einnahmen.	Betrag	
		Mk.	Pf.
1.	Aus nuhbarem Kreisvermögen	4350	—
2.	Einnahmen aus und für Verkehrsanlagen	10800	—
3.	Einnahmen aus gemeinnützigen Einrichtungen und Anstalten des Kreises	—	—
4.	Gebühren	2770	—
5.	Dotationen	25447	—
6.	Kreisabgaben	72000	—
7.	Gemeindebeiträge für in Anstalten untergebrachte Personen	4600	—
8.	Sonstige Einnahmen	22533	—
Gesamtsumme der Einnahmen		142500	—

Titel	Bezeichnung der Ausgaben	Betrag	
		Mk.	Pf.
1.	Für das Kreishaus	680	—
2.	Berzinsung und Tilgung der Kreis-schulden	5100	—
3.	Kreisverwaltungs-kosten	11199	40
4.	Ausgaben für das Impfwesen	850	—
5.	Leistungen an die Provinz und den Bezirksverband des Reg.-Bez. Cassel	11764	55
6.	Ausgaben für Verkehrsanlagen	79500	—
7.	Ausgaben für gemeinnützige und wohl-tätige Zwecke	12982	08
8.	Berpflegungskosten für Kreisangehörige in Anstalten	13500	—
9.	Beihilfen an Schul- und Ortsarmen-verbände	1000	—
10.	Kosten der Fürsorgeerziehung	100	—
11.	Zinsbare Anlage der Ueber-schüsse	2800	—
12.	Sonstige Ausgaben	3023	97
Summe der Ausgaben		142500	—

Obst- und Gemüseverwertungskurse in Oberwehren.

Auch in dem laufenden Jahr findet an der Obstbau-Anstalt in Oberwehren ein Obstverwertungskursus für Damen von sechstägiger Dauer statt.

Derselbe wird abgehalten vom 20. bis einschließlich 25. Juli und umfasst in seinem Lehrstoffe: Unterweisungen in der Ernte, Auslese, Aufbewahrung und dem Versand von Obst aller Art, Herstellung von Obst- und Beerenweinen, Marmeladen, Gelee, Säften, Konserven, Obstessig, Trocknen von Stein- und Kernobst und Gemüsen, u. a. m.

Dieser Kursus für Frauen und Mädchen verfolgt den Zweck, eine bessere und ausgiebigere Verwendung unserer Obst- und Gartenerzeugnisse, besonders im landwirtschaftlichen Haushalte einzuführen.

Der Unterricht wird sowohl theoretisch, als auch an den aufgestellten Verwertungsapparaten, soweit solche für den hauswirtschaftlichen Betrieb als Vorbild zu dienen vermögen, praktisch ausgeführt, sodas die Teilnehmer Gelegenheit haben, sich in den verschiedenen Verwertungsarten praktisch einzuläuben.

Das Honorar für die Teilnehmer an dem Obstverwertungskursus beträgt 6 Mark und ist bei Beginn des Kursus zu entrichten.

Zur Unterweisung in der geschäftsmäßigen Dauerwaren-erzeugung ist unter Voraussetzung genügender Beteiligung ein besonderer Kursus in der Zeit vom 3. bis 8. August vorgesehen.

Anmeldungen und Anfragen dieserhalb sind zu richten an die Obstbau-Anstalt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zu Oberwehren.

Hünfeld, den 25. Mai 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, das an der Kgl. Lehranstalt im Jahre 1914:

- Ein Obstverwertungskursus für Männer und Haus-haltungslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August,
- ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodas die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuläuben.

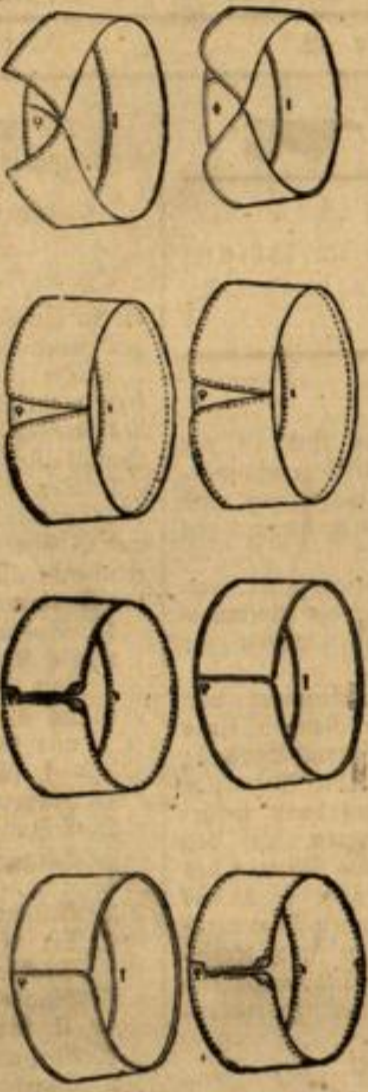
Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabsolgt werden, zu ersehen.

Wir veröffentlichen.
Hünfeld, den 18. Mai 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Reklame-Verkauf ⁱⁿ für das Pfingstfest!

Herren-Artikeln



Steh-Umlegkragen

Ausser oben abgebildeten sind natürlich
Sämtliche Fassons in allen Weiten
4, 5, 6 und 7 cm hoch, **garantiert 4fach**
3 Stück nur 1.25 Mark.

Stehkragen

Alle übrigen modernsten Fassons zu haben.
Sämtliche Fassons in allen Weiten
4, 5, 6 und 7 cm hoch, **garantiert 4fach**
3 Stück nur 98 Pfg.

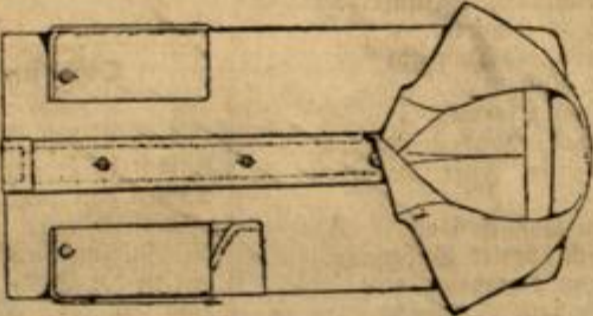
Besonders billig!
Farbige Oberhemden — ein grosser Posten! — in
garantiert waschrecht **1.95** Stück nur

Einsatzhemden ein grosser Posten in weiss und beige-
farbig mit modernsten Einsätzen, **1.45** Stück nur

Weisse Oberhemden prima Rumpfstoff mit modernen
Einsätzen, mit und ohne feste
Manschetten **2.95** Stück nur

Farbige Oberhemden mit u. ohne feste Manschetten,
beste Nahrung, in nur
modernsten Dessins, garantiert waschrecht, **1.95** Stück nur

Sehr kleidsam! **Sehr bequem!**
Tennis-, Sport- und Touristen-Hemden
wie nebenstehende Zeichnung
in porösen Stoffen, Zephyrinen, Piqué etc. in weiss, gestreift **2.45**
und farbig, für Herren und Knaben **6.75, 5.50, 4.50, 3.25** Stück nur



Sport- und Westen-Gürtel
in allen Fassons, grösste Auswahl, **0.45** Stück nur
2.95, 1.75, 0.95, 0.75

Bunte Garnituren Serviteurs mit Man-
Dessins in weich und gestärkt, **0.50** Stück nur
Garnitur 2.50, 1.75, 1.45, 1.25, 0.98, 0.75

Weisse Serviteurs in allen Längen, glatt
und mit Falten, **0.35** Stück nur
weich und gestärkt, 1.75, 1.25, 0.95, 0.75, 0.45

Selbstbinder amerikanische und breite offene
Form, nur allerletzte Neuheiten
0.50 Stück nur
5.75, 3.50, 2.45, 1.95, 1.25, 0.98, 0.75

Regattes und Diplomaten
am Band und am Schild
in unerreicht grosser Auswahl in allen Preislagen.



Hosenträger
für Herren, Burden und Knaben
vom einfachsten bis feinsten Genre in grösster
Auswahl.

Modehaus A. FROESE, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 u. 7.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegsummerei) à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 64.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 30. Mai

1914.

Amthlicher Teil.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 8. Januar d. Js., Amtsblatt Nr. 4, wird hierdurch erneut bekannt gegeben, daß der nächste Termin der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Pufbeschlaggewerbes hieselbst am Sonnabend, den 6. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr, in der Lehrschmiede, Wörthstraße 5, abgehalten werden wird.

Cassel, am 2. Mai 1914.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission
gez. Dellerich
Regierungs- und Veterinärarat.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In der kaiserlichen Biologischen Anstalt werden von dem Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums, Regierungsrat Dr. Raaben, in diesem Jahre wiederum zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenkrankheiten Zwöschige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge über die Infektionskrankheiten der Bienen von 9—3 Uhr täglich abgehalten, an denen Naturwissenschaftler (Mediziner, Tierärzte, Nahrungsmittelchemiker, Lehrer usw.) teilnehmen können, die in der Bienenwirtschaft erfahren sind. Der erste Lehrgang findet vom 13. bis 25. Juli statt. Wenn nötig, wird noch ein zweiter vom 3. bis 15. August abgehalten.

Jeder Teilnehmer hat sich sein Mikroskop selbst zu stellen. Die Firmen E. Leitz und C. Zeiss in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Lehrgänge geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 Mk abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Anstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin Dahlem, Königin Louisestraße 19, zu richten.

Berlin-Dahlem, im April 1914.

Der Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft.
Behrens.

Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Cassel sollen entgegen den Vorschriften der Polizeiverordnung, betreffend die Herstellung kohlensaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken vom 15. Mai 1913 (Amtsblatt Seite 186) die Apparate zur

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

4.) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Geschützkampf der Batterie Weinrebe mit der dänischen Batterie beim Schlosse Gottorp hatte an Stärke zugenommen, gegenüber bei Anettenhöhe schoß sich die Infanterie herum, und links davon über die Wiese rückten holsteinische Jäger gegen den Tiergarten vor.

Auf der Anhöhe dicht neben General Wrangel schlugen wiederholt Kanonenkugeln ein. Er lämmerte sich nicht darum, sondern erteilte mit der größten Ruhe seine Befehle.

„Weller, Weller!“ rief er einen jungen Oufarenoffizier heran, der bei ihm Vedonnanzdienste versah, „holen Sie die holsteinische Batterie heran und führen Sie sie dort links auf den Hügel. Die dänische Batterie auf dem gepflasterten Wege soll unter Feuer genommen werden.“

Die Hand an der Mütze, die Brannaugen fest auf den General gerichtet, hielt der junge Offizier vor Wrangel. Jetzt wendete er sein Pferd und jagte davon — Kopf und Reiter wie aus einem Guß — um den Befehl zu überbringen.

General Wrangel sah ihm noch einen Augenblick nach, sein kavalleristisches Auge freute sich an dem schneidigen Reiter.

Als Weller eine Viertelstunde später auf schäumendem Gaul die Meldung brachte, daß die holsteinische Batterie Stellung auf dem bezeichneten Hügel genommen und das Feuer eröffnet habe, nickte Wrangel ihm freundlich zu. „Mein Sohn, er reitet wie das heilige Donnerwetter, werde ihn noch öfter schicken.“

Wellers ausleuchtende Augen gaben ihm beredete Antwort.

Herstellung und zum Ausschank der unter die Polizei-Verordnung fallenden Getränke nicht immer ordnungsgemäß den Ortspolizeibehörden angemeldet werden.

Besonders soll dies bei noch nicht geprüften alten Apparaten (vergl. § 16 a. a. O.) der Fall sein.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich auf die vorchriftsmäßige Anmeldung der Apparate vorkommenden Falls zu halten.

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Die Zinsreihe Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3^o/igen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,

durch die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preussische Central-Genossenschaftskasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2,

durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-

kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vor-

bezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenerverwaltung.

von Bischoffshausen.

Der Königl. Kreisarzt, Herr Medizinalrat Dr. Ewers ist für die Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni sowie vom 5. bis 16. Juni beurlaubt.

Die auf Mittwoch, den 10. Juni anstehende Sprechstunde fällt daher aus

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Der Landrat v. Jerin.

Sie hielten wacker aus, der Braune und sein schneidiger Reiter. Wieder und wieder jagten sie im Regentropfen dahin und brachten Befehle an die Jäger-Kompagnien, die im scharfen Gesichte südlich des Oufumer Weges gegen den Tiergarten vordrücken und bis in das Gehölz drangen. Dann ging es wieder nach Schloß Gottorp, von dem noch der Danebrog wehte, und zurück mit der Meldung, daß der Feind abgezogen beginne. Wellers scharfe Augen hatten bemerkt, daß bei diesem Rückzug ein feindliches Geschütz bei den Hühnerhäusern umwarf und dadurch der Abmarsch Verzögerung erlitt. Wie ein Pfeil jagte er davon, holte die Reserve heran und gab ihr so die Möglichkeit, den Vorteil auszunutzen, der sich durch das Mißgeschick des Feindes geboten hatte.

Als die Dunkelheit einbrach, hatten die Dänen Schleswig geräumt. Während einzelne Regimenter und Batterien um Königsvill Bivod bezogen, ritt Wrangel mit seinem Stab und einem Teile seiner Truppen in die Stadt ein.

Frau Dagmar hatte eine ziemlich schlaflose Nacht gehabt. Agas Besuch am nächsten Tage beschäftigte sie sehr, dazu quälten sie trübe Gedanken, und so war sie denn erst gegen Morgen am Osterfeiertag eingeschlafen und dann bald durch Kanonen Donner geweckt worden. In jähem Schreck saß sie empor, sah, daß ihr Mann bereits das Zimmer verlassen hatte, und blickte verwirrt um sich, als die Tür aufging und Aga hereintrat.

„Nun wird es ernst,“ rief diese hinein. „Es heißt, die Preußen rücken gegen das Danewerk vor — Vater ist in die Stadt gegangen — die Herren wollen vom Kirchturm aus beobachten, was draußen vorgeht.“

Sie hatte hastig und in abgerissenen Sätzen gesprochen.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 19. Mai d. Js. mache ich die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher zur Vermeidung von Zweifeln besonders darauf aufmerksam, daß nur die **Staatssteuerrollen und Gemeindesteuerlisten von 1914**, nicht aber auch die Gemeindesteuerlisten von 1913 zurückzusenden sind.

Hünfeld, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
v. Jerin

Wir ersuchen ergebenst, bei den Gemeinden und durch diese bei den in Betracht kommenden Landbesitzern, gesälligst bald darauf hinwirken zu wollen, daß die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird, als zum Trocknen unbedingt nötig, um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Frankfurt a. M., den 7. Juli 1903.

Königliche Eisenbahndirektion.

Die Herren Bürgermeister wollen Vorstehendes unverzüglich zur Kenntnis der Ortsangehörigen bringen und dafür Sorge tragen, daß dem Wunsche der Kgl. Eisenbahndirektion entsprochen wird.

Hünfeld, den 23. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Pfingsten!

In der Poesie und im Volksmund wird Pfingsten das lieblichste aller Feste genannt, und für wahr, das Pfingstfest hat Anspruch auf diesen herrlichen Namen, denn es wird in einer Zeit gefeiert, wo sich in unseren Breiten graden die Mutter Erde bräutlich geschmückt hat und wo die Lenzeit die Herzen aller Menschen erheitert. Wenn nun auch in dieser Weise Pfingsten als Volksfest gefeiert wird und seine große und schöne Freude und Lust weit hin in allen Landen verbreitet, so ist diese schöne Eigenschaft des Pfingstfestes doch nicht seine wahre und höchste Bedeutung. Die wahre Pfingstfeier ist das Gedenken an ein heiliges Mysterium, an eine innere geistige und seelische Erhebung und Begeisterung der ersten Nachfolger Christi, die sich fünfzig Tage nach Ostern als erste kleine Gemeinde des Christentums in Jerusalem in einem Hause versammelt hatten und dort nach der Apostelgeschichte den Heiligen Geist empfingen, der sie zu allen Großtaten für die Verkündigung des Evangeliums stärkte und begeisterte. In dem Reiche der christlichen Religion und

bemühte sich aber jetzt, in beruhigendem Tone hinzuzufügen: uns kann nichts passieren, Mütterchen.“

Dumpe Kanonenschläge schnitten ihr das Wort ab. Die Fenster Scheiben klirrten, und nun hörte man auch deutlich das Knattern des Gewehrfeuers.

„Schrecklich, schrecklich!“ stöhnte Frau Dagmar und vergrub ihr Gesicht in den Händen.

Die Tochter trat an das Bett und schlang zärtlich den Arm um die bebende Gestalt der Mutter. „Wir stehen alle in Gottes Hand, es kann uns nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was uns heilsam ist,“ tröstete sie. Mutter und Tochter hatten jetzt wieder einmal die Rollen vertauscht. Agas kraftvolle Natur, die sie von ihrem Vater geerbt, stützte die zarte Mutter, die von jeher gewohnt war, daß eine stärkere Hand sich schützend über sie breitete und ihr Halt gewährte.

Jetzt hob Frau Dagmar den Kopf, nahm der Tochter Hand in die ihren und fragte: „Glaubst du, daß unser Junge mit im Gesecht ist?“

Aga zögerte einen Augenblick, dann aber sagte sie entschlossen: „Wir müssen es annehmen, Mütterchen, die Herren, die den Vater eben abholten, meinten, sie hätten vom Turm aus mit dem Fernrohre mehrere Jäger-Kompagnien anrücken sehen.“

Frau Dagmars kleine Hand schloß sich fester um die Rechte der Tochter. „Dellies und Axel, beide im Regentropfen,“ murmelte sie.

„Ja, sie erhalten beide heute die Feuertaufe,“ lautete Agas Antwort. Sie wollte noch mehr sagen, aber Klaus kam hereingestürzt und sprudelte erregt durch alles, was um ihn her vorging, eine Menge Fragen auf einmal hervor. Er wollte auch auf den Turm, wollte sehen, was los wäre, und konnte nur mit Mühe von der Mutter mit dem Versprechen beruhigt werden, daß sie,

der seelischen Gemeinschaft mit Gott ist also die Offenbarung des Pfingstfestes das höchste geistige Gut, welches der Menschheit durch die Gnade Gottes geschenkt wurde und als hohe Gedenkstunde auf diese Tatsache zählt Pfingsten zu den höchsten Festen der Christenheit. Das Pfingstfest enthält aber auch für alle Zeiten und alle Völker eine Heilsbotschaft und auch eine sehr hohe und ernste Mahnung. Blickt man im Geiste zurück auf das kleine Götterlein der Jünger Jesu, welche vor fast zweitausend Jahren die heilige Gemeinschaft mit Gott empfingen und erwägt man, welche eine ungeheuer große geistige Bewegung seit dieser Zeit von dem Christentume ausgegangen ist, so wird man wohl in dem Mysterium der Ausgießung des Heiligen Geistes die höchste Tat erkennen, welche für die Menschheit offenbar wurde, denn wir kennen nichts in der Welt, das in geistiger und seelischer Hinsicht an die Wirkung der christlichen Religion auch nur von ferne herantreten könnte. Daraus entsteht für unsere Zeit die erste Mahnung, die großen und glänzenden äußeren Errungenschaften des Kulturlebens nicht zu überschätzen und in der Erreichung derselben nicht das höchste Ziel des Daseins zu erblicken, zumal man aussprechen darf, daß alle diese großen äußeren Errungenschaften auf dem seelischen Gebiete die Menschen nicht glücklicher gemacht haben, wie es ein Blick auf das Völkerleben und auf der Parteien Zwist aller Welt deutlich zeigt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wohnte am Mittwoch der Feier des 100jährigen Jubiläums des Gardeschützen-Bataillons in Berlin-Dichtersfelde bei. Kronprinz Georg von Sachsen, welcher à la suite des Bataillons steht, begleitet vom sächsischen Kriegsminister v. Carlowitz, der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, weitere Abordnungen der Berliner Garderegimenter und der sächsischen Regimenter Nr. 104 und Nr. 108 und der sächsischen Eisenbahnkompagnie, endlich 4000 ehemalige Gardeschützen. Um 11 Uhr vormittags fand auf dem Kasernenhofe Parade des Bataillons und der alten Kavalertruppen vor dem Kaiser und dem Kronprinzen von Sachsen statt. Vorher hatten der Kaiser und der Kronprinz kurze Ansprachen an das Bataillon gehalten. Der allgemeine Gesang des Liedes „Heil dir im Siegeskranz“ beendigte diesen Akt. Sodann frühstückten der Kaiser und seine Gäste im Offizierskasino des Gardeschützen-Bataillons, worauf der Kaiser und Kronprinz Georg zum Berliner Residenzschloße fuhren. Mittwochabend war im Hotel „Kaiserhof“ ein Festmahl, an welchem der Kronprinz von Sachsen und 250 Offiziere und ehemalige Angehörige des Gardeschützen-Bataillons teilnahmen. Gegen 11 Uhr abends reiste der sächsische Thronfolger wieder von Berlin ab.

Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen, fünften Sohn des Kaiserpaars, mit Gräfin Ina Marie von Bagewitz ist in weiten Kreisen des preussischen und deutschen Volkes mit herzlichem Interesse aufgenommen worden. Ueber den Termin der Hochzeit stehen nähere Bestimmungen noch aus.

Die beiden Häuser des Landtages ist das Abgeordnetenhaus zuerst in die Pfingstferien gegangen, am Dienstag. Das Herrenhaus blieb noch die nachfolgenden Tage über zur Erledigung des Staatshaushaltsetats versammelt. Vor der Staatsberatung hatte hier Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg in Beantwortung einer Interpellation des Grafen Rantzau eine Rede über die dänische Propaganda in Nordschleswig gehalten.

Das Breslauer Domkapitel vollzog am Mittwoch die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Fürstbischöflichen von Breslau, Kardinals Dr. Kopp. Einstimmig wurde der Bischof von Hildesheim, Dr. Bertram, gewählt, welcher

sobald sie aufgestanden wäre, alle drei in die Stadt gehen wollten.

Das war ein Osterfeiertag voll stürmischer Aufregungen. Rathgen kam mit den Stadtherrn und verschiedenen Bürgern aus Schleswig gar nicht vom Turme herunter. Aga brachte ihm Essen hinauf, und er nahm es hastig, ohne zu wissen, was er genoss, zu sich. Sein Sinnen und Denken war einzig auf das gerichtet, was sich dort unten abspielte. Sein Junge, sein Aeltester, war ja dabei, und um sein Schleswig wurde da gekämpft. Man drückte er seiner Tochter die Hand. Die beiden sahen sich verständnisvoll an, es bedurfte zwischen ihnen keiner Worte, sie wußten auch ohnedies, was sie dachten und fühlten.

Auch Frau Dogmar litt es nicht im Hause, sie war mit Aga und Klaus unter der Menge, die sich um den Turm geschart hatte. Jede Wahrnehmung, die die Herren dort oben machten, fand rasch den Weg zu ihnen und flog dann von Mund zu Mund. Von widerstreitenden Gefühlen hin- und hergerissen, vernahm Frau Dogmar die Botschaften. Lange hielt die Erregung sie aufrecht, dann aber, als die Dämmerung an dem grauen Tage früher als gewöhnlich heranschlich, war sie zu Ende mit ihren Kräften und stützte sich schwer auf Agas Arm, die sie noch Hause führte und zu Bett brachte.

Der Kanonendonner hatte aufgehört, nur hin und wieder knatterte noch ein Schuß. Aga hatte die Baden geschlossen und die Ampel im Schloßzimmer angezündet. Das gedämpfte Licht, die Ruhe und die Fürsorge der Tochter tat der zarten Frau wohl. „Du gutes, liebes Kind,“ murmelte sie, „so — nun laß mich allein — geh wieder in die Stadt und höre, ob du was von unserem Jungen erfahren kannst oder von Axel!“

„Nimm mich mit!“ drängte Klaus, als er sah, daß sich die Schwester zum Ausgehen anschickte.

als der der preussischen Regierung genehmigte Kandidat für den erledigten Breslauer Fürstbischöflichstuhl galt.

Der deutsch-französische Zwischenfall, welchen die in Köln erfolgte vorübergehende Verhaftung des französischen Großindustriellen Clément-Bayard wegen Spionageverdacht darstellt, harret noch seiner definitiven Erledigung. Der Kölner Polizeipräsident erläßt hierzu eine Erklärung, der zufolge sich Clément-Bayard und seine Begleiter auf ihrer zur Besichtigung der in West-, Mittel- und Norddeutschland gelegenen Luftschiffhallen unternommenen Reise durch ihr Verhalten hinreichend der Spionage verdächtig gemacht haben. Die schließlich Wiedereinlassung der Verhafteten, heißt es in der Erklärung zum Schluß, sei nur deshalb verfügt worden, weil das vorliegende Material zu seiner Aufrechterhaltung der Festnahme schwerlich ausgereicht haben würde. Dem gegenüber bleibt Clément-Bayard bei seiner Behauptung, er hätte sich nebst seinen Begleitern bei dem Aufenthalt in Deutschland tadellos benommen und er erhebt deshalb die Forderung einer Entschädigung seitens der deutschen Regierung für die ihm angeblich zugefügte Unbill. Die chauvinistische Pariser Presse benutzte den Vorgang zum Anlasse neuer giftiger Hetzereien gegen Deutschland. Gleichzeitig wird wieder ein neuer deutsch-russischer „Luft“-Zwischenfall bekannt. Ein mit zwei Offizieren besetztes deutsches Flugzeug landete in der Nähe der russischen Stadt Rypin. Die beiden Offiziere wurden verhaftet; ihr Flugzeug war von den Grenzsolakten beschossen und beschädigt worden. Ueber die Umstände, welche die deutschen Offiziere auf ihrem Flug nach Rußland führten, ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Der bisherige Generalsekretär des Reichsoberbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, Dr. Ludwig, welchen der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht öffentlich des Vaterschänders beschuldigt hatte, ist vom genannten Verband aus seiner Stellung entlassen worden.

England. Der Londoner Gerichtshof hat jetzt sein Urteil in dem Prozeß wegen der großen Durchsichtereien bei den Armeelieferungen teilweise gefällt. Es lautet gegen einen der Angeklagten, den früheren Obersten Whitaker vom Infanterieregiment „Yorkshire“, auf sechs Monate Gefängnis. Sieben weitere Angeklagte, sämtlich Zivilisten, wurden zu Geldstrafen von 50—500 Pfund Sterling verurteilt. Betreffs der übrigen Angeklagten, lauter Offiziere, sprach der Gerichtshof einstweilen noch kein Urteil aus, verpflichtete sie jedoch, einer etwaigen Ladung vor Gericht sofort Folge zu leisten.

Albanien. Die in der weiteren Umgegend Durazzo lagernden Aufständischen haben jetzt in einer Zuschrift an die Internationale Kontrollkommission ihre Forderungen aufgestellt. Sie betreffen den Schutz und die Hebung der mohammedanischen Religion in Albanien und die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft und Verwaltung in Albanien. Falls die Bewilligung dieser Forderungen nicht möglich sein sollte, so wollen die Aufständischen, wie sie weiter erklären, ihre Sache in die Hände der Großmächte legen. Es heißt jedoch, daß andere Gruppen der albanischen Aufständischen wieder andere Wünsche und Forderungen hätten. Die Internationale Kontrollkommission wird in Telegammen, die ihr aus verschiedenen Städten Albaniens zugegangen sind, dringend gewarnt, den Aufständischen Zugeständnisse zu machen. Der Hofmarschall des Fürsten Wilhelm, v. Trotha, ist in einer besonderen Mission nach Berlin abgereist. Zwischen den Mächten wird dem Vernehmen nach über die Entsendung einer Abteilung der internationalen Truppen in Skutari nach Durazzo verhandelt.

Italien. Im Vatikan zu Rom wurde am Mittwoch ein Konfistorium abgehalten, in welchem der Papst den neuernannten Kardinalen feierlich den Kardinalshut aufsetzte. Der Papst hielt dann eine längere Ansprache.

Amerika. Von der Friedenskonferenz in Niagara

Sie zögerte, aber er schmeigte sich an sie und vertraute ihr: „Jürgens Fritz hat mir gesagt, wenn die Preußen heute einrücken, gehe ich ihnen entgegen mit meiner schleswig-holsteinischen Fahne, und dann schreie ich Hurra! Siehst du, das will ich auch tun, und ich weiß, auf dem Boden in der Ecke steht solche Fahne, die hat Detlev gehört, wie er noch ein Junge war, die kriege ich nun?“

„Herzensjunge, ja, die sollst du haben, und mit mir gehen sollst du auch, und Hurra schreien wir alle beide, einer toller wie der andere,“ verhiß Aga und war schon auf dem Wege, die geliebte rot-weiß-blaue Fahne zu holen.

Klaus war eben dabei, diese eroberte Fahne stolz über dem Kopfe zu schwingen, als er aus dem Hause trat und fast mit dem Vater zusammengestoßen wäre, der gerade gekommen war, um Aga abzuholen.

„Mein Bengel, mein Lütting,“ sagte Rathgen in zärtlichem Ton und streichelte ihm die Backen, „komm, gib mir die Hand, wir wollen zusammen den Preußen entgegengehen.“ Dann wandte er sich an die Tochter. „Quartiermacher sind schon in der Stadt, die Truppen mühen gleich kommen — gebe Gott, daß wir da auch was von Detlev hören können. Ich weiß, daß für den General Brangel Quartier im Schlosse Gottorp gemacht ist, da wollen wir uns aufstellen.“

Sie schritten eilig vorwärts und hatten kaum das Schloß erreicht, als General Brangel mit seinem Stab an ihnen vorbeirrte.

Klaus schwante unermüdet seine Fahne und rief ein über das andere Mal „Hurra, hurra!“ Der Vater und die Schwester stimmten mit ein, und im Chore wurde es wiederholt von den Schleswigern, die sich hier versammelt hatten. Klaus sah sich triumphierend um, er meinte, er hätte doch am lautesten geschrien. Der Vater

Falls liegt einstweilen nicht sonderlich Neues vor. Auch von den verschiedenen kriegerischen Operationsplätzen in Mexiko ist nichts Neues zu berichten. Der von den Mexikanern gefangen gehaltene amerikanische Bizekonsul in Saltillo ist jetzt freigelassen worden und in Veracruz eingetroffen.

Aus Hessen-Nassau.

Günsefeld, den 29. Mai 1914.

Die Zeit der immerwährenden Dämmerung nahm mit dem 20. Mai ihren Anfang. Sie währte bis zum 23. Juli, an welchem Tage die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. Während dieser Zeit wird es am nördlichsten Himmel selbst um Mitternacht nicht ganz dunkel, vielmehr bleibt es die ganze Nacht hindurch so hell, daß man meint, die Sonne müsse bald aufgehen. Diese Periode ist die schönste des ganzen Jahres — wenn die lauen Frühlingsnächte nicht durch die Ungunst des Wetters beeinflusst werden.

Von der Jugendpflege im Regierungsbezirk Cassel. Es nahmen an den im Jahre 1913 von der königlichen Regierung zu Cassel veranstalteten oder unterstützten Kursen zur Ausbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen teil: 232 Lehrer, 9 Lehrerinnen, 2 Schulaufsichtsbeamten, 9 Geistliche, 4 andere Beamte, 52 andere Teilnehmer. Die Gesamtteilnehmerzahl betrug demnach 308.

Warnung vor dem Goldregen! Der in den Gärten und in den Anlagen sehr häufig angepflanzte Goldregen ist einer unserer schönsten Ziersträucher. Es erscheint aber der Hinweis angebracht, daß nicht allein der Samen des Goldregens giftig ist, sondern daß auch die Blüte und die Rinde des Goldregens das stark giftige Gytisin enthalten. Den Kindern sollte streng eingeschärft werden, den Goldregen nicht anzufassen und vor allen Dingen nicht in den Mund zu nehmen, da die schöne, gelbe Blüte schon manche Vergiftung herbeiführt hat.

Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche ist eine ansteckende, mit der Bildung von Blasen im Munde, an den Klauen und am Euter verlaufende Krankheit der Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Die ersten Krankheitserscheinungen sind Fieber, Speicheln, Schmaggen mit dem Munde, Störung der Futteraufnahme und des Wiederkauens, sowie Lahmheit, resp. Schmerzhaftigkeit beim Stehen. Nach 2—3 Tagen treten Blasen am Maul und an den Klauen, sowie bei Kühen am Euter auf. Die Blasen enthalten eine trübe, gelbliche Flüssigkeit und platzen sehr bald und hinterlassen schmerzhaft, nässende, stark gerötete Wunden. Bei Blasen- und Wundbildung an den Klauen und dem Kronenrand liegen die Tiere viel und sind schwer zum Aufstehen zu bringen. In verdächtigen Fällen ist dringend geboten, sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen.

Mehr als die Hälfte allen Radiums in deutschem Besitz. Seit der Entdeckung des Radiums ist bis jetzt eine Quantität dieser kostbaren Substanz im Wert von rund 4 Millionen Mk. hergestellt worden. Wie mitgeteilt wird, ist hiervon mehr als die Hälfte, nämlich 2,5 Millionen Mk. in deutschem Besitz und wird in der Hauptsache für medizinische Zwecke verwandt. Auf Veranlassung der einzelnen Stadtverwaltungen und durch private Wohltätigkeit ist es fast allen Städten möglich gewesen, ein Quantität Radiums zu erwerben.

Fulda, 27. Mai. Nach längerem schwerem Leiden verschied hier Herr Hospitalpfarrer Duhn im 71. Lebensjahre. Er war 1843 zu Ulmbach (Krs. Schlachten) geboren, wirkte u. a. als Kaplan in Burgheim und Alendorf, 1872 wurde er Kaplan zu Oberrodobach bei Hanau. Am 10. April 1902 wurde er zum Hospitalpfarrer in Fulda ernannt.

hatte ihm ja auch gesagt: „Brav, mein Junge, das hast du recht gemacht.“

General Brangel nickte und winkte, und die Herren seines Stabes grüßten auch. Ein junger Offizier aber, der ganz zuletzt ritt, zügelte seinen Braunen und beugte sich vom Pferde.

„Sehe ich recht, Onkel Rathgen,“ und er streckte dem Ueberraschten die Hand entgegen. „Grüße vom Sohn, er ist wohl auf, ich habe ihn vor einer halben Stunde gesprochen.“

„Herr Gott, dir sei Dank,“ drängten sich die Worte von Rathgens Lippen.

Der Offizier legte grüßend die Hand an die Mütze. „Ich muß fort, in einer Viertelstunde bin ich wieder hier,“ und dann trabte er den anderen nach.

„Das war Beller, Hans Beller, der uns die Freudenbotschaft brachte,“ sagte Rathgen zu seinen Kindern, die dem Fortreitenden nachblickten. „Der ist ganz der alte geblieben, er nennt mich noch immer Onkel.“

General Brangel hatte seinen Stab entlassen, der größere Teil der Herren blieb in Schloß Gottorp, ein paar von ihnen aber, unter ihnen auch Beller, wurden in der Stadt einquartiert.

Eine Viertelstunde war noch kam vergangen, da sah Rathgen den Sohn des Jugendfreundes schon wiederkommen. Er sprang vom Pferde, nahm den Braunen am Zügel und erklärte: „Der königliche Dienst bindet mich freilich, so daß ich keine Extraspänge machen darf, aber Onkel, wenn du dir die Mühe machen willst, mich bis zu meinem Quartier zu begleiten, dann können wir dabei noch recht gemütlich plaudern.“

(Fortsetzung folgt.)

Hersfeld, 26. Mai. Um den hohen Anforderungen über Straßen- und Truppsicherheit, die heutzutage in erhöhtem Maße an Offizierspferde gestellt werden, mehr zu entsprechen, hat sich Herr Rittmeister der Res. Carl Baumann veranlaßt gesehen, einen Teil seines Gestüts von Hersfeld nach Frankfurt a. M. zu verlegen. Herr Baumann hat zu diesem Zwecke das Gogelsgut (Besitz Sommerhoff) in Frankfurt am Ende der Gulleutstraße übernommen, wo jetzt schon über 30 Reitpferde eingestellt sein sollen. Das bekannte Gestüt in Hersfeld, das schon so viel brauchbare Reitpferde an Offiziere geliefert hat, bleibt zur weiteren Aufzucht ebenfalls bestehen. Herr Baumann läßt die jüngeren Pferde auf den dortigen Weiden, während die gebrauchsfertigen, gerittenen und eingefahrenen Pferde in Frankfurt eingestellt werden.

Obergeiß, 27. Mai. Heute wurde dahier der Veteran Gastwirt Ernst mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet. Ernst hat beim Infanterie Regiment Nr. 32 gedient und den Krieg gegen Frankreich von Anfang bis zu Ende mitgemacht. Seit Bestehen des hiesigen Kriegervereins war er dessen Vorstand und stets für das Wohl des Vereins tätig. Die ehemaligen Kämpfer unseres Dorfes aus 70/71 sind nun auf 3 zusammengekommen.

Sontra, 27. Mai. Der Kriegsveteran und Schreinermeister M. hier hat heute morgen gegen 5 Uhr seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. M. litt schon seit mehreren Jahren an einer unheilbaren Krankheit, als deren Folgen sich schon öfters Spuren geistiger Umnachtung zeigten. M., der in guten Verhältnissen lebte, hat in einem solchen Anfall zur Waffe gegriffen.

Berka (Berra), 25. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein dunkelbraunes Pferd, der Brauerei Sinn gehörig aus dem sog. Bichschuppen gestohlen.

Griessheim a. M., 27. Mai. Beim Ueberschreiten der Straße wurde Geheimrat Sanitätsrat Dr. Wolff von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Dr. Wolff erlitt hierbei einen Armbruch.

Vermischtes.

* Unwetterkatastrophen. Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen in Baden und Württemberg niedergingen, haben zum Teil sehr großen Schaden angerichtet. In Eichstetten löschte der Blitz vier Gebäude ein. In Langenwinkel bei Vaar fuhr der Blitz in das Haus des Landwirts Riffin und schlug den Landwirt und dessen Tochter zu Boden. Die beiden Betroffenen liegen schwer krank darnieder. In Haslach schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in das Elektrizitätswerk ein. In zahlreichen anderen Orten richtete Hagelschlag in Gärten, an Obstbäumen und Aeben, sowie an den jungen Saatens schweren Schaden an. Stundenlang hielt sich ein Unwetter im oberen Neckartal. Auch dort richtete strichweise das Hagelwetter großen Schaden an. Dem Unwetter folgte allgemein, besonders aber auf dem Schwarzwald und in der Saar, ein gewaltiger Temperatursturz. Während eines heftigen Gewitters entstand im Dorfe Benke in Posen eine Windhose, welche die Scheune des Eigentümers Hübner von der Stelle hob und völlig zerstörte. — Bei einem Sturm auf der Wolga gingen bei Samara acht mit Holz und Raif beladene Rähne unter. In einem am Ufer liegenden Tale wurden 42 Häuser zerstört; zehn wurden von den Fluten mitgerissen. Es sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. Bei Rownoje sind infolge des Sturmes viele große und kleine Schiffe gesunken; auch dort sind Menschen ums Leben gekommen.

* Alsfeld, 26. Mai. Ein Kind des Lehrers Reinhard im benachbarten Elpenrod kam dem Herdfeuer zu nahe, sodas die Kleider Feuer fingen. Im Au stand das Mädchen in Flammen und erlitt derartige Brandwunden, das es in kurzer Zeit nach qualvollem Leiden verschied.

* Göttingen, 27. Mai. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich ein sehr schwerer Unfall. Eine vom Ablaufberg abgelassene Abteilung Wagen lief aus Versehen auf eine andere im Gleis stehende Abteilung. Der Rangierer Reinecke sprang auf den ersten Wagen und suchte durch Bremsen den Anprall zu verhindern. Das Bremshaus wurde zertrümmert, R. darin festgeklemmt

und ihm ein Bein zerquetscht. Ferner wurden zwei auf dem Wogen befindliche, mit Salzsäure gefüllte Behälter zertrümmert, dessen Inhalt sich über R. ergoß, der schwere Brandwunden erlitt. Der Bedauernswerte wurde der Klinik zugeführt. Das Bein mußte ihm bereits abgenommen werden.

* Stockholm, 27. Mai. Wie dem Ministerium des Neuhern von der Petersburger Gesandtschaft mitgeteilt wird, ist dort von Jakutsk im östlichen Sibirien folgendes Telegramm eingegangen: Teile mit, das Spuren des Nordpolfahrers und Luftschiffers Andree gefunden sind. Ich habe in einem entfernt liegenden Urwald Reste eines alten Luftballons gefunden und sehe die Untersuchung fort. Wer in Schweden interessiert sich für diese Sache? Bergingenieur Grokowsky. — Die Zeitung Göteborg Handels og Sjöfartstidning hat sich an Professor Otto Nordenskjöld gewandt, der den Inhalt des Telegramms anzweifelte, da der Ort des Ballonsfundes vom Aufstiegsplatze zu weit entfernt sei. Wenn die Ballonreste im westlichen Sibirien gefunden wären, wäre es wahrscheinlicher gewesen, das es sich um jenen Ballon handelte. Eine direkte Unmöglichkeit, das der Ballon in Ostibirien gelandet ist, besteht jedoch nach der Ansicht Nordenskjölds nicht.

* Potsdam, 28. Mai. Die für heute angeordnete Parade der Potsdamer Garnison fand auf Befehl des Kaisers nicht statt.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Der Eintritt des erwünschten Regenwetters hat während der am 27. Mai abgelaufenen Berichtswoch die bis dahin obwaltende Festigkeit des Getreidemarktes erschüttert. Der Barrenmangel hält aber noch an und die Ablieferungen der Landwirtschaft bleiben in mäßigen Grenzen, auch hat in dem ersten Teile der Berichtsperiode die damals noch herrschende Trockenheit ein weiteres Anziehen der Preise besonders für nahe Lieferung bewirkt, aber in der zweiten Hälfte trat eine entschiedene Abwärtsbewegung namentlich der Notierungen für hüttere Sorten ein. Beigetragen hat auch zu der Abschwächung der Umstand, das nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen anderen, besonders in den für den Weltmarkt in Betracht kommenden Ländern, so in Nordamerika und Rußland, die Ernteaussichten durchaus gut sind. Eine gewisse Stütze bildete dagegen der im Verhältnis zum Vorjahr niedrige Bestand der sichtbaren Weizenvorräte der Vereinigten Staaten von Amerika, und für Deutschland die Käufe für den Export. Allerdings scheint im Mai die Ausfuhr wesentlich nachgelassen zu haben. Rußland hat in den letzten zwei Wochen recht ansehnliche Mengen an Weizen sowie an Gerste und Roggen ausgeführt, und man glaubt auf weitere große Leistungen in dieser Hinsicht für die nächste Zeit rechnen zu können. Die Preisrückgänge des Weizens und Roggens betragen am Berliner Markt für die späteren Termine etwa 1/4 Mark, während Hafer weniger verloren hat, aber doch zuletzt recht matte Tendenz zeigte. Mais allein hat eine Steigerung erfahren im Zusammenhang mit der durch ungünstige Witterung verursachten Qualitätsverschlechterung der argentinischen Maisernte. Zuletzt neigte jedoch auch für diesen Artikel die Preisbewegung nach unten. Am letzten Tage stellten sich die Preise für den Julitermin wie folgt: Weizen 213,25, Roggen 172, Hafer 167,25, Mais 145.

Neueste Nachrichten.

— Zwei Fliegeroffiziere der Fliegerstation Graudenz, die durch einen Gewittersturm über die russische Grenze getrieben wurden, werden von den russischen Behörden festgehalten.

Tödlicher Jagdunfall.

— Gardelegen, 28. Mai. Der Brauereidirektor Koelcke aus Hannover hatte sich gestern zum Anstand auf Wildschweine begeben. In der Nacht fand man ihn auf der Leiter zur Jagdangel tot auf. Es wird angenommen, das sich beim Betreten der Kanzel das Gewehr entladen hat und dem Schützen die Kugel in die Brust gedrungen ist. Koelcke ist dann von der Leiter herabgefallen und mit einem Fuße an ihr hängen geblieben.

Schneefälle.

— Straßburg, 28. Mai. Seit heute nacht herrscht in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall bei 0 Grad. Die Bergkämme des Elsaßer Belchen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneebede überzogen.

— Rempten (Algän), 28. Mai. Die Algäuer Berge stehen wieder im Winterkleide. In der vorigen Nacht fiel Neuschnee bis zu 1000 Mtr. herab.

Katastrophe einer Yacht im Finnischen Meerbusen.

— Petersburg, 28. Mai. 7 junge Leute der höhe-

ren Gesellschaft führen gestern abend auf einer Yacht des akademischen Yachtclubs in den Finnischen Meerbusen hinaus. Die Yacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an die Masten und hielten sich so die ganze Nacht hindurch über Wasser. Am Morgen wurden dann 6 von den jungen Leuten durch die Fluten hinweggeführt. Der siebente wurde durch Fischer gerettet.

Ueberschwemmungen in Norditalien.

— Mailand, 28. Mai. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage führen alle Flüsse in der Lombardei und Venetien Hochwasser und haben Ueberschwemmungen verursacht. Eine Anzahl Brücken ist fortgerissen. Häuser und Saatfelder sind zerstört worden. Auch der Verlust einiger Menschenleben ist zu beklagen.

Verhängnisvoller Brückeneinsturz.

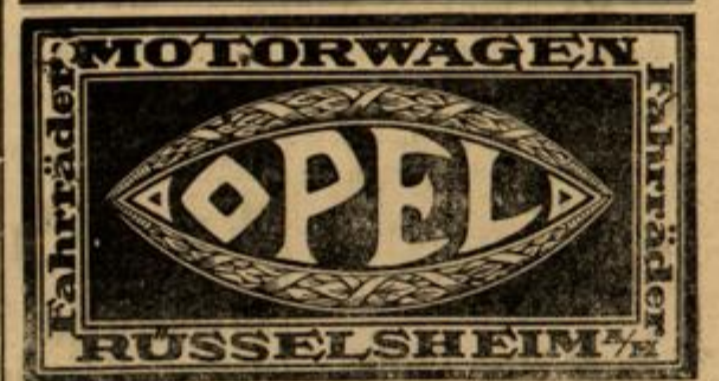
— Mailand, 28. Mai. Seit den letzten Tagen herrscht in ganz Italien ein fürchtbares Unwetter, das verschiedenlich Unglücksfälle herbeigeführt hat. So wurde eine über die Taglimente führende provisorische Holzbrücke von den Fluten des stark angeschwollenen Flusses hinweggerissen. Vier Arbeiter, die sich im Augenblick der Katastrophe auf der Brücke befanden, stürzten in die hochgehenden Fluten und ertranken.

Der Aufstand auf Samos.

— Smyrna, 28. Mai. Die Einwohner der Dörfer Marathon und Campos auf der Insel Samos haben sich gegen die griechische Herrschaft empört. Die zu ihrer Niederwerfung abgesandten Truppen gingen zu den Aufständischen über.

Ein Dampfer mit einem Eisberg zusammengestoßen.

— Quebec (Kanada), 29. Mai. Nach einem hier eingetroffenen drahtlosen Telegramm ist der Dampfer Empress of Ir'and der Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. Der Dampfer war für 432 Passagiere erster Klasse, 328 zweiter Klasse und 848 dritter Klasse eingerichtet. Die Besatzung zählte 200 Mann. Die Zahl der Passagiere ist unbekannt. Nähere Nachrichten fehlen.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Das beste Waschmittel



ist
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetteraussichten für Samstag, den 30. Mai 1914
Wolkig aber trocken, wärmer, nordöstliche Winde.

Wegen des hl. Pfingstfestes fällt die
Dienstags Nr. des Kreisblattes aus.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 22.

Ein Besuch meines Geschäftes überzeugt jeden von der

grossen Auswahl

besten und modernsten

!! **Schuhwaren** !!

in allen Neuheiten in farbig u. schwarz

trotzdem billige Preise.



la. Fabrikate.

Schuhwaren-Haus **S. Tannenbaum, Hümfeld.**

Ich nehme die in der Beschwerdeschrift an das Landratsamt in Hünfeld angegebenen Behauptungen und zum Ausdruck gebrachten Beleidigungen gegen den Bürgermeister Münker hier als unwahr zurück und bedaure aufrichtig, diese getan zu haben. Gleichzeitig nehme ich auch die gegen in Gegenwart des Bauunternehmers Leonidas Liebeck zu Michelsrombach ausgesprochenen Beleidigungen als unwahr zurück.

Oberrombach, den 27. Mai 1914.

Joseph Schaum.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von 185 qm Reihen-Pflasterung aus Basaltsteine, 72 qm Bürgersteig-Pflasterung aus Mosaiksteine sowie die Lieferung und Verlegung von 40 tfd. m Granit-Randsteine für die Straßenerweiterung vor dem Großenbachertore soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städt. Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 10. Juni 1914, Vormittags 11 Uhr an den Magistrat hier einzureichen.

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Bekanntmachung.

Verschiedene Schreinerarbeiten sollen

Wittwoch, den 3. Juni 1914

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 28. Mai 1914.

Der Hospitalvorstand
Beutling.

Krieger-Verein Oberfeld, Oberrombach u. Rudolphshan Montag, den 1. Juni von 2 Uhr nachmittags ab Scheibenschießen in Oberfeld.

Der Vorstand.

Jungfrauen Congregation Hünfeld. Sonntag, 31. Mai 1914. nachm. 4 Uhr

Versammlung im Josephshaus.

Grasverkauf.

Das Gras auf den Oberförster-Dienstwiesen zu Mackenzell wird am

Dienstag, den 2. Juni nachmittags 1/2 2 Uhr, parzellenweise versteigert werden. Zusammenkunft der Käufer an der Wehnerschen Fabrik.

Officiere auf die Pfingstfeiertage:

Hirschhalbrüchen,
Hirschhalbkenten,
Hirschhalbbblätter,
Hirschhalbwild

zu billigsten Preisen C. Medler.

Aus frischer Sendung empfehle:

Australische Äpfel neuer Ernte
Apfelsinen, Citronen
Stangenspargel
Salatgurken
Kopfsalat

Joseph Vogt.

Bekanntmachung.

Infolge der starken Deeresvermehrung ist auch eine Erweiterung der Fürsorge für den Fall eines Krieges notwendig geworden. Die Roten-Kreuz-Bereine, deren Organisation in ganz Deutschland durchgeführt ist, leisten im Ernstfalle nicht nur Hilfe auf den Schlachtfeldern durch den Transport und das Verbinden der verwundeten Krieger, sondern übernehmen auch die Pflege der Verwundeten in den Kriegslazaretten und den Reservelazaretten in der Heimat und sorgen für Unterbringung der Reservelazaretten in Genesungsheimen sowie auch für Erfrischung-Stationen auf den Bahnhöfen bei Truppentransporten nach dem Kriegsschauplatz und bei den Transporten verwundeter Krieger in die heimatischen Reservelazarette. Zur zweckentsprechenden Bewältigung dieser großen Aufgaben sind sehr umfangreiche Vorkehrungen (Beschaffung von Baracken, Zelten, Wäsche, Unterleidern, Verbandzeugen dergleichen mehr) erforderlich, die große Mittel erfordern.

Zur Vermehrung dieser Mittel hat der Herr Minister des Innern durch Erlass vom 16. März d. Js. die Abhaltung einer Kollekte in der ganzen Monarchie in Gestalt einer sowohl in den Dörfern wie auf den Straßen und Plätzen zu veranstaltenden öffentlichen Sammlung bewilligt.

Es werden deshalb in der Zeit vom 1. bis 10. Juni d. Js. in hiesiger Stadt Sammellisten zirkulieren und wird gebeten, durch zahlreiche Spenden mitzuwirken, daß das Rote Kreuz in schwerer Stunde Hilfe bringen kann.

Da diese Sammlung auch im Interesse der militärtauglichen Jugend erfolgt, so dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß alle Familien-Väter und Mütter gern ihre Scherlein spenden werden.

Hünfeld, den 29. Mai 1914.

Der Magistrat: Beutling.

Der Radfahrer-Verein „Über Berg und Tal“ Grossenbach

feiert Montag, den 1. Juni d. Js. sein

6. Stiftungsfest

wozu Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladet
Der Vorstand.

Carl Siebert, Hünfeld

Brillantensen
Silberstahlsensen
Gußstahlsensen
blaue Rößsensen
graue Fruchtensen
Sicheln
Dengelhammer u.
Amboße



Sensenwürfe
Fruchtgestelle
Rechen
Dunggabeln
Heugabeln
Fruchtgabeln
Kartoffelhacken

Beste Qualität! Garantie für jedes Stück!

Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
eif. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau
prima Portland-Cement normal- und raschbindend
glasierte Steinzeugrohre jeder Größe und Facon
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.

Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Sackosenplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine. Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.

Verlangen Sie
Ulrich von Hutten
Polarbär, Prinz Heinrich
Feine 8er Cigarren
Hausmarken
der Firma Rudolf Aha.

Bienenwohnungen sowie alle zur Bienenzucht u. Honig-gewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Hrs. Kirchbain.
Preisliste auf Wunsch frei.

Einige gebrauchte, gut erhaltene

Kochherde

hat billig abzugeben

Carl Siebert, Hünfeld.

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten Superior-Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vortheilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25

Steuer-Reklamationen, Verträge jeder Art, Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter strengster Geheimhaltung—
Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Sonnabend von 2 Uhr ab verkaufe ich auf dem Markt große Sendung

frischen Salat, Gurken, Blumenkohl, Spargel u. Kirichen.
W. Küffer.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.

Joseph Vogt.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei



Landherde

mit großer Feuerung, großem Wasserschiff und vier großen Kochlöchern.

Regulierherde u. Emaille-Herde.



Kesselöfen

mit rohen, emaillierten und kupfernen Kesseln empfiehlt billigt

Carl Siebert, Hünfeld.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohnmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite, Flurplatten aller Art, Grabsteine, Grabeneinfassungen, Viehtruppen, Schweinetröge, Spülsteine, Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine, Gosserrinnen, Cementschwemmsteine u. dgl. Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe, Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert, sowie andere verschiedene Tonwaren, alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauh Bretter, sowie schwedische Hobe-dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Raupspunder, Schalbretter, Türbohen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitale, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, Bauholz, nach Liste geschnitten

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez